



Holy Mary, die Männerbesessene

Elisabeth, die starke und schmucklose Nummer

Die Nichte, eher normaler Jugendtyp

Sarah, diejenige die checkt, mit ihrer Freundin in einer WG,  
bei ihr ist die Wohnung der Treff

Franzi- WG-Mitbewohnerin, kiffst nicht, plant eine Karriere in  
der Unterwäscheindustrie

Das Liebchen, die positiv Eingestellte

Louise, die ausgebrannte Sozialpädagogin

Annegreth, Philosophieliebhaberin

Die Runde, träumt vom Sexshop

Jule, die selbsternannte Künstlerin

Sabine, die Wissenschaftsfeindin, Machtkritikerin

Lara, die wirtschaftlich Denkende

Clara, die Weltreisende

Shannon, die Esoterikerin

Dark Heart, die Selbsthasserin

Suse, die Spaßpredigerin

## Liebe und Beschützerinstinkt

Holy Mary: Ihr wisst was ich mein, oder...? Es gibt keine Liebe, die ist ein Mythos. Das Einzige, was es gibt, ist Selbstillusion. Männer mit kleinen Frauen, sie zweifeln zwischendurch an der allgemeinen Illusion, die man ihnen von Kindesbeinen reingedrückt hat. Du bist der Junge. Wenn Papa nicht da ist, bist du der Mann im Haus. Du musst alle beschützen... Und da steht dann dieser kleine Junge und soll seine Mama und Schwestern beschützen, obwohl die zwei Köpfe größer sind als er. Aber egal von diesem Moment an ist das Kind in den Brunnen gefallen, denn ab diesem Punkt in seinem Leben denkt der Junge und kleine Mann nun er muss die Frauen in seiner Nähe beschützen. Beschützerinstinkt, aber ich sage euch meine Lieben, das ist kein Instinkt, das ist größte angezogene Scheiße. So wächst dann der kleine Junge in einem Mischmasch aus Größenwahn, der wie bereits gesagt anerzogen ist und einem Komplex, der wirklich Instinkt ist auf. Der Instinkt sagt ich nämlich, dass er das kleine Würstchen gar niemanden beschützen kann, wahrscheinlich nicht einmal er sich selbst. Und dann ist er erwachsen. Was macht er, er sucht eine kleine schwache zarte Frau. Denn, dann kann er sich als groß und stark fühlen, im Gegensatz

zur Frau und hofft bei ihr dann seinen Auftrag des Beschützens endlich ausleben zu können in dem er der starke Mann sie glücklich macht. Und jetzt wird es haarig, denn die kleine Frau braucht nicht nur jemanden der auf der Brust trommelt, nein sie braucht jemanden, der ihr den Weg zu all ihren Träumen freimacht. Das nennt er dann Liebe, beschützen, wie früher schon eingetrichtert. Die kleine Zwitscherfrau will aber viel, und je nachdem wieviel, muss der Mann in seinem Beschützerwahn wachsen und ihr die Welt zu Füßen legen. Deswegen haben pseudoerfolgreiche Männer immer kleine Frauen, die sie natürlich nie glücklich machen können, denn diese Frauen sind schwarze Löcher, nie zu füllen, die verschlingen alles und haben danach noch mehr Hunger. Dabei dachte der pseudoerfolgreiche Mann doch, dass die Zwitscherfrau so klein sei, so leicht zu beschützen, dass er schließlich schnell und gut sein Feedback als doch starker Mann bekommt. Aber die kleine Frau will und will und will immer mehr, schließlich ist der große Mann doch ihr Traumerfüller, er kann ja alles. Aber kann er nicht alles, und das weiß er. Und der enttäuschte starke Beschützer sucht sich dann eine große Frau als Affäre, nur um sich zu beweisen, dass er ja auch viel größere Frauen, heißt viel größere Lebensaufgaben bewältigen könnte, aber er muss ja seine

kleine Frau beschützen, und deswegen können sie ihre unbeschreibliche Libido zwar einer großen Frau anbieten, aber ihre Liebe, ihre Verpflichtung gehört der kleinen Frau... Ich brauch noch ein Zug...!

Sarah: Das war mir nie bewusst. Ich werde auch immer nur von Männern mit kleinen Frauen angebaggert...

Holy Mary: Ja dann denk mal nach. Was schulde ich dir?

Sarah: 50... Leben und leben lassen...

Holy Mary: Ich muss los, melde mich wieder... Ah hey Franzi

Sarah: Lass dich nicht unterkriegen...

Franzi: ich verstehe nicht, wie du den ganzen Tag auf dieser Couch abhängen kannst.

Sarah: Holy Mary war da, wir hatten tiefgründige Gespräche. Du weißt selbst wie das ist...

Franzi: Ist es dir nicht peinlich vor deiner Nichte zu kiffen? Ich sage dir jetzt Kleine, werde nicht wie deine Tante, du musst unbedingt aus deinem Leben etwas machen. Wie alt bist du jetzt? 18? Egal, werde nicht wie deine Tante. Nimm mich als Vorbild. Ich habe einen Plan, ich will im Unterwäschebusiness arbeiten. Mit einem eigenen Laden. Mit eigenem Konzept. Es ist so leicht. So viele Frauen

rennen durch die Gegend und wollen als schön gelten. Also nicht der Diversitäts-Scheiß, sei hässlich und stolz drauf, nein sie wollen schön sein, in dem was sie tun. Nicht Schönheit soll abgewertet, nein sie soll als das absolut Beste dastehen. Alle wollen spitze sein, Spitze tragen... Mein Laden, der mir vorschwebt, ist für sie meine Spitzenkräfte und Spitzenmädels und Spitzenfrauen.

Sarah: Redest du schon wieder von Spitzenkraft?

Franzi: Ja, sie wollen Spitzenkraft sein, Spitzenfrauen, Spitzenmädels...Und trotzdem so wie sie sind, aber in einer rosa Wolke, die ihnen sagt, dass sie spitze sind. Und das schafft nur Wäsche. Trag den richtigen BH den richtigen Slip und du gehst anders durchs Leben. Du bist an deinem Optimum, einfach nur weil du Spitze trägst, weil du es bist.

Nichte: ok...

Franzi: Hast du schon deine Hausaufgaben gemacht? Wenn du es zu was bringen willst, musst du gut in der Schule sein...

Sarah: Warum um alles in der Welt musst du meiner Nichte jetzt auch noch dein immer fleißig sein Gespräch reindrücken? Sie macht ihr Zeug schon... Ich muss mich kurz

auf die Couch legen. Im Gegensatz zu dir, habe ich heute keinen Ehrgeiz mehr.

### Untreue Frauen als Genretter

Elisabeth: Dieser Körper ist dein Haus, und darin kennst du dich aus... Klar, die neunziger Jahre waren im Hip-Hop auch nicht doof...

Liebchen: Der Körper ist Seele. Ich meine wir werden immer alle bloß mit Adern und Biochemie und Blabla dargestellt. Wenn ich malen könnte, würde ich meinem Körper mit einer Ansammlung von bunten Blumen malen, die sprießen und wachsen und einen leichten Wasserfilm auf sich tragen. Sie glänzen und strahlen, in Rot, Gelb, Blau, sie umringen sich gegenseitig, sie haben geschwungene Formen, erhaben und stark und elegant. Sie wissen, dass sie schön sind, und sie kommen alle aus mir selbst... Meine dunkle Seele ist der Nährboden. Dunkle Erde, schwarz von aufgesogenem Wasser, und stark.... Und darauf wachsen meine wundervollen starken Pflanzen...

Annegret: Nietzsche sagt: Nur auf einem harten Boden kann ein Genie erwachsen...

Liebchen: Und ich sage nur auf dunkler, satter Erde oder was auch immer Hauptsache Dunkelheit kann Schönheit erwachsen. Du musst die Erde tränken, sie umhegen, selbst wenn sie fast schwarz ist, muss sie noch dunkler werden, sie muss das Licht absorbieren, aufsaugen und dann kommt durch das Licht wie Magie das Schöne, es bahnt sich den Weg...

Sarah: Das Dunkle wird befruchtet, durch die Helligkeit und Wärme...

Liebchen: Jaa, und bringt die Schönheit...

Annegret: Die Klarheit...

Liebchen: Es ist das Samenkorn, die Wärme und das Licht und die Dunkelheit. Das ist die Nahrung für alles Schöne. Nichts wird es jemals zerstören. Solange es Wasser, Licht und Erde gibt, und ein Bakterium was überlebt, solange wird es Schönes geben.

Sarah: Ja, und Leben hat eine, die schönste Farbe, es sind viele Farben und dann doch nur eine Einzige...

Liebchen: Ja Leben gebärt Schönheit...

Holy Mary: Schönheit gebären? Bin ich dabei, ihr Lieben, wir Frauen wurden jahrhundertlang unterdrückt und sollten

den Nachwuchs von alten, fetten, weißen, ungesunden Knackern gebären. Das waren keine Liebesentscheidungen, Ehen wurden über Bankkonten geschlossen. Man hat uns wie Vieh in eine Ehe gegeben, in den Besitz eines Mannes, der auch noch mit Mitgift dafür bezahlt wurde, dass er uns nimmt. Dann haben wir seine Brut in die Welt gesetzt, die meist ungesund wurde, denn die Gene haben ja nun mal nicht zusammengepasst, sondern nur die Bankkonten. Die Frauen wussten das und fanden deswegen ihre Männer abstoßend, die armen Frauen hatten bestimmt ihr Leben lang kein Spaß beim Sex. Aber die cleversten unter ihnen haben dann die Kuckuckseier, die Kinder der wahren Leidenschaft ins Nest gebracht, die genkompatiblen Liebeskinder. Diesen mutigen Frauen haben wir zu verdanken, dass nicht nur negative kontokompatible Genpools in Europa durch die Welt laufen, sondern, dass es auch ein paar hübsche und gesunde Menschen gibt. Somit bringt der Betrug Schönheit, und für Betrug braucht man Cleverness und Eigensinn. Die sollten bei uns Frauen ja immer abgeschafft werden. Wenn das die Männer geschafft hätten, hätten wir nicht einen schönen Menschen mehr in diesem Land. Ich ziehe vor allen lügenden Frauen meinen Hut, jeder Ehebruch hat dieses Land vorangebracht, ansonsten hätten wir nur noch Pflegefälle. Das Leben hat

sein Recht gefordert und instinktsicher die Frauen ihre besseren Genpools wählen lassen.

Liebchen: Mädels jetzt brauch ich noch einen Zug um dem folgen zu können.

Holy Mary: Deswegen gehören auch Freiheit und Schönheit zusammen. Die Frauen im Eheknast verkaufen ihre Gene, und der Mann züchtet seinen Nachwuchs. Im Ernst guckt euch das Bürgertum an. Das war die absolut krasseste Unterdrückung von allen Frauen. Schön im Korsett, junge Frauen heiraten gut betuchte Männer. Nicht du gefällst mir war entscheidend, sondern du kannst mich ernähren. Die reichsten, die am besten in der Gesellschaft Hochgedienten, übrigens damals schon die Bürokraten, hatten dann die schönsten Frauen. Und womit waren sie beschäftigt? Das Korsett der armen Opfer immer noch enger zu schnüren, und kleine Bürokratenkinder in die Welt setzen.

Annegret: Ich wäre hysterisch geworden.

Holy Mary: Jede einigermaßen intelligente Frau wäre hysterisch geworden. Deswegen: wenn du willst, dass Paare zusammenkommen, die genetisch zueinander passen, also dass Frauen nicht nach Versorgermentalität ihren Partner auswählen, dann lass Frauen ein bisschen

Selbstbestimmung und Geld. Dann müssen sie keinen Ernährer heiraten. Deswegen ist Feminismus gleichzeitig die Garantie für gesunden und hübschen Nachwuchs. Feminismus ist die Grundlage der schönen und gesunden Menschen.

Elisabeth: Wir sollten eine Demonstration machen. Gegen alle weißen Männer, die alt und reich sind, denn sie verderben die guten Gene der guten jungen Frauen...

Annegreth: Ist das nicht überholt?

Holy Mary: Nee, stell dir vor, es gibt immer noch jede Menge junge gute Frauen, die sich indirekt an die alten Säcke verkaufen, damit sie ein bisschen Wohlstand haben...

Elisabeth: Da gibt es nur eins: Nieder mit den alten Säcken... Wie wäre mit den Slogans: Nieder mit den alten Säcken, sie versauen unsere Babys. Alte Säcke raus! Ich bau mein eigenes Haus! Alte Säcke raus, wir brauchen nicht euer Haus!

Sarah: Ok Mädels es reicht... wir sehen uns morgen. Gezahlt habt ihr alle, aber damit ihr ein für alle Mal wisst, ich liebe euch und eure Ideen... Deswegen Alte Säcke raus ich baue mein eigenes Haus!

## Allein kommen

Die Runde: Ich sage euch, ich werde einen Sexshop nur für Frauen einrichten. Mit genau den Sachen, die wir brauchen... Oder besser einen Sexshop für die Alleinkommende. Mädchen, hat dich schon jemand aufgeklärt?

Nichte: ich bin 18...

Die Runde: Das heißt gar nichts... Wahrscheinlich hoffst du auf dein Glück im Bett durch einen Mann, vielleicht auch eine Frau. Kommt drauf an, wie du gepolt bist. Aber ich sage dir, wenn du nicht kommst, wunder dich nicht. Die meisten Männer sind nur schwanzorientiert, sie interessiert nichts anderes, es ist die einzige erogene Zone bei ihnen. Wunder dich also nicht, wenn du sie berührst und sie einzig daran interessiert sind ihren Schwanz in deine Löcher zu stecken... Das läuft auf die Art. Zumindest dann vom Alter 30 aufwärts. Und dann rumpeln sie dich durch, und du selbst musst so tun, als ob sie die Götter wären, und so tun, als du einen Orgasmus hättest.

Nichte: Mein Freund ist eigentlich anders im Bett.

Runde: Tja das sind die süßen 18. Da gibt es zwei Möglichkeiten, eine ist, ihr bleibt beim verträumten Blümchensex und bleibt zusammen, dann rechne, damit dass er seine Pornofantasien immer mit anderen auslebt, die andere ist, ihr ändert euch im Bett. Wenn ihr dann zusammenbleibt, gut. Wenn nicht und du gehst dann ab 30 wieder auf die Jagd, dann rechne nur noch mit Pornosex. Und dann musst du dich für diese Trauerspiel auch noch bedanken, unterwürfig sein, die Stecher bekochen und auf dein Äußeres achten. Und was ein Orgasmus eigentlich bedeutet, wirst du nie erfahren.

Sarah: Ach und mit Frauen ist es besser...?

Runde: Keine Ahnung, habe ich keine Erfahrung, aber was ich weiß, ist auf jeden Fall, es ist besser allein. Ich liebe Sex mit mir selbst. Die richtige Musik, wann ich will, und im Kopf, wo ich will, wie ich will, und solange ich will. Ich komme nur allein. Kein Anpassen oder Befriedigen von irgendwem, sondern nur ich selbst. Den richtigen Vibrator und dann geht es los. Musst halt nur wissen, welcher Vibratoren-Typ du bist.

Sarah: Hör auf meine Nichte wird immer röter.

Runde: Ich empfehle immer den kreisrunden, klitoral kommen alle Frauen. Es gibt schöne Farben...

Sarah: Also Runde jetzt reicht es, meine Nichte ist 18.

Runde: Ach ja stimmt, da braucht sie es noch nicht so sehr. Aber wenn du 30 bist, ich schwöre kauf dir was Ordentliches, klar geht es auch mit dem Finger, aber ... Du wirst schon sehen, dann weißt du, was Orgasmus bedeutet. Hattest du schon mal einen?

Nichte: Ich denke schon...

Runde: Genau diese Antwort sagt aus, nein hatte noch keinen. Wenn du einen hattest, dann weißt du es. Und ich sage dir, es wird immer besser, je älter du wirst. Vielleicht bist du ja ein Mann-Typ und er wird dir deine Orgasmen beschenken, vielleicht bist du auch ein Frau-Typ, aber falls du ein Einzel- Frau-Typ bist, zerbrich dir keinen Kopf, denn dann kannst du genauso Spaß haben. Und Bindungshormone, scheiß drauf, warum an jemanden binden, frei sein, ist auch schön, allein sein ist keine Schande, wichtig ist nur, dass du Spaß daran hast. Also lass deinen Kopf nicht von diesem Pärchenwahnsinn ficken und schlepp dich nicht von scheiß-Beziehung zu scheiß-Beziehung, bloß um nicht allein zu sein. Allein sein, kann im

Bett beglückender sein als alles andere. Und dann kannst du wie Rihanna Sex with me is amazing singen.

Sarah: Und Stellungen für Selbstbefriedigung ausprobieren...

Runde: Ja und ich sage euch da gibt es einige.

Sarah: Also süße Nichte, was hast du daraus gelernt?

Nichte: Eigentlich gar nichts, denn mein Freund ist super, wir wollen zusammenbleiben.

Runde: OK, aber denk dran, ab 30... Du kriegst dann eine freie Beratung... Habe mir gestern einen Laden angesehen, was haltet ihr von dem Namen: „la chatte“? Oder einfach „Katze“ oder „Dessous“? Oder „Alone happy“, oder „Happy with me“?

Sarah: Das ist jetzt geschäftsschädigend, aber du musst echt weniger kiffen...

Runde: Quatsch, eher weniger essen, aber dann geht man weniger sinnlich durchs Leben. Das Spiel mit der Zunge und Essen ist Erotik pur. Vielleicht sollte ich allein-Erotik-Menüs anbieten. Mit der Zunge im Schokobrunnen lecken. Weintrauben in Dips tauchen und schließlich einen Contest wer schafft es am besten das Salz für den Tequila von seiner

Hand zu lecken? Mädels ich werde gleich geil. Das Zeug ist gut, gib mir 10 Gramm. Komm dann wieder. Wo hast du das her?

Sarah: Sage ich dir beim Erotikmenü. Steuer dann die Kekse bei, und glaub mir, dann wird es sinnlich.

### Emanzipation und ihre Auswüchse

Elisabeth: Hör zu, Mädels du bist die Nichte von Sarah, oder?

Nichte: Ja.

Elisabeth: Ich sage dir, wir Frauen haben es nicht leicht, gestern hat mir so ein Typ auf den Arsch geguckt...

Franzi: Bist du sicher, dass er auf deinen geguckt hat und nicht du auf seinen?

Elisabeth: Nein, aber anstatt, dass er mich anspricht und sagt, Mädels mir gefällt dein Arsch, wollen wir uns kurz unterhalten, ist er mit Sabber im Mund weitergelaufen.

Sarah: Und wo ist das Problem?

Elisabeth: Das Problem ist die Emanzipation. Ich laufe mit meiner Dogge jeden Tag, diesen Weg, und normalerweise sehen mich alle wie einen Mann an...

Franzi: Und wo ist dann dein Problem? Ist doch gut, kein Grabschen, kein Pfeifen, notgeile Typen, die sich für die geilsten halten und denken alle sind immer verfügbar?

Elisabeth: Das Problem ist, dass die Emanzipation den meisten Männern die Eier abgerissen hat. Machen jetzt einen auf Verständnis, zeigen Gefühle... Aber mal ehrlich macht euch das an? Ein Mann mit weniger Eiern als man selbst? Ein Mann der gerne Kinder großziehen will, ein Mann, der sich nicht getraut mit schwellender Brust die Straße langzugehen und ... wie soll ich sagen...?

Annegreth: Das Selbstverständnis seiner Natur und Daseins ausstrahlt...

Elisabeth: Ja, nee, keine Ahnung was du meinst, er soll mich ja nicht in der nächsten Ecke vergewaltigen, aber zumindest mal einen Flirtversuch starten.

Franzi: Mit dir? Du siehst aus wie die Reinkarnation von dem Boxer, wie hieß der von „wie ein wilder Stier“...?

Elisabeth: Was?

Franzi: Na klar, du verlangst von Männern Eier, aber wo sind deine Stöcke? Ich meine, warum denkst du, dass Männer auf Frauen mit Damenbart und Kurzhaarfrisur stehen.

Elisabeth: Was???

Franzi: Frauen schneiden sich hier für gewöhnlich die Haare ab, wenn sie aus dem Sexspiel ausgestiegen sind, auf gut Deutsch, wenn sie keinen Bock mehr auf Männer haben, meistens nach Geburt ihrer Kinder, es ist das absolute deutsche kulturelle Zeichen: ich will keinen Mann mehr, es reicht mir mein Oller daheim.

Elisabeth: Muss ich mich jetzt hübsch machen oder was, damit die Testosteron entwickeln?

Franzi: Ja, genau, das heißt Emanzipation, wir dürfen hübsch sein, oder? Es kommt nicht darauf an besonders hässlich zu sein, bloß um in der Männerberufswelt ernstgenommen zu werden, man kann sich auch so durchsetzen...

Nichte: Nimm Beyoncé...

Elisabeth: Beyoncé, mit ihren Trällerliedern? Emotion auf Hundert?

Franzi: Diese Frau ist die personifizierte progressive Frau. Sie macht ihr Ding, liebt ihre Familie, und schreibt Songs, die vom Leben handeln. Lässt sich nicht unterkriegen, auch wenn ihr Mann ein Idiot ist, der es nicht verkraftet, dass sie erfolgreicher als er ist. Talent setzt sich durch, nicht Geschlecht.

Sarah: Aber wisst ihr, was ich seltsam fand, in so einem Film, wo ein Opa ein Praktikum in einem Startup macht, in dem Bekleidung verkauft wird, ruft mal eben Beyoncé's Mann an und bestellt Klamotten. Der Ausfahrer bekommt voll Angst und sie suchen im Team dann etwas anzuziehen aus.

Nichte: Und was ist daran seltsam?

Sarah: Dass der Ausfahrer sagt: O Gott Jay Z ist ein Genie! Vielleicht macht mir ja Beyoncé die Tür auf?

Franzi: Ja das sagt alles. Ein Hoch auf die Emanzipation. Humor ist, wenn man trotzdem lacht. Die talentierte Frau spielt Hausfrau und öffnet die Tür zu dem Genie des Mannes. Das ist die Degradierung eines weiblichen Genies.

Annegreth: Vergiss das, das ist Hollywood, das ist die größte Patriarchat-Scheiße des letzten und jetzigen Jahrhunderts. Ich sage dir jetzt Regeln eines Hollywoodfilms: Erstens: Die Ehe hält immer. Die schönste Frau heiratet den Helden, der meist hässlich und unbeliebt ist. Der Mann rettet immer die Frau. Es gibt keine hässlichen Frauen. Die Hochzeit ist der Lebensmittelpunkt einer jeden Frau. Eltern haben immer ein Haus, und mögen nie die potenziellen Schwiegersöhne oder Töchter. Alle haben Geld und schöne Wohnungen, und leben für ihren Job, wo sie sehr viel Zeit verbringen aber

meistens dann doch nur über Privates quatschen. Und am Ende rennen alle oder kämpfen, bis in den schönen Sonnenaufgang des gemeinsamen Lebens... Aber was die Filme verschweigen, es ist eben ein Untergang und nicht Aufgang.

Franzi: Deswegen nimm das Gequatsche in den Film nicht ernst, sondern schau dir die wunderbare Realität an, die Beyoncé ist an Erfolg nicht zu toppen, und ich denke das, obwohl sie das geblieben ist was sie ist, eine schöne, kluge, talentierte und authentische Frau, die sich im Body auf die Bühne stellt und Lieder singt, in denen Feministinnen zu Wort kommen, und fragen: Warum erklären wir Mädchen sich gegenüber Jungs immer zu verkleinern, und niemals größer zu werden, als ihr gerade wichtiger Mann? Und Beyoncé fragt nicht, darf ich größer werden, sie wird es einfach. Mit all ihrer Schönheit, fantastischen Stimme, super Songtexten und kein ich verhökere mein Privatleben à la ex Brangelina? Könnt ihr euch an die erinnern...? Aber an einen schwarzen Body, mit Kurven drin, die sagen, ich bin Frau und ich liebe es wird man sich erinnern. Ich liebe es Frau zu sein, ich will nicht testosterongeschwängert durch das Leben laufen müssen, ich mag meine sinnlichen Kurven, das Runde ich bin feminin und genau das bringt mich zum Erfolg. Nicht, indem ich Männer imitiere, sondern indem ich

ich bin, und mich dafür liebe. Deswegen: komm von deiner Eier Männer Tour back, lande in ich bin eine Frau, und um nichts in der Welt möchte ich ein Mann sein. Um absolut nichts anderes in der Welt. Und glaub mir, dann ist es dir scheißegal ob dir jemand auf den Hintern glotzt oder nicht, ob jemand Eier oder nicht, denn dann hast du die Liebe deines Lebens gefunden, und die bist du selbst. Kein Mann ersetzt die Liebe einer Frau zu sich selbst. Niemals, und wenn jemand den Weg mit dir durch das Leben gehen will, dann schön, aber dann nebeneinander, und wenn du cleverer bist, dann bist du die Wegbereiterin und du wirst ein Licht in dieser noch immer Dunkelheit tragen, dem andere Frauen folgen werden, glücklich, mit oder ohne Mann, ein Mann für immer oder mal den ein oder anderen... Es ist egal, solange du rund bleibst und sinnlich und nicht an von dir erdachten verkorksten Ansprüchen eines potenziellen Mannes dich von dir selbst entfremdest und durchdiszipliniert durch das Leben marschierst ohne einen Funken Selbstakzeptanz für die eigenen Schwächen und Charakter.

Annegreth: So wie die Körnerfrauen...!!

Franzi: Körnerfrauen???

Annegreth: Die Körnerfrauen, die essen immer Körnerbrötchen und kauen jeden Bissen drei oder viermal. Die sieht man förmlich zählen, während sie kauen. Die freuen sich an sich selbst und ihrer Sinnlichkeit so viel wie ein Kühlschrank an einem Saft.

Franzi: Ja das sieht man den an, immer alles richtig machen, Bio kaufen, Fahrrad fahren, Jack Wolfskin tragen, und ihren Kindern keine Überraschungseier kaufen. Typisch ich lebe im Osten Großstadt Frau. Sie wollen sich selbst noch im Kapitalismus immer korrekt verhalten, immer alles richtig machen, alles kontrollieren, das ist die absolute Aufgabe des Natürlichen und Sinnlichen.

Elisabeth: Wenn ich Hunger habe, beiße ich mit Lust in meine Semmel und kaue ... keine Ahnung wieviel.

Franzi: Die Körnerfrauen sind aber Immer noch besser als die Rundbürstenfrauen. Die Rundbürstenfrauen leben auf dem Land, haben Übergewicht, und versuchen, dass sie scheiße aussehen damit zu kompensieren, dass sie stundenlang mit einer Rundbürste ihre Haare föhnen.

Sarah: Gut und die Körnerfrauen, wollen ihren Verfall mit Gewichtreduktion aufhalten.

Franzi: Ja und es ist beides scheiße. Glaub mir wir sähen alle besser aus, wenn wir uns besser fühlen würden. Und es uns auch scheißegal wäre, wie wir aussehen...

Elisabeth: Aber vorhin hast du gesagt, ich soll mir meinen Damenbart entfernen.

Sarah: Frida Kahlo hatte auch einen Damenbart.

Franzi: Ja, aber es war der einzige äußerliche Makel.

Elisabeth: Das ist doch kein Makel.

Franzi: Nee, bei dir schon, es geht darum sich selbst zu lieben und gut zu sich sein. Das schließt ein sich selbst gut zu umsorgen. Auch in Hygiene...

Sarah: Gut die Rundbürstenfrauen und Körnerfrauen beschäftigen sich ja mit sich und ihrem Körper.

Franzi: Aber nur partiell. Sie denken, wenn sie ihr Augenmerk auf einen Aspekt legen und stunden mit Kauen und Föhnen verbringen und sich selbst dabei quälen bringt das was. Aber so ist das nicht. Man muss es genießen sich mit sich selbst zu beschäftigen. Man liest ja auch die Bücher, die man mag. Und so sollte es mit der Beschäftigung mit dem eigenen Äußeren auch sein. Einfach Genuss. Und wenn man ein Pölsterchen oder Wirbel hat... dann geht man nicht

dafür in den Krieg, sondern akzeptiert und untermalt das. Die beste Medizin gegen das Bitterwerden von älteren Frauen.

Elisabeth: Ach ja sich selbst lieben, aber bitte schön sein, aber nicht versuchen schön zu sein, wie scheiße ist das alles, soll ich jetzt darüber nachdenken, wie ich aussehe oder nicht?

Sarah: Ok Leute, ich habe eine Mischung fertig, wir sagen jetzt alle nichts, bis wir die Friedenspfeife geraucht haben...

Elisabeth: Ich will doch einfach nur einen Mann mit ein paar Eiern...

Sarah: Lieb dich selbst, das ist der Schlüssel zu allem.

### Messerscharf

Franzi: Mädels, ich stand an der Supermarktkasse, und mir ist klar geworden, wie ich für meinen Ladenwerben werde.

Elisabeth: Dein Pornoladen?

Franzi: Nee, nix Porno, das ist die Runde. Nee mir schwebt Unterwäsche vor... Ich nenne ihn „Alles Spitze“.

Sarah: Na, da bist du ja echt innovativ...

Franzi: Nee, ja, weiß nicht, denkst du.? Ich mach drei Werbeblöcke, den ersten, Frau an der Kasse im Supermarkt, sie steht an einer ewig langen Schlange, beugt sich am Einkaufswagen herunter und dann sieht man ihre Unterhose ein wenig aufblitzen. Und: klar die ist mit Spitze... eine Spitzenfrau!

Elisabeth: Du hast echt einen Vogel...

Franzi: Egal... Dann ein Großraumbüro, ein Haufen Schreibtische nebeneinander und an einem Schreibtisch beugt sich die Angestellte nach vorn, man sieht einen Spitzen-BH kurz durchscheinen, und was ist es? Klar: Spitzenkraft! Und als letztes ein junges Mädchen, cool, breite Schuhe, weites Hemd und Hose, tanzt und man sieht ein bisschen Spitzenslip, und was ist sie? Spitzenmädel!

Sarah: Das ist geil...

Holy Mary: Ja, ich würde sofort bei dir kaufen...

Franzi: Ja... ich muss einen Raum finden... Er muss hell sein, und es gibt immer ein Glas Sekt beim Einkaufen...

Elisabeth: Und was ist mit den Alkoholikerinnen...?

Franzi: Blöde Nuss, dann gibt's halt alkoholfreie Pralinen.

Sarah: Und dann ist der Laden mit Spitzentüchern dekoriert...

Franzi: Ja wie Schleier...

Nichte: So wie in einem Harem...

Holy Mary: und immer ein bisschen Wind, damit sich die Tücher bewegen...

Franzi: Und zwischen den Tüchern gibt es kleine Wäscheinseln, immer alles aus Spitze!

Holy Mary: Alles einfarbig, nur schwarz, rot und weiß!

Nichte: Niemals grau!

Franzi: Nein und alles erschwinglich... Ein Hauch von Luxus, für alle Spitzenkräfte, und Mädels und Frauen!

Elisabeth: Im Laden gibt's Musik, positiv und feminin...

Franzi: Und Duft? Nee, das wäre too much, aber Luft, hell und ich als Verkäuferin... Gott, das wäre so geil...

Elisabeth: Willst du nicht erstmal einen rauchen?

Franzi: Nee, ihr blöden Kiffer, ich habe noch was vor im Leben.

Sarah: Denkst du wir nicht?

Elisabeth: Ja genau, denkst du wir nicht?

Franzi: Nee, ehrlich gesagt.

Elisabeth: Na warte, los ich beteilige mich finanziell an deinem Laden. Besorg du mal den Raum und dann setz alles um, ich bin dein Sponsor...

Franzi: Das würdest du machen?

Elisabeth: Klar Geld machen mit Nichtstun... Du arbeitest ich bin die Bank... Läuft bei uns Mädels alles oder...?

Sarah: Hast du nicht gerade private Insolvenz angemeldet?

Elisabeth: Das muss ja nicht ewig so bleiben. Ich werde ja irgendwann wieder Geld haben. Und dann brauche ich Investitionsmöglichkeiten.

Franzi: Aber irgendwann ist nicht jetzt.

Sarah: Schau dich lieber anderweitig um. Dein Konzept steht ja. Dann findest du auch jemanden für die Finanzierung. Also wir müssen jetzt erst mal rauchen. Mädels ich habe was Neues...

Franzi: Ich mache dann los... Meine Ziele verfolgen.

Elisabeth: Manchmal ist es zu hart. Ich meine das gerade, was wir da rauchen ist zu hart.

Sarah: Ja...

Holy Mary: Shit, was ist das?

Sarah: Ich bin nur platt.

Holy Mary: Danke ich auch.

Sarah: Wenn jetzt jemand kommt und das Sofa klaut, bin ich zu faul mich auf den Boden zu setzen.

Elisabeth: Genau, du bleibst dann einfach in deiner Form, du musst dich nicht mehr bewegen.

Holy Mary: Wie beim YOGA, einfach in Position bleiben.

Elisabeth: Boah ich kann nicht mehr denken.

Holy Mary: Gott sei Dank bist du kein Mann, sonst würdest du jetzt vögeln wollen.

Elisabeth: Ich muss euch was erzählen, ihr wisst, dass ich eine anständige Bürgerin bin... Ich mache die Wohnungstür sauber, ich gebe meine Pfandflaschen ab, ich bringe meinen Glasmüll zum Container, gehe nie bei Rot über die Ampel und bin gut zu meinem Hund.

Holy Mary: Ja dein Hund, wo ist der eigentlich?

Elisabeth: Der schläft, das war schon an Passivrauch zu viel für den...

Sarah: Du hast da ein schönes Band bei ihm rum. So mit Spikes nennt man das...

Elisabeth: Das schützt meinen Hund, und seine Zähne. Und mich schützt mein Messer. Ich habe es immer dabei, gut geschliffen.

Sarah: Und das willst du uns erzählen?

Elisabeth: Ein Messer muss gut geschliffen sein und immer griffbereit. Es muss, wenn man es an einen Fingernagel von oben nach unten ziehen will, stecken bleiben. Dann ist es scharf. Also gut: So ich laufe also mit Stark, meiner Hündin durch die Stadt, ich gebe zu ich war ganz klar, gehe noch zu der Tankstelle, um mir ein Bier zu kaufen und treffe da ein paar Mädels. Wir trinken dann unser Bier auf dem Platz vor der Tanke und hatten viel Spaß, haben geflächst und uns über ein paar Idioten lustig gemacht. Ich habe natürlich meinen Chicks mein neues Messer präsentiert und erklärt, wie lange ich zum Schleifen gebraucht habe. Wir haben das Messer kreisen lassen, ich habe ein paar Witze über blöde Passanten gemacht und wir hatten echt Spaß. Auf einmal standen die Ordnungshüter da. Ich sage ich habe meinen

Ausweis nicht dabei, schließlich wohne ich um die Ecke, wollte mir nur schnell ein Bier kaufen. Und das glaubt der mir nicht. Liest mir meine Rechte vor, da ich schließlich ein Messer in der Öffentlichkeit zeige und Passanten bedrohe. Hallo, ich bin eine unbescholtene Bürgerin. Ich habe in meinem Leben auch schon Steuern gezahlt. Das ging eine Weile hin und her, ich gesetzentreu, meine Hündin hat gebellt, die Mädels waren still und Passanten haben mich angeglotzt.

Sarah: Aber diesmal nicht auf deinen Arsch...

Elisabeth: Jetzt nimm mich mal ernst. Ich habe mir in diesem Leben rein gar nichts zu Schulden kommen lassen, ich prügele mich seit der Grundschule nicht mehr, ich grüße meine Nachbarn, ich dusche täglich, ab und zu nehme ich Deo damit ich niemanden mit meinem Geruch belästige. Darf ich nicht einmal auf der Straße lustig sein. Ich hatte auch noch zwei Gramm bei mir, ich hatte vergessen, die zu Hause zu lassen, die habe ich schnell in den Gully geworfen als die Ordnungshüter kamen. Die ersetzt mir jetzt auch niemand. Ich habe schwer für mein Geld gearbeitet, da kann ich mir doch mal ein bisschen Vergnügen gönnen, ich arme Sau... Haben die nichts anderes zu tun...?

Nichte: Ja ich habe gehört es laufen Leute mit Maschinengewehren durch den Wald!

Elisabeth: Ja, und was wollen die da von mir? Ich denke einfach die mögen keine Menschen, die Spaß haben, und gute Staatsbürger sind. Die wollen uns geradezu kriminalisieren, damit sie einen Grund haben uns in staatliche Abhängigkeiten zu stürzen. Auf Bewährung... Damit wir ja schön staatskonform funktionieren.

Sarah: Und das alles wegen ein bisschen Spaß.

Elisabeth: Ja die wollen nur kontrollieren. Vielleicht hören, die uns sogar im Moment ab.

Sarah: Scheiß paranoide Kuh. Das Zeug war heute ich zu hart. Ihr müsst nichts zahlen, das gibt es in Zukunft nicht mehr bei mir, schieß Paranoia Tripps braucht kein Mensch. Kiffen soll Spaß machen und keine Angst! Also: in Zukunft ist weniger mehr... Sogar deine Hündin ist fertig. Ich habe noch einen Kuchen...

Elisabeth: Dann muss ich ja von der Couch aufstehen.

Nichte: Wir zählen bis zehn dann schafft es Elisabeth in die Küche.

Elisabeth: Wieso ich?

Holy Mary: Du bist die fitteste, und du hast uns mit deiner Ordnungshüterparanoia gequält. Außerdem die unbescholtenen Bürger trifft es immer.

Nichte: Schokokuchen!

Elisabeth: Ok, ich gehe.

Sarah: Danke, wir verdanken dir alles.

Elisabeth: Hier ist er.

Holy Mary: Hast du dein Messer noch?

Elisabeth: Klar, aber das zeige ich niemandem mehr.

Sarah: Komm ...

Elisabeth: Ok, weil ihr es seid... Spürt mal die Klinge... O Gott es klingelt, die Ordnungshüter...

Sarah: Quatsch das ist Franzi, die vergisst jeden zweiten Tag ihren Schlüssel, die kommt dann immer noch mal zurück.

Elisabeth: Weckt mich, wenn ich wieder nüchtern bin.

[Assis und Hochglanzfotos](#)

Annegreth: Ich sage euch: die haben keine Dämonen mehr.

Louise: Die scheiß Assis, ich weiß nicht, es ist, als ob ihr Feuer im Keim erstickt wurde und übrig blieb eine Masse von Mensch, die sind nicht mal bedauernswert, da ist nichts mehr... Ich habe das Gefühl, da gibt es keine Schönheit mehr, einfach nur fertig, als ob man alle einbandagieren möchte, als ob ihnen eine Gesund-, Schönheits- oder Liebespackung fehlen würde, ja man müsste sie einbandagieren, um sie von der Scheiße des Lebens zu trennen und zu heilen, als ob die ganze Luft in diesem Scheiß-Land stinken würde, und die gesunden nur noch auf Inseln zu treffen sind. Wart ihr im Bus in letzter Zeit? Wart ihr spazieren, wart ihr einkaufen? Man sieht nur noch Fertige, ich bin an der Arbeit nur mit Fertigen, egal in welchem Alter. Fertig, kaputt... Ich wollte immer schöne Momente in Leben, und ich finde nur scheiß Assis und Fertige.

Annegreth: Frau wirklich, die können rein gar nichts dafür... Und überhaupt eine Ästhetenseele scheinst du nicht zu haben, sonst würdest du das Schöne in diesen Menschen sehen. So wie Otto Dix, oder Beckmann...

Louise: Ok, die sind nicht gerade meine Favoriten.

Annegreth: Was willst du dann, es sind harte Zeiten, die Schere geht immer weiter auf, die meisten Leute fallen

runter, sie können den Hochglanz-Broschüre-Frauenmagazin-Erfolg nicht schaffen. Sie haben vielleicht als junge Menschen gedacht, dass sie was vom Erfolgskuchen, der überall vermittelt wird, was abbekommen. Und dann schaffen sie es nicht. Sie haben sich alles schön vorgestellt. Mit einem guten Job, mit einem Erfolgsleben, aber sie schaffen es nicht. Einfach, sie schaffen es nicht, in dem Pulk von Menschen, die das Leben schon länger gefickt hat zu bestehen. Sie rennen und wollen es den Hochglanz-Leuten recht machen. Aber die Hochglanz-Leute sind die wahren Kaputten. Die hat man im Berufsleben, die haben irgendwann gecheckt, dass nicht geht, wie sie dachten und als Reaktion sind die eigentlichen den Hochglanzfoto lebenden, diejenigen die am meisten fertig sind. Und dann wittern sie Konkurrenz, und somit dürfen dann ihre Kreise bloß Leute die fertig sind. Ich meine die müssen nach innen kaputt sein, die lieben nicht mehr, spinnen nicht mehr, oder haben Freude an was. Um sich anzupassen, müssen sich dann die Hochglanzträumer auch kaputt machen, entweder nach innen oder nach außen, als Assi, das heißt sie gehen aus dem bürgerlichen Berufsleben. Werden nach außen die neuen Fertigen. Aber das ist nur eine gesunde Reaktion. Menschen, die nicht kaputt sind, haben im Berufsleben keine Chance und im Leben außerhalb des Berufslebens

auch nicht. Dann gibt bloß noch die jungen Träumer, sie müssen sich dann anstatt um den Hochglanzfoto nachzurennen, um die Fertigen kümmern, sehen den ganzen Dreck, den ganzen Müll. Was denken die Träumer dann? Wie kommt es, dass ich mich um die Looser kümmern muss und nicht wie die anderen früher bei den Erfolgreichen mitmische? Warum kann ich nicht etwas Schönes im Leben haben, mein Hochglanzfoto, mit dem erfüllenden Job, mit der netten Familie, mit den lustigen Freundinnen, mit denen ich Rotwein trinke, Spaß habe, flexibel, dynamisch und immer gut gelaunt bin, ständig das Leben als schönen Obstgarten begreife, wo ich nur pflücken brauche, was es an schönen süßen Früchten gibt? Denken die: Schade, dass es bei mir nicht geklappt hat? Nein sie hassen die Hochglanz-Leute und tun sich mit den anderen Fertigen zusammen, trinken Bier an öffentlichen Plätzen und verlieren für immer in ihrem Leben. Und da wo einst ein Hochglanzfoto aus der Illustrierten, dem sie nacheiferten im Gehirn stand, entstehen Bitternis und Neid, die Erkenntnis nie im Leben etwas zu erreichen, immer ein Looser zu sein, und nie das Schöne Hochglanz-Bild zu erreichen. Du hattest anscheinend auch so ein Bild, von dir selbst, inmitten von schönen Dingen, inmitten von Liebe und Sonne. Und noch ist es nicht gestorben, und das ist

Hoffnung, aber da wissen wir ja die ist übel und gut zugleich. Die einzige Möglichkeit nicht unterzugehen im Kreis der Fertigen, ist sich abzugrenzen, Arroganz, sich für besser zu halten. Nur Arroganz schützt vor dem absoluten Untergang.

Louise: Ich weiß nicht, ob ich dann denke, etwas Besseres zu sein, als all die Fertigen.

Annegreth: Du bist nicht besser, aber es gibt etwas, was du in deinem Leben nicht willst. Und etwas, was du willst. Und nur wenn du das lebst, was du willst, wirst du nicht untergehen. Nur dann wirst du ein erhobenes Haupt bis zu deinem letzten Tag haben. Du willst die Fertigen, die Assis nicht mehr. Dann geh, such nach dem, was dich glücklich macht. Du wirst den Fertigen nicht helfen, denn sie sind verloren. Das System hat sie längst aufgeben. Du bist neidisch? Dann finde irgendetwas, was nur dich glücklich macht und dich ausmacht. Du willst keinen Dreck mehr? Dann finde deine Insel, und lass nicht zu, dass sie zu Dreck gemacht wird. Halte die Insel rein, bring Liebe dorthin, wo sie noch gewollt wird und nicht als Dummheit gilt. Geh meinetwegen zur Unschuld, zur Sonne, und lass den Dreck hinter dir, denn du wirst ihn niemals wieder wegkriegen, im Gegenteil, wenn man zu lange in Scheiße wühlt, wird man

irgendwann auch stinken. Jeder ist für sich selbst verantwortlich. Und man hat vielen Menschen viel zu lange die Verantwortung für ihr eigenes Leben genommen.

Louise: Genau scheiß Sozialpädagogik. Schon allein der Begriff. Man versucht Menschen sozial zu erziehen. Alle haben versagt, und dann soll so eine kleine Pädagogin den Karren aus dem Dreck ziehen.

Annegreth: Vergiss das, das sind nichts anderes als Beschäftigungstherapieprojekte, sowohl für die Pädagogen als auch für die Fertigen.

Louise: Keiner braucht die Sozialpädagogik. Nur der Staat, dass er seine Augen wischen kann, und sich nicht eigestehen muss, dass er seinem System versagt hat. In allen Facetten, und dann gibt es wieder ein tolles Projekt, und alle sind so positiv, aber es ist in diesem Land für die meisten Menschen nichts als Versagen. Irgendwann gibt man auf, die Keule der Realität kommt.

Franzi: Du bist so scheiße drauf...

Louise: War eine harte Woche, und ich ertrage den Versagens-Armut-Dreck nicht mehr. Ich brauche gelb, rot, blau, Strahlen, ich brauche van Gogh, eine Insel, ein Feld mit Ähren, einen Sternenhimmel, ein Lagerfeuer, singen, und

dass sich Menschen öffnen, und das da noch was drin ist, was raus will. Mal ein bisschen Liebe und Freude. Ich scheiß auf diesen Staat, ich scheiß drauf, ich brauche was Echtes, einen Kuss, der zustande kommt, weil man sonst vor lauter Anziehung platzt, Prickeln, Leben und Spaß.

Sarah: Du wirst es finden, du musst es wollen. Scheiß drauf, rauch einen Topf und dann ich habe einen neuen Song, hört ihn euch an, und dann tanzen wir... Denn das Leben ist geil, Tanzen, tanzen, tanzen...

### Die Abschaffung der Bescheidenheit und warum Frauen einen Helm tragen

Nichte: Mir sagte neulich jemand Frauen seien die Lernenden, Männer die Könnenden.

Franzi: Glaubst du im Ernst jemand wollte mir sagen, wie mein Laden auszusehen hat? Nein das ist meine Fantasie und mein Empfinden, wie der mal läuft und aussieht und wer einkauft. Mein ganzes Konzept: nur an Leute zu verkaufen, die sich etwas gönnen wollen, aber vom Leben immer nur gefickt werden, dass sich Frauen gut fühlen, die vom Leben immer nur verarscht werden, dass alles auch Schönheit sein kann, glaubst du im Ernst meine Kreativität

entstammt einem Männergehirn? Glaubst du im Ernst, wir Frauen haben ein Loch im Kopf, mit ein paar Seilen, und die werden dann mit der schmutzigen Wäsche der Männer behangen und wir lassen sie dann wehen? Was für ein Scheiß! Wir laufen durchs Leben, wir alle denken, wir alle haben Talente und Wünsche. Und bloß, weil ein paar Männer immer noch denken sie wüssten etwas...

Holy Mary: Genau und in ihrer Einfalt nicht merken, dass wir ihnen bloß aus Höflichkeit zuhören und uns dabei innerlich denken, mein Gott ich bin schon zehn Jahre weiter...

Franzi: Denken die, die bringen etwas Neues in die Welt...

Annegreth: Aber ihr wisst schon, dass Nietzsche sagt, man ermisst die Intelligenz einer Frau daran, inwieweit sie alles was sie bisher gelernt hat, vergisst und ihr mit ihrem Mann ein zweites Gehirn wächst, was durch ihren Mann hervorgebracht wurde.

Holy Mary: Schön, das war vor zweihundert Jahren. Frauen waren im Korsett und in der Puppenstube gefangen, und wenn eine einen ungebrochenen Willen zeigen wollte, musste sie die neue Kriegergeneration gebären.

Annegreth: Ja gut, aber auch heute, jeder Mann bäckt sich seine Freundin...

Franzi: Und jede Frau ihren Mann. Nur redet da niemand drüber. Könnte ja schließlich als Machtverlust der Männlichkeit aufgefasst werden.

Annegreth: Frauen denken, Männer reden... Und Reden ist das, was sichtbar bzw. hörbar ist.

Holy Mary: Sie sagen Frauen tratschen, quatsch, Frauen reden, während sie über anderes denken, und dass was sie denken, würden sie niemals reden, zumindest nicht im klassischen Kontext. Ich meine bei einem Kaffeeklatsch, es geht niemals um den Klatsch, sondern was zwischen den Zeilen gesprochen wird. Der Kaffeeklatsch ist psychologisch zehnmal tiefgehender als jedes Buch von Freud. Sieh dir die Gesichter der Frauen an, und wehe einer nimmt auch nur ernst was gesprochen wird. Nein es ist das gegenseitige psychische Erkennen des anderen. Die wichtigste Grundregel beim Kaffeeklatsch, spiel authentisch und am Ende hat jeder das Gefühl den anderen zu durchschauen und einschätzen zu können, alle gehen befriedigt auseinander und keiner erinnert sich an das, was geredet wurde, denn das war auf der Metaebene einfach nur unwichtig. Aber nach dem Klatsch weiß man, dass man auf einer Ebene ist, und dadurch, dass sich jeder über die Unwichtigkeiten anstrengt, weiß man die Gegenüber ist

kein Feind, jede Frau fühlt sich erhaben, und kann ohne Feindschaften der anderen Frauen ihr Leben weitergestalten. Daran ermisst man die Intelligenz einer Frau, sie zeigt nicht, was sie denkt, aber andere Frauen verstehen es. Keine will sich mit den anderen belasten, sie vertrauen auf das eigenständige Denken der anderen Frauen, und dass sie ihr Leben schon bestreiten werden.

Nichte: Soll das heißen sie lügen sich an?

Holy Mary: Nein, aber jede richtige Frau weiß etwas vom allein sein. Wir lernen es, von Anfang an, und lächeln nett, wenn uns die Deppen von Männern etwas erzählen uns sind ruhig, machen unsere Ideen und Gedanken mit uns selbst ab. Es ist Teil des Balzrituals... Das Strahlen in den Augen, wenn uns Männer etwas erzählen, ist eher ein glückliches Auslachen, denn er denkt er kann uns etwas Neues erzählen, und das Beste: er hat keine Ahnung, wer man ist. Wir tun ihm den Gefallen strahlen und nicken, bewundern ihn für seine gedanklichen Ergüsse. Aber eigentlich ist er der Clown. Schlimm wird es aber dann, wenn Männer dieses Verhalten auch außerhalb des Balzrituals erwarten. Hat sich leider kulturell bei uns so eingeschliffen. Es wird aber mal Zeit Männern klarzumachen, dass auch Frauen ein funktionierendes Gehirn haben, und das verschwindet

nicht, wenn wir Testosteron riechen. Im Endeffekt wissen Männer gar nichts von Frauen.

Annegreth: Niemand würde auf die Idee kommen, dass Männer weniger wissen als Frauen, mal ganz ehrlich vielleicht wissen beide was.

Nichte: Vielleicht sind Männer ja genauso wie wir.

Sarah: Und alles Stereotype? Glaube ich jetzt auch nicht. Ich meine klar die Klischees von früher sind nicht mehr aktuell, aber müssen wir deswegen sagen alle sind gleich? Ist doch Quatsch. Wir müssen ja nicht alles total umkehren.

Annegreth: Du weißt schon in der Wissenschaft, Literatur und Kunstgeschichte gab es immer eine Entwicklung und dann wurde die These als die absolute Wahrheit empfunden. Und danach hat es sich dann so ergeben, dass es eine Gegenthese gab. Alle Wahrheit, die dann in der vorherigen Entwicklung da war, wurde wieder umgestülpt nur um dann wieder in den nächsten Generationen zur absoluten Wahrheit in anderem Gewand hochstilisiert zu werden. Ewige Wiederkehr des immer Gegenteiligen. Man kann es gar nicht anders. Junge Generationen kommen immer nach, und die wollen sich immer von der vorherigen Generation befreien. Immer, diejenigen die dann doch

konform laufen, verschwinden im Bewusstsein der Kunst, Wissenschaft, egal wo. Aber diejenigen, die sichtbar werden, sind diejenigen, die auffallen, die alles ändern und die neue Erkenntnis zur neuen Wahrheit postulieren, es sind diejenigen über die geredet wird. Die werden zuerst bekämpft setzen sich durch und später sind es diejenigen, die wenn sie alt sind, dann wiederum von den neuen Thesenaufstellenden bekämpft werden. Die Gegenteile bekämpfen sich nach jeder Generation und lösen sich wieder ab. Die Antithesen werden zu den Thesen und dann kommt wieder die nächste Antithese, wir laufen also im Zickzack.

Sarah: Ja schön, abstrakt hört sich das ganz einfach an, aber setzt das mal psychologisch im Leben um.

Annegreth: Klar: Die jungen Wilden kämpfen, schaffen etwas und sind dann ganz geschockt, wenn auf einmal keiner mehr Bock hat sich ihre doch so schwer anzuerkennenden Thesen anzuschließen. Sobald sie sich etabliert haben werden sie zum Feindbild der nächsten Generation. Auf einmal werden ihre doch so schwer erkämpften Ansichten als lächerlich angesehen. Die ehemals jungen Kämpfer werden zu den alten Säcken, die in den Augen der jungen überhaupt nichts kapiert haben. Und

die alten Säcke sind enttäuscht und machen sie auf einmal mit den gemein, die sie früher bekämpft haben, den konformen nichtssagenden Angepassten. Welche wie bereits gesagt aus dem Bewusstsein der Welt verschwinden werden.

Franzi: Deswegen es ist nur natürlich, dass endlich mal gegenteilige Thesen zu dem ganzen Männer- und Frauenquatsch aufgestellt werden. Jahrhunderte lang denken Männer, dass Frauen die Menschen sind, die hohl und leer sind und nur darauf warten von den Männern befüllt oder geformt oder irgendwie befreit werden müssen. Als ob eine Frau nicht schon ein kompletter Mensch wäre.

Annegreth: Nietzsche sagt, dass einzige was eine Frau befreien kann, ist Schwangerschaft.

Holy Mary: Und ich sage Quatsch! Eine Frau muss nicht befreit werden, sie ist von Natur aus frei.

Klar, klar, klar...

Holy Mary: Aber sie hat sich in der Geschichte immer einreden lassen, dass sie einen Mann braucht, früher finanziell und heute emotional.

Franzi: Emotionale Erpressung! Und zwar vom Feinsten. Keiner wird auf die Idee kommen einen jungen Mann einreden zu wollen, dass er eine Frau braucht. Im Gegenteil, eigentlich werden die ewigen Junggesellen immer bewundert. Die sind frei, haben Spaß am Leben, jeder denkt das. Wenn ein junger Mann allein Spaß im Leben hat, fliegen ihm Sympathien zu. Von jedem Alter, jedem Geschlecht. Hat eine Frau allein Spaß, gibt es klar auch Sympathien aber auch jede Menge Feindschaft. Begründet sich aus Ängsten, Misstrauen auf Seiten der Frauen und Hass auf Seiten, der nun nicht mehr gebrauchten Männer. Wenn die Männer die Frauen noch einigermaßen akzeptieren, und die alten Denkstrukturen sie weiter handeln lassen, sehen sie alleinstehende Frauen vielleicht noch als eine Option zu Abwechslung des ehelichen Bettes an. Und wehe die Frau sagt nein, dann beginnt der Geschlechtsvernichtungskrieg! Scheiße, aber wahr!

Annegreth: Ja bis zur nächsten Generation!

Holy Mary: Nee so schnell dann doch nicht, diese ganze Frauen-Männer Klischeekacke läuft schon zu lang. Das schafft keine Generation da so schnell Gegenthesen zu finden. Das dauert länger.

Sarah: Ach ja, vielleicht brauchen wir ja keine Gegenthesen. Vielleicht brauchen wir ja eher mal Menschen, die einfach nur glücklich sind, und nicht einfach nur im Kopf den Grund für ihr Unglücklichsein suchen.

Holy Mary: Unglücklich hat damit ja nichts zu tun.

Annegreth: Ach ja, immer rennen Menschen durch das Leben und Schreien, warum sie nicht glücklich sind. Schreien gegen die bösen Männer, gegen die bösen Eltern, die Gesellschaft, die Politiker, irgendwie ist immer jeder Schuld daran, dass die Leute versagen. Vielleicht sollen die mal die Schuld bei sich selbst suchen.

Holy Mary: Ach so, bei sich selbst suchen und die neue Bescheidenheit leben. Ich stell mir ein schönes Blümchen hin und freue mich daran und bin glücklich damit und wenn der Rest meines Lebens kacke ist? Scheiß drauf, ich kann ja an meiner Einstellung arbeiten? Wenn alles zusammenkracht, arbeite ich an meiner Einstellung? Hast du so einen Scheiß, schon jemals von einem Mann gehört? Nein, denn Männer haben Ziele. Und diese neue Bescheidenheit-Scheiße des Zufriedenseins im Kleinen kannst du denen erzählen, die es brauchen, nämlich niemanden. Mach was du willst, handele gemäß deinen Zielen.

Annegreth: Nietzsche sagt, handele nach deinem Willen. Und das Krasseste daran, die schwierigste Aufgabe: finde deinen Willen. Nur das zählt.

Holy Mary: Genau, finde deinen Willen und Ziel und arbeite darauf hin und nicht, wenn du etwas im Leben nicht erreichst, dann arbeite an dir selbst und freue dich über ein Blümchen. Lebe Bescheidenheit und nur du bist der Schmied deines Glückes! Quatsch, nicht in dieser Welt, alles hängt zusammen und man darf auf falsche und alte Denkweisen ruhig hinweisen. Arbeitet alle auf eure Ziele hin, und wenn sich jemand in den Weg stellt, überlegt warum und wie kann man es ändern und nicht aufgeben und bescheiden an kleinen Dingen freuen.

Annegreth: Aber Ziele können sich ändern.

Sarah: Klar können sie das, sagt auch keiner, dass man ein Leben lang nur auf einer Schiene fahren muss, wäre auch schlimm, aber wenn man ein Ziel hat, vor allem aus intrinsischer Motivation muss man das Recht dazu haben es zu verfolgen. Solange man niemanden dabei umbringt, ist das völlig legitim.

Holy Mary: Streben nach Glück nennt man das. Und ich denke mal das gilt für alle und jeden. Das ist das einzig Gute,

was die Amis hervorgebracht haben, in ihrer Verfassung, das Festschreiben, des Strebens nach Glück. Und nicht die Bescheidenheit, nach Blümchen!

Nichte: Jaja.. Klar das Blümchen...

Holy Mary: Ja und Spaziergehen, oder sich an einem Kakao freuen, ich meine man darf sich allem freuen, aber bitte nicht als Lebensinhaltsersatz. Und sich dann am Ende noch wundern, wenn einen der Bescheidenheits-Ersatz nicht glücklich macht. Ersatz ist die Pampe, die die Leere füllt. Klar hat jeder ja auch eine Leere in sich, die man im Laufe des Lebens füllen will. Damit man ein erfülltes Leben hat. Aber man sollte es mit Glück füllen, und glaub mir jeder hat das Bedürfnis sein Leben glücklich erfüllt zu leben, und die meisten wissen instinktiv, wo dieses Glück liegt.

Annegreth: Ja schön, und wenn es bei Frauen bei einem Mann liegt...?

Holy Mary: Schön, vielleicht gibt es Frauen, wo es genau da liegt, ich kenne nicht alle Frauen, und kann deswegen nicht urteilen, was alle Frauen brauchen. Aber die, die ich kenne sind nicht in den heutigen Strukturen glücklich. Schaut euch die Geschichte an. Glaubt ihr im Ernst, Hysterie hatten glückliche Frauen? Die Frauen hat man ins Korsett gepresst,

sie ihren Haushalt führen lassen, und bei Sex haben sie sich hingelegt und den neuen Stammhalter in sich reinschießen lassen.

Annegreth: Und heute sind die neuen Hysterikerinnen die Rundbürstenfrauen? Die Rundbürste als Korsett...?

Franzi: Klar sie föhnen sich ja auch einen Haarhelm mit Tonnen von Haarspray oder Gel Hauptsache unbeweglich. Früher musste die Taille und die Brust geschützt werden, schließlich galten diese Attribute als weiblich. Haare lang, immer zusammen. nur der Mann kam in den Genuss die offen zu sehen.

Nichte: Gut aber heute kurze Haare als weibliches Attribut?

Holy Mary: Nee weniger, gerade das ist es ja, es ist das Abstoßen der Weiblichkeit. Es ist das Aufsetzen eines Helms in einer verkopften Welt. Frauen sind durcheinander in dieser Welt...

Annegreth: Hm?

Holy Mary: Klar, wir haben Wünsche, die nicht in klare Muster passen. Wir haben seit Jahrhunderten Scheiße gehört, wurden unterdrückt. Heutzutage schreit jeder wir wären frei. Aber dann landet man doch in Situationen, aus denen man nicht mehr rauskommen kann. Wir versuchen

verzweifelt dann mit der Blümchen- Spaziergangthese noch unser Glück zu finden, aber es klappt nicht. Unsere Träume, von denen wir in jungen Jahren noch zehren, und uns jeder sagt, klar heute sind ja alle gleichberechtigt, also wird das schon, diese Träume können wir dann auf einmal auf der Müllhalde suchen, denn die Realität ist immer noch, dass die alten verkrusteten Strukturen da sind. Wir stoßen an Grenzen. Alte Frauen, alte Männer alle mit internalisierten Strukturen, alle drücken sie diese Strukturen jungen Menschen rein. Und dann kommt das langsame Erwachen. Und sie müssen sich durchkämpfen. Wissen nicht mehr wohin, mit unserer doch so frei propagierten Gesellschaft, wo man je älter man wird, doch bloß noch Zwänge und Pflichten hat. Frauen sehen auf einmal, dass sie meistens dann doch hinter dem Kochtopf landen, und sie daheim und in Beruf immer gegenüber dem Mann zurückstecken. Aber wir sind ja so frei. Wir dürfen ja schließlich in jedem Geschlecht mit jedem vögeln. Und wenn man sich beschwert, dass man nicht klarkommt, kommt die Blümchen und Spaziergang-These. Und dann denkt jede sie ist selbst schuld dran. Sie ist nicht glücklich, hat nicht genug an sich gearbeitet, hat doch so ein tolles Leben, schließlich, schau dir andere an... denen geht es doch viel schlechter,

sei doch glücklich, wenn du so lebst... Und dann braucht man den Helm. Den Föhnhelm mit der Rundbürste. Um ...

Franzi: Mit dem Kopf durch die Wand zu gehen und dabei keinen Schaden zu nehmen, denn Kopf braucht man, ohne Kopf geht man unter.

Holy Mary: Und früher ging man ohne Mann unter, deswegen war es das Wichtigste das zu schützen, was den Männern gefällt, Titten und flacher Bauch.

Nichte: Man schützt das, was man braucht.

Franzi: Ja früher Titten und Bauch heute der Kopf... Aber irgendwann kehrt sich der Schutz ins Gegenteil und macht uns unglücklich. Schutz schränkt ein. Der Helm, das Korsett beides macht unbeweglich, hart, und unflexibel. Es ist fast so wie einem Gitter, einem Körpergefängnis, man sieht hinaus, aber man kommt nicht hinaus. Man ist im Schutz gefangen. Und wie singt der Herbert G. so schön. Stillstand führt zum Tod. Und um da auszubrechen, kam es zum Aufschrei der hysterischen Frauen, und heute zum Absterben des freudigen Lächelns bei den Rundbürstenfrauen.

Sarah: Deswegen scheiß auf Bescheidenheit, scheiß auf: Wir sind so vernünftig, mach es lieber, wie du Bock hast, und

nicht wie ein Mann es dir beibringt. Schließlich musst du deinen eigenen Kopf einsetzen. Mach es also wie

Nichte: so wie Sido... geh mal shoppen und ins Kino...

Annegreth: Ja ihr glaubt gar nicht wieviel Nietzsche und Sido gemeinsam haben.

Holy Mary: Naja zumindest schon mal Frauenfeindlichkeit. Aber Sido will den Frauen wenigstens nichts beibringen. Der vögelt sie lieber.

Sarah: Beschissene Pottheads. Raus aus meiner Wohnung. Ich muss mich ausruhen.

### [Kunst als einzig wahre Kommunikation](#)

Nichte: Ich habe versucht ein Gedicht zu schreiben.

Jule: Und was war das Problem?

Nichte: Ich habe das mit den Reimen nicht hinbekommen.

Jule: Sei authentisch, das ist alles, was du für Kunst brauchst.

Nichte: Kunst kommt doch von Können.

Sarah: Weiß ich nicht, habe eher gehört von künden.

Jule: Also, wenn du etwas zu sagen hast, tu es, künde es. Alles andere ist Zeitverschwendung. Es muss was raus, dann lass es raus. Schluck es nicht runter, lass es nicht sterben. Wenn du das hast, ein Brodeln ein Gefühl, einen Gedanken, und du kannst es nur durch ein Gedicht oder etwas anderes vermitteln, dann mach es. Und verzichte auf Urteile über die Form. Genieß es, wenn du es tust.

Sarah: Warum willst du ein Gedicht schreiben?

Jule: Willst du die Anerkennung? Viele schreiben, um danach beklatscht zu werden. Viele machen Fotos und Bilder, um dafür später in den Genuss von Respekt zu kommen. Im Mittelpunkt stehen, als Künstler wahrgenommen zu werden. Klar ist das bestimmt schön. Aber das beklatscht werden, darf nicht zum Mittelpunkt verkommen. Sag was, künde was, am besten etwas, was du liebst.

Liebchen: Ja genau Kunst und Liebe sollten immer zusammengehören. Die Welt ist grau und alt, aber wenn etwas Licht in das Leben kommt, wäre es schön, wenn du mit deinem Gedicht ein Teil davon bist.

Sarah: Ja gut, aber was ist schon schön? Sonnenuntergänge und Welpen, oder kleine Kätzchen?

Jule: Ja vielleicht, wird ja von vielen als schön empfunden. Nur die Sache ist, es ist eine Schönheit, die leider nicht dahinter hat. Es ist süß, niedlich... Aber denkt man nach, will man dann etwas ergründen, ist es attraktiv und zieht mich in den Bann?

Liebchen: Na zumindest fühl ich mich angenehm berührt.

Jule: Aber setzt es etwas frei? Kommt etwas für dich dazu, wenn du es siehst oder liest, passiert irgendetwas in dir drin? Egal ob emotional, oder gedanklich. Bist du danach freier, glücklicher, weiter, in Gedanken in der Zukunft...?

Andrea: Die quatscht einen Mist...

Sarah: Bitte was?

Andrea: Na die quatscht Mist.

Sarah: Ok. Du stehst jetzt auf und verlässt meine Wohnung. Dieser Platz ist ein heiliger Tempel, hier redet jede, was sie denkt, und wir hören uns zu. Wenn du meine Leute beleidigen willst, tu das woanders, aber nicht in meinem Tempel. Keine redet hier Mist. Und wir lieben unsere Thesen.

Andrea: Seid ihr alle so dämlich?

Sarah: Hau ab, dein Gramm schenke ich dir... Tut mir leid, dass ich die reingelassen habe. Kommt nicht mehr vor. Stört hier unseren wunderbaren Kiffer-Tempel. Als Entschuldigung lade ich euch ein.

Jule: Also wo waren wir?

Nichte: Bist du jetzt weiter?

Jule: Gespräche können auch Kunst sein. Alles kann Kunst sein. Jede Aussage kann Kunst sein. Das Leben kann Kunst sein. Ein Lächeln kann Kunst sein, eine Begegnung kann Kunst sein. Sogar Wissenschaft kann Kunst sein, Philosophie sowieso. Nichts hat so viel Potential an Kunden wie die Philosophie. Ein Lächeln kann dich um emotionale Meilen weiterbringen. Alles kann Menschen weiterbringen, wenn es auf den richtigen Boden trifft, wenn es das ist, was dazu gehört.

Liebchen: Also die Schönheit deiner Seele erweitert.

Jule: Das Werk muss rein, bei dem der es erhält, und es muss raus, bei dem es bringt. Es muss sich mental oder emotional bewegen, es ist ein Austausch, eine Frucht, eine Essenz...

Sarah: Sag jetzt bitte nicht, Kunst ist göttlich...

Jule: Es spielt rein. Habt ihr mal Orgelmusik gehört? Ich meine nicht digital, sondern in der Kirche? Wenn ihr das gehört habt, und ihr öffnet euch dafür, dann schwöre ich euch, ihr zweifelt an atheistischen Gedanken. Ihr seid dann durchwühlt, aufgebracht fasziniert. Ihr hört Werke, die seit Jahrhunderten in dieser Welt sind und sie sind nicht tot. Sie sprechen immer noch, sie bringen euch weiter, sie treffen auf euren Boden, sie erfüllen euch und lassen euch wachsen. Sie bringen euch in Bewegung.

Nichte: Sollen dann also die Rundbürstenfrauen öfter mal Orgel hören?

Jule: Ich weiß nicht, wer die Rundbürstenfrauen sind, aber im Allgemeinen sollten alle Menschen mit oder ohne Rundbürsten etwas finden, was sie emotional weiterbringt. Etwas, was sie bewegt. Im positiven Sinne. Ich habe schon oft erlebt, dass Leute irgendwie alles tun, um interessant zu sein und dann ist das Ergebnis, dass das, was sie tun, nicht das ist, was sie fühlen, sondern dass es das ist, was sie erwarten, dass es anderen gefällt. Das ist dann Kultur. Aber Kunst kommt von innen, weil man es kündigt. Manchmal ist es neu, manchmal nicht, darauf kommt es auch nicht an. Auch wenn es im Kulturbetrieb von Trittbrettfahrern nur wo wimmelt. Erst das Neue, das hat irgendwann etwas Erfolg,

wenn es brachial gut ist, z.B. Sido, in seinen jungen Jahren. Heute vergiss ihn, aber in jungen Jahren, mein Block, Steig ein, da geht nicht viel drüber. Klar war es Sex und Gewalt, aber einfach gut gemacht.

Sarah: Naja gut, aber vielleicht hat er auch bei den Amis gerade das Gute geklaut.

Jule: Ich weiß nicht welche Songs er geklaut hat, ist mir auch egal, ich bin froh, dass er das getan hat, sonst wäre uns viel abhandengekommen. Die Songs wie er sie singt, habe ich noch nicht bei den ganzen Ami-Gangster-Rap verstanden. Aber ich verstehe sie auf Deutsch, und das ist gut für mich. Und ein paar alte Songs von ihm sind gut. Leider fehlt dann aber den Menschen das Gefühl, für das was wirklich gut ist, sie hören nur den Sex und Gewalt und jetzt hör dir den deutschen Hip-Hop an. Es ist nichts mehr als Sex und Gewalt, aber leider nur noch flach. Männer in Goldketten vor großen Autos rappen in Pseudodeutsch Phrasen, die kein Mensch braucht. Und den meisten gefällt's. Die neuen Rapper haben im Prinzip etwas kopiert, ohne die Seele dabei zu haben. Und irgendwann ist es bloß noch Kitsch und Blödsinn, was echt schade ist. Und so ist das immer in der Kunst, der erste Erfolgreiche in einer neuen Sparte ist mega

erfolgreich, danach flacht jede Kopie immer mehr ab, bis nichts mehr gutes übrig ist.

Nichte: Weil sie es nicht mehr fühlen?

Jule: Klar, denn sie kopieren, sie transportieren nicht mehr von innen nach außen, sie haben kein Bedürfnis etwas mitzuteilen, es sind nur noch Trittbrettfahrer, auf der Suche nach Erfolg. Und bitte wenn du deine Gedichte schreiben willst, tu es, aber nur wenn du auch wirklich Gedichte schreiben willst. Wenn du Erfolg haben willst, bewundert werden willst, dann studiere BWL oder werde irgendetwas anderes, man wird für Können immer bewundert, egal was, aber wenn du nicht können, sondern künden willst werde Künstlerin.

Sarah: Du siehst das viel zu eng, Künstlerin kann man immer sein, in ganz verschiedenen Kontexten.

Jule: Klar ein Lächeln kann manchmal mehr in die Welt bringen, als ein tieftrauriges Buch wo der Schriftsteller einfach nur krasses und grenzüberschreitendes Zeug schreibt. Am besten die eigene Psyche als pervers darstellen, immer leidend in der Welt, keiner versteht einen, und vor allem das alles noch erlügen, denn eigentlich fühlt sich der Schriftsteller mit oberflächlichen Gesprächen

und Cocktailbars wo er von Menschen die Bewunderung heucheln umringt wird, eigentlich super wohl. Der braucht Kunst nur zur Bewunderung. Sie ist das Mittel zum Erfolg, diese Pseudohänse hängen mir zum Hals raus. Aber Kunst ist kein Mittel zum Erfolg im üblichen Sinne. Sie hat Erfolg, wenn sie Menschen wachsen lässt, fordert, verwirrt, beglückt, aufblühen lässt, Menschen auffängt, wenn sie auf dem Weg sind abzustürzen, ihnen Energie gibt, Power und Zukunftsmut. Und wenn der Künstler gut ist, dann werden die Menschen etwas Gutes empfangen. Kunst ist also wirklich die Kommunikation der Seelen, der inneren Gedanken und Gefühle, sie werden transportiert und empfangen. Tiere können emotional miteinander kommunizieren, wir können das nicht, wir brauchen Kunst, sie ist die wahre Kommunikation, die einzig ehrliche Kommunikation zwischen den Menschen. Ohne Kunst vereinsamen Menschen, ich sage nicht, dass sie dann alleine wären, aber in der Welt geht es oberflächlich und grausam zu, jeder muss eine harte Schale haben, keiner darf im Dschungel des Lebens Schwäche zeigen, jeder muss cool, hart und schnell sein. Aber bei Kunst darf man wieder fühlen und sein Innerstes mit anderen verbinden. Dann weiß man, dass es andere gibt, die auch durchs Leben

laufen, aber trotz der emotionalen Kälte noch ein Innenleben haben, das, was uns eigentlich am Leben erhält.

Liebchen: Wow ohne Kunst gibt es kein Leben...?!? Ich meine eigentlich denkt man ohne Essen, Wasser und Luft gibt es kein Leben... Ich meine übertreibt ihr nicht ein bisschen? Man muss ja nicht unbedingt Kunst genießen können, um ein erfülltes Leben zu haben. Jeder ist anders, man kann schließlich sein Leben auch gut mit Fußball und Gärtnern verbringen.

Jule: Siehst du und da denkst du schon wieder zu eng. Auch Gärtnern kann Kunst sein. Und ich denke auch, dass für einige Menschen Fußball auch Kunst ist. Es gibt Menschen, die sich wirklich dafür interessieren, Taktik, Können, Bewunderung, für körperliche Fähigkeiten. Ich meine nicht die Idioten, die darauf abzielen einfach nur auf den Erfolg zug aufspringen, und sich selbst für erfolgreicher halten, wenn die Mannschaft gewinnt, der sie aus irgendeinem Grund zugetan sind. Also keine Erfolgstrittbrettfahrer. Wäre ein anderer Sport im Entferntesten nur genauso beliebt, würden sie den gut finden. Menschen, die denken, dass wenn sie im Fluss mitschwimmen, es leichter haben.

Nichte: Und du glaubst die sind unglücklich, oder nicht bewegt, oder haben keine Kommunikation zwischen ihrem Inneren?

Jule: Doch haben sie, aber in anderen Dingen, wo sie keine Trittbrettfahrer sind. Vielleicht sind das die Menschen die heimlich immer noch Briefmarken sammeln, oder in ihrem Garten genau das zu Tage fördern, was für sie Kunst ist. Oder ein perfekter Hobbyschreiner sind, oder professioneller Schreiner. Dass was sie sind, nach außen tragen und bei, es müssen nicht viele sein, anderen auf fruchtbaren Boden treffen. Was ich sagen will, Kunst hat nichts mit massenhaftem Erfolg zu tun, manchmal passiert sie auch untereinander mit Freaks im Verborgenen. Kunst ist die ehrliche Kommunikation der Essenz der Menschen untereinander, die sich finden und bereichern und bewegen. Alles andere ist die Lüge, die die Gesellschaft unserer Zeit am Leben hält und die Menschen zwar ernährt und zufrieden macht, aber nicht glücklich. Ohne das Top auf dem Brot, machen wir uns krank und einsam.

Sarah: Krank und einsam... Ich frage mich schon, wie du auf das alles kommst.

Jule: Keine Ahnung, ich kaufe von dem Zeugs jede Menge... macht mich zu einer guten Rednerin.

Sarah: Hast du jetzt mittlerweile dein Gedichtband fertig?

Jule: Nee mir fehlt noch ein Tupfen der Essenz. Brauche unbedingt noch einen Einfall. Vielleicht habe ich schon zu viel gegeben und keiner konnte meine Aussagen empfangen.

Nichte: Dann hör auf dein Inneres.

Jule: Vielleicht sollte ich ein Pamphlet über die Wichtigkeit von Kunst verfassen?

Nichte: Lieber nicht...

Sarah: Wieso, dann würde sie was tun. Gestern hat meine nette Mitbewohnerin Franzi die Leviten gelesen. Sie meint das hat hier alles keine Zukunft. Man müsse sich schließlich was aufbauen, nicht wahr...

Franzi kommt rein: Ja genau das meine ich, ihr sitzt hier tagein und tagaus und redet und philosophiert und denkt nach hängt an eurer Bon. Aber mal ganz ehrlich, was macht ihr schon? Nur du Runde träumst vom Sexshop, wo du deine Freaks kennenlernt und Spaß hast und alle anderen von euch haben keine Visionen, kein Ziel...

Jule: Aber du hast ein, oder was?

Franzi: Klar, schließlich will ich meinen Unterwäscheladen eröffnen.

Jule: Und wie weit bist du dabei schon fortgeschritten? Würde mich mal interessieren. Du hängst hier ja auch bloß rum.

Franzi: Zumindest steht schon einmal mein Marketingkonzept. Spitzenkraft im Büro, Spitzenfrau an der Supermarktkasse, Spitzenmädel, das tanzt. Ich sage euch mein Laden wird reinhauen. Frauen werden angesprochen, die auf sich Wert legen, sich durchkämpfen, und für einen kleinen Geldbeutel sich trotzdem schöne Sachen kaufen können.

Jule: Und wie willst du das machen? Schließlich kosten schöne Sachen meist auch schönes Geld.

Franzi: Das meiste schlägt ja der Handel drauf, ich brauche aber nur eine kleine Gewinnmarge, schließlich plane ich viel zu verkaufen, aber reich werden will ich nicht. Ich habe kein Interesse an viel Geld, vielmehr eine schöne Aufgabe, etwas, was mich und andere glücklich macht.

Jule: Kunst!

Runde: Ja genau darauf habe ich meinem Sexshop auch Bock. Und zwar richtig. Und stell dir mal vor was da für

Leute kommen. Und Sex mag schließlich fast jeder. Ich will Grenzen aufbrechen. Jeder soll Spaß haben. Und mittlerweile kann man auch schöne Sachen anbieten. Vielleicht können wir ja zusammen einen Laden aufmachen?

Franzi: Ja oder zumindest ein Haus mit zwei Läden, verschiedenen Eingängen. Das wäre super...

Nichte: Und ich habe dann eine kleine Nische, wo ich meine Gedichtbände auslegen kann.

Franzi: O Gott ich habe da jetzt richtig Bock drauf. Ich weiß auch ein gutes Haus, ist total abgefickt, aber es gibt Toiletten, ich kenn die Ownerin, ich frag nach...

Jule: Wir können ja schon mal die Plakate für die Werbung entwerfen?

### Die Hölle des Stillstands

Sarah: Wie weit ist euer Plan fortgeschritten?

Franzi: Habe die Besitzerin gefunden. Sie kommt heute vorbei.

Sarah: Was hier...?

Franzi: Klar wir werden sehen, ob wir den gleichen Geist haben. Wir können ein bisschen rauchen, entspannen, schauen, ob und wie wir zusammenkommen. Ist schließlich ein schönes Ding, was wir vorhaben. Frauen müssen zusammenhalten.

Sarah: Wollen wir schon anfangen zu rauchen? Nur was Leichtes...

Franzi: Nee, denke, wir warten. Aber wir können ja schon mal ein paar Notizen machen.

Sarah: Notizen...?

Franzi: Ja schließlich wollen wir Geschäftsfrauen werden. Da muss man professionell auftreten.

Sarah: Hey Mädels das ist hier eine Kifferhöhle... Als nächstes willst du noch ein Kostüm anziehen...?

Franzi: Quatsch, das entspricht überhaupt nicht meinem Konzept. Wir wollen ja an die Basis. Genau mal etwas für die Leute von unten tun. Und genau das werde ich der guten Frau später erzählen. Schließlich tut man Gutes, auch wenn man kein Sozialarbeiter per se ist...

Sarah: Vielleicht sollten wir ja unsere frustrierte Sozialarbeiterin mit ins Boot nehmen?

Franzi: Um Gottes willen, die kotzt doch alles an.

Sarah: Ja, weil sie den Glauben daran verloren hat, etwas Gutes zu machen. Den ganzen Tag Leuten hinterherrennen, um denen zu helfen, klar da hat niemand Bock drauf, das Einzige, was die noch in ihrem Job hält, ist das regelmäßige Gehalt. Und die Bequemlichkeit. Sie hat schon aufgegeben. Ich ruf sie gleich mal an, ob sie vorbeikommen mag.

Sarah am Telefon: Hey ja, du wir haben ein super Projekt vor, ja komm vorbei. Ja ist alles da, freuen uns dich zu sehen.

Eine halbe Stunde später:

Franzi: Stell dir vor einen eigenen Laden... Du weißt doch, wie man an die Basis kommt. Schließlich kennst du die Leute von unten, stell dir vor, wie das einschlägt, schöne erschwingliche Sachen, stolz sein auf das, was man ist, auf sich selbst Wert legen, alles gut finden, was man so für sich tut. Du weißt doch, es macht einen anderen Menschen aus dir, wenn du gute Wäsche trägst. Selbst wenn du in abgefuckten Joggingklamotten durch die Straßen läufst, mit der richtigen Wäsche fühlst du dich besser, gut, du hast etwas versteckt, was Besonderes, und du hast es nur für dich. Das bringt Frauen weiter und unterstützt sie in ihrem

Selbstbewusstsein mehr als jeder sozialpädagogische Scheiß, von wegen Empowerment und so einen Quatsch.

Louise: Eigentlich ist es Empowerment, ganz unten angesetzt. Im Endeffekt läuft es doch so, dass die Frauen, die bei den Sozialpädagogen landen, sich oft schon aufgegeben haben. Sie müssen angefixt werden. Oder Blut lecken. Sehen, dass wenn man gut zu sich selbst ist, man einen Grundstein zum Erfolg setzt.

Sarah: Ich dachte Erfolg wäre so abwegig.

Louise: Habe ich nicht gesagt, dass war die These von Jule. Meine These ist, jeder braucht Erfolg, in dem was er tut. Wenn du siehst, dass das, was du versuchst Ergebnisse hervorbringt, dann ist das Erfolg. Wenn du das, was du willst, umsetzen kannst, dann ist das viel. Und wenn es deine soziale Umwelt, dankbar aufnimmt, dann hast du ein Puzzleteil für ein glückliches und erfülltes Leben.

Sarah: Ok. Ich bin selbst schuld... Rede dich aus...

Louise: Ja und wichtiger als alles andere für das Selbstbewusstsein eines Menschen ist, dass er was gestalten kann. Das eigene Kind kriegen. Und dann ein positives Feedback bekommen. Schau mal die ganzen Leute an, die am Tropf vom Staat hängen. Immer ein bisschen

Geld, um sich das nötigste zu kaufen, nie mehr. Alle ihre Bekannten und Verwandten leben auf die gleiche Weise. Die werden alle langsam und stumpf, die haben doch keine Lust mehr irgendetwas zu machen. Das ist, als ob sie, anstatt Nahrung zu bekommen, immer nur an einem Tropf im Krankenbett hängen. Und das Krankenbett nicht verlassen können.

Sarah: Naja, wenn sie sich wohlfühlen.

Louise: Denk doch mal nach! Die bewegen sich nicht mehr.

Sarah: Und das ist so wichtig?

Louise: Klar das Wichtigste im Leben ist Bewegung, im Sinne vom Handeln, und Gestalten oder irgendetwas tun. Denk mal an die Höhlenmenschen, wer sich da nicht bewegt hat, ist verhungert. Früher musste man für sein Essen sorgen, indem man hart geknechtet oder gejagt oder gesammelt hat. Die Menschen mussten sich echt drehen, um wirklich an ihr Essen zu kommen. Sie mussten rennen, sich mit anderen verbinden und zusammenhalten, sie mussten sich Gedanken machen, wie sie über die Runden kommen und danach auch handeln. Und wenn man heute vom Staat lebt, hat man bei der Erstbeantragung Stress, danach ist alles geregelt. Alles fällt weg, alles an Bewegung. Man kann sich

nicht mal unentgeltlich bewegen, denn dann erhält man Sanktionen. Man ist zur Untätigkeit verdammt. Es gibt nichts Schlimmeres für einen Menschen als Untätigkeit. Vielleicht merkt er es nicht im ersten Moment, aber irgendwann wird er stumpf, faul, hohl. Vergammelt mitten im Leben oder wird, wenn er nur ein bisschen clever ist, kriminell. Was aber immer noch besser als stumpfes Dahinvegetieren ist, denn rein evolutionstechnisch gerät der Kriminelle nämlich wieder in Bewegung und ist somit gesünder als der Staatsabhängige.

Sarah: Franzi tut mir leid, ich kenne das schon das dauert jetzt noch ein bisschen.

Louise: Was meinst du damit? Egal. Am schlimmsten ist es mit Ausbildungen. Man braucht studierte Leute, damit sie den Papierwust, vor allem mit den Verwaltungen erledigen, wenn jemand aus dem Staatsbezug kommt und dann wirklich versucht eine Ausbildung zu machen. Also, was machen die Leute, bevor sie einen Haufen Stress haben, entscheiden sie sich für das Nichtstun und den Tropf, an dem sie dann für den Rest ihres Lebens hängen. Und dann verkommt alles, es gibt keine Initiativen mehr, es gibt keine Ideen der Leute von unten, die versuchen etwas auf die Beine zu stellen. Junge Leute haben keinen Kampfgeist

mehr. Und diejenigen, die es ins Berufsleben schaffen sind überbeschäftigt. Sie haben zwar Ideen aber keine Zeit. Wenn dann irgendwann die Familie kommt, gibt es gar keine Möglichkeit mehr sich einzubringen. Und die Staatsabhängigen bleiben im Tropf gefangen. Sie werden immer dumpfer, setzen Kinder in die Welt die genauso verdumpfen werden, anstatt sich noch einzubringen. Dabei ist das Einbringen der absolute Integrationsmechanismus.

Sarah: Ok, das ist das letzte Beben, Franzi gleich können wir weiter machen.

Louise: Die reiten immer alle darauf rum, dass es so wichtig wäre für Migranten, die Sprache der Wahlheimat zu sprechen. Quatsch, das Wichtigste ist, dass die Menschen sich einbringen können, etwas gestalten, etwas anbieten, etwas machen, was neu ist. Sie kommen aus anderen Kulturen. Jede Gesellschaft überlebt bloß, wenn sie sich wandelt und weiterentwickelt. Und dafür brauchen wir die Migranten. Aber sie dürfen nicht an den Tropf. Ohne die gestaltenden Migranten werden wir statisch, keinen Input mehr von außen, und good old Germany geht unter. Wir können kaum noch flexibel denken und sind total anfällig für Störungen, also brauchen wir Menschen, die sich noch bewegen und wandeln, also am besten Migranten. Und

unsere wunderbare Chance schütten wir auf die Müllhalde des Jobcenters, indem es alle bewegenden und vielleicht kreativen Menschen an den Tropf hängt. Überlege doch mal die ganzen unterschiedlichen Kulturen, alle haben was Gutes und Einzigartigen, sind interessant, und wir brauchen sie bloß das Gute hier einbringen lassen... Dann brauch ich die blöden Sprachfetischisten nicht mehr. Denn gestalten hier alle, dann wird das vielleicht endlich mal ein gutes Land, was integriert und keine Jobcentergenerationen züchtet. Man sollte offenbleiben und sich erst einmal die anderen Kulturen ansehen, bevor man eine hundertprozentige Assimilation verlangt. Und Sprache kommt von allein. Ich denke eh, nur wir Deutschen erwarten eine perfekte Beherrschung einer Sprache. Und den Gedanken führe ich noch aus, denn man muss es mal sagen...

Sarah: Mal, ich glaube du erzählst das schon seit Jahren.

Louise: Aber anscheinend nicht oft genug, denn es ändert sich ja nichts. Also, wenn Deutsche Fremdsprachen lernen, was tun sie, pauken bis zum Ende sich Vokabeln rein, pauken die Grammatik, anstatt erst einmal überhaupt Freude daran zu haben, eine Sprache reden zu wollen. Das Schlimmste, was es gibt, ist ein deutschstämmiger

Sprachlehrer. Er ist in seinem perfektionistischen Grammatik Vokabel Denken ein Zerstörer der Sprachfreude. Sprache lebt man. Und zum Leben gehört das Unperfekte. Aber das Gros der Deutschen erwartet, dass das Deutsche perfekt gesprochen wird. Oder die gebildeteren Deutschen, dass Deutsche perfekt Fremdsprachen sprechen. Ansonsten sollen sie lieber still sein. Und bitte niemals Deutschland blamieren, indem man total falsch spricht. Im Ausland wird niemand für seine Sprachkenntnisse kritisiert. Nur bei uns Deutschen muss es immer perfekt sein. Dieser ganze Wahn an Perfektion ist aber vollkommen kontraproduktiv. Wie oft ich schon gehört habe, dass man etwas richtig gut macht, oder gar nicht... Quatsch, man muss erst einmal anfangen. Nichts ist perfekt. Gar nichts, und wenn es das wäre, gäbe es keine Möglichkeit mehr sich weiterzuentwickeln. Ich sage euch unsere Gesellschaft geht unter. So wie alle anderen Gesellschaften, wir sind starr, alt und kaputt. Es kommt keine Energie mehr.

Sarah: Aber du bist ja wegen unseres Projektes hier...

Louise: Ja euer Projekt: es wäre ein Anfang. Eine kleine Fackel in diesem ganzen kaputten wir-hängen-am-sozialen-Tropf-System. Es wäre eine Idee von unten. Vielleicht haben dann ja Frauen Bock mitzuarbeiten, aber nicht so ein

sozialer Mist, sondern schon mit Anspruch, also mit geilen und schönen Wäscheteilen und mit schönen Tagen, mit Sekt, mit Pralinen, guten Preisen und gutem Angebot.

Franzi: Vielleicht würdest du ja aus deiner Depression kommen? Und wir hätten was Schönes. Nichts ist schöner als Wäsche. Aus Spitze und in guten Farben. Und guten Formen. Die Frauen könnten dann auch unter alten T-Shirts noch gute Formen zeigen. Den Männern würde es gefallen. Den Frauen würde es gefallen, wir tun einen Dienst an der Menschheit. Stell dir die dann empowernten Frauen vor. Von der kleinen hässlichen Ente, zur ich gehe meinen Weg durch dieses Leben und ich trage meinen BH, mit Selbstbewusstsein. Erhobenen Hauptes, mit gutem Gefühl. Jeder Boss stellt eine gute auftretende selbstbewusste Frau ein. Das hätten die dann unserer Wäsche zu verdanken. Und die kommen dann immer wieder. Wir sehen sie dann wachsen und wenn Sie dann am Ultimum sind, wem haben sie das zu verdanken, unserer Wäsche. Wir wären dann die weltbesten Sozialarbeiter, das hätte zehnmal mehr Sinn als jedes blödes Bewerbertraining. Denn wahre Schönheit kommt von innen, oder in unserem Fall von unten drunter. Das Geheimnis unter der Bluse. Das Geheimnis unter der Hose, und da rappelt es später noch, nicht mit dem Chef aber mit dem Ehemann, der seine neue selbstbewusste und

sexy Frau begehrt und... mein Gott wir sorgen für Fortpflanzung, wir steigern die Geburtenquote. Das alles durch unseren schönen Laden. Mit Tüchern, mit Spitze und Seide und Sekt, damit sie den ersten Schritt gehen und sich trauen. Das ist eine Vision. Ach, übrigens wann kommt jetzt eigentlich die Ownerin von dem Haus?

Sarah: Glaubt ihr wirklich, dass das eine gute Idee ist eine Kapitalistin in unsere Kifferhöhle einzuladen?

Louise: Wieso denn nicht, glaubst du Kapitalistinnen wollen nicht auch einmal entspannen?

Franzi: Wieso entspannen, wir wollen die überzeugen.

Sarah: Ok, ich sage euch mal was, erstens depressive Sozpäd: Du bist ruhig, Franzi du kannst ein wenig von deinem Konzept sprechen und ich schließlich werde mit Zahlen jonglieren. Ich verkaufe jeden Tag hier in meiner Höhle, ich werde das schon gut verklickern. Ich bin zwar eine Kifferin aber rechnen kann ich.

Franzi: Ich sage euch ich bin schon nervös...

Sarah: Lasst uns einen bauen...

Louise: Nicht lieber ein Bier, dann wirken wir seriös.

Franzi: Aber stinken. Die Dame wird das riechen. Wenn wir trinken, dann mit ihr zusammen, dann riecht sie es nicht und wir sind im gleichen Vibe.

Sarah: Gut aber wenn wir rauchen und trinken, dann werden wir vielleicht etwas durcheinander. Geistiger Ideenfluss trifft dann auf depressives ich will dir die Welt erklären.

Louise: Vielleicht sollten wir Kaffee trinken? Macht wach und gute Laune.

Sarah: Ja, aber Kaffee schafft kein Band zwischen den Leuten.

Franzi: Brauchen wir ein Band?

Sarah: Klar wir wollen schließlich umsonst ihre Räumlichkeiten nutzen.

Franzi: Ja, aber du wirst ihr vorrechnen...

Sarah: Wir sind jetzt nicht beim Rechnen, sondern beim Auswählen unserer Drogen.

Louise: Ich meine ein richtiger Kaffeerausch ist geil.

Franzi: Aber die wird sich als Kapitalistin, die sich durchs Leben kämpft, schon täglich damit vollstopfen. Ich denke nicht, dass Kaffee noch bei ihr wirkt.

Sarah: Okay, ich hab's Kaffee und ein leichter Joint. Bloß ein bisschen ansäuseln, nichts Starkes. Auf gar keinen Fall um uns umzukicken. Nur ein bisschen Gras.

Louise: Dann haben wir ein Band, sind lustig inspiriert und doch noch klar.

Franzi: Ja aber nur ein leichtes Gras. Schließlich wollen wir nicht total abdrehen.

Sarah: Also Mädels jetzt reicht es, ich bin noch nie ganz abgedreht. Wir nehmen ja nichts Hartes. Es ist ja nicht so, dass wir hier Heroin nehmen würden. Wir wollen uns einfach nur ein paar Shakren öffnen.

Franzi: Und wenn wir merken, dass das nicht klappt mit der, dann lassen wir das.

Louise: Vielleicht sollten wir gleich mal Kaffee kochen.

Sarah: Und eine Tischdecke und Blümchenkleider? Seid ihr bescheuert? Und dann gibt's dazu noch Kuchen...?

Louise: Kuchen ist keine schlechte Idee. Ich habe im Radio gehört, dass Zucker so ähnlich wirkt wie Kokain... Die

ganzen Kaffee und Kuchen Frauen sind alle versteckte Kokser.

Franzi: Klar Kaffee wirkt wie Speed. Jetzt entscheidet euch, was ihr wollt natürliches Speed oder Kokain?

Sarah: Was soll das wir sind hier eine Höhle. Ich fasse es nicht, was ihr in meinen Räumen hier veranstalten wollt!

Louise: Ja vielleicht kiffst du ja nicht.

Sarah: Mädels seit Jahren nutze ich dieses Zimmer um mit Freaks wie euch zu rauchen und jetzt wollt ihr hier einen Kaffeetratsch veranstalten.

Franzi: Ja, wenn sie nicht kiffst...

Sarah: Dann ist sie eben schon stoned, wenn sie hier reinkommt. Seit Jahren schwelgen hier die Rauchwolken.

Louise: Ja wir müssen lüften.

Franzi: Genau wir müssen lüften.

Sarah: Ihr überangepassten Weiber, das ist mein Haus. Aufhören, stopp!

Louise: Du ich habe hier eine Tischdecke gefunden...

Sarah: Was Tischdecken, so etwas gibt es in meinem Haushalt nicht.

Franzi: Na klar, nee Mädels, das ist ein Poncho. Den hat mal so eine Langreisende bei mir vergessen.

Louise: Naja, er hat zumindest ein schönes Muster, den können wir schon nutzen.

Sarah: Was...?

Louise: Franzi quatscht doch immer von Schönheit, nicht ich. Die will doch immer, was Schönes aufbauen. Was gutes Blabla...

Franzi: Ja, hört ihr mir auch zu?

Sarah: Schön ist was anderes als abgetragene Klischees...

Franzi: Ja aber ein Poncho als Tischdecke ist kein Klischee. Im Gegenteil. Wir können dann von der Langzeitreisenden reden, was sie hier erzählt hat. Was du hier schon alles erlebt hast. Und vor allem dabei unsere Vision von unserem Laden, in dem Frauen glücklich einkaufen, transportieren.

Louise: Genau der Poncho, ist in Zeichen für unsere Vergangenheit und Zukunft...

Franzi: Zeigt auch, dass wir individuell sind... Hat schließlich keiner einen Poncho als Tischdecke.

Louise: Genauso ist es.

Sarah: Jetzt mal ganz ehrlich findet ihr nicht, dass es ein schmaler Grat ist, zwischen Individualität und bescheuert sein.

Franzi: Das ist mir vollkommen egal. Wer sagt denn, was bescheuert ist? Bist du das? Bloß weil ich etwas erfinderisch aus der Not heraus bin, muss ich noch lange nicht als nicht bescheuert gelten. Und selbst wenn, es ist doch egal, wie mich jemand bezeichnet. Schließlich mache ich etwas, was für mich wichtig ist. Und wenn die dann denkt, dass ich irgendetwas bin, mir egal dann bin ich es halt. Aber in erster Linie mag ich mich. In allererster Linie will ich meine Versuche und Ideen und Gedanken und Gefühle nicht missen müssen. Stell dir doch mal vor, ich wäre wie die anderen. Oder würde genau das machen, was andere tun, wie ätzend und langweilig. Ich muss mit mir leben. Stell dir mal vor, auf einmal wäre ich normal....

Louise: Dann hättest du es auf jeden Fall leichter...

Franzi: Vielleicht hätte ich dann sogar Freunde. Oder würde nicht immer so bekämpft werden... Es wäre so leicht. Ich

hätte es so leicht. Das schlimme ist daran ist, ich versuche ja wirklich mich anzupassen. Aber die Menschen riechen es, wenn du auf irgendeine Art anders bist. Es kommt dann nur Verachtung, und jeder macht dich nieder. Ich weiß nicht, vielleicht sollte ich mal einen Contest starten, was Menschen alles so an einem Freak wie mir nicht mögen.

Louise: Vielleicht einfach nur weil du ein Freak bist. Da gibt es nicht so viele.

Sarah: Maus ich bin deine Freundin! Jede die hierherkommt ist deine Freundin. Wir wollen alle das Beste für dich und deinen Laden, aber tu diesen Poncho weg. Oder leg ihn hin. Es ist dein Laden, den du willst, nur du kannst wissen, wie du ihn und dich verkaufst. Und setz dich und entspann dich.

Louise: Ja, ich habe mal gelesen, in der ersten Hälfte des Lebens ist man mit den befreundet, die anders sind als man selbst, in der zweiten Hälfte mit Menschen, die genauso sind wie man selbst. Ich denke das liegt daran, dass man in der ersten Hälfte noch Erfahrungen sammeln will, um sich etwas aufzubauen, in der zweiten Hälfte will man dann keinen Stress mehr und bloß noch die Annehmlichkeiten des Lebens genießen.

Sarah: Oh Gott wie langweilig. Immer den gleichen Menschenschlag.

Louise: Ist doch nicht langweilig, wenn man sich ein schönes Leben aufgebaut hat und das genießen will.

Sarah: Ja aber das würde bedeuten, jeden Tag das gleiche. Wenn ich mich nur mit Leuten umgebe, die so sind wie ich, immer das gleiche machen, die gleiche Arbeit, die gleiche Stadt, immer alles gleich, wenn ein Tag wie der andere ist, warum lebt man dann noch? Das ist so der Paradiesgedanke. Überlegt mal, das Paradies ist die Hölle. Immer das gleiche, an einem Ort wo man nichts tut, alles im Überfluss da ist, in der Ewigkeit mit den Menschen. In der Ewigkeit, man hat keine Möglichkeit was zu tauschen und zu ändern. Nichts, und immer die gleichen Idioten. Könnt ihr euch einen Menschen vorstellen, mit dem ihr die Ewigkeit teilt. Selbst bei der Hochzeit heißt es: bis das der Tod euch scheidet. Also bitte keine Ewigkeit. Stillstand im Leben ist auch eine kleine Ewigkeit. Dann braucht man das ganze Leben nicht mehr. Das ist wie ein Gefängnis.

Louise: Ändert sich viel in deinem Leben?

Sarah: Ich habe hier fast jeden Tag neuen Input: Meinen Stammkunden fällt irgendwie meistens was Neues ein und

es wechseln die Kunden. Vor drei Jahren hingen hier noch andere Freaks als jetzt. Da ist Bewegung drin. Jeder Rausch ist anders, immer neu, und wenn nicht schnell wieder vergessen. Kurzweiligkeit. Hau mir ab mit Ewigkeit und dem ewig gleichen.

Franzi: Gut aber den Leuten scheint es zu gefallen. Und ich denke, wenn so das Kinderding drin ist, dann sehen sie ihre Kinder aufwachsen, stecken zurück. Lassen dann eher ihre Änderungs- und Entwicklungsgrundbedürfnisse an ihren Kindern aus.

Sarah: Ja, aber es ist ein Grundbedürfnis... Zu ändern...

Louise: Klar das predige ich doch auch: Bewegung ist alles. Einbringen, Gestalten, Ändern... ständig... Menschen haben Grundbedürfnis nach Neuem. Ständig gibt es neue Musik, neue Bilder, neue Technik... Wir brauchen Neues. Weg mit den Scheiß Strukturen, die sind gesellschaftlicher Selbstmord.

Franzi: Und das aus dem Mund einer Sozialpädagogin.

Louise: Klar seht euch Kinder an. Die sind ja naturgegeben um einiges gesünder als Erwachsene. Die ändern sich, ständig... Und die Eltern wollen denen dann Stabilität geben und sind froh, wenn sie nicht mehr ihr eigenes Leben

ändern müssen. Dabei merken die gar nicht, dass sie ihr eigenes seelisches Grab schaffen. Aber vielleicht strebt ja das ganze Leben nur auf das Endziel Tod. In diesem Fall sind Eltern erfolgreicher als Kinderlose. Bei Eltern fordern Kinder die ganze Aufmerksamkeit und Energie.

Franzi: Ok. dann ist aber auch kein Tag wie der andere.

Louise: Ja, aber jegliche Flexibilität wohnt den Kindern inne und Eltern fressen sich am Alltag ab. Die sind dann nur froh, wenn sie keine anstrengenden Freunde haben, und keine Freaks, mit denen sie sich belasten müssen. Denn sie sind ja voll und ganz mit den sich ständig ändernden Kindern beschäftigt. Eigentlich passen Erwachsene und Kinder null zusammen. Statik trifft auf Wasser, was sich ständig neuen Formen anpasst.

Franzi: Manchmal werden Freaks aber trotzdem gemocht.

Sarah: Von Kindern immer, die lieben Freaks.

Franzi: Manchmal bringen Freaks aber Erwachsenen etwas.

Louise: Ja, aber nur wenn sie etwas bringen. Man kann es den Leuten nicht mal übelnehmen. Sie tun dann halt alles für ihre Kinder, der absolute Fokus liegt dann darauf. Sie werden umheliportiert, denn schließlich sind die dann alles um was sich dreht. Wenn man also eine Gesellschaft will, in

der konservative Kräfte an der Macht sind, lässt alle Kinder bis zum Umfallen bekommen. Dann kommt keiner mehr auf dumme Gedanken, die sind alle beschäftigt bis zum Umfallen.

Sarah: Gut, aber dann sind wir wieder beim Paradiesgedanken. Da wachsen keine Kinder auf. Da verändert sich nichts. Hölle...

Franzi: Nach deiner These sind Paradies und Hölle eh dasselbe. Nur Leben lohnt sich. Aber nur wenn du dich ständig änderst. Oder wie sagt die Antilopengang so schön: zerstör was du aufgebaut hast, der Traum vom Einfamilienhaus ist ein Knast.

Sarah: Sagt mal Mädels, wann kommt jetzt eigentlich die Ownerin?

Louise: Keine Ahnung ist auch nicht wichtig. Wir müssen das jetzt besprechen.

Sarah: Was?

Louise: Dass die deutschen Durchschnittsspießer, die ewigen sich Nicht-Auflehnenden, es immer bloß für die Kinder tun.

Sarah: Wer sagt das?

Franzi: Hannah Arendt. Hat Annegreth neulich erwähnt. Der Durchschnittsspießer hält zu allem seinen Mund, denn er will seinen Kindern nichts verbauen.

Louise: Aber manchmal ist halt gut, nicht den Mund zu halten. Und was heißt das schon, ich tue es für die Kinder? Man hat immer noch Verantwortung im Leben, die über die eigenen vier Wände hinausgeht. Denn nur dann ist garantiert, dass Menschen auch eine gute Welt für ihre Kinder schaffen. Man muss dafür sorgen, dass die Welt auch außerhalb des Familienkitsches sich weiterbewegt und entwickelt. Nur dann tut man es auch für die Kinder, und zwar nur dann. Wenn die Welt zusammenkracht, muss man seinen Mund aufmachen, muss auch sehen, dass noch etwas passiert. Dann hat man Leben und dann wäre es gut, auch mal mit uns Freaks zu reden. Und vielleicht auch mal Freaks als Freunde zu haben. Nicht im Sinne, oh ich kümmerge mich um meinen Freakfreund, und fühle mich dann stark, dass ich ihm helfen kann, sich ein normales Leben zu erträumen, das er nie erreichen wird. Nein ich meine Freundschaft, sich als Bereicherung gegenseitig sieht, eine horizontale Ungleichheit leben, sehen, hören, verstehen, genießen. Raus aus der Spießhölle. Raus aus dem Muster. Es gibt viele Muster im Leben, warum nicht mal andere Muster betrachten und anziehen. Wir Freaks

sind andere Muster. Vielleicht nicht die schönsten, aber seltener. Verrückte Kombis, verrückte Einfälle, vielleicht kommt es mal zu einem neuen Muster.

Sarah: Und dann wollt ihr hier allen Ernstes Kaffee und Kuchen anbieten? Mit einer Pseudotischdecke, super pseudo-angepasst? Das ist ein eingestandenes Scheitern. Zeigen, dass man gerne durchschnittlich wäre, aber das Einzige, was man hinbekommt, ist das Anvisieren der Durchschnittlichkeit. Im Ernst, was wollt ihr zeigen? Wir wollen etwas Schönes und Originelles in die Welt kriegen, etwas, was uns etwas bedeutet, und schon beim ersten Schritt knicken wir ein, versuchen es wie alle anderen zu machen, weil wir denken, das wird so verlangt. Warum fahren wir nicht unseren Stiefel, tun das, was uns gefällt, was wir wollen in der Hoffnung, dass es das ist, was uns und andere weiter bringt... Wenn ihr gerne Kuchen esst, dann gut, aber alles andere ist geheuchelt und wir machen uns zu Arschleckern der Durchschnittlichkeit. Mal ganz ehrlich, wollen wir das? Oder machen wir unser Ding? Ich habe keinen Bock darauf ständig darüber nachzudenken: Was denkt die? Wie überzeugen wir sie? Nee, ich bin ein Freak, und ich stehe dazu, ein Poncho auf dem Tisch gerne, aber nur wenn er mir gefällt und nicht, wenn ich hoffe damit die Eintrittskarte in die Akzeptanz der Durchschnittlichkeit zu

haben. Das ist der Tod der Kunst. Der Satz: Die Leute wollen es doch, bedeutet nichts anderes als das Aufgeben der eigenen Ansprüche. Dann ist das von Innen nach Außen tot, dann gibt es nur noch außen, und dann passiert das hohle langweilige Diktat der Durchschnittlichkeit.

Franzi: Also gefällt euch jetzt der Poncho, oder ist es der Versuch der durchschnittlichen Tischdecke?

Sarah: Ich glaube ich sollte mal einen Highscore über allgemeingültige Sätze machen, die ich einfach nur scheiße finde. Dazu gehört: Das macht man so. Mir ist diese unreflektierte, das macht man nicht, das macht man so, so was von egal.

Franzi: Also machen wir jetzt den Poncho auf den Tisch?

Louise: Ich entscheide jetzt ganz praktikabel, der Poncho ist uneben, deswegen können wir den dann nichts auf den Tisch stellen.

Sarah: Ich glaube die Ownerin kommt heute eh nicht mehr. Die ist schon eine Stunde zu spät.

Louise: Naja... und somit sind wir alle Probleme auf einmal los.

## Die immer misstrauischen Suchenden

Sabine: Ein Hoch auf die Praxis... Alltagsphilosophische Fragen kann man am besten in der Praxis entscheiden. Und wenn ich ehrlich bin nicht nur alltagsphilosophische Fragen. Schließlich sollte Philosophie immer einen Bezug zum praktischen Leben haben, sonst ist sie sinnlos. Aber darüber denkt auch keiner nach.

Annegreth: Klar wir haben in der Uni nichts anderes gemacht als Texte zu lesen, die der Praxis entbehren.

Sabine: Nee das ist falsch sie entbehren nicht der Praxis, aber man findet vor lauter abstrakter Scheiße keinen Bezug mehr zur realen Welt. Als ob man nur noch in einem Konstrukt leben würde. Eigentlich müsste man einen Stresstest, von jeder Theorie machen, ob die, wenn man sie einfach erklärt bei den arbeitenden und außer dem Unisystem Lebenden ankommt. Die ganzen Theoretiker und Philosophen wollen ihre tollen gedanklichen Ergüsse mitteilen und denken dann stundenlang über gute Formulierungen nach. Aber eigentlich, wen juckt es, wie was ausgedrückt ist, solange man es versteht. Und wenn die so unbedingt Bock auf schöne Sätze haben, sollen sie Dichter werden. Aber selbst da brauch man Inhalt. Die

ganzen wissenschaftlichen Formulierer erreichen im Endeffekt immer nur eine kleine Minderheit. Das Schlimme ist: Meist ist es sogar so, dass die kleine Minderheit, die sich damit beschäftigt selbst keine Ahnung hat, wie sie die Philosophen zu lesen hat. Manchmal ist es bei den Bildungsbürgern sogar so, dass sie Literatur lesen und danach einen Text, was die deutet. Und diese Deutung ist dann die absolute Wahrheit in den Augen der Bildungsbürger.

Annegreth: Ich habe mal einen Literaturkritiker im Radio zugehört, der behauptete der Sandmann sei eine Abhandlung über Impotenz. Geil oder, wie kann man auf so eine Idee kommen?

Sabine: Auf welche Ideen kommst du dabei denn?

Annegreth: Verwischen von Realitäten. Der Sandmann, der hindert, dass man klarsieht. Die Verwirrung eines suchenden Geistes, der auf seinen Gegenpol der Klara trifft. Ich sage nur sprechende Namen. Und der suchende verwirrte Geist trennt sich von ihr, um sich einer jasagenden Puppe hinzugeben. Aufgrund seines Rests von Ego, weil er denkt er sei etwas Besonderes mit seinen ganzen, dunklen aber leider nicht tiefen Scheiß. Es ist klar, dass das nur in Wahnsinn enden kann. Er verlässt mit Klara die Klarheit des

Intellekts, um in sich das Besondere zu finden, das Besondere ist aber nicht da. Ein typisches Junger-Mann Drama.

Sabine: Ok. vielleicht ist das ja weitestgehend Impotenz.

Annegreth: Nee, selbst bei Männern geht nicht alles um Sex.

Sabine: Das Schlimme daran ist, dass irgendein angepasster Musterstudent, dann den Mist im Radio hört oder einen Text über den Text liest und das dann glaubt und weiterverbreitet. So entstehen dann Generationen von Sekundärliteraten, die alle versuchen zu verstehen und doch nichts kapieren. Und am Ende des Lesens des nicht verstandenen Textes, erklären sie sich dann immer als Liebhaber der Sprache. Ich frage mich, warum sie dann überhaupt die Bücher lesen. Wahrscheinlich aus Langeweile, weil andere über die Bücher reden oder sie in der Öffentlichkeit besprochen werden. Das sind dann die Bücher, die jeder gelesen haben muss. Oder weil sie damit aufwachsen, reinwachsen in die Welt der guten Bücher, die ihre Familie schon seit Jahren nicht versteht.

Sarah: Aber es gibt auch Bücher die Menschen verstehen und sie entwickeln einen Hype, es muss nicht immer das Streben nach ich bin so schlau sein.

Sabine: Klar gibt's einige, wenn ich daran denke: „Harry Potter“, jeder hat es gelesen, der Hype um diese Bücher war krass. Oder denk mal dran: „Feuchtgebiete“. Oder wenn es um Fantasie-Leute geht, die seit Generationen ein must read haben, dann ist das „Der Herr der Ringe“. Aber ich weiß mal wieder nicht, lesen es die Leute, weil es sie interessiert oder nur einfach, weil man das so macht, weil man darüber redet.

Annegreth: Ich denke es gibt unterschiedliche Typen und wie sie auf Werbung reagieren.

Sabine: Klar, die einen reagieren darauf, wenn Sie etwas oft hören, und es immer bekannter wird. Vielleicht ganz nach dem Motto, das Buch hat Erfolg, also muss es interessant sein. Jeder redet drüber, ich will mitreden können. Das ist das erklärte Ziel, aufgehen in Masse, nicht auffallen, im Strom schwimmen und dann schließlich das zu haben, was alle haben, und was alle haben, muss gut sein, denn sonst hätte es kein Erfolg bei allen Leuten. Und dann gibt es diejenigen, die alles, was Masse ist, nervt. Man will ja schließlich etwas Besonderes sein, sein eigenes kleines Kleinod finden, sich von anderen abheben. Und dazu gehört, dass wenn man etwas oft hört und darüber stolpert, diesem was auch immer die Qualität abspricht. Die Masse

ist für diese Menschen Dummheit, und deswegen muss man anders sein. Das heißt wenn die Harry Potter hören, lachen die und kümmern sich lieber um Bücher aus vergangenen Zeiten, oder um eins aus dem Antiquariat, denn das haben dann nur sie gefunden, ganz allein es bestätigt ihre Individualität, bestätigt sich in ihrem Trip des Andersseins. Allerdings muss man auch sagen, dass diesen Menschen auch der Weg, um etwas zu suchen, gefällt. Und da ich ja ehrlich zu mir selbst bin: Ich gestehe, bei mir ist das auch so. Ich liebe etwas zu entdecken. Suche immer nach dem von mir entdeckten, nach dem Neuen und Unbekannten. Wenn man einen Weg geht, und nicht weiß was kommt, ist die Endorphinausschüttung, wenn man wundervolle Sachen findet, riesig. Das ist dann das Besondere, was man ganz allein entdeckt hat. Stellt euch vor, auf einem Trödelmarkt ein total unbekanntes, aber gutes Buch kaufen. Das ist fantastisch. Wenn man aber tausendmal eine Werbung über ein Buch gehört hat, dann glaubt man nicht mehr, dass es gut sein könnte.

Annegreth: Das ist aber auch typisch Ossi. Euch hat man die Ohren von Anfang an mit Propaganda vollgedröhnt, deswegen glaubt ihr das nicht mehr, wenn ihr was zu oft hört. Ihr habt noch das Entdeckergen am Laufen gehalten,

ihr glaubt bloß euch selbst oder dem was man euch als neue Erkenntnis und Geheimnis verkauft.

Sabine: Klar, denn wir denken mehr nach und rennen nicht jedem Scheiß, Hauptsache modern hinterher. Einem Ossi was zu verkaufen ist schwer, durch unser tiefes Misstrauen blocken wir viel ab. Ist aber auch ok. Im Westen denkt man nicht nach. Da rennt man immer der Führung nach. Der politischen, dem Chef, oder einfach nur dem Reichen. Hauptsache nicht anecken, und Verantwortlichkeiten abgeben. Wenn dann das Konto am Ende des Monats stimmt, ist das genug. Jegliches heutige Bewusstsein und freies Denken finden noch im Osten statt. Der Westen hat sich todgeschleimt, oder totgedient. Gelebtes Misstrauen und eigenes Entdecken sind die Grundlage einer jeden freien Gesellschaft. Aber kommen wir zum Entdeckerdrang zurück. Im Urlaub, wenn du etwas suchst und dann findest du es und es wirft dich um... Ich liebe das. Irgendwie hat man dann das Gefühl, man hat es sich verdient. Das ist extrem wichtig, das Gefühl sich etwas zu verdienen. Dann rennt man auch einen Berg hoch, oder man fährt stundenlang im Bus, um in eine versteckte kleine Stadt zu kommen. Das ist schnelles Entdeckerglück. Und man hat ja vorher geknechtet, um den Urlaub zu haben. Selbst entdecken ist immer, wie man hat es verdient. Vielleicht

sind das unsere Sammlergene. Wir rennen immer noch durch den Wald des Lebens und freuen uns über ein paar gefundene Beeren. Und je dunkler die Zeiten, desto größer die Endorphinausschüttung beim Finden eines kleinen Glücks. Je mehr Kampf, desto mehr Glück. Grundbedürfnis: sich etwas zu verdienen...

Sarah: Ja oder man schwitzt stundenlang beim Sport, dann etwas essen, das ist so geil. Dann hat man es sich verdient.

Nichte: Oder man organisiert was, hat Stress, z.B. beim Organisieren von Partys, und wenn es dann läuft, das ist ein Gefühl... das kann man nicht ersetzen.

Sabine: Ja man ist stolz wie die Sau, sich selbst überwunden zu haben und etwas zu machen, was anstrengend ist, aber dann hat man ein gutes Ergebnis. Und in jeder Form hat man das eben auch, wenn man etwas entdeckt. Eben durch die Straßen laufen und glücklich sein über jede Überraschung, die sich einem bietet. Das Schlimmste ist, wenn ein jemand die Möglichkeit zum Selbstentdecken und Machen wegnimmt. Nichts ist schlimmer als das, als Menschen die Selbstbestimmung wegzunehmen. Dann fühlt man sich total unfrei und eingesperrt. Menschen, zumindest der zweite Schlag von Menschen, brauchen Freiheit und Mitsprache. Die erste Gruppe braucht vorgefertigte Wege,

innerhalb dessen sie sich bewegen kann, und glücklich sein kann, indem sie sich um nichts Sorgen machen braucht. Das ist deren Himmel. Und dabei nicht vergessen, immer machen, was alle machen und sagen, denn schließlich hat Masse recht. Und nicht einzelne.

Sarah: So Quintessenz:

Sabine: Die erst Gruppe sind diejenigen die alles nachlesen und sich selbst verbieten zu denken. Die glauben alles und fühlen sich wohl dabei. Und wir Freaks, die suchen und nichts glauben, enden wer weiß wo...

Sarah: Wer weiß wo?

Sabine: Naja, guck dir doch den Osten an, die sind zwar politisch aber leider viele total politisch braun eingefärbt. Vielleicht weil sie das Gefühl haben, noch ein bisschen im Protest mitbestimmen zu können, denn in die Einschleim- und Hinternküsserelite der etablierten Politiker kommt man nicht rein, wenn man noch ein bisschen Persönlichkeit und Geist hat, der nicht hundertprozentig angepasst ist. Somit fahren die ganzen Enttäuschten Looser ein Gegenprogramm, und verbrüdern sich mit allen anderen, die Opfer der Distinktionsmechanismen waren. Und glaubt mir, da gibt es einige. So Politik und Literatur und Geist

haben doch was gemeinsam. So ich muss los, sehen uns die Tage. Ich bringe euch das nächste Mal noch mehr bei.

Sarah: Na darauf freuen wir uns.

## Die Ownerin

Ownerin: Also Mädels, ihr wollt einen Unterwäscheladen aufmachen, dann tut das... Aber vorher erst einmal, könnt ihr mir einen bauen...Ich sehe gerade in fraglose Gesichter... Was ist los, ich dachte das wäre hier die Höhle schlechthin dafür?

Sarah: Klar. Das ist ein Geschäftsrauchen, du bist eingeladen.

Franzi: Aber nicht, dass du denkst wir wollen den Laden aufmachen, um da zu ticken... Das ist nur die Sache meiner Mitbewohnerin...

Sarah: Da muss ich mich einschalten... ich kann gut mit Geld, ich bin gut in solchen Sachen, kann immer gut rechnen, egal in welchem Zustand....

Franzi: Kann ich bestätigen.

Sarah: Aber weißt du, leider hat mein Business hier einen Selbstzweck. Ich hänge gern mit meinen freakigen Frauen ab, höre mir ihr Zeug an, verteile gerne meine Thesen. Das, was es abwirft, ist leider nur das, was wir zum Leben brauchen. Aber ich liebe es, ich liebe meine Freaks, ich liebe ihre Spinnereien und hoffe, dass wir in zehn Jahren immer noch zusammen abhängen.

Franzi: Jaja, deine Freaks, aber ich, ich habe eine Vision, von meinem perfekten Unterwäscheladen, mit der Spitze für jede Frau! Jede Frau ist spitze, jede Frau hat Spitze verdient. Du weißt selbst wie man sich mit Wäsche fühlt, zehnmal besser, als wenn man mit den Liebestöttern durch die Gegend rennt. Freak, nicht Freak, egal welche Frau, ihr seid spitze, ihr verdient Spitze, an der Supermarktkasse im Büro, in der Straßenbahn, beim Tanzen, Schrubben, Rennen, bei allem, denn Spitze hat es verdient genossen zu werden. Und zwar vom Feinsten, wie ich sage, vom Feinsten... Ohne Ansprüche auf den sexuellen Touch, den spitze sollte das ganze Leben sein. Den sexuellen Touch überlasse ich einer Freundin, sie will einen Sexshop nur für Frauen aufmachen. Ich denke wir kooperieren dann, vielleicht zwei Läden in einem Gebäude. Aber mein Ding ist die Wäsche, Spitzenwäsche für jeden, gut präsentiert.

Sarah: Und zwar so, dass sie jeder mag. Ich meine jeder mag Spitze.

Franzi: Du wärst die erste die bei uns einkaufen könnte. Ich meine die erste Wäsche geht an dich.

Sarah: Und wir machen dann Fotos...

Franzi: Schicken es an die Presse, ein schönes Foto mit der Ownerin und den Betreibern von „Alles Spitze“. Mit der perfekten Wäsche...!

Sarah: Muss aber zu deiner Figur passen.

Franzi: Welche Farbe magst du?

Sarah: Schwarz, Rot, irgendetwas Bunt...? Es ist nur wichtig das es mit Spitze ist, schließlich wollen wir Werbung machen...

Franzi: Die Räumlichkeiten statten wir mit Spitzendeckchen aus...

Sarah: Bist du irre Spitzendeckchen?

Franzi: Naja ich meine ebenso Spitzenbanner, wie Stoffbahnen nur aus Spitze...

Sarah: Und dann hängen wir ein krass gutes Spitzenbild von dir, der Vermieterin auf, wo draufsteht, dass du uns die Räumlichkeiten für umsonst überlässt...

Franzi: Genau das perfekte Sponsoring...

Ownerin: Halt stopp Mädels, ihr meint im Ernst ich gebe euch für umsonst eins meiner Häuser?

Sarah: Klar, überlege doch mal, schließlich bauen wir dein Haus wieder auf.

Franzi: Guck mal wie abgefickt das alles ist.

Sarah: Guck mal, wir werden, die Wände streichen!

Franzi: Werden die Rohre reparieren lassen!

Sarah: Werden Fenster putzen!

Franzi: Wir beleben dein Haus!

Sarah: Guck Mal, wie das schon runter ist!

Franzi: Überlege doch mal...!

Sarah: Gib uns ein Jahr, dann verhandeln wir neu!

Franzi: Wir wollen doch erst mal starten!

Sarah: Überleg mal, die ganze Stadt als Förderin von dir sprechen!

Franzi: Die Große!

Sarah: Die Vorausschauende!

Franzi: Die Spenderin!

Sarah: Die clevere Geschäftsfrau, die weiß, wo man investiert!

Franzi: Die Frau, die es ermöglicht hat, dass die Frauen endlich ordentlich rumlaufen!

Sarah: Endlich Luxus für alle, Luxus, der die Welt verschönert...

Franzi: Niemand stirbt für die Spitze!

Sarah: Niemand leidet...

Franzi: Niemand weint!

Sarah: Nur Spitze, no games, just Spitze...

Franzi: Du bist in unserer Mitte!

Sarah: Aus der Mitte entspringt ein Fluss!

Franzi: Und bringt uns zur Spitze, an die Spitze!

Sarah: Jede Frau hat es verdient...

Ownerin: An die Spitze zu kommen, oder was? Jetzt hört mal auf. So bekifft kann ich gar nicht sein, dass ich euch ein Haus umsonst überlassen würde... Für mich war's das hier. Echt Mädels, so gern wie ich euch habe, aber hier hört die Freundschaft auf. Das Einzige, was ich euch anbieten kann, ist Mitminderung, von 15 % auf die ersten drei Monate, wenn ihr alles selbständig repariert. Aber jetzt überlegt ihr mal, schließlich bin ich Geschäftsfrau und kein sozialer Verein. Ich habe kein Bock als guter Mensch in die Geschichte der Stadt einzugehen. Ich will meine Rechnungen bezahlen, und kaufen, was ich kaufen will und im Urlaub in ein geiles Hotel fahren, wo ich den ganzen Tag bedient werde und vielleicht den ein oder anderen jungen Kellner abgreifen. Also auf geht es. Bezahlt, oder wir kommen nicht ins Geschäft. Danke für die Einladung, aber das war's. Ihr habt meine Nummer. Ich mache euch den Sonderpreis von 1500 Euro im Monat. Denkt nach. Tschüss!

Sarah: Wow,

Franzi: Ich bin platt.

Sarah: Ich auch. Warum macht die nicht mit?

Franzi: Geschäftsfrau, Kellner im Urlaub, eben Blabla... Wie immer, keiner hat mehr Visionen.

Sarah: Das lief total Scheiße. Dabei dachte ich, wir haben sie.

Franzi: Ja sie saß so wunderbar in der Mitte, wir haben sie richtig in die Zange genommen. Und dann schießt die sich so raus. Kacke, oder...

Sarah: Ja kacke. Ich habe jetzt nicht mal Bock noch was zu rauchen.

Franzi: Ich sowieso nicht.

Sarah: Na dann lassen wir es.

Franzi: Hoffentlich werden wir jetzt nicht so depressiv die unsere Sozialarbeiterin. Die ist ja auch erst durch ihre ganzen Enttäuschungen so geworden.

Sarah: Na komm, wir finden andere Räumlichkeiten.

Franzi: Vielleicht sollten wir mal, bei den Politikern vorsprechen.

Sarah: Du glaubst doch nicht im Ernst, dass die uns helfen Räumlichkeiten für unseren Laden zu finden.

Franzi: Wieso nicht, wir können es versuchen.

Sarah: Hast du eine Nummer?

Franzi: Nee, aber wir finden eine E-Mail...

Sarah: Lass uns für heute Schluss machen, ich bin durch.

Franzi: Ich auch.

### Die Notwendigkeit des Gegenteiligen und Kreativität

Jule: Wenn du kreativ sein willst, musst du leiden. Wer auch immer diese Weisheit in die Welt getragen hat, hat keine Ahnung. Kreative haben vielleicht mal gelitten. Doch das gehört der Vergangenheit der Biografie an. Wann auch immer etwas entstehen soll, ist das höchstens das Ende des Heilungsprozesses. Niemand kann im kranken leidenden Zustand etwas kreatives Schaffen. Und nicht das Kranke ist die Kreativität, sondern die Gesundheit, in der man sieht, wie krank und dumm oder irre das ist was man um sich sieht. Und das dann umwandeln in etwas Wundervolles oder etwas Positives für die Welt schaffen, das ist Kreativität. Auf keinen Fall ist das Produkt von Menschen, die nicht mehr können. Wichtig ist das neue Gute, die neue Idee, die strahlt. Kreative waren oft krank, aber sie sind aus ihrem Mist rausgekommen. Krank ist krank, nicht mehr und nicht weniger. Wenn sich jemand das Bein bricht, denkt kein Mensch darüber nach, ob das der nächste Sprinter mit

dem Weltrekord wird. Dann hat einfach jemand das Bein gebrochen. Aber um die Depressiven und alles andere psychische wird ein Mythos gebaut. Als ob das so etwas wie eine Eintrittskarte wäre. Sei irre dann kannst du Künstler werden. Quatsch, als wenn sie Außerirdische wären... die mutierten Menschen mit dem kranken Touch sind die Künstler... Blödsinn, bloß weil man die Welt auf irgendeine Art und Weise nicht schafft, weil irgendetwas zu sensibel ist, ist man noch lange nicht kreativ. Es steht in keiner Korrelation. Auch sind Künstler selten sensibel. Habt ihr schon mal Künstler kennengelernt, ich sage euch, nee, die meisten kannst du anbrennen. Von wegen sie gehen mit sich und ihrer Umwelt sensibel um. Nee, das sind teilweise die größten Ärsche.

Sarah: Aber das glaube ich auch nicht. Um kreativ zu sein, muss man irgendwo angeeckt haben. Und nur durch Kreativität herausgefunden haben.

Annegreth: Also ihr Lieben ich sage euch jetzt mal was. Es gibt genau vier Arten von Menschen. Die Kranken und Ärzte, und die Schüler und Lehrer. Kranke und Ärzte gehören zusammen und Schüler und Lehrer. Sind aber alles nur Typen, können auch ein bisschen variieren.

Sarah: Hmh?

Annegreth: Je nachdem wie man sich die Welt erschließt bzw. durch sie durchläuft. Wenn man dabei ist sich etwas gedanklich zu erschließen, ist man kreativ. Wenn man sich durch Lernen die Welt erschließt, ist man intelligent. Man kann beides zugleich sein, aber dann ist man schon auf dem Weg ein Genie zu werden. Deswegen, die meisten Menschen sind eins von beiden. Wenn man denkend durch das Leben geht, ist man entweder an der Welt erkrankt oder geht heil durch sie durch, als weiser Mensch. Teils war man an ihr erkrankt, konnte aber wieder mit Weisheit glücklich werden. Die Kreativen haben es schwerer, denn sie sind nicht darauf ausgerichtet ihren Mitmenschen alles zu glauben, sie müssen selbst darauf kommen, sie glauben nur das, was sie selbst verstehen, durch Beobachtung, lesen, reden. Wichtig ist sie brauchen bei allem die Metaebene, sie müssen dabei denken, sonst ist nichts zu machen. Und dann gibt es die Schüler. Die sind von der Persönlichkeit einfacher, denn sie glauben oft, was sie lesen, hören. Sie haben nicht die Metaebene nötig.

Sarah: Und die sind dann blöd, oder was?

Annegreth: Quatsch, das sind die Schlaunen, das sind diejenigen die lernen. Lernen können, Auffassungsgabe haben, das bedeutet ja gerade, intelligent sein. Und dazu

muss man aber demjenigen der etwas von sich gibt vertrauen. Du lernst bloß das, von dem du glaubst, dass es richtig oder wahr ist. Deswegen sind intelligente Frauen unwahrscheinlich beliebt. Sie hören dann immer dem Mann zu und lernen. Aber sie werden wahrscheinlich niemals nachdenken. Ihnen fehlt das Misstrauen, das Nachdenken, nur auf sich selbst vertrauende.

Jule: Vielleicht sind genau aus diesem Grund die meisten Künstler solche Arschlöcher. Sie glauben und vertrauen bloß sich selbst, und sonst niemand. Sie sind so in ihrer Metaebene gefangen, dass ihnen der Bezug zur Realität fehlt. Sie schweben in ihrer gedanklichen Wolke davon. Glauben nur ihrem eigenen Hirn, und halten nur sich selbst und ihr Genie für wichtig.

Annegreth: Ok. zurück zum Thema: Natürlich lernen die Schüler von den Lehrern und die Kranken verstehen die Ärzte. Aber nicht alle Schüler werden Lehrer und nicht alle Kranke Ärzte. Aber um Lehrer zu sein muss man Schüler gewesen sein, das heißt, um jemanden etwas beizubringen muss man es früher als Schüler gelernt haben. Und man muss wissen, woran man kranken kann, um andere Menschen zu heilen. Das heißt man muss für das Anecken am Leben empfänglich sein. Es muss einen nicht

umgehauen haben, aber man muss die Fallstricke sehen und sie selbst gut wissen sie zu umschiffen, oder am besten wissen, was man tut, wenn es dann einen umhaut. Und das schaffen, diese Menschen durch Denken. Nicht durch Lernen. Und sie geben anderen vielleicht ein gutes Gefühl, für sich selbst, wann sie aufpassen müssen, zeigen, wie man gut zu sich selbst ist, um den Weg zu schaffen, aber sie predigen nicht, unterrichten nicht, sie zeigen, beruhigen geben Selbstsicherheit. Das sind die wahren Ärzte, sie schiffen durch das Leben, individuell. Und dass jetzt Künstler Philosophen oder was anderes sind, ist auch egal, denn Kreativität gibt es in vielen Sparten.

Jule: Ja, dann ist es so, dass sie so mit sich im Reinen sind, nach ihrer Krise, dass sie überhaupt keinen Wert mehr auf ihre Mitmenschen legen und dann zu Ärschen mutieren. Sensibel sind sie dann bloß noch gegen sich selbst.

Annegreth: Die meisten Ärsche, waren mal sensibel. Die Welt ist hart, also brauchen sie eine harte Schale, und je sensibler früher, desto mehr hat es sie getroffen und umso mehr müssen sie einen harten Panzer haben.

Jule: Das Problem ist bloß, dass sie dann die harte Welt weiter reproduzieren und das Sensible jeweils in ihrer Generation vernichten.

Annegreth: Bloß, wenn man mit ihnen persönlichen Kontakt hat. Die Kunst ist ja noch sensibel, da dürfen und können sie es noch rauslassen.

Jule: Ok, ist auch ein Lebensmotto von mir. Kunst ja, Künstler nein.

Annegreth: Aber wieder einmal alles bedingt sich gegenseitig, es gibt nicht das Weiße ohne das Schwarze, und Grau sowieso nicht. Und selbst die Gegenpole sind noch differenziert. Wenn man mal überlegt, dann sind bei der einen Seite die Lehrer und Schüler und auf der anderen Seite die Ärzte und Kranken, und die sind aber alle im gleichen Kreis, aber doch so unterschiedliche Menschentypen. Und sie brauchen sich auch gegenseitig, um in der Welt etwas bewerkstelligen zu können. Und die Sensiblen und die Harten sind dieselben, und die Weicheier werden die größten Ärsche und Schönheit und Hässlichkeit gehören zusammen. Wie bei Camus Licht und Schatten, es gibt nicht das eine oder das andere... Und man kann nie auf nur einer Seite leben, denn nur wenn man Kälte kennt kann man Wärme wahrnehmen, und dafür dankbar sein. Man kann für das Leben nur dankbar sein, wenn man den Tod wahrnimmt. Alles bedingt sich gegenseitig, es gibt nichts Einzelnes.

Sarah: Ja Ying Yang

Annegreth: Egal was man denkt und macht, im Endeffekt landet man immer bei Ying Yang. Bei jeder guten Diskussion landet man am Ende bei der gegenseitigen Bedingung alles Konträren. Egal was im Leben, alles ist Ying Yang. Und unsere Lebensaufgabe ist es dieses Prinzip zu verstehen. Es hört sich immer so platt an, aber wenn man im Leben den Mist verstehen will, muss man die Relation zu den anderen verstehen. Man muss schon mal geweint haben, um Lachen genießen zu können. Man muss die Dunkelheit kennen, um das Licht zu lieben. Man kann nur mit anderen klarkommen, wenn man das mit sich selbst auch kann. Man kann nur begreifen, wenn man vorher nicht versteht. Man kann nur lernen, wenn man vorher nichts weiß. Man kann nur nachdenken, wenn man es nicht versteht. Man kann niemals intelligent sein, ohne vorher dumm gewesen zu sein. Man kann niemals Schönheit lieben, wenn man das Hässliche nicht kennt. Wenn alles gleich ist, erkennt man nichts, wenn alles gleich ist, ist nichts da. Ohne Kontraste gibt es keine Definitionsmöglichkeit, verschwindet alles. Gleichheit ist Nichts. Gleichheit bedeutet Tod, und Ying Yang Leben. Nur Leben. Ja wie sagt Sido so schön: Wenn nichts schön ist, bin ich auch nicht hässlich. Ohne Gegenteile, gibt es keine Einzelteile. Wie eine Waage, zwei

gleich große Teile, die sich auspendeln, und so im Gleichgewicht bleiben. Ab und zu ist eine Seite schwerer, aber im Endeffekt, pegelt es sich immer wieder ein.

Sarah: Ja, klar wie in der Geschichte, teils hat man in einer Seite einen Überhang, und dann kommt die andere Seite wieder.

Annegreth: Klar die ewige Wiederkehr des Gegenteiligen.

Sarah: Das hatten wir ja schon mal.

Annegreth: Klar, denn das, was wahr ist, kehrt immer wieder.

Sarah: Also sind beide Seiten wahr?

Annegreth: Ja die gelebte Wahrheit. Und deswegen darf keine der beiden sich bekämpfenden Seiten verschwinden, alles andere würde zum Kollaps der Waage führen, zum Kollaps von allem, wie wir im Ying Yang Gleichgewicht leben. Es wäre alles gleich, somit ein großes Nichts und ein Ende. Deswegen ist der Kampf der beiden Seiten so wichtig, aber keiner kann gewinnen. Keiner darf gewinnen. Denn das wäre das Ende.

Sarah: Wir brauchen also rechte und linke Säcke?

Annegreth: Ja, und wir brauchen Realisten und Phantasten. Brauchen Faschisten und Freidenker und den Kampf zwischen ihnen.

Jule: Na dann prost. Dann gehe ich also nicht mehr auf eine Demo gegen rechts, denn wir brauchen die ja..

Annegreth: Quatsch genau da sollst du hin, und sie bekämpfen. Nur dann hältst du die Welt am Laufen.

Jule: Und wenn die mich bekämpfen, sollen wir dankbar sein?

Annegreth: Nein auch Quatsch, du sollst dagegenhalten. Die sind stark genug um sich wehren. Wir werden nicht gewinnen, aber wir dürfen auch nicht verlieren. Alles ist Kampf. Kampf heißt Leben.

Sarah: Hast du nicht mal gesagt, Kampf hört da auf wo Verständnis anfängt.

Annegreth: Ja man muss den Zusammenhang der beiden Seiten verstehen, aber nicht die Gegenseite. Denn die muss schließlich aus aller Kraft bekämpft werden, nur dann können wir leben. Wichtig ist aber, wir werden nie nur in eine Richtung gehen. Auf Freiheit folgt Faschismus und umgekehrt. Am besten ist beide Seiten gleichstark zu

haben, die Waage auszubalancieren. Dann kann man seinen Weg wählen. Im ständigen Kampf mit der anderen Seite.

Jule: Also Kampf und Verständnis...

Annegreth: Vielleicht muss das ja bei unterschiedlichen Menschen passieren. Wir können ja differenzieren. Die einen kämpfen und die anderen verstehen. Und am Ende läuft alles. Es ist wichtig unterschiedliche gegenteilige Richtungen und Meinungen zu haben. Halt wie die Griechen schon sagten, die These braucht eine Antithese, um eine Synthese hervorzubringen. Alles andere, und das sage ich, endet im Faschismus und somit zum Ende aller Zeiten.

Jule: Naja gut laut deiner These brauchen wir ja den Faschismus.

Annegreth: Ja, als Gegenpol, um ihn zu bekämpfen. Meinetwegen darf es auch jede Menge Faschisten geben, aber in meinem Leben dürfen die nichts zu melden zu haben. Aber ohne die, könnten wir auch keine Freiheiten erkämpfen. Individualität und Faschismus. Ich kenne meine Seite und ich kämpfe dafür. Und vielleicht ist es auch das Beste, wenn man manchmal Ying Yang nicht versteht, sondern bloß kämpft.

Sarah: Hast du schonmal einen kämpfenden Kiffer erlebt?  
Wir denken ja nach, wir verstehen. Vielleicht sollten wir erst einmal einen Kifferkuderkurs an der Uni einführen. Dann bräuchten wir auch nicht mehr alle zu verstehen oder zu bekämpfen, denn dann wären wir eh alle friedlich.

Annegreth: Und hätten die faschistischen Aufmärsche vor unserer Uni, denn wir sind dann die Drogenfreaks. Und schon wären wir wieder im Kampf und Ying Yang Dilemma.

Jule: So kommen wir zu welcher Lösung?

Sarah: Wir sollten mehr rauchen, denn dann hätten wir vielleicht noch eine Idee.

Jule: Gerne... Und von dem gerade nehme ich mir auch was mit.

Sarah: Annegreth? Ach so, du hast dein Zeug ja schon.

Jule: Warum bist du eigentlich kein Prediger geworden?

Annegreth: Wieso, bin ich doch auf meine Art. Und du?

Jule: Ich bin ein dichtender Van Gogh.

Sarah: Ein dichtender Van Gogh?

Jule: Klar der Typ war doch nur am Scheitern. Am besten ist doch, der hat es sogar mal als Wanderprediger versucht. Könnte sich Annegreth also auch wiederfinden.

Sarah: Ich möchte nicht wissen, was der für Thesen gehabt hat.

Jule: Wichtig ist halt, der hätte niemals aufgehört er selbst zu sein. Er hat halt immer nach Strukturen gesucht und versucht irgendwo reinzupassen. Der ist sein ganzes Leben nur durchgescheitert. Aber irgendwie muss der immer an sich geglaubt haben, er hat schließlich seine Bilder weitergemalt. Ich weiß nicht, ob das so viele andere Leute könnten, nie gutes Feedback und trotzdem weitermachen. Ich meine das ist krass. Heutzutage werden Kinder wegen jedem Scheiß eine Million Mal gelobt, wie gut sie doch seien. Wie schön sie ein Rad schlagen, wenn sie nur ihre Beine heben. Wenn sie singen und sie es schaffen ein kleines Liedchen zusammenzubringen, werden sie so gelobt, dass man denkt sie werden der nächste Elton John. Dabei liefern die meistens bloß Scheiße. Und sie glauben aber allen Ernstes egal in welchem Bereich, ungeschliffene Diamanten zu sein. Dabei sind sie absolut unterdurchschnittlich. Und wenn sie dann wirklich mal

kämpfen und wachsen könnten, schaffen sie es nicht, weil sie in ihrer Puderwolke aufgewachsen sind.

Louise: Quatsch, die meisten Kinder werden doch mit Gleichgültigkeit und ohne Beachtung aufgezogen.

Jule: Das ist vielleicht bei deinen Kids in deinem Träger der Fall.

Louise: Ok. Dann sagen wir die wohlbekannte Schere geht immer weiter auf. In allem. Wir leben im Zeitalter der Schere. Alles, was dazwischen war verschwindet, es ist einfach nur noch ein Oben und Unten da. Die gepuderten Kinder und die Kinder der Eltern, die ihr eigenen Probleme haben und sich nicht um die Probleme der Kinder kümmern können. Zwei extreme Seiten, Helikopter und Egopsychos, die leider nicht wussten, wie Verhütung funktioniert.

Jule: Deswegen wird es nie wieder einen Van Gogh geben. Für die einen ist der Boden zu weich, und für die andere gibt es gar keine Möglichkeit irgendetwas zu entwickeln. Die sind schon auf harten Drogen, bevor sie überhaupt einen klaren Gedanken in ihrem Gehirn entwickeln können.

Louise: Ja dann wären sie doch der nächste Van Gogh. Der war doch auch nicht klar im Kopf.

Jule: Aber der hat immer was auf die Reihe bekommen.

Annegreth: Hast du nicht gerade gesagt, dass er der Gescheiterte der Gescheiterten war. Heute gilt er als verkanntes Genie, aber in seiner Zeit hat doch keiner einen Fick auf ihn gegeben. Hätte der sich nicht sein Ohr abgeschnitten und sich umgebracht, würde doch kein Hahn nach dem krähen.

Louise: Ich überlege gerade, ob man das Kids sagen kannst: Schneidet euch ein Ohr ab, bringt euch um, dann geht ihr in die Geschichte ein.

Annegreth: Warum nicht, schieß auf Political Correctness.

Jule: Dann werden sie die nächsten Kunstmartyrer.

Louise: Den Charakter hätten sie ja zumindest schon mal.

Jule: Wie meinst du das?

Louise: Ist gibt so Charaktere, die man froh ist, gekannt zu haben, aber auf gar keinen Fall kennen will. Frei nach dem Motto, sie kotzen ihre Mitmenschen an, wenn sie da sind, aber kaum sind sie weg, entweder weggezogen oder tot oder was weiß ich in welchen anderen Sphären, dann sind sie auf einmal die Liebsten und Besten. Ein Grund zum Angeben, dass man sie gekannt hat. Auf einmal sind dann alle stolz auf die Person, auf das was sie getan hat und auf das, was sie gerade macht oder lebt. Aber wehe die Person

kommt dann wieder auf die Idee und will sich wieder in den Dunstkreis der früher Gekanntten begeben. Dann wird wieder drauflos pädagogisiert und manipuliert und bekämpft. Solange bis sie dann endlich wieder weg ist.

Annegreth: Und so sind die Kids? Gibt es einen Grund das man mit denen angeben kann?

Louise: Naja... Zumindest haben sie alle eine interessante Meise.

Jule: Also mit der Meise stimme ich zu, aber interessant? Dafür sind die doch viel zu fertig.

Annegreth: Ja aber laut Nietzsche braucht man einen harten Boden, um Genie zu werden. Er geht sogar so weit, dass er sagt: Menschen, die viel durchgemacht haben und trotzdem einfach ohne Schaden wieder aufstehen, haben Verschwendung erfahren. Im Prinzip muss man die Schläge erfahren haben, um etwas daraus zu entwickeln.

Louise: Dann sind ja doch die Kranken, die kreatives Potential innehabenden?

Annegreth: Darüber kann ich jetzt nicht nachdenken, schließlich bin ich jetzt einen Döbel weiter.

Sarah: Ok. aber du meinst also, je fertiger und je mehr Narben vom Leben, desto kreativer. Das heißt die ganzen kleinen fertigen Teenager, schon kaputt mit 17 oder 18 sind die neuen Genies, denn sie haben einen harten Boden.

Jule: Klar, die neuen Van Goghs, die findet man nicht in den Unis, die findet man auf dem Boden der Träger, in den Maßnahmen, wo sich alle fertigen Teenies ohne Job treffen.

Louise: Also, wenn du mich fragst, sind das die neuen fetten alten Säcke, die ihr Leben auf der Couch verbringen, nur an vögeln denken und sich die Birne mit Klebstoff verkleben. Oder Dosenbier.

Annegreth: Apropos hast du eins? Die Scheiße ist hier so ernst, dass ich echt einen trinken muss.

Sarah: Nein musst du nicht, es ist gerade mal 12:00. Außerdem habe ich gestern wieder gut eingekauft. Probiere mal den neuen Shit, bin gespannt was du sagst.

Sarah: Mädels vielleicht sind wir ja die neuen Genies? Schließlich haben wir einen harten Boden.

Louise: Aber wir sind nicht fertig.

Jule: Meinst du?

Louise: Also meine Dramen sind klein. Ehrlich gesagt bin ich lieber verschwendet, mit allen mit meinen Dramen, als ein fertiges Genie. Da habe ich keinen Bock ein Leben wie Van Gogh zu führen, dann lieber nichts Besonderes. Das Glück liegt in der Durchschnittlichkeit.

Annegreth: Das Leben ist die Kunst. Und nichts anderes. Scheiß drauf, man muss nicht leiden, um andere zu unterhalten. Und genau das ist es ja. Die armen unglücklichen Künstler. Was haben die nicht alles durchgemacht. Nicht wahr, können ja kaum glücklich gewesen sein. Das Werk, ok, ich meine wer interessiert sich schon wirklich für Kunst. Die meisten, das wissen wir ja interessieren sich für Erfolg. Und wenn hinter dem Erfolg noch ein Drama steckt, o ja Genie....

Jule: Aber Van Gogh hat geile Bilder gemalt. Die sind an Farben und Glückstransport nicht zu übertreffen. Sie strahlen Kraft und Liebe aus. Wie kein anderer Künstler hat er das geschafft.

Annegreth: Klar das stimmt,

Jule: Ich liebe seine Bilder.

Annegreth: Würdest du das auch ohne sein Drama?

Jule: Klar, denn sie strahlen.

Annegreth: Ich weiß nicht, ob er sie auch ohne sein Drama hätte malen können?

Louise: Nee ich frag mich eher, ob ich so ein Leben hätte führen wollen.

Sarah: Vielleicht tun wir das schon längst.

Louise: Was?

Sarah: Naja, wir sind Freaks, machen nichts als unsere Jobs und abhängen, und wenn wir was hinkriegen wollen, klappt es nicht.

Louise: Aber wir haben nicht das beschissene Drama.

Jule: Und außerdem machen wir keine Kunst. Wir bringen ja nichts in die Welt.

Annegreth: Naja du zumindest deine Gedichtchen... Es liest sie halt bloß keiner.

Louise: Also bloß Freak, Drama und fertig reicht bei weitem noch nicht um Künstler zu sein.

Annegreth: Apropos in die Welt bringen. Was ist aus Franzis Unterwäscheladen geworden?

Sarah: Das musst du sie selbst fragen, gestaltet sich kompliziert.

Jule: Rimbaud wollte Kunst leben. Er hat mit 21 Jahren aufgehört zu schreiben. Und jetzt denk mal nach. Wenn man von ihm spricht, dann bloß, weil er vorher auf jeden Fall geschrieben hat. In der Poesie der Ewigkeit. Hätte er diese Verse nicht in die Welt gebracht, hätte sein Leben keinen interessiert.

Louise: Ihr verwirrt mich, dann heißt das also, dass doch die Kunst wichtig ist, und nicht das Drama?

Annegreth: Die Kunst ist das Produkt, das was man sieht, und das Drama ist das, was es zum kommerziellen Erfolg verhilft.

Jule: Kunst ist nicht für die Masse, ein Kunstwerk ohne Drama wird niemals die Masse erreichen, egal ob Bürgerliche, Proleten, oder Penner. Kunst ist nur für wenige, wenn sie für sich selbst steht.

Annegreth: Nietzsche, ihr wisst ja Philosophie und Kunst haben viel gemein, wollte Ecco homo nur in einer sehr kleinen Auflage für Deutschland drucken lassen, weil er der Meinung war, dass er keinen kommerziellen Erfolg haben wird. Und erst nachdem er durchgedreht ist, wurden seine Werke auf einmal für alle interessant. Das wahnsinnige Genie. Das Drama war geboren. Die Masse war interessiert.

Blöd bloß, dass er von zu vielen Idioten gelesen wurde, die seine wundervollen Erkenntnisse und Thesen ins total faschistische Gedankengut gebracht haben. Die haben diesen wunderbaren Freidenker in allem vergewaltigt. Und heute gibt es immer noch viele Halbgebildete, die denken er sei ein Faschist gewesen... Nee Leute, das Gegenteil.

Jule: Ja komm jetzt mal von deinem Nietzsche weg.

Annegreth: Wieso ist doch wahr, oder? Bei dem wäre es echt besser gewesen, wenn es bei einer kleinen Liebhaberschar geblieben wäre. Aber andererseits freut man sich auch, wenn die Dinge, die man liebt, auch Erfolg haben.

Jule: Ja klar, aber dann bitte die Dinge, die schön sind und nicht die Dramen dahinter.

Jule: Guck dir Frieda Kahlo und Diego Rivera an. Ich sag dir die Bilder von Diego Rivera sind stark revolutionär. Der hat sich was gedacht, aber das Einzige, was heute noch interessiert, ist dass er die zarte und ewig junge Frieda betrogen hat. Er hat großartige Kunst gemacht, wird heute aber eh bloß noch als Mann von Frieda gesehen. Und die hatte das Drama gepachtet. Die zarte Taube, ... Ich meine sie hat schöne Bilder gemalt, aber sie hat sich immer bloß um sich selbst und ihr Innenleben gedreht. Und das

brauchen die Menschen, das Drama. Gut ich möchte um nichts in der Welt mit dieser Frau tauschen.

Louise: Kannst du auch gar nicht, du hast kein Talent zum Malen.

Annegreth: Vielleicht ist ja gar nicht nur das Drama, sondern trotz des Dramas etwas zu schaffen. Der Kampfgedanke eben. Deswegen werden eure Kids niemals Genies, sie werden ewig kampflos bleiben. Der Kampf mit dem Dasein, das etwas trotz allem in die Welt bringen, das ist es vielleicht, was die große Kunst ist. Kampf mit sich selbst, dem Schicksal und der tiefe und feste Glaube an das Schöne in der Welt.

Amen

### Befreiung durch Ignoranz

Lara: Wisst ihr, worauf es im Leben ankommt? Etwas anderes als nur für die Welt schädliche Abwasser zu produzieren.

Sarah: Ich produzier auch was anderes.

Lara: Ach ja was denn, im Endeffekt, ist alles, was wir machen irgendwann dreckiges altes Abwasser. Die Frage ist bloß, was ist uns das Abwasser wert. Bei allem im Leben, müssen wir fragen, was es das wert? Das ist die eigentliche Frage: Wie weit gehen wir, um etwas zu haben und zu erreichen? Alles hat seinen Preis, und wir müssen uns entscheiden welchen Preis wir zahlen wollen. Und vor allem es ist immer ein Wollen. Es gibt kein Müssen. Denn für jeden Preis bekommt man auch immer was. Und das ist das krasse, wir bestimmen selbst, und wir sind selbst schuld, was wir bekommen. Und alles, was wir bekommen, verdienen wir.

Liebchen: Ach ja willst du jetzt sagen, die Penner auf der Straße haben etwas bekommen? Sie verdienen das Leben?

Lara: Klar, das Nichtstun, ihre Freiheit...

Liebchen: Das ist doch keine Freiheit, Freiheit eröffnet dir Möglichkeiten!

Lara: Ja, aber selbst dafür musst du einen Preis zu zahlen. Und je höher der Preis war, desto mehr kannst du dir zumindest in der ersten Welt selbst eröffnen.

Liebchen: Was meinst du mit Preis? Geld?

Lara: Nein ich meine Zwänge. Du bekommst bloß etwas oder jemanden, wenn du dich in Zwänge begibst. Je höher der Zwang, desto mehr Wohlstand oder Gewinn.

Liebchen: Ach ja, es gibt Menschen, die jeden Tag hart malochen, voller Zwänge stecken und nichts bekommen.

Lara: Und genau, die haben auch etwas...Warum malochen sie? Weil sie Kinder haben und etwas kaufen wollen meistens für die Kinder. Der Preis für Kinder ist hoch.

Liebchen: Deswegen sind ja Kinder zu bezaubernd, damit man auf das alles verzichten kann. Ja ich denke auch, wir haben da so einen genetischen Code, Kinder einfach zu lieben, sonst würden wir nicht ertragen, was wir alles für sie opfern. Und wenn wir sie großgezogen haben, stoßen wir sie aus dem Nest. Und wenn wir sie geliebt haben, dann lernen sie zu fliegen. Das ist das Beste, was wir für sie tun können. Sie müssen fliegen, wenn sie leben wollen, und dafür sind Freaks wie wir da, ihnen das beizubringen. So können sie dorthin, wohin sie wollen. Das muss man geben: Liebe, um die lieben Kleinen eines Tages fliegen zu lassen, und ihnen die Möglichkeit geben, dass sie sich ein eigenes Nest bauen, oder das tun, was immer sie wollen. Und wir müssen sie lieben, egal wie hoch der Preis war, sie in

unserem kleinen Nest durchzufüttern und ihr Gefieder zu putzen und spielen und Blabla... Ihr wisst, was ich meine.

Sarah: Aber nicht jeder schafft es zum Fliegen. Nicht jeder verwirklicht sich. Es gibt Opfer.

Lara: Ich rede hier von der ersten Welt. Und in der ersten Welt, ist man seines Glückes Schmied. Wir können, wenn wir in der Schule schlecht waren, auf die Volkshochschule gehen und einen Schulabschluss machen, wir können BWL studieren jede Menge Geld machen, wir können 12 Kinder bekommen und vom Staat leben, wir können sparen und reisen, wir können eine Familie gründen und heiraten, wenn wir wollen, aus welchen Gründen auch immer. Wir dürfen nach Liebe suchen, und wenn wir wollen nach Glück streben. Ob wir es erreichen, liegt an uns. Und wenn wir hinfallen, gibt es Institutionen, die uns aufhelfen, und wenn nicht wenn wir liegen bleiben wollen, dann ist das auch unsere Entscheidung. Wir dürfen Entscheidungen treffen, und wenn wir dabei merken, dass das die falsche Entscheidung war, können wir das Ruder noch rumreißen. Und wenn unsere Entscheidung nicht mehr umkehrbar ist, und wir verwundet mit Narben daraus hervorgehen, dann können wir einen neuen Weg finden, damit zu leben, und

egal ob verschwendet oder nicht, genau das Leben leben, was uns zgedacht war.

Sarah: Und wenn nicht?

Lara: Mein Gott bin ich Jesus, ich habe auch nicht auf alles die Antwort. Aber das Beste ist immer noch sich nicht in die Opferrolle zu bringen, und das schafft man durch das Kalkül des Preises im Leben. Das heißt man bekommt nichts umsonst. Wenn du etwas haben willst, musst du auf etwas anderes verzichten. Niemand hat alles. Leb mit dem Preis, zahl nur den du bereit bist zu zahlen, ich schwör, keiner wird sich mehr als Opfer sehen, oder gesehen werden. Es halt wichtig zu begreifen, dass ohne Aushandeln des Preises gar nichts, aber auch gar nichts möglich ist. Und wenn man noch begreift, dass man nicht der Mittelpunkt der Welt ist, ist schon auch was Gutes getan. Denn dann kann man auf einmal seine Mitmenschen sehen und begreifen, dass die eigenen doch so hochtrabenden Probleme nicht mehr und nicht weniger als der persönliche Preis im Leben sind. Spielt viel mit rein, sich selbst nicht als überwichtig zu nehmen, wir sind eine von vielen, und wenn wir auf der Erfolgswelle schwimmen wollten, würde das Verzicht auf vieles anderes bedeuten.

Sarah: Dann darfst du dich aber nicht mit Holy Mary unterhalten. Die predigt nämlich das Ende der Bescheidenheit der Frauen.

Lara: Gut habe ja nicht gesagt, dass sie bescheiden sein sollen.

Liebchen: Was ist das denn sonst, begreifen nicht der Mittelpunkt der Welt zu sein.

Lara: Ich meine man darf ja seine Träume und Ziele haben und darauf hinarbeiten, aber es heißt halt hinarbeiten. Man ist nicht der Auserwählte Gottes, bloß weil man sich selbst geil findet. Vielmehr erntet man das, was man säht, und manchmal auch weniger. Manchmal reißt man sich den Arsch auf und erntet wie in „Tod auf Kredit“ nur eine verbrannte und verkohlte Kartoffel. Aber dann heißt es wieder sähen. Alles, was ich sagen will, ist, gebt nicht auf, steht immer wieder auf, und wisst ihr kriegt nichts geschenkt. Nichts, denn alles seinen Preis. Niemand ist everbodys Darling, und je höher die Spitze des Berges, desto dünner die Luft. Und wenn dafür bereit ist, dann auf geht es, dann hoch auf den Berg, ansonsten beißt euch auf der mittleren Ebene durch. Ist schon hart genug. Auf Glück braucht man sich nicht verlassen. Und wenn man denkt, dass etwas Unglück ist, quatsch es ist der Preis, den das

Leben fordert. Sind wir wieder bei Ying Yang. Und dann zahlt man und geht den nächsten Kauf ein, und schwitzt und kämpft dafür. Und dann denkt man das Leben fickt einen und trotzdem ist dann die einzige Wahl, die man hat, wieder aufzustehen, und bereit sein den Preis ans Leben zu zahlen.

Liebchen: Scheiß Wirtschaftsziege... Klingt, als würdest du predigen.

Annegreth: Nee denke ich nicht, Pfaffen würden sagen, Gott richtet alles, und Gott führt dich, und wenn es dich fickt, dann sind Gottes Wege unergründlich, sei eine gute Frau, sei dem Mann Untertan... Aber das ist Quatsch. Ich weiß nicht, ob es Gott gibt oder nicht, keine Ahnung.

Sarah: Klar, aber es gibt irgendetwas Höheres.

Liebchen: Ich finde es tut auch gut zu denken, dass man nicht für alles verantwortlich ist. Ist eben alles göttliche Fügung. Man ist nicht für das Pech nicht verantwortlich, Gott selbst hat es so gewollt. Die Abgabe von Verantwortlichkeit. Wie die ganze Dokumentation bei den Ämtern die Abgabe von Verantwortlichkeit ist. Deswegen ist die ganze Verwaltung ein einziger unumstößlicher Akt, da kannst du nichts ändern, so wie die göttliche Fügung. Nicht umsonst ist Kafka am Schloss verzweifelt. So unumstößlich

und komplex und in sich verworren-logisch und konsequent, wie es nur Gott sein kann.

Sarah: Ja, aber muss es dann immer gleich göttlich oder Gottes Plan sein? Vielleicht ist die Welt einfach so. Gewachsen und entwickelt seit Millionen von Jahren. Und wir kleinen Freaks oder wer auch immer kommt nicht gegen die Welt an.

Lara: Ach ja und früher hieß es, man kommt gegen Gott nicht an. Oder die Mächtigen, die mit Gottes Gnade eingesetzt wurden. Ist genau der gleiche Scheiß.

Sabine: Das schlimme ist, im Prinzip ist das Gottes-Gesetz-Prinzip nichts anderes als das Verlieren der Ohnmächtigen gegen die Mächtigen. Die Mächtigen gewinnen immer. Das ist das Gott-Mensch-Prinzip, das Welt-Mensch-Prinzip, das ist das Chef-Angestellten-Prinzip, das ist das Kind-Eltern-Prinzip. Immer die Ohnmächtigen gegen die Mächtigen.

Sarah: Dann würdest du ja jegliche Entwicklung absprechen. Würde ja bedeuten die Mächtigen bleiben immer mächtig, keiner kann was dagegen machen. Das glaube ich aber nicht.

Sabine: Meine Liebe, guck dir die Welt doch an. Manchmal werden ein paar Leute angestachelt, um Revolution zu

machen, sie kämpfen, geben ihr Leben, um ihr Land zu verändern. Und das Einzige, was sie schaffen, ist vielleicht ein neues System, in dem aber genau die wieder Macht haben, die sie vorher schon hatten. Denn eine Krähe hackt der anderen kein Auge aus, und die Mächtigen sind vernetzt, sie helfen sich gegenseitig. Wenn nicht im eigenen Land, dann zumindest im Ausland. Die großen Köpfe, die aber die ganzen Strippen ziehen, sie bleiben immer gleich. Mir tun die ganzen jungen Idealisten leid. Die über ihren Staat heulen, und denken, wenn sie sich für eine gerechte Welt einsetzen, wo es jeder guthat, und sie das Establishment bekämpfen, dass sie wirklich eine Chance haben. Aber die haben sie nicht. In keinster Weise. Klar hatten wir unsere Revolutionen gerade in Europa. Aber gab es wirklich einen Austausch der Mächtigen? Sind danach auf lange Sicht, die armen Leute auf einmal reicher, haben sie mehr Chancen? Ich sage nein, in keinster Weise. Egal ob Demokratie, ob Diktatur, ob Feudalismus oder konstitutionelle Monarchie, die armen Leute bleiben arm, die Mächtigen mächtig und ab und zu gibt es einen Revolutionär oder einen Heiligen, die dann aber bitte früh sterben sollen, meist und komischerweise durch irgendwelche Irren, damit man dann einen Märtyrer hat. Und was ist das Ergebnis? Vielleicht schafft es der ein oder

andere aus dem Dreck und Armut raus, aber dann hat er nicht wirklich was zu sagen. Nehmen wir Sido, der Super-Gangster-Rap-Clown. Er wollte raus aus dem Block rein in das superreiche Leben. Hat er auch geschafft. Aber bei wievielen ist das so. Und ich wette, der kann nicht mehr entscheiden, welche Lieder er macht. Er hat seinen guten freien Rap gegen irgendeinen Kommerzscheiß eingetauscht.

Lara: Dann sind wir wieder bei dem Preis, den jemand bezahlen muss. Er wollte reich sein, und hat dafür seine Kunst eingetauscht.

Liebchen: Klar Geld und Freiheit schließen sich aus.

Sarah: Eigentlich denkt doch jeder, Geld macht frei, man kaufen. Bestechen, hat Macht, kann bestimmen.

Sabine: Und wie kommst du zu dem Geld? Das schenkt dir keiner. Egal was du tust für Geld, es ist Zwang, und wenn es einfach nur ist dem reichen Ehemann treu zu sein, oder dem Chef den Kaffee zu kochen oder das, was man oft sieht, das Verkaufen einer jeglichen authentischen künstlerischen Freiheit zugunsten des monetären Erfolgs durch Kommerz. Und Ich kann mir richtig vorstellen, wie das jetzt läuft. Dicke alte Männer, die vor lauter Geilheit nicht wissen, was sie zuerst fressen oder vögeln sollen,

nehmen aufstrebende Künstler an die Leine. Das sieht man ja schon bei den ganzen Castingshows. Die betteln geradezu darum an die Leine genommen zu werden. Bei denen ist es dann sogar noch so, dass sie nicht mal reich werden. Einfach bloß mal kurz berühmt sein im Rampenlicht stehen und nichts, absolut nichts, zu sagen haben. Lieder vorgelegt bekommen, die singen sollen, Klamotten, die sie tragen sollen, Aussagen, die sie in Interviews tätigen sollen. Es ist ätzend. Und die fetten weißen Männer verdienen sich eine goldene Nase. Und wenn das hübsche angepasste Kultur-Tierchen nicht mehr spurt, findet sich ein neues. Der Tod der Kunst von unten. Alles authentische stirbt.

Sarah: Jetzt sind die Mächtigen also am Tod der Kreativität schuld?

Sabine: Ja logisch, die Mächtigen versauen alles. Ich meine schau dir diese stinkende und kaputte Welt an. Woran liegt es denn? Die meisten Menschen versuchen ja aufeinander Acht zu geben, die meisten Menschen wollen die Umwelt nicht kaputt machen, oder andere leiden machen. Die wollen was Gutes im Leben, egal ob gute Kunst oder Liebe oder Gesundheit, oder shoppen, oder was auch immer. Aber es gibt eben die Mächtigen und man kommt da nicht raus. Du glaubst doch nicht, dass ein kleiner Hans, der

in dieser Welt nichts zu melden hat, daran schuld ist, dass alles so scheiße ist. Das ist jahrhundertlang auf dem Misthaufen der Macht gewachsen. Und wir alle stehen auf dem Haufen von Mist, wir können nicht runter, weil wir alle von Misthaufen umgeben sind. Egal wo wir hingehen. Diese Welt stinkt und das haben wir der Macht der Mächtigen zu verdanken.

Sarah: Also, wenn man nicht rauskommt, wenn man kämpfen soll, aber jegliche Revolution auch sinnlos ist, was dann? Sollen wir uns aufhängen? Können ja eh nichts machen? Ist das dann der Grund? Arm bleibt arm, reich bleibt reich, zwischendurch ein paar Gegenbeispiele, um die Hoffnung am Leben zu halten, aber genau die haben dann auch nichts zu sagen. Ist es das? Depression, Aufgabe aber zwischendurch denken, wenn man fleißig ist, bekommt man etwas? Zahl einen Preis und du bekommst ein kleines Stück vom Kuchen, den andere fast alleine aufessen?

Sabine: Ja, im Endeffekt... Wir werden nie den ganzen Kuchen bekommen, nur ein kleines Stück, der wird dann aber umso süßer schmecken. Wir werden kein Kaviar des Lebens bekommen, keiner, man kann nur versuchen, ein Stück süßes Brot zu bekommen. Und schön wäre es noch, wenigstens den eigenen Kopf zu behalten, sich nicht

verarschen zu lassen und nicht jeden Scheiß zu glauben. Wir können unser Stück Kuchen schon genießen, aber wir haben auch ein Recht darauf und wir sollten den Mächtigen zeigen, dass wir wissen, dass es unser Stück ist und dass sie an dem Rest ersticken können, denn wir wollen nicht mehr und lassen uns bloß durch die Aussicht auf dieses Stück Kuchens nicht manipulieren. Wir rennen den aufgesetzten Traum nicht hinterher. Wir verkaufen uns nicht, bloß weil wir denken, wir bekämen dann mehr. Denn das ist es nicht, wir bekommen nicht mehr, nie, deswegen bleiben wir unabhängig und genießen unser Stück mit unseren Freunden und Familie und sehen das Leben als Fest, das wir uns verdient haben und lassen die Mächtigen in Zukunft ihren eigenen Kuchen backen. Wir bleiben frei. Jeder Wahlkampf ist eine Farce, die Menschen werden in Medien und auf der Straße nur in die Richtung gedrängt, in die sie gehen sollen. Und wer dann wirklich gewählt wird, macht die Sachen dann eh wieder, wie sie jeder andere genauso gemacht hätte. Deswegen egal was passiert, der freie Kopf ist das Allerwichtigste. Wie wäre es denn den überangepassten Ehrgeiz abzuschaffen, den Ehrgeiz ich will mitspielen und wichtig sein? Denn der hält den ganzen Mist am Laufen. Mächtige sind ja bloß mächtig, weil andere genau das machen, was sie wollen. Sie denken es ist der

Preis, den sie zahlen müssen, um das zu haben, was sie denken, dass sie glücklich macht. Aber den Preis, den sie zahlen, ist das, was ihnen dann die Beine bricht.

Lara: Deswegen sage ich ja man muss den Preis zahlen wollen. Vielleicht ist das ganze Leben nichts anderes als ein Verhandeln um eben diesen Preis, und dem, was man dafür bekommt.

Liebchen: Das Leben als ein Business-Vertrag? Komm klar hey...

Lara: Was denn sonst? Im Prinzip geht man im Leben einen Weg, bei dem man zwischendurch immer wieder nach dem Weg fragt, und sich das nimmt, was man braucht. Und bei dem Weg hat jeder mal die ein oder andere Schwierigkeit, man trifft auf andere, geht allein oder zusammen und wichtig ist aber, man geht weiter. Und weil man andere braucht, und nicht alleine bestehen kann, und die anderen auch brauchen und weiterwollen, muss man mit ihnen handeln. Einen Vertrag schließen, mal auf Zeit mal länger, man handelt um den Preis.

Sabine: Dann wäre es das Beste, man macht den Vertrag mit denen, die nicht viel haben, bei einem Vertrag mit den Mächtigen kann man nur verlieren. Denn die sind ja nur so

fett und reich, weil sie andere ausbeuten. Also am besten den Vertrag mit denen machen, die zwar selbst nur eine Aussicht auf ein kleines Stück Kuchen haben, aber wenn man mit dem Preis leben kann, dann kann man zusammen mit ihnen selbst einen neuen Kuchen backen. Im Prinzip heißt das, ignoriert die Mächtigen, backt euren eigenen Kuchen und übt keinen Verrat an denen, die mit euch zusammengehen. In der Wissenschaft gelten die Wissenschaftler als durchgefallen, die ignoriert werden. Nicht diejenigen die kritisiert werden haben Probleme, nein es sind die ignorierten, diejenigen, die man nicht beachtet und einfach nirgendwo bespricht. Ignoranz ist die beste Waffe. Klar kann man Gesetze nicht ignorieren, klar kann man Strukturen nicht ignorieren, aber man muss sie auch nicht noch verstärken, vielmehr ist es wichtig, frei zu bleiben, und sich seine Freiheiten zu nehmen. Aber diese Freiheit hat man nur, wenn man sich von den vorgefertigten Bildern, des Glücks was einem die Mächtigen geben, befreit. Die ganze Propaganda-Maschinerie, man muss raus, nur so kann man noch sein Stück Kuchen genießen.

Sarah: Es lebe die Ignoranz, es lebe die Freiheit, es lebe der eigene Kuchen.

Lara: Apropos eigener Kuchen, was macht eurer Wäscheladen.

Sarah: Liegt auf Eis. Franzi hat versucht bei den Mächtigen vorzusprechen, also bei dem Bürgermeister. Der hat eine Sprechstunde für Bürger, aber es kam irgendwie nicht zu einer Einigung. Er muss sie mit großen Augen angesehen haben, und gefragt haben, ob sie im Ernst glaube, dass er ihr einen Raum zur Verfügung stelle. Sie hat ihm das Konzept hingelegt, auch mit dem Sexshop nebenan. Der muss eine hochrote Birne bekommen haben.

Lara: So wie ich den kenne hat er wahrscheinlich sogar noch gestottert. Und nach Lauff geschnappt.

Sarah: So ungefähr. Ich glaube er hat dann gesagt, dass sie seine Räumlichkeiten verlassen soll.

Liebchen: Echt er hat sie rausgeworfen?

Sarah: Ja knallhart. Die Tür war offen, die Sekretärin konnte alles hören, die hat sich gefreut als Franzi rausgeflüchtet ist. Fand das irgendwie geil. Aber Franzi leider gar nicht. Ich musste viel Aufbauarbeit leisten, dass sie das einigermaßen verkraftet. Sie ist aber... Ok. Warte mal ich glaube sie kommt gerade.

Liebchen: Hey, Franzi freue mich dich zu sehen. Komm her wir reden gerade.

Franzi: Ja, hi...

Lara: Sarah hat uns gerade erzählt, was der Politikerarsch mit dir gemacht hat.

Franzi: Ja stellt euch vor, anstatt, dass er das gut findet, was wir machen.... Ich meine schaut euch doch diese Scheißstadt an, hier gibt es doch überhaupt kein Leben. Das ist doch alles zu heulen. Und jede Menge Häuser stehen leer. Aber da machen sie lieber ein paar Vorhänge rein, und ein schlechtes Kunstbild, anstatt mal unseren Laden zu sponsoren. Ich finde das voll gemein. Ich hatte mich so auf unseren Laden gefreut, stellt euch mal vor, unseren eigenen Wäscheladen und einen Sexshop nur für Frauen. Aber diese Bauern im Rathaus haben überhaupt keine Visionen. Tun so, als ob sie besser wären als wir. Ich meine die leben von unseren Steuern. Die sollten begreifen, dass die für uns da sind, und nicht umgedreht.

Lara: Es würde ja auf kurz oder lang auch noch mehr Steuern in das Staatssäckle spülen...

Franzi: Aber der denkt nur daran, wie er dasteht, wenn er sexuell befreite Frauen unterstützt. Ich meine wir tun etwas

für Frauen, die ein selbstbestimmtes gesundes sexuelles Leben führen wollen, und der Idiot weiß vor lauter Prüderie nicht, wo er zuerst hingucken soll. Was denkt der denn, dass seine Frau ihn verlässt, wenn sie gute Wäsche bei uns kauft. Im Gegenteil, wenn sie ein paar Spielzeuge dann im Laden von der Runden kauft, wird es vielleicht mal wieder bei ihm in der Kiste rappeln.

Sarah: Vielleicht hat er ja beim Verkehr mit seiner Frau noch eine Decke mit einem Loch zur Verfügung. Vielleicht denkt er ja er belästigt seine Frau durch Sex.

Lara: Naja gut, wenn ich mir den Kerl und die anderen alten Politiker angucke, würde ich mich auch belästigt fühlen.

Sarah: Echt denkt ihr, das gibt es noch, Frauen, die keinen Spaß am Sex haben? Und so ehelichen Verkehr durchführen, mit wir legen uns hin, bewegen uns nicht und sind ruhig.

Liebchen: Uahh, Horror, aber vielleicht, sollten wir mal eine Umfrage starten. Wäre ja interessant.

Franzi: Ich glaube, dass es wirklich noch ehelichen Verkehr gibt. So mit drüber rollen.

Sarah: Oh Gott die armen Frauen.

Franzi: Wir müssen die befreien, ohne Gnade auf die Männer. Wir müssen den Frauen sexuellen Spaß und Gefühle vermitteln. Es ist extrem wichtig. Wir müssen alles tun, um in den Schlafzimmern den Spaß für Frauen zu schaffen.

Sabine: Aber die alten weißen Säcke....

Lara: Ich weiß, was wir machen, du hast doch noch die alten Poster von dem Klassikkonzert?

Liebchen: Klassikkonzert? Ja war ein Job, dass ich die Plakate ausgetragen, aber nicht alle, interessiert eh niemanden.

Lara: Aber auf der anderen Seite sind sie weiß. So ihr Lieben, das werden unsere Plakate. Wir machen eine Demonstration vor dem Rathaus.

Alle: Jaaaaa.

Sarah: Klare Message, zuerst schreibt auf: Befreit euch vom ehelichen Verkehr!

Franzi: Kein Drüberrollen von Männern mehr!

Lara: Für Schweinereien im Bett.

Liebchen: Wir wollen unseren Sexshop!

Franzi: Wir wollen unseren Wäscheladen.

Sarah: Spitze für jede Frau!

Liebchen: Spitze macht guten Sex.

Sarah: Wir lieben Spitze.

Franzi: Spitze, Frauensex an die Macht!

Lara: Steuerzahler wollen Spitzensex!

Liebchen: Jeder Zitze ihre Spitze!

Lara: Spitze statt Samenspritze!

Sarah: Habt ihr alles aufgeschrieben?

Liebchen: Ja klar...

Lara: Dann auf geht es... In zwei Stunden wird es dunkel.

Franzi: Rufst du noch ein paar Mädels an?

Liebchen: Die Sozialarbeiterin... Die kennt doch genügend Freaks!

Sarah: Ok. Ich mache mich schnell frisch dann gehen wir...

## Jeder Zitze ihre Spitze

Sarah: Mann ich war richtig auf Krawall gebürstet.

Elisabeth: Das hatte mit Krawall gar nichts zu tun, wir wollten nur unsere Rechte wahrnehmen. Schließlich haben wir es verdient uns auch mal eine Chance zu haben. Wir arbeiten den ganzen Tag, wir wollten auch mal was sinnvolles tun...

Lara: Du willst eine sinnvolle Arbeit?

Sarah: Also ich habe meinen Traumjob. Aber trotzdem würde ich meine Mitbewohnerin auch gerne mal glücklich sehen.

Elisabeth: Dann soll sie mal ordentlich einen Durchrauchen.

Sarah: Nee, das ist nicht ihr Ding. Die ist eher so eine Aktivitätsnummer. Kaffee, ne Flasche Sekt aber mit Rauchen kannst du sie nicht locken. Dabei ist die so ein kreativer Mensch.

Elisabeth: Vielleicht gerade deswegen. Die wäre überkreativiert... So etwas gibt es, die Leute verlieren die Bodenhaftung und spacen weg.

Lara: Echt ist mir noch nie passiert.

Elisabeth: Ja klar, weil dein Gehirn super klar und strukturiert einfach ist. Du brauchst ja schon eine Tüte, um einen eigenen Gedanken zu fassen. Aber bei Franzi ist das was anderes. Obwohl ich dauernd bin, denke ich, dass ich klarer bin als sie.

Nichte: Also hat sie zu viel kreative Energie in die Demonstration gesteckt.

Sarah: Nee, das war geil. Wir sind mit unseren Schildern zum Rathaus und haben sie in die Luft gestreckt. Haben auch skandiert...

Nichte: Wieviel wart ihr denn?

Sarah: Naja dann doch 15 ungefähr. Wir konnten noch ein paar Leute akquirieren. Lief ganz gut. Bis auf einmal die Polizei kam und nach unserer Genehmigung gefragt hat. Als ob das wichtig wäre.

Elisabeth: Für was braucht man sowas, ich dachte das Recht auf Demonstrationsfreiheit gibt es laut Verfassung für jeden?

Sarah: Anscheinend nicht.

Sarah: Elisabeth ist dann abgegangen ist. Sie hat Polizeistaat gerufen. Und dabei zwischen immer alte Punklieder einfließen lassen.

Lara: Womit sie ja recht hat.

Elisabeth: Klar habe ich recht. Die Polizei hat immer bloß Probleme mit rechtschaffenen Leuten. Anstatt sich mal um die harten Ärsche zu kümmern, dürfen nicht mal 15 Frauen, nur mit Schildern unterwegs vor dem Bürgermeisteramt demonstrieren. Ich meine: Haben die keine anderen Probleme? Mal im Ernst, die sehen kleine Probleme, auf die sich stürzen können, nur damit sie sich tatkräftig und mächtig fühlen können. Und bei den harten Sachen trauen sie sich nicht ran. Eigentlich kann man sagen, wären da andere Leute als 15 Frauen dort gewesen, hätten die sich einen scheiß darum geschert. Aber Frauen bekommt man ja schnell in den Griff, Frauen ohne Männer. Dann kommt der archaische Alphamann sagt etwas und alle folgen dem Ruf des Hahns im Korb.

Sarah: Klar das denken die.

Lara: Aber so läuft es im 21. Jahrhundert nicht mehr.

Elisabeth: Wir haben alle weiter skandiert. Und dazu geklatscht. Ich glaube der Bürgermeister hat mit hochrotem Kopf am Fenster halb versteckt vom Vorhang geschaut.

Sarah: Ja, und dann hat ja, Franzi gerufen: Lasst uns nicht dumm aus der Wäsche schauen.

Elisabeth: Dann sind wir gehüpft, los im Gleichklang, Spitze für jede Zitze!

Sarah: Es war geil. Bis die Polizei uns dann schließlich doch stillgestellt hat. Wir sind gegangen unter der Prämisse die nächste Demo anzumelden.

Nichte: Ihr hättet ganz schön Ärger bekommen können...

Sarah: Die Schwester von der Runden war beim Einsatz der Polizei dabei. Die hat vermittelt. Gott sei Dank, ich gebe zu ich hätte nicht gewusst, wie das hätte enden können. Wir wollten nicht nachgeben und die auch nicht. Ich glaube aber, dass das dem Bürgermeister nicht gefallen hätte Frauen verhaften lassen zu müssen, die einen Wäscheladen eröffnen wollen.

Elisabeth: Wir müssen jetzt den nächsten Schritt überlegen.

Lara: Wäre halt schön, wenn Franzi endlich mal einen sinnvollen Job hätte.

Sarah: Ich verstehe dich nicht, jeder Job hat doch für irgendetwas Sinn.

Lara: Das glaubst du nicht im Ernst. Hast du schon mal ein Amt von innen erlebt. Es gibt dort Stellen, von denen jeder weiß, dass die Leute dort nichts arbeiten. Die sitzen den ganzen Tag vor ihrem Schreibtisch und kein Mensch weiß, was die tun.

Sarah: Vielleicht gibt es ja wirklich ab und zu etwas zu erledigen, du weißt es doch nicht.

Lara: Ja ab und zu etwas zu erledigen, aber das ist für einen Menschen mit Tatendrang, das letzte an Job, was er braucht. Menschen wollen, solange sie noch nicht ausgebrannt sind, auch mal gefordert werden. Ich meine mal wachsen, eine Aufgabe haben. Wenn man aber an einem Wüstenschreibtisch sitzt, wo man nichts, aber auch gar nichts zu tun hat, und nur mit den Kollegen über Keksrezepte quatscht und sich an seinem vernünftigen regelmäßigen Gehalt ausruht, dann ist das ein riesiger Schritt Richtung Verblödung. Und was dann passiert, wenn es wirklich mal was zu regeln gibt, haben wir die letzten 3 Jahre gesehen. Menschen müssen dann auf einmal in einer neuen Situation zurechtkommen, am besten wirklich noch arbeiten, und sind dann maßlos überfordert, weil leider

jeglicher kreativer Vorgang im Hirn des Menschen in einer Verwaltung abgestorben ist. Und dann sind alle krank, überfordert, und fahren das, was bisher funktioniert hat auch noch richtig gegen die Wand. Geboren aus dem ständigen Nichtstun.

Sarah: Komm jetzt übertreib nicht, da wird doch auch mal jemand nachdenken.

Lara: Klar denken die nach, über so Sachen wie: Hat die Kollegin abgenommen? Spannt die mir jetzt meinen Mann aus? Wie hat es meinem Mann mit mir gestern im Swingerclub gefallen? Kriege ich, wenn ich morgen eine neue Wohnung kaufe, es hin, die in der Arbeitszeit zu renovieren? Ist mein Chef sauer auf mich? Wen ficke ich als nächsten? Ist mein Bleistift gespitzt? Wann gehe ich am besten ins Nagelstudio? Ach Gott, wer ruft denn jetzt an, wie werde ich den schnell los, ich will schließlich vor Feierabend noch eine rauchen?

Sarah: Wenn da keiner arbeiten würde, würde doch gar nichts mehr funktionieren.

Lara: Doch solange alles beim Alten bleibt, funktioniert ist, aber nicht, wenn man dann ein neues Problem hat. Dann funktioniert nichts mehr. Versuche mal mit der GEMA zu

reden. Oder mit irgendeiner Behörde, bei irgendeinem Problem. Das klappt nicht. Das Einzige, was die können, ist aussitzen. Auf die lange Bank schieben, in der Hoffnung der Gegenüber gibt auf. Aber das funktioniert nicht mehr. Deswegen geht alles zurzeit vor die Hunde. Denn die Probleme bleiben auch da, wenn man sie ignoriert und irgendwann fliegt einen dann die ganze Scheiße um die Ohren. Und das alles, weil Jobs, die immer sinnlos waren, auf einmal sinnvoll sein sollen. Aber das ist für Menschen aller Art zu viel.

Sarah: Na dann hoffen wir mal, dass der Wäscheladen wenigstens Sinn macht.

Lara: Klar macht er das, aber bring das mal Menschen bei, die seit Jahren in der Sinnlosigkeit arbeiten. Die sehen nur Problemvermeidungsstrategien. Und das ist das Problem, wenn du etwas Neues anfangen willst.

## Tod der Bewegung 1

Elisabeth: Könnt ihr mir die Verwandlung der Schwulen erklären? Als das mit der sexuellen Befreiung der Schwulen anfing und wir alle uns an dem tuntigen Gehabe und den

bunten Outfits gefreut haben, und sie sich daran gefreut haben, dass sie akzeptiert wurden, waren sie die liebsten und offensten Menschen überhaupt. Und auf einmal sind die uns Heten gegenüberüber selektiv ohne Ende.

Sarah: Vielleicht liegt es ja an dir?

Elisabeth: Klar ich bin nicht sympathisch, sehe auch nicht besonders gut aus, aber eigentlich verstehe ich nicht, warum ich vor ein paar Jahren noch super mit Schwulen klargekommen bin, und mittlerweile zicken die mich bei jeder Gelegenheit an. Versteht doch kein Mensch.

Louise: Tja Mädels da liegt eine tiefe Wahrheit. Solange Menschen schwach sind, sind sie für Hilfe dankbar. In dem Falle Anfang der 90 er Jahre, haben sie alle gerne auf emotionale Unterstützung gehofft. Sie waren froh, wenn man nett zu ihnen war und sie nicht gemobbt hat. Aber mittlerweile ist die gute alte Homosexualität ja in der Mitte der Gesellschaft angekommen. Jeder ist auf einmal schwul.

Elisabeth: Ja ich komme mir schon total scheiße vor, dass ich es nicht bin. Ich habe überhaupt kein Bedürfnis mit einer Frau zu schlafen. Nicht mal aus Neugierde. Ich meine ich habe echt keinen Bock, da irgendwie die Praktiken zu begehen, die Lesben nun mal begehen. Irgendwie fühle ich

mich medial sogar von diesem Thema verfolgt. Ich höre und sehe in unseren guten Medien nichts anderes als wie frei wir doch sind, schließlich darf bei uns jeder mit jedem schlafen. Dabei kotzt mich es an, dass meine Lebenszeit verschwendet wird, mit dieser ständigen gesellschaftlichen Beachtung auf dieser Freiheit. Für mich ist das fast schon in Zwang, der ausgeübt wird. Um demokratisch zu denken, muss man mindestens mit zweierlei Geschlecht gevögelt haben. Und das natürlich die ganze Zeit kommunizieren. Als ob man, um interessant zu sein, seine ganze Sexualität nach außen kehren muss. Und die muss dann bitte auch metro, hyper und was weiß ich was sexuell sein. Und wehe man ist es nicht, dann gilt man entweder als noch zu erobern oder als verklemmte Alte oder als Nazi. Dabei ist es so scheiß egal, was jemand in seinem Bett macht...

Sarah: Ja wie die Fanta 4 früher gesagt haben, im Bett ist alles erlaubt, solange es beiden gefällt und nicht dem einen nur die Zeit raubt.

Elisabeth: Aber warum das jetzt alles so öffentlich und ständig besprochen werden muss, verstehe ich nicht.

Louise: Na, weil es immer noch viele homophobe Leute gibt.

Elisabeth: Und du denkst im Ernst das wird besser und dem man täglich in den Medien die neuen Sexpraktiken bespricht? Vielleicht wäre ja mal weniger ist mehr angesagt. Irgendwann muss ich dann noch in den Lebenslauf schreiben, wie oft ich schon auf besondere Weise gevögelt und wie viele Geschlechtsumwandlungen ich schon hatte. Und wenn dann da nichts steht, musst du eine normale Helfertätigkeit ausführen. Denn extravagante, intelligente oder kreative Menschen müssen das durch ihre Bettgeschichten belegen können...Und wehe nicht.

Sarah: Und dann bei der Bewerbung noch das Foto zum Gesichterlesen drauf.

Elisabeth: Glaubst du an Gesichterlesen?

Sarah: Natürlich nicht, aber die Leute tun es. Sie freuen sich wieder mal daran, dass Komplexität reduziert wird und dann alles schön einfach erklärt wird. Was Menschen kennenlernen und sich mit denen auseinandersetzen...? Quatsch guck dir Kinn, Nase und Stirn an, und schon weißt du alles über die Menschen. Ist ja alles so einfach, nicht wahr...? Warum braucht man also eine Ausbildung? Um eine Chance im Beruf zu haben, hab die Maße, die in das jeweilige Berufsbild passen. Wir können uns die ganze Ausbildungs- und Universitätsscheiße sparen, schließlich

haben wir unsere fantastischen Vorurteile. Frau mit kleiner Nase? Die ist Helfer. Mann mit großer Nase, der ist Chef.

Elisabeth: Und: Du kennst nicht den Unterschied zwischen Metro und Polysexuell, na dann wird es aber Zeit, dass du mal mit der besten Freundin schläfst. Schließlich darfst du ja nicht den Anschluss an die Zeit verpassen.

Louise: Ja vielleicht ist das ja so, dass du eben nicht mehr in die Zeit passt. Dass du eben schon ein Fossil bist.

Sarah: Du bist ein steinerner Frosch. Willst am liebsten aus der bösen Welt weghüpfen, aber versteinert geht das eben nicht mehr.

Elisabeth: Vielleicht bin ich wirklich älter als die Steinkohle.

Louise: Stell dir mal vor du als steinerner Frosch hüpfst weg. Dann zerbricht deine ganze Hülle.

Elisabeth: Aber Stein ist doch hart.

Sarah: Deiner niemals. Du bist eher so ein Sandsteintyp. Deswegen bröselt immer alles bei dir.

Louise: Das Zerbröseln des Selbst im Stein, während des verzweifelnden Versuchs noch einmal im Leben zur Seite zu springen.

Elisabeth: Du willst was auf die Seite bringen?

Louise: Oh Gott taub bist du auch noch.

Elisabeth: Nee nur müde. Heute hat nicht mal das Gras geholfen.

Louise: Naja, weil du eben alt wirst. Du verstehst deine kleine Welt nicht mehr. Ich wette in drei Jahren bist du zerfallen.

Elisabeth: Nein bin ich nicht. Ich werde jetzt etwas Öl ins Getriebe bringen.

Sarah: Und wie hast du das vor?

Elisabeth: Keine Ahnung vielleicht sollte ich mich mal auf euer Unterwäsche-Projekt konzentrieren.

Louise: Und dann? Denkst du wirst jünger und beweglicher dadurch...?

Sarah: Klar nichts hält so fit wie Bewegung.

Louise: Vielleicht hängst du ja auch schon zu lange mit Freaks rum...?

Sarah: Und ja warum sollte sie nicht mit meinen Freaks rumhängen? Schließlich ist das hier ein Tempel. Ich bringe etwas in diese Welt, ich schaffe einen Raum der freien

Gedanken, bei mir darf alles gedacht und erklärt werden. Was gibt es Besseres als diesen kleinen fantastischen Freiraum? Kein Türsteher, der auf die Größe der Titten guckt, niemand wird hier finanziell abgezogen. Wir sitzen hier und jeder beteiligt sich an den Unkosten unseres speziellen Weihrauchs. Jeder ist hier in einem friedlichen Tempel. Wir inspirieren uns, sind Freidenker, was gibt es Besseres. Wenn das mein Beitrag zu einer besseren Welt sein soll, dann freue ich mich, denn das ist gut. Hier wird niemand geschlagen, gemobbt, hier ist im Reden jeder frei. Und wenn meine verrückte Mitbewohnerin ihren Shop hinbekommt, dann bloß, weil sie hier einen Raum gefunden hat, wo sie frei spinnen konnte, um sich ihrer Wünsche klar zu werden. Menschen entwickeln Ideen, wenn sie glücklich und frei sind.

Elisabeth: Aber Nietzsche sagt, nur auf einem harten Boden kann ein Genie entstehen.

Sarah: Bei Genies kenne ich mich nicht aus, ist wahrscheinlich auch nichts anderes als eine moderne Form der Götzenverehrung. Ich meine Genies sagen ja auch immer mein Genie... Was soll das heißen, dass Genies immer durch die Luft fliegen, wie kleine Engel und sich dann im Hirn einnisten und die kleinen Menschlein im Gehirn

führen? Genies das hat immer was Mystisches, etwas Göttliches, nicht von dieser Welt. Aber Genies sind in allererster Linie Menschen, und in zweiter Linie, klar intelligent und kreativ, aber der ganze Mythos des Ausnahmemenschen ist Quatsch. Ich glaube dieser ganze Geniewahn, der im 18. Jahrhundert entstanden ist, ist nichts anderes als das Grundbedürfnis des Menschen andere oder anderes auf einen Sockel zu heben. Da sind wir wieder bei einfachen Erklärungsmuster. Es wird eine Geniepersönlichkeit erdichtet, und es werden Menschen wie Halbgötter angebetet. Der Geniekult ist nichts anderes als eine Reaktion auf den Atheismus. Menschen brauchen etwas Höheres, was sie übersteigt, aus einem natürlichen Gefüge. Und dann wird darauf losgeliebt. Aber es ist halt nur das Image was geliebt wird. Schau dir doch Einstein an. Ich weiß nicht, aber es gab in der Physik bestimmt noch hellere Köpfe, aber Einstein hatte die passende Frisur und gute Photographen, deswegen ist er das Popstar-Genie geworden. Dem hätte man nur eine andere Frisur verpassen müssen, dann wäre der längst vergessen.

Louise: Ja Fotos und Aufmachung machen viel. Schaut euch Che Guevara an. Jeder kennt sein Bild. Der absolute Revolutionspopstar. Ich wette ohne das Bild wäre der längst

im Gros der Menschheit vergessen. Also im Endeffekt doch alles nur Vermarktung.

Elisabeth: Quatsch, die Leute haben schließlich was geleistet.

Sarah: Ja, aber das haben andere auch. Aber diese Mystik, die die angeblichen Genies umgibt, besteht aus dem guten alten Beschützerinstinkt. Da gibt es Wesen, denen man vertrauen kann. Die schlauer sind als alle anderen. An die kann man dann die Verantwortlichkeiten abgeben, sich sozusagen unterwerfen. Ehrlich gesagt, die meisten Leute brauchen das, eine Unterwerfung, an den liebenden Vater, der es besser weiß als alle anderen. Jemanden der für einen denkt und der einen leitet. Deswegen funktionieren in der ganzen Geschichte immer diese ganze Führerscheiß und Diktatorscheiß so gut. Der liebende Vater, der für alle sorgt und alle begleitet. Und diesen Wunscharchetyt bedient auch die ganze christliche Religion. Der starke für alle sorgende Vater, der alles weiß und die Menschen führt und leitet. Und dann sagen die auf einmal im Bürgertumzeitalter, dass Gott nicht existiert. Und der ganze von Gott eingesetzte Adel, die immer dagewesenen gute Führer der König, hatte ja auch nichts mehr zu melden. Das muss ein normaler Mensch erst einmal aushalten,

deswegen muss dann auf jeden Fall ein neues allen überlegenen Wesen her, und das hat man mit den Genies. Sie sind mystisch wie Engel und schlau wie der politische Führer.

Elisabeth: Naja gut, aber heute sind die Genies ja kein Thema. Zumindest nicht in dem Maße.

Sarah: Nee heute tritt an die unüberwindbare Überlegenheit, das System, die Gesellschaft, das Establishment. Die Menschen denken, die heutige Gesellschaft ist gottgegeben, ich meine nicht von Gott, sondern unveränderbar. So können die Menschen sich entweder in der Opferrolle gefallen, oder sagen, dass sie ja schließlich nur mitspielen, um etwas zu erreichen. Und je höher die Schicht, desto mehr spielen sie mit. Anpassung aus der Opferrolle heraus. Denn schließlich ist die Welt ja gottgegeben. Sie versuchen gar nicht sie ein kleines bisschen besser zu machen, denn es ist so bequemer. Sie geben die Verantwortlichkeit eines Bürgers ab, um das zu erreichen, was für sie annehmbar ist. Und vor lauter Angst etwas Falsches zu sagen, sitzen sie eines Tages in der Kneipe, stumm vor einem Kaffee, denn mit Bier könnte man anecken, und getrauen sich gar nichts mehr zu sagen. Die Schweiger in den Kneipen sind nicht die Zufriedenen, es

sind schlicht und einfach bloß die Feiglinge und Schwächlinge, die haben vor lauter Anpassung an die gottgegebene Welt aufgegeben. Mit Schweigen ist man schon im absoluten Mitläuferprozess. Ergebenheit in die gottgegebene Welt. Auch das Ganze nur ein paar Familien kontrollieren die Welt Geschwafel. Nichts als Unterwürfigkeit und die Liebe zur Opferrolle ohne Verantwortlichkeit in der Welt. Die haben so eine Angst nicht angepasst genug zu sein, dass sich die Schweiger um das wunderbare Gefühl der Extrovertiertheit bringen. Schweigen ist Tod, nicht Zufriedenheit. Aufgeben aufgrund der Ohnmacht gegenüber der Gesellschaft. Erst wenn wir uns davon befreien, werden wir zu mündigen Bürgern, erst wenn wir kapieren, dass wir das Leben machen und nicht Gott, Genies und Gesellschaft erst dann sind die Menschen endlich erwachsen.

Amen

## Tod der Bewegung 2

Suse: Zufriedenheit ist auch Tod. Wer zufrieden ist... Ich weiß nicht, ob der in seinem Leben auch nur im mindesten Bock hat eine neue Erfahrung zu machen. Ich wollte in meinem Leben nie zufrieden sein.

Sarah: Aber ich bin es. Ich habe die richtige Droge dafür.

Suse: Quatsch ich kenne viele Kiffer die durchaus noch Ziele haben.

Sarah: Klar in einem größeren Rauschzustand zu kommen. Und ehrlich ich finde auch nichts Schlimmes daran. Als ich jünger war, war für mich der Zufriedenheitsfaktor etwas Satanmäßiges. Aber ich werde älter, ich renne nicht mehr der Glücksmomenten nach, setze mich gerne irgendwohin und höre Vögeln zu... Mir gefällt die Ruhe des Zufriedenseins, ein Essen...

Suse: Pass auf, ich bin viel gereist und ich sage euch, Glück hat nichts mit dem Alter zu tun. Nur wird man im Alter resignierter und fauler. Du hörst gerne Vögel und bist zufrieden? Ich sehe Greifvögel über die Berge fliegen und bin glücklich. Du isst gerne, ich auch, etwas, was ich nicht kenne, in Restaurants, wo kein einziger Europäer ist, und ich Sachen esse, von denen ich niemals auf den Gedanken kommen würde, sie zu kochen. Das ist Glück. An einem Ort voller Leben zu sein, voller Musik und Trubel, wie es Europa, außer ein bisschen Sizilien, niemals zusammenbringen würde. Leben macht glücklich. Und Leben heißt Unerwartetes, etwas Neues, Trubel, Spaß, Menschen, Offenheit und Freiheit. Und das kann man in jedem Alter

haben. Alter ist nichts anderes als eine Ausrede um feige zu sein, dass man sein Glück nicht mehr suchen will. Das geht Hand in Hand mit dem Aufgeben. Glück zu finden ist anstrengend. Glück gibt es nicht in einer Tüte Chips jeden Abend und Fertigpizza. Glück muss man sich erarbeiten. Und solange man nicht verrentet ist oder schwer krank, kann man arbeiten. Und dann erreicht man es, das gute Glück, das Besondere, das Betörende, das Majestätische und das Schöne. Und das sollte man erstreben. Was denkt ihr warum die in der amerikanischen Verfassung von Streben nach Glück reden, und nicht von Zufriedenheit.

Sarah: Vielleicht will man das ja gar nicht haben. Den meisten Menschen reicht doch Zufriedenheit vollkommen aus. Und ich sage euch Zufriedenheit ist ein höherer Motivationsfaktor als Glück. Schau dir die Migranten an. Die hoffen nicht glücklich in Europa zu werden. Sie hoffen satt zu werden, ein Dach über den Kopf zu haben, und in Frieden zu leben. Ganz bescheiden und einfach. Und für das Sättigungsgefühl laufen sie durch Wüsten rennen über Berge und steigen in Nusschalen, um Meere zu überqueren. Und das alles, um das Sättigungsgefühl der Zufriedenheit zu haben. Aber Glück ist Hunger. Da ist man nur angefüttert.

Louise: Und deswegen sind hungrige Menschen glücklich? Das ist doch Quatsch...

Suse: Nee, aber das hat vielleicht wirklich was mit Alt und Jung in unserem Kopf zu tun. Junge Menschen sind öfter glücklich und arm. Sie strotzen vor Energie und haben Leben in sich drin und sind gierig auf das Leben. Sie wollen mehr, sie strahlen, wollen das Leben fressen. Sie sind hungrig und oft glücklich. Und als Älterer hat man seine Scheiße schon gefressen, und weiß, dass das Meiste die Anstrengung nicht wert ist, ist bescheidener oder man hat die weltlichen Güter erreicht, die man erreichen wollte. Also wozu noch anstrengen. Aber ich sage euch das ist falsche Bescheidenheit oder Faulheit, denn Glück ist unser Motor.

Louise: Nee, weder Bescheidenheit noch Faulheit, man ist eher abgestumpft. Die bereiten sich schon vor.

Sarah: Auf was?

Louise: Das Leben ist nichts anderes als die Vorbereitung auf den Tod.

Suse: Depressive Scheiße, das Leben will gelebt werden, in jedem Moment in jeder Pore. Und wenn man anhält, dann bloß, um wieder Energie für den nächsten Schritt zu tanken. In jedem Alter. Alles auskosten, leben, lieben, tanzen, und

wenn man sich ausruht, dann nur mit dem Ziel danach weiterzumachen. So wie es Alexis Sorbas sagt. Der Mann hatte es echt kapiert. Ist ohne Angst durch das Leben, hat hart gearbeitet, bedingungslos geliebt und das Leben mit all seinen Facetten gelebt. Im Prinzip sind Sartre, Nietzsche und Sorbas nicht weit voneinander entfernt. Sie befreien von dieser blöden Moralscheiße, sie schreien, leben ist jetzt, lebe es bedingungslos, verehren das Leben, und ich sage euch, das ist der einzige Gott, den wir haben dürfen. Das Leben, denn das ist schön, und niemand hat das Recht es anderen zu nehmen, aber man muss es sich trotzdem erkämpfen, und dann kann man sich verneigen, wenn eine Blume erblüht, wenn man Licht sieht und wenn man trotz Scheiße eine Rose auf dem Misthaufen züchten kann. Man muss seine Bedürfnisse und Leidenschaften stillen und ausleben.

Louise: Ja, solange man niemanden absichtlich und böswillig Schaden zufügt.

Suse: Ja klar, aber ich bin kein Rechtsprofessor. Aber ich glaube es bringt schon viel sich mit seinen eigenen Bedürfnissen anzunehmen und kein überzüchteter Moralapostel zu werden. Keine Spaßbremse, aus Gründen der Keuschheit. Und manchmal ist ein Mensch nicht nett,

manchmal ist er neidisch, manchmal lügt und betrügt er, das gehört dazu. Dieser ganze Moralscheißdreck, den kannst du gegen die Wand klatschen. Niemand will etwas mit Moralaposteln zu tun haben. Denn das ist nicht menschlich. Zu Menschen gehört Chaos, Unordnung, Dreck, Kampf, Lärm, Krankheit und Labilität. Wer das nicht anerkennt, wird sich eines Tages in einem Sauerstoffzelt abgeschirmt von allen wiederfinden und sein Leben starr auf einem Platz verbringen. Moral ist der Beginn der Ermordung des Lebens, das Leben ist launisch, und genauso sollten wir auch sein. Launisch, ein Hoch auf die Akzeptanz des eigenen schwachen und eigenen Ichs. Ich muss los...

Sarah: War mir wie immer eine Freude...

Suse: Ja mir auch. Ich liebe es bei dir zu schwadronieren. Ist meine Schwäche...

Sarah: Dafür lieben wir dich.

Suse: Ich euch auch Mädels. Bis demnächst.

Louise: Aber du denkst schon viel über Alt und Jung nach... Jetzt auch bei der Glück Zufriedenheitssache... Warum eigentlich?

Suse: Ich weiß nicht, vielleicht weil ich merke, wie sich alles verändert. Die Welt verändert sich, die Menschen reagieren

auf einmal anders auf mich, ich weiß nicht, aber ich denke ich selbst verändere mich kaum. Es ist, als ob man in seinem Selbstbild eingefroren wäre, und man nicht versteht, warum andere einen auf einmal völlig anders wahrnehmen. Man wird irgendwie umdefiniert, ohne eigentlich zu wissen warum. Und dann sieht man sich selbst beim Verändern zu. Dann beobachtet man sich und versteht sich selbst und die Welt nicht mehr, denn eigentlich ist man ja immer noch sich selbst. Und diese Veränderung ist für mich das Jung und Alt Dilemma.

Louise: Und du bist so labil, dass du dich definieren lässt?

Suse: Kein Mensch kann ohne andere Menschen leben.

Sarah: Und trotzdem willst du jetzt gehen...

Suse: Juh ... Bis wann anders, aber noch schnell: kein Quatsch, aber das Sterben nimmt einen geringen Zeitraum ein. Wir leben meistens Jahrzehnte und trotzdem verschwenden wir viel zu viel Zeit mit dem Gedanken an das Sterben. Diese ganze Krankheitsangst alles Zeitverschwendung. Warum über etwas nachdenken, was eh für jeden früher oder später kommt.

Louise: Sollen wir jetzt alle auf unsere Gesundheit scheißen?

Suse: Das meine ich nicht, man kann ja was für die Gesundheit tun, aber nur um Lebensqualität zu steigern. Und wenn du krank bist, dann ja tu was dagegen, aber den Rest des Lebens sollte man sich nicht vor Angst in die Hose machen. Älter werden kommt eh. Man wird jeden Tag älter. Scheiß auf Jugendwahn. Klar junge Menschen sehen besser aus, aber im Endeffekt haben die genauso viele Probleme wie ein alternder Mensch. Keiner hat in diesem Leben das große Los. Und wenn junge Menschen darüber erhaben sind, mit älteren Menschen zu reden oder sie zu akzeptieren, nur weil sie selbst jünger und schöner sind, ok, aber umso schwerer werden sie es haben, wenn sie selbst älter werden. Und dass das passiert, ist ja klar. Ich lebe meine Altersnormalität. Und dazu gehören Cellulitis und Nasenhaare.

Louise: Naja, wenn du von Normalität sprichst, müsstest du eigentlich einen Mann und zwei Kinder haben...

Suse: Und genau das ist falsch. Warum sollte es normal sein Kinder und einen Mann zu haben?

Louise: Naja normal ist, was Masse ist. Und ich denke mal, die meisten Leute auf diesem Planeten haben Kinder, sind somit normal. Und wenn Kinder normal sind, und Erwachsenen Kinder haben, machen Kinder erwachsener.

Und wir haben diesen Sprung ins Erwachsensein verpasst. Und deswegen denken wir uns täglich den ganzen Kram aus.

Sarah: Also ich vermisse keine Kinder und Mann. Ich lebe hier in meiner Höhle meinen Traum. Stell dir mein Leben mit Kindern vor. Das geht nicht. Schlimm genug, dass laufend meine Nichte hier rumspringt. Abgesehen davon, diese Mann- und Familienkonzentration von uns Frauen abartig ist.

Louise: Stehst du auf Frauen?

Sarah: Was soll die Frage? Weil ich mein Leben genieße und Spaß, an allem habe, soll ich gleich in eine Schublade gesteckt werden? Selbst wenn ich auf Frauen stehen würde, was wäre dann? Unwichtig, wie noch mal was! Außerdem, was heißt ich habe den Sprung in das Erwachsenenleben nicht geschafft? Denkst du auch mal nach? Ich meine, warum sollte ich weniger erwachsen sein? Heißt das jetzt man ist nur erwachsen, wenn man alles so macht, wie 90 Prozent der Menschheit. Wird jetzt auf einmal jeder eigene Weg infantil? Schaut euch doch das Leben der meisten Frauen an. Erst schön fleißig in der Schule sein, schön Einsen schreiben, dann studieren oder Ausbildung, dabei widerschön fleißig sein. Dann Mann Kinder, im Beruf nicht

aufmucken, daheim sowieso nicht, ein zwei Schicksalsschläge und trotzdem die Scheiße mit erhobenem Kopf weitermachen, immer den Männern den Vortritt lassen und ab 50 dann die Pharmaindustrie reich machen. Danke auch. Dann lieber meine Kifferhöhle hier.

Suse: Naja, um einen eigenen Weg zu gehen, muss man ja auch irgendwie kindlich und naiv sein.

Sarah: Warum? Quatsch...

Suse: Nee nichts Quatsch. Wir kennen die Zukunft nicht. Und weil wir sie nicht kennen, handeln wir manchmal ins Blaue hinein. Und wenn wir aber im Leben immer wissen würden, was auf uns zukommt, wenn wir etwas machen, würden wir 50 Prozent nicht mehr durchführen. Und das heißt, dass um zu handeln braucht man Unwissenheit oder kindliche Naivität. Bist du erwachsen, wenn du ins Blaue losrennst? Erwachsene wägen ab, und entscheiden sich für die einfachste und praktikabelste Lösung. Aber wir, wir rennen, mit wehenden Fahnen in Unsicherheiten, in Risiken, und dann sag mir bitte nicht, dass das ohne Kindlichkeit und Naivität geht... Individualisten sind die ewigen Kinder. Und die, die am wenigsten klarkommen, weil sie immer anecken, sind die unsterblich Naiven. Denn sie kapieren die schlechten Resultate bis zum Schluss nicht... Und je mehr

sie in die Risiken rennen umso mehr Negatives erfahren sie. Aber weil sie es nicht kapieren, machen sie weiter. Das Schlimmste, was der Welt passieren könnte, wäre wenn Naivität nicht mehr existieren würde. Dann würde nichts mehr passieren. Keine Neuerung mehr, keine Idee. Ich meine für eine gute Idee stehen im gleichen Zeitraum 3 schlechte Ideen. Aber die hat es gebraucht, denn sonst wäre die eine gute niemals gekommen. Aber die meisten halten die drei schlechten Ideen nicht mehr aus, nur die Naiven schaffen es. Nur die absolute Verdrängung der Realität, lässt diese Menschen noch an ihre Ideen glauben. Und wenn sie aber die Realität des Sex und Geldes akzeptieren würden, wären alle Idealisten kaltgestellt und es gebe keine Interessen, Schönheit und sogar Liebe mehr. Deswegen es gibt, um diese Welt zum Stillstand zu bringen nichts Schlimmeres als die von dir postulierte Erwachsenenintelligenz. Die geht einher mit Feigheit und Konservatismus. Scheiß drauf. Denk nicht an morgen, besser Mist zu machen als gar nichts. Ein Hoch auf die Naivität.

Louise: Also läuft man entweder wie alle anderen, oder man ist naiv und kindlich? Ist eine Lachnummer oder eine Spinnerin?

Sarah: Wow ihr wisst doch, dass Annegreth immer von Nietzsche redet. Und bei dem ist die dritte Stufe zum Übermenschen die Phase des Kindes... Vielleicht meint er ja sogar die Naivität des Handelnden.

Suse: Wichtig ist eigentlich bloß das Leben zu gestalten und nicht laufend über Dinge nachdenken, die man nicht ändern kann. Und wenn man Ängste vor etwas hat, dann nicht darüber nachdenken, bringt nichts...

Louise: Ich habe manchmal Angst vor dem Alleinsein. Ich meine keiner kann allein leben.

Sarah: Ja dann nimm doch jemanden auf deinen Weg mit. Zumindest zeitweise... Ich denke auch das ist die Lösung des Ganzen. Niemand und nichts ist für die Ewigkeit. Aber immer mal wieder jemanden auf dem Weg treffen... Verschiedene Projekte... Und wenn ein Projekt jung oder noch naiv ist, egal...

Suse: Und zwischendurch geht man allein. Und das sollte man auch genießen. Und sich nicht verstören lassen. Denn allein sieht man oft mehr, lernt man mehr, und wächst auch mehr. Im Endeffekt ist man dann doch einfach nur ein einzigartiger Mensch, der gerne älter werden sollte, und sieht, dass das Leben nicht vorbei ist, wenn man älter wird,

sondern erst wenn es eben zu Ende ist. Und wenn das Ende da ist, reicht das noch darüber nachzudenken, bis dahin sollte man sich auf das Leben konzentrieren.

### Pressegrenzen

Franzi: Weißt du was?

Sarah: Nee, was schon wieder...?

Franzi: Unsere Demo war richtig erfolgreich. Mich hat heute jemand von der Presse angerufen. Du weißt schon der Nuschler...

Sarah: Und was wollte er?

Franzi: Naja, er fand unsere Idee mit dem Unterwäscheladen richtig gut. Und auch, dass wir für die Spitze demonstrieren. Er will mich morgen treffen und dann wird er mich interviewen. Du willst doch bestimmt dabei sein?

Sarah: Meine liebe Mitbewohnerin. Weißt du langsam wird mir das zu heiß. Ich lebe davon nicht in der Öffentlichkeit zu stehen. Zu mir kommen die Leute, die das Private suchen, abgesehen davon ist das, was ich hier mache, immer noch illegal. Auch wenn jeder zweite in diesem Staat etwas

reinzieht, aber mein Business lebt vom Versteckt sein. Hier kommt keine rein, der ich nicht vertraue. Abgesehen davon, will der hierherkommen?

Franzi: Naja, ich dachte, hier ist doch alles für ein gemütliches Flair.

Sarah: Mädels, das ist hier eine Kifferhöhle, ich komme in den Knast, wenn das hier an die Falschen gerät. Es ist dabei egal, ob, das, was ich mache, Menschen glücklich macht, egal, dass hier alle erwachsen sind und keiner zu Schaden kommt. Es ist immer noch illegal. Und wenn die Presse das in die Zeitung setzt, egal was passiert, es bedeutet das Ende dieser kleinen Welt hier.

Franzi: Ja soll ich jetzt auf die Erfüllung meines Traumes verzichten?

Sarah: Nein, du sollst nicht darauf verzichten, du sollst den Weg nur ohne mich gehen. Ich helfe dir gerne bei der Einrichtung, bei dem Klarkommen mit deinen Finanzen, aber deinen Weg musst du allein gehen, denn wenn wir ihn zusammengehen, bedeutet das, dass das ich meinen verlassen muss. Und ich liebe meinen Weg. Und so sehr du mir viel bedeutest, aber ich habe neben den Hund in mir auch eine viehisch große Katze, und die ist auch viel wert.

Franzi: Was meinst du schon wieder damit?

Sarah: Menschen neigen zu Hunden oder zu Katzen. Daran sieht man, wie sie geartet sind. Wenn die Menschen die Hundementalität haben, haben sie einen Hang an anderen Menschen zu hängen, so wie Hunde, denen sind die Menschen wichtiger als die Umstände. Und die Katze mag die Umstände, die Gegend, die Art des Lebens. Wer auch immer ihr ihre Umstände perfekt bietet, ist im Leben der Katze wichtig. Deswegen sollte man Katzen nicht verpflanzen und Hunde niemals von ihrem Herrchen trennen. Und ich habe beides. Katze und Hund beide kämpfen oft in mir, aber sie brauchen beide Platz in meinem Leben. Und mein Rudel, das bist du und meine Umstände sind meine Höhle hier. Ich werde gegen jeden kämpfen, der dir etwas Böses will, aber genauso muss ich auch meine Umstände, meine Höhle schützen. Denn ohne die gehe ich ein. Vielleicht kommen in 10 Jahren ganz andere Freaks, das wäre schön, und es ist egal, ob es dann noch dieselben oder andere Menschen sind, wichtig ist nur, dass es kaputte Freakfrauen sind, die meine Umstände schaffen. Für mich sind diese vier Wände meine absolute Freiheit. So wie für dich dein Wäscheladen.

Franzi: Es ist doch bald legal.

Sarah: Ja, das wäre das Beste, und dann hoffe ich, dass ich bald in deinem Wäscheladen arbeiten kann. Aber nur wenn ich mit meinen Freaks im Hinterzimmer kiffen kann.

Franzi: Das ist eine Idee, einen kleinen Coffeeshop im Hinterzimmer. Wenn es legal wird....

Sarah: Aber bitte sage das morgen nicht der Presse. Check mal aus, wo du den Typen treffen kannst? Am besten in einem der Million leerstehenden Häuser. Nimm am besten noch die Runde mit, wenn die dann mit dem Sexshop anfängt, und er das druckt, lesen die Leute das wenigstens. Am besten sie aufs Foto mit rotem Lippenstift, ich schwör, jeder träumt anschließend von ihr.

### Die richtige Mischung

Sabine: Die Mischung macht es im Leben aus. Das sage ich euch, egal was ihr macht, geht nicht bloß gerade aus, mischt euch alles zusammen. So wie beim Kiffen, die beste Mischung ist mit Liebe gemacht, bis ins Details vermischen sich die guten Teile. Und so muss es mit allem laufen. Denkt ja nicht, dass das ohne Anstrengung läuft, oder dass ihr für umsonst die Zutaten bekommt, aber wenn ihr sie habt, geht

mit Bedacht um. Und mischt, egal, was auch immer sich mischen lässt.

Sarah: Stellt euch mal ein Leben vor, was so geradlinig verläuft. So langweilig.

Liebchen: Mir hat neulich jemand erzählt, dass man immer eine Schwierigkeit im Leben hat, um zu lernen damit zu leben, bloß um dann im nächsten Leben wieder zu kommen und dann eine neue Aufgabe zu haben.

Louise: Es ist Wahnsinn, wie sich Menschen alles schönreden, oder ihr eigenes Scheitern rechtfertigen. Wenn man im Leben mit etwas nicht zurechtkommt, dann muss man auch nicht lernen, damit zurechtzukommen, sondern dieser Situation einfach aus dem Wege gehen, oder sie ändern. Ich sage euch, wir leben nur einmal. Warum also unnötig quälen, bloß, um von anderen respektiert zu werden. Scheiß drauf sage ich euch. Du bist nicht für die Ehe gemacht, scheiß drauf, heirate nicht, du bist nicht zum Arbeiten gemacht, dann bettle, du bist nicht für die Schule gemacht, dann arbeite, du willst reisen, dann tu es, du magst Fleisch, dann iss es, du magst kein Fleisch, dann iss es nicht. Willst du nicht allein sein, dann sei es nicht, willst du nicht mit Idioten abhängen, dann tu es nicht. Kein Mensch muss sich zum Normalsein zwingen. Kein Mensch muss auf

ein selbstbestimmtes und glückliches Leben verzichten und dann denken, er bekomme dann Selbstbestimmung und Glück im nächsten Leben. Klar muss man im Leben dazulernen, aber nur um es im jetzigen Leben besser zu haben. Wer gibt mir denn die Garantie auf ein nächstes Leben. Oder auf diesen Paradiesquatsch. Kein Mensch kann mir das garantieren. Deswegen sollten wir uns unter der Prämisse, es dann im nächsten Leben besser zu haben, gar nicht kontrollieren lassen. Ich muss es nicht lernen, so wie das Gros der Leute zu sein, ich muss es nicht lernen allen zu vertrauen, ich muss keinem Politiker trauen, und keinem Mann. Das Einzige, was ich muss, ist mir und meinen Gefühlen zu vertrauen, und mit mir selbst glücklich und erfüllend leben. Und wie das ist, und mit wem, oder auch nicht, dafür sollte meine einzige Messlatte, das sein, was mich glücklich macht und niemanden unwiederbringlich schadet.

Sarah: Aber selbst das, ich meine wo gehobelt wird, fallen Späne. Und man kann auch keine Rücksicht auf alles und jeden nehmen.

Sabine: Klar kann man das nicht, und dann kommen wir wieder zur Mischung. Es ist ein Austarieren, was kann die Gesellschaft und was kann der Einzelne ertragen bzw. mag

man und wie soll und wie will man das Leben leben und gestalten. Ich sag auch nicht, dass man immer dauerglücklich sein soll. Vielmehr muss man auch mal anhalten, und Verstand einschalten, das passiert im Glück nämlich selten. Deswegen sind die meisten Leute nach einem Urlaub auch immer ein bisschen dümmer. Sie brauchen, wenn alles passt, nicht mehr denken. Aber die Welt ist kein Ponyhof, deswegen ist es notwendig, auch mal ein bisschen nachzudenken und zu hinterfragen. Um dann wieder auf das nächste Glück zusteuern zu können. Aber nur, wenn man gewissen Grenzen nicht überschreitet. Und Grenzen braucht es. Ich will keine Menschen in meiner Nähe haben, die schwächeren Leid zufügen und es ihnen egal ist, und sie das sogar noch als besonderen Kick ansehen. Niemand darf in seiner Verletzlichkeit ausgenutzt werden. Verletzlichkeiten sind Grenzen. Und ich verachte Menschen, die anderen aus einem Kick, der aus einem Tabubruch entsteht, verletzen und ihren Spaß daran haben. Da gibt es dann auch keine Mischung mehr, im Gegenteil, das sind dann ekelhafte Ingredienz die nicht in meine Mischung sollen. Und zwar überhaupt nicht. Aber irgendwie habe ich das Gefühl, solche Menschen gibt es immer mehr.

Sarah: Jaja früher war alles besser...

Sabine: Ich sage nicht besser, aber ich sage sensibler.

Louise: Nee auf keinen Fall. Früher sind die Sachen nur eher unter den Teppich gekehrt worden, das passiert heute zwar auch, aber in anderen Zusammenhängen. Wir sind aufgewachsen im Glauben, dass man zu Kindern nett, bei Alten hilfsbereit und bei Armen großzügig ist. Aber das macht in der Realität niemand, nur hat man nicht darüber gesprochen. Und jetzt kommt ganz viel von der Scheiße, die man mit Kindern gemacht hat raus. Und so ist es heute mit der Gleichberechtigung. Ich dachte echt, Frauen hätten auch was zu melden, dem ist aber nicht so. Männer protegierten Männer und zwischendurch vögeln sie karrieregeile Tussis, die auch an das Märchen der Gleichberechtigung geglaubt haben. Aber wenn ein Chef eine Position mit Macht zu besetzen hat, wird er immer einen Mann präferieren, es sei denn er kennt eine Frau schon sehr lange bzw. will sich bei deren Mann einschleimen. Und selbst dann soll die gute Frau lieber auf der alten Position bleiben, denn die macht den Job ja so gut, warum also ändern? Wenn ein Mann etwas gut macht, dann kann der in den Augen der Vorgesetzten mehr, der klettert dann die Karriereleiter nach oben. Die Frauen füllen die übelsten Stellen aus, sie haben immer den Ehrgeiz ihre Arbeit gut zu machen, Männer haben nur einen Grund ihre

Arbeit gut zu machen, aufzusteigen. Nichts anderes. Und wenn sie nicht aufsteigen, wechseln sie das Unternehmen in eine nächsthöhere Position. Wenn Frauen das Unternehmen wechseln, fangen sie wieder von vorne an. Im sozialen Bereich ist es sogar so, dass man als Mann in der Frauendomäne immer egal wie schlecht man ist, Karriere macht. Das wird den Männern sogar im Studium versprochen. Und das kotzt mich an.

Sabine: Dann zum Thema zurück, wäre auch hier die Geschlechterverteilung gemischt, und der einzige Mann nicht der selbsternannte Hahn im Korb hätte man auch hier weniger Probleme. Denn wie sagen die Antilopengang so schön: Kontraste machen Leute. Deswegen ein bisschen weniger Kontraste und alles besser durchmischen, das würde vielmehr Freiheiten und Gleichberechtigung schaffen.

Sarah: Wobei man auch sagen muss, dass Kontraste auch gut wirken können.

Louise: Bei Männern bezweifle ich das, und bei Frauen und vor allem unter Frauen immer, aber auch immer zum Nachteil. Jede Abweichung von Norm wird in der Hackordnung von anderen Frauen bitter gerächt. Und von

Männern stellt die Abweichung von Norm nichts anderes als ein mögliches Sexabenteuer dar.

Sabine: Deswegen wären viele nicht normale Frauen gut, jede anders individuell, das gäbe eine gute Mischung und alle wären glücklich. Deswegen scheiß auf alles, wir müssen in diesem Leben lernen auch unglücklich zu sein. Oder besser, wir müssen lernen wir selbst zu sein, uns anzunehmen und ein Teil in einer guten Mischung zu sein. Ich muss jetzt einen bauen... Willst du die Mischung machen?

### Sex und Geld

Clara: Kennt ihr die Sphinx? Sie hat noch nie mehr als ein paar Wort mit uns geerdet. Warum eigentlich?

Sabine: Ich denke die hat ihren eigenen Schmerz. Was erwartet ihr auch immer?

Clara: Mal ehrlich, jedes Mal, wenn ich hier bin, habe ich zu guten Stoff ein gutes Gespräch. Außer mit der Sphinx, die kommt, raucht sich halb tot, geht ins Bad, und danach verschwindet sie wieder. Neulich habe ich einem abgefahrenen Film gesehen, wie einer eine Oase aufbaut. In einer total abgefuckten Gegend in einer Stadt, gibt es eine

Wohnung, wo die Leute sich in einer echt schönen Wohnung etwas reinziehen, und dann dort schlafen und entspannen. Die Idee ist nicht schlecht. Ich meine für die Sphinx wäre so ein Schlafzimmer vielleicht auch angebracht. Die kifft sich immer schläfrig und wenn sie dann kurz vorm Einpennen ist, geht sie.

Sabine: Naja, sie hat halt ihren eigenen Schmerz. Sie ist mit einer überängstlichen Mutter aufgewachsen, die ihr vor allem Angst gemacht hat, mit dem Ergebnis, dass die jahrelang ohne Medikament überhaupt nichts machen konnte. Sie hat sogar zum Schlafen ihre Pillen gebraucht. Es gab dann einige emotionale Szenen mit ihrer Mutter als sie sich vor allem mental von ihr gelöst hat. Und seitdem, wenn sie überstresst ist, dröhnt sie sich was rein, dann kann sie schlafen, ohne Medikamente.

Clara: Woher weißt du das? Von Sarah wohl kaum, die redet nicht über ihre Kunden. Beeil dich Sarah kommt gleich von der Toilette...

Sabine: Ich kenne eine gute Freundin von ihr. Über sie und mich, ist der Kontakt erst zustande gekommen. Hier kommt man ja bloß mit Empfehlung rein.

Clara: Ist ja auch gut so, dass ist hier schließlich unser Rotary-Club. Nur dass wir nichts spenden.

Sabine: Wäre ja auch noch schöner, anderen helfen, indem man ihnen Geld gibt, da stehe ich ja gar nicht darauf. Noch dazu haben diesen ganzen Spender ja erst einmal andere leiden lassen, sonst wären sie ja nicht so reich geworden um Spenden zu können. Und dann gibt es unglaublich blöde Menschen, die allen Ernstes denken, in reichen Kreisen gebe es etwas wie Anstand. Die feinen Leute, die dann am besten irgendwelchen Benefizveranstaltungen veranstalten, die mehr kosten, als man im Endeffekt einnimmt. Und die guten feinen und reichen Leute baden sich dann sich im eigenen Sud weiter, beweihräuchern sich und finden sich so geil, denn sie haben den armen Schluckern ja was Gutes getan, indem sie spenden. Dabei ist Geld ein knappes Gut, alles, was ich habe, hat im Ausgleich dazu jemand anderes nicht. Je mehr ich habe, desto weniger hat jemand anderer. Das kannst du auf einzelne ebenso anwenden, wie auf Staaten. Und jeder strebt nach mehr Geld. Die Finanzmärkte sind die modernen Schlachtfelder. Da wird entschieden, wieviel man hat, und alles Geld was man besitzt, ist ein Raub an anderen. Geld ist der Schlüssel zu allem, es gibt nichts, was man nicht mit Geld und Skrupellosigkeit haben könnte. Bzw. die meisten, die Geld haben, haben das, weil

sie skrupellos sind. Der alte „reich und adlig – nobel“ Gedanke gilt nicht mehr. Ich meine: Adel verpflichtet... Das denkt in der Elite kein Mensch mehr. Und wenn dann nur zum Schein. Reiche Menschen sind nicht nett, oder edel, oder gerecht. Sie sind Diebe, Räuber und grenzenlose Schweine. Und viele sind sich dessen bewusst, aber der nach-oben-orientierte-lechzende -Anpasser noch nicht. Er denkt er bekommt etwas von denen, wenn er sich verdient macht. Und mal ehrlich Geld versaut den ganzen Planeten. Es ist längst kein einfaches Tauschmittel mehr, es macht sich den Menschen untertan. Denn man will immer mehr, und man rennt ihm hinterher, verkauft sich und seine Lebenszeit an etwas, was man zum Leben braucht. Allerdings braucht man es nicht, man ist nur eine Struktur hineingeboren worden, wo Menschen alles aber auch wirklich alles Erdenkliche für Geld tun. Sie haben vergessen, dass es ein Tauschmittel ist, sie laden alle Hoffnungen und Wohlstandsgedanken in dieses Papier, es ist total überfrachtet, es ist nichts als eine Farce. Man verkauft seine Freiheit und Selbständigkeit für ein Papier, denn man hofft danach mehr Freiheit und Eigenständigkeit zu haben. Man gibt sein Leben an Papier oder Zahlen im Internet, weil man hofft ein besseres Leben zu haben. Aber das wird man nie haben, denn die Reichen werden ihre Macht des vielen

Geldes nie abgeben und lassen uns alle in Knechtschaft bleiben. Und die Dummen rennen der Kohle nach, aber die hat ja aufgrund von der Knappheit schon jemand anderes. Und ab und zu kauft der Reiche dann einem armen Schwein ein Eis, und der soll dann auch noch dankbar und glücklich sein, schließlich hat man deswegen extra einen Benefizball veranstaltet.

Sarah: Ich liebe es, wenn du zynisch bist...

Sabine: Und am schlimmsten ist die Mittelschicht. Die tragen den Staat und glauben allen Ernstes auch noch an den. Die denken echt, dass der Staat etwas Gutes für die Bevölkerung will. Die haben anscheinend noch nie ein Geschichtsbuch in den Händen gehabt. Ich habe noch nie im Geschichtsbuch gelesen, dass ein Herrscher etwas Gutes für sein Volk wollte. Allen ging es bloß um ihre eigene Macht, um nichts anderes. Vielleicht noch um Ruhm oder Reichtum, aber dann immer nur der eigene, niemals den des Volkes. Im Gegenteil, um ihre eigenen Ziele zu erreichen, haben sie die Menschen in ihrem Land bluten lassen. Und seht mal, im Spiel der Könige, Schach, sind die Bauern zum Opfern da. Es werden ja sogar die Menschen als eine einzige graue Masse zusammengefasst. Der Wähler, der Bürger... Als ob alle gleich wären, dabei ist das Quatsch,

es gibt nicht den Wähler, es gibt nicht die Leute. Die Leute sagen alle gerne. Komischerweise bezeichnen sie aber immer die anderen als die Leute, die alle alles gleich machen, schließen sich aber immer dabei kategorisch aus, als ob sie der einzige andere Mensch wären, aber alle anderen sind gleich. Wenn die aber mal nachdenken würden, wären sie entweder genauso Leute, oder es gibt keine Leute. Aber es strebt halt jeder nach der einfachsten Erklärung. Und denken dann am Ende noch die Wahrheit ist klein und einfach, alles Komplizierte sei dann einfach nicht logisch, und deswegen nicht richtig. Aber die Wahrheit ist logisch, aber eben nicht nur einfach. Im Gegenteil nichts aber auch gar nichts ist einfach. Ich hatte mal vor einen Kasten zu bauen, mit zwei Türen, um ihn zu öffnen und siehe da, es kommen dann auf einmalmehr Türen zu mehr Türen zum Vorschein und wenn man die wieder öffnet, dann wieder mehr. Das Ganze nenne ich dann, nichts ist einfach. Und genau das ist die Wahrheit, sie spaltet sich ins Unendliche. Alles tendiert in zwei Richtungen, in die der Vereinfachung Richtung null und die der Aufspaltung ins Unendliche. Und wir kleinen Menschlein tappen unser Leben lang irgendwo zwischen diesen beiden Extremen im Dunkeln und lernen in der Schule irgendwelche kleinen Lichtblicke, in der man ein kleines Puzzleteil in dieser

Unendlichkeit an Wahrheit durch herausragende Menschen erkannt hat, und denkt dann wer weiß wie schlaue Menschen sind. Aber jeder Mensch, der nicht in geistiger Umnachtung lebt, weiß, dass wir nichts wissen. Manche denken allen Ernstes, dass Wissen bedeutet, wissen, wie etwas praktisch funktioniert. Dann sind wir Menschen, die Unwissendsten von allen. Denn unser Leben wird nicht mehr lange funktionieren. Ich denke dafür muss man kein Ökofreak sein, um das zu wissen. Die Menschheit hat weder in der Vergangenheit noch in der Gegenwart funktioniert, noch wird sie in Zukunft funktionieren. Wir zerstören alles und jeden und vor allem uns selbst.

Clara: Vielleicht denkst du falsch, es sind nicht die Menschen, die nicht funktionieren. Guck mal, wenn jeder sagt, der Mensch sei egoistisch. Nein so ist es nicht, es sind die weißen alten fetten reichen Männer die egoistisch sind, und die haben die ganze Erde verseucht. Überlegt mal, wie lange es Völker gab und gibt, die mit der Natur im Einklang gelebt haben. Und dann kam die Pest der weißen Menschen. Sie sind das Übel, sie haben die Erde zerstört und tun es noch immer. Sie werden nicht aufgeben, bis sie alles vernichtet haben. Und dann wahrscheinlich noch denken, dass sie mit ihrer weißen Haut und ihrem Geld und ihrer Macht allen anderen überlegen sind, sie werden die

Kinder und jungen Menschen der Welt ficken, sie werden alles fressen, sie werden im Geld baden, sich mit Gold behängen und andere in den Krieg schicken, und anschließend sagen, unsere Jungs ja tapfer gekämpft haben, und dann vielleicht an dem Soldatenfriedhof den sie verursacht haben, ein Foto für die Presse machen, die in dem Artikel dann lobend hervorhebt, dass der wichtige fette weiße alte reiche Mann den Soldatenfriedhof besucht hat. Und er wird heucheln und lächeln, während er die nächste Bullenscheiße ausbrütet. Und der dämliche Mittelstand folgt ihm mit wehenden Fahnen, weil diese dämlichen Kälber nicht auf den Glauben des allmächtigen Vaters und Beschützers verzichten können.

Clara: Wie wäre es mal ein weißes Schwein zu malen? Mit Schnurrbart? Einen Pornobalken. Der Sabber muss schon aus dem Mund laufen. Und eine Denkblase wie bei den Simpsons, wenn er junge Mädchen sieht. In Kuba haben sie da Motiv des alten Ziegenbocks, der Diamanten kackt, die junge Mädchen haben wollen.

Sabine: Klar das ist das nächste Ding, die ewige Geilheit der alten Böcke auf junge Frauen. Der Grund warum Männer, so sehr junge Frauen mögen, ist dass sie sich ihnen geistig überlegen fühlen. Den können sie noch alles erzählen und

die glauben auch alles. Sie wissen ja auch weniger. Und der Mann fühlt sich als Mann, er der überlegene Bringer. Stolz, stark, schlau, der Alpha Mann von allen geachtet und gefürchtet.

Clara: Vielleicht mögen sie die jungen Frauen auch einfach nur, weil sie besseren Arsch und Titten haben. Du sagst nichts ist einfach, und ich sage doch es gibt etwas, was einfach ist, das ganze Konglomerat an Einfachheit heißt Mann. Schauen und Streben nach einem Berg Fleisch mit Arsch und Titten, Geld, um sich alle und alles zu kaufen, schon hast du die geistige Ausrichtung eines weißen Mannes. Aber ich hoffe es gibt in anderen Kulturen als der unseren noch etwas anderes.

Sarah: Ich weiß ehrlich gesagt nicht, ob es überhaupt so große kulturelle Unterschiede gibt. Vielleicht unterscheiden sich die Menschen ja gar nicht so groß. Schütze den Nachwuchs, mach das Beste aus deinen Genen, versuch zu überleben. Oder wie mal jemand auf einer Party gesagt hat, wir kommen von unseren Eltern, sterben und zwischendurch sind wir auf der Suche nach Liebe und dem Sinn des Lebens. Und so tickt vielleicht jeder.

Sabine: Das ist ja genau das Gegenteil, von dem, was ich meine. In meiner Welt sind sie alle auf der Suche Geld und

Sex. Also nichts mit Sinn und Liebe zu tun. Ich glaube da nicht mehr dran. Eigentlich bin ich fest davon überzeugt, dass Liebe eine Erfindung von Künstlern mit Marketingtalent ist. Ich meine klar gibt es Freude am Sex, aber das hat nichts mit Liebe zu tun. Alles, was mit Sex zu tun hat ist nichts Liebevollnes. Sex hat mehr mit Sport und Macht zu tun als mit Liebe. Und alle tun so, als ob es der Lebensinhalt wäre. Aber das ist es echt nicht!

Sarah: Ja was ist sie denn dann deine Liebe?

Sabine: Keine Ahnung, aber vielleicht macht Liebe weich. Und das hat nichts damit zu tun, wie oft man im Leben enttäuscht wurde, oder ob man Erfolg hatte oder nicht. Es hat damit was zu tun, was man für eine Grundeinstellung hat. Jeder Mensch wird enttäuscht, jeder steckt ein, jeder hat seine Narben. Jeder, aber uns Deutsche macht es hart, das Leben. Wir sind unter den Menschen in der Welt als die Kühlschränke bekannt, weil wir nicht mehr lieben können. Und weil viele Menschen Liebe mit Sex verwechseln. Wenn man jemanden liebt, muss man alles erdenklich Gute für diesen Menschen tun. Und dazu gehört auch, dass man, wenn es draufankommt, den Menschen in jeglicher Sicht in Ruhe lässt. Sein Gepäck nimmt und geht. Dazu gehört Stärke, zu sagen, man geht aus dem Leben von jemanden,

weil es besser für ihn oder sie ist. Niemand ist der Heilsbringer, niemand, und wenn man jemanden schadet, anstatt ihn glücklich zu machen, und man diesen Menschen liebt, muss man gehen. Ihm die Freiheit zugestehen im guten Klima in jeglicher Hinsicht aufzuleben. Liebe heißt, den anderen zu sehen, nicht sich selbst in den Mittelpunkt stellen, sondern den anderen, ihn oder sie zu verstehen, und ihn oder sie von allem Übel befreien. Das vergessen immer alle. Jeder denkt Liebe ist Klammern, nein Liebe ist loslassen, wenn es Zeit ist. Und dazu gehört auch, dass alte reiche weiße Säcke, bitte junge Frauen in Ruhe lassen, wenn die Frauen nein sagen und nicht mit ihnen wollen. Aber wo gibt es das schon? Sie kaufen und vergewaltigen sich durch diesen Planeten und in harmlosen Formen drängen sie sich auf und penetrant. Also im Ernst, mit Liebe hat das nichts, aber auch rein gar nichts zu tun.

[Absolut als Tod und die daraus resultierende Notwendigkeit des Veränderns](#)

Elisabeth: Und was passiert, wenn es keine Tabus mehr gibt?

Runde: Freiheit!

Annegreth: Nee niemals, eher Anarchie, und zwar im negativen Sinne. Klar ist es gut, dass einige Tabus gebrochen wurden, aber wenn irgendwann mal alles normal ist, wozu absichtliches Verletzen von andren hört, dann ist es vorbei. Dann geht alles den Bach runter.

Runde: Aber Freiheit ist doch gut!

Annegreth: Klar ist Freiheit gut, aber sie ist immer ein Austarieren. Wir werden nie absolute Freiheit erreichen.

Runde: Wieso denn nicht?

Annegreth: Freiheit ist ein Absolut. Es gibt den Unterschied von Freiheiten und Freiheit. Freiheiten haben wir, aber Freiheit ist nicht möglich von uns umzusetzen. Um ein Absolut zu schaffen, muss man ein Absolut sein, und das sind wir Menschen definitiv nicht. Es gibt andere Absolute, Wahrheit und das Sein. Wir können diese Absolute ahnen, aber wir werden niemals mehr als eine Ahnung von der Wahrheit und Sein haben.

Elisabeth: Was meinst du denn mit Absolut?

Annegreth: Es sind 100 Prozent, es gibt keine schwammigen Kompromisse, nichts kann es relativieren, nichts. Manche

sagen Tao habe absolute Wahrheit darstellen können. Aber der hat das eher durch Paradoxe geschafft. Und das ist vielleicht, durch die Gegenteile, die sich vereinen, im auch im Ying Yang wird die Wahrheit dargestellt. Aber wir können sie nur erahnen nicht verstehen. Jeder versteht nur das, was in ihm drin ist. Wir verstehen andere Menschen bloß, wenn wir vorher schon ähnliche Erfahrungen gesammelt haben oder ähnlich gedacht haben. Im Endeffekt ist jegliches Wissen nur Wissen von innen. Alles, was wir lesen oder sehen und uns merken und wiedergeben, steht im direkten Kontakt zu unserer eigenen Erfahrungswelt und dem was wir denken über unsere Erlebnisse und Erfahrungen.

Runde: Es gibt doch auch Leute, die studieren und etwas begreifen, was sie vorher nicht wussten.

Annegreth: Nein, das ist nur ein abstrakter Überbau. Und wenn sie keine Relation zum Leben haben, wird dieses Wissen auch nicht hängenbleiben. Es gibt kein Wissen ohne Leben. Formeln auswendig lernen ist kein Wissen.

Elisabeth: Willst du jetzt sagen, dass der Informatiker in seinem Studium nichts lernt, sondern nur sein eigenes Wissen hervorkramt?

Annegreth: Nee, der lernt schon, wie es funktioniert, aber der Rechner weiß auch wie es funktioniert, wenn du ihn programmierst, aber die Frage ist, weiß er was er tut. Ist das Wissen? Kann er verstehen? Der Statiker rechnet, der Maler malt, aber wenn sie es verstehen wollen, brauchen sie die Anlage in sich drin, die es mit dem Leben verknüpft. Und das bist du selbst. Wir sind die einzige Quelle, die wir zum Wissen haben. Nur was wir sind, können wir verstehen, im langsamen Lebensprozess. Und wir werden niemals etwas Perfektes erschaffen. Denn wir haben die Menschenfehlerquelle. Ich wette, wenn es Außerirdische geben würde, und die müssten Menschen beschreiben, dann wäre es: die mit tausend Fehlern. Nur ein absoluter Mensch könnte etwas Absolutes erfassen, aber kein Mensch ist absolut. Deswegen können wir auch nicht Gott erfassen. Deswegen hat die Kirche ja Jesus und Maria, denn die haben Menschengestalt, das heißt wir können uns identifizieren, mit den geschundenen Körpern und Scheitern. Dann noch Liebe einfließen lassen, fertig ist die Religion. Und Gott bleibt außer in einem Regelwerk schön im Hintergrund. So fängt die Kirche die Leute ein. Erst allen erzählen, dass sie keinen Spaß im Leben haben dürfen, denn es ist Sünde, dann brechen bis Verzweiflung und Selbsthass da sind, und dann kommt auf einmal das Versprechen

geliebt zu werden. Egal wie scheiße einen alle finden, aber gut Jesus liebt dich. Dass aber zuerst das Brechen stand, zuerst das Vernichten aller gesunden Selbstliebe, das sehen die armen Geschöpften nicht. Nietzsche sagt man muss sich selbst lieben.

Runde: Ja, nur dann ist man gesund und kommt durch das Leben, als das, was sein sollte, ein schönes Leben. Und man darf sich nicht verleugnen. Ehrlich zu sich selbst sein, das sehe ich ein. Ich esse gern. Ich bin geil auf Essen, deswegen: ich stehe auf meine Rundungen, alles andere wäre Selbstverleugnung.

Annegreth: Ehrlichkeit zu sich selbst ist die Grundvoraussetzung intellektuelles, emotionales und soziales Wachstum. Und wenn man ehrlich ist, weiß man, dass man nicht perfekt ist und man Schwächen hat, und Schwächen sind etwas Wunderbares, denn die lassen uns dann erst wieder richtig menschlich werden. Sie machen uns liebenswert und lassen unsere Stärken wachsen, um durch das Leben zukommen. Die Schwächen bringen erst die Würze Leben, ohne Schwächen, wenn wir perfekt wären, wären wir tot.

Elisabeth: Oder absolut?

Runde: Nee, tot und absolut.

Annegreth: Das heißt das Absolut ist der Tod. Gott also auch. Nietzsche lässt grüßen...

Runde: Das heißt eher, dass Perfektion Tod ist und wir in unserem Wahn denken Gott wäre perfekt oder absolut, oder wie du es auch nennts. Vielleicht versuchen wir Menschen mit Perfektionismus Gott zu imitieren. Und merken gar nicht dabei, dass wir unsere Schwächen und damit alles Schöne vernichten. Liebe, Chaos, Feiern, Sex... wir müssen einfach nur ehrlich zu uns sein. Wir werden niemals perfekt: der ganze Wahn gesund ernähren, Sport, keine Drogen, keinen Alk, immer gut arbeiten, mit allen Kollegen gut verstehen, nie aus der Rolle fallen, immer angepasst sein und niemals laut werden, perfekte Familien haben und immer hübsch sein... Quatsch, scheiß auf Perfektion, scheiß auf Instagram Bilder, lieber mal einen Schatten haben... das ist der Sinn des Lebens, sich mit seinen Schwächen annehmen und damit glücklich sein.

Elisabeth: Du bist echt ein Freak, jetzt hast du also den Sinn des Lebens gefunden? Dann bist du ja schlauer als manch anderer...

Runde: Ich laufe wenigstens denkend durchs Leben. Und ich würde jetzt gerne meiner Schwäche frönen. Kannst du mir noch einen bauen, ich bin zu dicht, ich sehe gerade nicht gut.

Sarah: Tja, wenn man alt und weise wird, wird man meist auch weitsichtig...

Elisabeth: Wie alt bist du jetzt eigentlich?

Runde: Man muss eher fragen, wie alt fühlt man sich?

Elisabeth: Quatsch man ist nicht so alt wie man sich fühlt, sondern man ist so alt wie man alt ist, habe ich von Marteria...

Annegreth: Zeit ist relativ, das wissen wir alle, eine Minute für mich ist keine Minute für jemanden anderen.

Runde: Die wollen nur alles immer alles nur in Konstrukte packen.

Elisabeth: Willst du jetzt auch noch die Zeitrechnung in Frage stellen?

Annegreth: Klar denk doch mal nach. Manchmal passiert Ländern in der Geschichte viel. Sie entwickeln sich, ändern sich, egal ob zum positiven oder negativen. Aber es ist wichtig, dass sie sich verändern. Die haben in ihrer Zeit viel

gemacht, da ist die Zeit vorangeschritten. Für diese Länder sind 100 Jahre mehr als für Länder, wo alles gleichbleibt. Und bei der individuellen Ebene: wenn etwas Krasses passiert, dann ist eine Minute manchmal eine Stunde lang, und wenn etwas total geil ist, fliegt die Zeit. Dann will man sie am liebsten verlangsamen, dass es länger dauert. Eine Minute ist niemals zweimal die gleiche Minute. Nichts auf dieser Welt ist identisch, nicht einmal zweimal. Jede Minute ist einzigartig in dem was passiert und wie lang sie ist.

Sarah: Ja sogar Schneeflocken sind einzigartig.

Annegreth: Und Zwillinge auch. Es gibt auf dieser Welt nichts, was zweimal vorkommt. Es passiert auch nichts zweimal. Deswegen ist es irre, wenn Menschen denken, sie können zu jemanden, oder etwas zurückgehen, und es ist wieder wie vorher. Nein das entbehrt der lebenden Logik. Es passiert nichts zweimal. Vielleicht ähnliches, aber nichts Identisches.

Elisabeth: Aber wenn ich in der Fabrik etwas herstelle, ist es immer gleich.

Annegreth: Ich will nicht beschreien, ob die sich vielleicht in ihren minimalen Aufbau nicht unterscheiden, wenn sie hergestellt werden. Aber sobald Leben, Zeit oder Bewegung

dazukommen fangen sie an sich zu verändern, und zwar jedes auf seine Art. Und deswegen kann man nicht zurückgehen. Denn dort, wo man zurückwill, gab es auch Veränderung, dort gab es Leben, Zeit, Bewegung. Und wenn dies nicht stattfand, kommt es zum Tod, von dem wohin man zurückwollte. Man hat also nur zwei Optionen, Veränderung oder Tod. bzw. das sind keine Optionen, das ist wie die Welt läuft. Deswegen bedeutet das Einfrieren von Gesellschaften, dass sie sich nicht mehr bewegen können, und ein Opfer werden. Dann kann der Eisklumpen zum haltbarmachenden Einfrieren noch so groß wie nichts anderes sein, aber nur bewegliche Gesellschaften kommen weiter und werden nicht von anderen vernichtet. Denn nur die können flexibel sein, und auf Probleme reagieren. Wenn man also will, dass die eigene Gesellschaft untergeht, darf man sie nicht mehr verändern.

Elisabeth: Erobern auch? Ich meine, ob sie jetzt erobert werden oder sich selbst verändern, macht doch eigentlich keinen Unterschied, oder? Schließlich verändern sie sich bei beidem.

Runde: Naja gut, das eine ist freiwillig das andere nicht. Und meistens sind die Eroberer nicht gerade nett in ihren Kolonien, d.h. den Eroberten geht es scheiße.

Elisabeth: Aber auch nicht allen. Schau dir doch uns Deutsche an, Krieg verloren aber trotzdem eines der reichsten Länder in der Welt.

Runde: Ja klar solange sie alles schön machen, wie es die Amis sagen. Die Deutschen hatten das Glück direkt am Eisernen Vorhang zu leben, die mussten also schließlich den Kapitalismus repräsentieren. Heute geht es in dem Land ja auch nur noch den Bach runter. Es gibt in Deutschland Kleinstädte, da kann man nur schnell durchfahren, weil einem sonst fast nur noch Junkies begegnen. Aber wie bereits gesagt, meistens geht es den Eroberten richtig scheiße. Diese ganze Kolonialscheiße, die endet doch für die Eroberten nie. Nie.

Elisabeth: Und jetzt willst du uns sagen, wenn die flexibler gewesen wäre, wären sie nicht erobert worden? Das ist doch Blödsinn.

Annegreth: Sie hätten zumindest besser auf Bedrohungen reagieren können. Aber die meisten untergegangenen Kulturen waren schon seit Jahren gleich, sie hatten sich schon seit teils hunderten von Jahren nicht weiterentwickelt, sie waren ein Eisklumpen. Und vielleicht sind wir in unserer Gesellschaft gerade wieder auf dem Weg

dahin. Wir machen nur noch Schadensbegrenzung, aber es passiert keine wirkliche Innovation und Veränderung mehr.

Elisabeth: Naja, aber schau dir mal das Internet an, das hat doch verändert.

Annegreth: Ja und jetzt sitzen die Leute isoliert vor ihren Rechnern. Denkst du im Ernst, dass die noch denken und was auf die Beine stellen können? Dann die Politikblase, jeder kriecht jeden in den Arsch, aber keiner hat mehr Ideen. Die ganze Führungsriege hat das AK, Arschkriechergen. Nach der Uni ist die einzige Kompetenz, die die Studierenden haben, dass sie schöne Sätze schreiben können. Wir leben in einer Welt, wo keine Innovation mehr stattfindet. Die Strukturen sind da und wir verändern sie nicht mehr. Wir passen uns ihnen nur noch an, wir können nichts mehr gestalten. Und das Mobiltelefoninternet hat es nicht besser gemacht. Wie hat mal einer so schön gesagt, wir haben unser Hirn ins Smartphone verfrachtet. Ganz ehrlich, ich sehe schwarz. Und mit der Gleichschaltungsmaschinerie sehe ich auch schwarz. Wir werden zwar alle nie gleich, aber zumindest ähnlich gemacht. Austauschbar, bis wir in die nächsten Kriege marschieren, Seite an Seite mit all den Arschkriechern und

schöne Sätzenschreibern, und dann fragen wir uns, wo unser Leben geblieben ist.

Elisabeth: Ich bin raus...

Runde: Ich auch...

Sarah: Mädels es tut mir leid das sagen zu müssen, es ist echt geschäftsschädigend für mich, aber definitiv du kiffst zu viel. Ich gehe jetzt schlafen, raus mit euch.

### Kurzer Zweifel

Sarah: Ich weiß nicht, ob das alles noch so gesund ist, worüber wir nachdenken und sprechen.

Franzi: Klar warum sollte es das nicht sein? Befrei dich von deinen Ängsten, alles darf gedacht werden, und sie denken in ihrem Weg. Sie wollen eine bessere Welt, und genau dafür ist Denken wichtig. Manche sind etwas schräg, aber sie folgen zumindest nicht stumpf einen selbsternannten Alphamännchen, und glaube mir davon haben wir wirklich genug, nein sie denken selbst nach und sie fühlen noch. Wer kann das denn heutzutage noch von sich behaupten. Die Menschen haben bestimmt Intellekt keine Frage, aber sobald sie auf einen treffen, der ihnen dann ihrer Meinung

nach intellektuell unterlegen ist, ist es dann der Startschuss diesen Dummen scheiße zu behandeln. Oder die schlaunen Alphatierchen, also nicht die intellektuellen, sondern schlaunen, sobald die jemanden treffen, der ihrer Meinung nach nicht schlau ist, wird der verarscht und ausgenutzt. Aber das tun unsere Mädels nicht. Im Gegenteil, sie merken sogar noch, dass sie von allen Seiten bekackt und verarscht werden, und versuchen trotzdem diesen ganzen Wahn, der uns umgibt zu verstehen. Sie rennen nicht weg, sie passen sich nicht an, im Gegenteil sie suchen immer noch nach Schönheit und Wahrheit und allem anderen möglichen, was sie glücklich macht, und sie wollen in der Welt der rohen Machthaber nicht untergehen, sondern sie verstehen und retten sich somit selbst vor dem Wahnsinn. Ich meine jeder Wahnsinn beginnt in maßloser Verzweiflung, des Nicht-mehr-weiter-Wissens des Suchens einem warum, nach einem gedanklichen Ausweg. Und wenn der nicht mehr da ist, geht man kaputt. Deswegen müssen wir alle eine gedankliche Hintertür haben, um fliehen zu können, und nicht zu resignieren. Du weißt: Es gibt keine schlimmere Resignation als das: ich weiß es nicht. Ich weiß nicht bedeutet: Ich habe kapituliert. Wenn man aber denkt, findet man immer eine Lösung, egal ob sie dann funktioniert

oder nicht, aber für den Moment gibt sie Kraft und das brauchen wir hier.

Sarah: Kraft.

Franzi: Ja, um meinen Wäscheladen aufzumachen.

Sarah: Was ist da jetzt eigentlich rausgekommen?

Franzi: Gegen das Netzwerk der Prüderie ist nichts zu machen. Ich habe mich mit der Presse getroffen, aber als ich gesagt habe, dass ich nicht mit ihm hierher in unsere Wohnung gehe, war er gleich kürzer angebunden, und ich habe ihm einiges über den Leerstand in diesem Kaff gesagt, darüber das nichts passiert, außer dass sich alle immer gegenseitig den Arsch lecken, und als ich dann meine Meinung über den Bürgermeister kundgetan habe, hat er nicht mehr mitgeschrieben. Eine Krähe hackt der anderen kein Auge aus. Der Fotograf war auch nicht da, und das Gespräch war vor zwei Wochen, ich kann also davon ausgehen, dass er nichts mehr bringen wird. Das Schlimmste ist ich fühle mich jetzt wie ein scheiß Opfer und das Gefühl mag ich gar nicht.

Sarah: Kann ich verstehen. Aber glaub mir, wir finden eine Lösung. Lass uns ein paarmal darüber schlafen. Wir brauchen ja nur einen kostenfreien Ort. Oder ein Haufen

Geld um uns eine alte Fabrik zu kaufen, und dann dort ein oder zwei Räume einrichten.

Franzi: Ja wäre schön, endlich mal was Eigenes, kein Chef mehr der uns unterdrückt. Kein Runterdrücken mehr. Keine Kollegen die intrigieren. Wir könnten endlich Leute selbst einstellen, und die würden zu uns passen, und vor allem endlich mal arbeiten. Kein wir mobben dich weg, denn wir sind ja seit Jahren hier. Keine Angst mehr, wer alles gegen uns beim Chef hetzt. Keinen Chef mehr um Erlaubnis fragen, sondern selbst entscheiden. Verantwortlich sein. Eigene Ideen umsetzen können. Den Tag so einrichten, dass man so arbeitet, dass es sinnvoll ist. Kein dämliches Absitzen von Zeit mehr, wo man jede Minute bis zum Feierabend zählt. Keine Langweile mehr, keinen Psychostress mehr, kein Arschlecken bei unwichtigen aufgeblasenen Menschen mehr. Nie mehr. Sondern das eigene Ding machen und sich sogar auf die Arbeit freuen. Und mal dabei die Zeit vergessen.

Sarah: Hast du das an deiner Arbeit noch nie, die Zeit vergessen?

Franzi: Nein nie, ich war immer für jede Stunde, die endlich vergangen war froh. Ich hasse das, was ich tue, deswegen will ich da unbedingt raus.

Sarah: Wir finden eine Lösung. Aber nimm es mir nicht übel, ich würde gern noch einen rauchen. Wir sehen uns morgen.

Gute Nacht.

## Leninismus

Annegreth: Ich sage euch, wir leben längst im Leninismus.

Lara: Habe ich was verpasst, oder hat der Kapitalismus nicht längst gesiegt? Sogar in den doch so kommunistischen Ländern. Der Mammon Konsum ist einfach zu anziehend. Schöne Kleider, Essen, das schön bunt und ungesund ist, am besten noch einen Cocktail und dann ein fettes Auto...

Sarah: Und was soll daran so schlimm sein? Du hast auch gerne schöne Sachen.

Lara: Ja, aber ich denke über den Preis nach. Und wenn es bedeuten würde meine Kultur und meine Möse verkaufen zu müssen, wären die schönen Sachen nicht mehr schön für mich. Aber wie schon mal erwähnt die Propagandamaschine Hollywood hat perfekt funktioniert. Wir sehen da ständig erfolgreiche Menschen, alle glücklich in ihrem Job immer auf der Suche nach der großen Liebe, die dann das Glück perfekt macht. Und die Leute nehmen diese Art des Lebens

für bare Münze. Ohne Hollywood hätte der Kapitalismus nicht gesiegt. Hätten wir die Trümmersfilmregisseure auf die Welt losgelassen, würde das Ganze jetzt anders aussehen.

Annegreth: Klar. Aber wir haben zwar keinen Kommunismus eher so einen leninistischen Kapitalismus.

Sarah: Das musst du jetzt erklären.

Annegreth: Naja, Lenin wollte, dass die intellektuelle Elite das Land führt. Und Demokratie bedeutet Herrschaft des Volkes bzw. Volksvertreter. Haben wir ja längst nicht mehr. Das Volk ist draußen, da gibt es keine Politiker mehr die aus dem Leben kommen. Die kommen von Eliteuniversitäten. Die die uns führen, sind die intellektuelle Elite. Wie von Lenin gewollt.

Lara: Die Politiker kann man doch nicht als Elite bezeichnen.

Annegreth: Es ist eher der Versuch. Ich denke in den politischen Führungspositionen sitzen heute fast keine Leute mehr, die nicht studiert oder mehr noch nicht mindestens den Doktor gemacht haben. Die haben alle keine Ahnung vom Leben klar, aber sie haben zumindest bewiesen, dass sie eine gewisse intellektuelle Kompetenz besitzen. Die Leute wollen auch nur noch von den

Studierten geleitet werden. Wisst ihr noch, was das für einen Aufschrei im Kaff gab, als ein Gastwirt Bürgermeisterkandidat war? Was, der hat ja nicht mal studiert, hieß es von allen Seiten... Dabei ist es das Gegenteil des demokratischen Gedankens, nur die Universitätsabgänger entscheiden zu lassen. Denn unsere neue Adelselite hat oft keinen Kontakt mehr zur Basis, weil sie das normale Leben nicht kennt. Sie soll etwas vertreten, in deren Namen, von dem sie keine Ahnung mehr hat. Und diese Elite entscheidet im Namen von anderen. Weil sie die aber nicht mehr kennt und vertritt, redet sie auf einmal von schützen und führen... Blödsinn, sie sollen unsere Meinung repräsentieren, in unserem Sinne handeln. Aber die hören ja nicht einmal zu. Wenn du mir sagen kannst ob das Demokratie ist, und wie du unser System benennen willst, wäre ich dir dankbar.

Sarah: Du siehst das zu schwarz, wir dürfen ja schließlich noch wählen.

Annegreth: Ja einmal alle 4-5 Jahre, je nachdem wo man lebt, und was gewählt wird. Und den Rest der Zeit wird man geführt. Ich weiß nicht, ob die Menschen das wollen. Ich jedenfalls nicht. Aber wenn man selbst mit der Politik was tun hat, nimmt man den Verhaltenskodex dieser Menschen

an, bis man es total internalisiert hat und genauso denkt und handelt wie die. Irgendwann ist man wie die: alt, behäbig und immer noch geil. Da verzichte ich drauf. Und ich möchte niemanden schützen und führen. Aber im Gegenzug verlange ich, dass das auch niemand mit mir tut. Mein Wunsch ist, endlich einmal gehört, ernstgenommen und dann vertreten zu werden, ohne vorher eine Manipulationsmaschine auf mich zu hetzen.

### Ankotzliste

Jule: Ich schreibe gerade ein Poem über die Dinge, die ich liebe....

Sarah: Ach Maus, muss es denn immer gleich die Liebe sein? Gibt es nicht mal was anderes? Wie wäre es mit Dingen, die man zur Abwechslung mal nicht mag? Jeder will immer das schreiben, was nichts mit dem Leben zu tun hat. Überlege mal, wie oft Menschen darüber reden, was alles kacke ist? Also warum nicht mal über etwas schreiben, was einfach mal alles Schlechte aufs Tapet bringt?

Holy Mary: Ja alles, was grau ist...

Jule: Das sollte man eher malen. Das Antibold: alles, was ich hasse, und dann ist nur eine graue Fläche...

Sarah: Hat nicht ein deutscher Maler mit seinen grauen Bildern internationalen Erfolg?

Jule: Klar, als die Antibilder... Sind halt deutsch. Wahrscheinlich freuen sich die Käufer über die Unfähigkeit der Deutschen auch mal etwas Schönes zu machen... Denen geht dann voll was ab, bei dem Gefühl den deutschen Stümpern in allem überlegen zu sein. Ich meine graue Bilder, warum nicht gleich eine graue Wand in Deutschland fotografieren, davon gibt es ja mehr als genug?

Sarah: Also ich brauche auch nichts Graues mehr in meinem Leben.

Holy Mary: Wisst ihr, was ich nicht mehr brauche? Einen muslimischen Mann.

Sarah: Das ist rassistisch.

Holy Mary: Mir egal. Lieber rassistisch als zweimal das gleiche Trauma.

Sarah: Vielleicht wäre der zweite ja anders? Vielleicht wäre der ja gut für dich?

Holy Mary: Nee niemals. Genauso niemals mehr einen Mann aus einem Ghetto. Vielleicht ist der ja nett zu einer anderen Frau, aber ich, ich ziehe die Arschlöcher an. Die

denken dann, die Frau ist blöd, mit der kann ich alles machen. Und die schlaunen Bestien aus dem Ghetto, wissen genau, wie sie jemanden ausnutzen. Also mit mir nicht mehr. Nie mehr.

Jule: Was denn dann für einen Mann. Du hast ja schon alles durch?

Holy Mary: Vielleicht mal einen, der zur Abwechslung in mich verliebt ist, und mir Freiraum lässt und trotzdem gut zu mir ist. Einen der mich stark sein lässt und liebt. Und kein Erziehungsprogramm durchführt.

Sarah: Tja Märchenstunde, aber träumen kann man ja. Aber wisst ihr was mich nervt? Mir geht dieser ganze Patriotismus auf den Sack.

Jule: Den gibt's hier doch nur noch bei den Rechten.

Sarah: Quatsch, bei den Linken und der Mitte genauso. Die sind dann halt nicht stolz darauf Deutsche zu sein, sondern stolz darauf, in irgendeiner Gegend geboren zu sein oder in eine bestimmte Stadt gezogen zu sein. Die wollen dann immer was in ihren Orten bewegen, oder was Gutes für ihren Ort tun. Dabei sind die lokalpatriotischsten Orte die beschissensten. Und man darf dann nicht Negatives über die Käffer oder Städte sagen. Man muss dann auch immer

glücklich mit dem Ort sein. Die begreifen nicht, dass die Leute die glücklich sind, selten etwas ändern.

Holy Mary: Das regt mich immer so auf, dass von einer Frau immer diese positive Grundeinstellung erwartet wird. Die Frauen, die immer alles toll finden, haben gleich zehnmal mehr Sympathiepunkte. Eine negative Frau ist etwas ganz Schreckliches, ein negativer Mann interessant und zieht die Frauen an. Beim Reisen darf man auch nie Kritik üben, manchmal habe dabei das Gefühl, man muss ständig allen zeigen, wie glücklich man doch ist. Dabei hat jeder mal Momente, wo er nicht glücklich ist. Neulich war ich in einem Konzert, was absolut nicht für Kinder geeignet war. Das Kind wurde zappelig und hat ein bisschen geweint. Anstatt es rauszubringen, haben die Eltern das Kind auf dem Schoß herumturnen lassen und zur Musik zappeln lassen.

Irgendwann habe ich dem Kind ins Gesicht gesehen, und da war der irre Blick, eines Kindes, das bitte glücklich zu sein hat, auch wenn es gerade müde oder in schlechter Stimmung ist. Der Zwang zum ständigen Positiven und Glücklichen. Das kotzt mich auch an.

Jule: Mich kotzen Amis an. Mit ihren Scheinchen, und ihrer lauten aufdringlichen Art. Und mich kotzen Französinen an, die denken Jung und Schön macht sie überlegen.

Holy Mary: Mich kotzen alte geile Säcke an. Im Beruf, im Urlaub, in der Bar, auf der Straße, wenn die blöd aus ihrem Auto glotzen. Wenn sie ihre Würste fressen, und denken sie sind mir ihren Fettwänsten auch nur einen Hauch von attraktiv. Und manchmal kotze ich mich selbst an, wenn ich mich schwach fühle. Und merke, dass ich nicht mehr die Kraft wie vor 8 Jahren habe. Oder wenn ich bei einem Mann zu viel Kopf einschalte und jeden möglichen Flirt versauere. Oder wenn mir ein junger Mann gefällt und ich denke, ich bin genauso, wie die alten geilen Säcke.

Jule: Und ich liebe...

Sarah: Nein, wir sind bei der Ankotzliste.

Jule: Ok. Mich kotzt der Amelie-Film an. Die unschuldige Tussi.

Sarah: Mich kotzt Heidi an. Sie will lieber auf der Alm vergammeln, als sich zu bilden und ein reicheres Leben zu haben. Das ist das übelste Propagandabuch in der gesamten Kinderliteratur. Frei nach dem Motto, seid lieber arm, aber glücklich und gesund, auf der Alm. Anstatt festzustellen, wie brutal die Arbeit auf der Alm ist, und es leider überhaupt nichts Romantisches hat, da zu buckeln, wird da die heile Welt beim Ziegenhüten dargestellt.

Holy Mary: Und mich kotzt an, dass die gesamte erste Welt immer noch reich und so selbstgerecht ist. Dabei hat sie allen Reichtum den anderen Ländern, die sie gnadenlos ausgebeutet hat zu verdanken, und jetzt tun sie immer doch so moralisch. Wo kommen die Waffen denn her, mit denen sie sich in der dritten Welt gegenseitig abknallen? Wohl kaum aus den dritte Welt Staaten.

Sarah: Mich kotzen alle SPD-Parteimitglieder an. Die denken alle sie sind in ihrer Partei die Einäugigen unter den Blinden, und der Rest ist egal. Hauptsache Karriere machen.

Jule: Mich kotzen die neuen Grünen-Trittbrettfahrer an. Die haben alles von der ehemaligen Antipartei verraten.

Sarah: Mich kotzen Politiker im Allgemeinen an.

Jule: Mich auch.

Holy Mary: Dito.

Jule: Die Kirche. Keine Institution hat mehr Verbrechen im Namen der Liebe begangen.

Sarah: Das Fernsehprogramm, Angstschüren.

Holy Mary: Das Auswärtig Amt: Angstschüren.

Jule: Was?

Holy Mary: Schau mal auf die Reisehinweise von der Internetseite.

Sarah: Und alle Elektroautofahrer, denn die denken sie tun was für die Umwelt und machen alles nur noch mehr kaputt.

Holy Mary: Und mich, weil ich nichts aus meinem Leben gemacht habe.

Jule: Tja, ich glaube den Schuh müssen wir uns alle anziehen.

Sarah: Na dann los.

### Zuckergesellschaft

Runde: Franzi, ich habe nachgedacht... Über dein Problem mit den Räumlichkeiten... Wie wäre es, wenn wir mit einem Internethandel starten? Wir werden einfach ein paar Fotos machen, von den Sachen, die du anbietest, und dann verschicken wir einfach alles.

Sarah: Und wo willst du das lagern? In unserer Bude und dann stinkt alles nach schwarzen Afghanen? Oder gibt es dann den Slip mit Superskunkgeschmack?

Runde: Wenn du so fragst, ist das gar keine schlechte Idee. Das wäre ein Renner. Ich wette der Sex im Slip mit Superskunkgeschmack wird ein Renner. Oder wie wäre es ein BH mit Pollmduft. Alles eingetaucht in eine wunderbare Speisekarte. Das wäre ein Renner...

Franzi: Was ist eigentlich mit deiner Speisekarte. Wir reden die ganze Zeit nur über mein Business, was ist eigentlich mit deinem? Du musst dich auch mal erweitern oder erneuern.

Sarah: Quatsch warum sollte ich, es läuft doch gut. Das ist das Schöne am Kiffen, Leute werden zufrieden. Die müssen nicht wie die Bargänger hundertmal überrascht und unterhalten werden. Gib einem Kiffer ein bisschen das Dope und er ist glücklich mit sich und seinen Gedanken.

Deswegen habe ich das perfekte Business, es wirft so viel ab, dass ich keine Lohnarbeit begehen muss und mein Kundenstamm bleibt immer zufrieden, so wie ich auch.

Franzi: Und was ist dann mit Glückseligkeit und nicht in der Zufriedenheitspampe leben?

Sarah: Maus rauch mit mir ein bisschen Gras, dann weißt du, was Glück ist.

Franzi: Klar, aber alles nur künstlich.

Sarah: Selbst wenn, wen interessiert es, ob etwas echt ist, oder gelogen. Die perfekte Lüge, die ist das größte Geschenk, was du haben kannst. Kein Mensch muss in der Ehrlichkeit leben.

Franzi: Doch muss er, nur dann kann er Wahrheit erfahren.

Runde: Wahrheit macht aber nicht glücklich. Vielleicht macht sie einen wissend, vielleicht auch zum besseren Menschen, aber nicht zum glücklicheren. Im Endeffekt macht Ehrlichkeit in vielem sogar traurig. Denk doch mal nach, wenn du diese Welt so siehst wie sie ist, kannst du dich nur umbringen. Aber wir haben alle noch die kleine Lüge der besseren Welt in uns drin. Sie wird uns schon früh eingebläut, deswegen kriegen wir sie ein Leben lang nicht mehr los. Wir wachsen in der Märchenwelt auf und kommen nie mehr raus. Diese ganze Märchenscheiße, von den fleißigen, schönen und bescheidenen Mädchen, die zum Schluss vom Märchenprinzen gerettet werden, die hängt so tief drin, dass wir alle daran glauben. Wir denken immer, dass das Gute irgendwann siegt. Und wenn wir das nicht glauben würden, wäre das wahrscheinlich der Anfang der Anarchie, denn wenn keiner mehr glaubt, dass die Guten siegen, würden sich die meisten auch nicht mehr an das Gute halten. Sie wären dann nicht mehr gut lenkbar.

Angst vor Strafe, wenn man nicht gut ist, würde dann auch wegfallen, denn die Bösen werde ja eh nicht erwischt. Aber die Realität ist, dass die Bösen gewinnen. Immer. Das ist die Wahrheit, und damit kann fast kein guter Mensch leben. Früher dachte man, dass die Bösen dann in der Hölle landen. Märchenstunde, schon damals, Opium fürs Volk. Heute erzählt man uns, dass die Bösen vor Gericht landen. Nächste Märchenstunde. Diejenigen, die vor Gericht landen, sind die Bauernopfer. Und wir sollen aber an das ewig Gute glauben. Die größte Lüge der Menschheit. Ohne Lügen läuft nichts. Und das Lügen macht Menschen glücklich, die dann denken, dass sie in den Himmel kommen oder nie im Knast landen. Die charmanten Honig-ums-Maulschmierer-Lügner machen für den Moment alle glücklich.

Franzi: Aber auf die Dauer fliegen sie auf, dann ist die Lüge schlimmer, als wenn sie von Anfang an ehrlich gewesen wären.

Runde: Das ist dasselbe mit Zucker.

Franzi: Was hat denn Zucker mit Lügen zu tun?

Runde: Zucker geht schnell ins Hirn, und macht glücklich. Aber ebenso schnell ist er wieder weg, und hinterlässt eine

Lücke, die mit nur noch mehr Zucker aufzufüllen ist. Und wir leben in der Zuckergesellschaft. Wenn man etwas anderes essen würde, was vielleicht aufwendiger ist und nicht so schnell und stark ins Hirn gehen würden, hätten wir vielleicht nicht den starken Effekt, aber dafür wäre der Effekt länger anhaltend und hinterlässt keine Leere, sondern vielleicht ein paar kleine Samenkörnchen. Aber in so einer Gesellschaft leben wir nicht. Wir arbeiten nicht langfristig an etwas, wir sprinten, fahren schnelle kurze Erfolge ein, wenn etwas oder jemand kompliziert wird, lassen wir ihn fallen, lange Wege für ein höheres Ziel sind zu aufwendig. Alles muss schnell und einfach sein. Und irgendwann müssen wir dann feststellen, dass wir nichts gewonnen haben, außer einen kurzen Zuckerrausch, einer kurzen dummen Lüge. Aber anstatt dann alles zu ändern, brauchen wir mehr Zucker, brauchen wir mehr Lügen. Bis alles eine hohle Blase ist, nichts mehr da ist, weil die Lüge und der Zucker alles aufgefressen und vernichtet haben. Es gibt keinen Ausweg aus der Lüge und es gibt nichts, was die Zuckergesellschaft den Menschen auf Dauer Gutes tut. Sie nutzt sie nur aus. Und junge Menschen mit Idealen, werden auf die Zuckerschiene geschickt, bis sie auch nur noch Zuckerzombies sind.

Franzi: Sollten wir mal malen, Zuckerzombies... Geil. Ein Zuckerzombie mit Eiscreme in der Hand... Oder noch besser ein Zuckerhut mit Schokoriegel in der Hand.

### Politisch unkorrekt

Sarah: Meine Nichte erzählt gerade, dass sie von einem nicht geraden guten Typen angemacht wurde.

Holy Mary: Ok. In deinem zarten Alter schockt das einen noch.

Nichte: Nee, es war kein Schock, aber er hat mir nicht gefallen und ich wollte seine Gefühle nicht verletzen. Ich habe mich dann rumgedrückt und wollte ihn auf die nette Art abblitzen lassen.

Runde: Ok Maus: es wird Zeit dir ein paar Dinge über Männer beizubringen.

Holy Mary: Ich fange an: Wenn du einen Mann abblitzen lässt, hat er in der nächsten Minute dein Gesicht vergessen und in den nächsten fünf deinen Arsch und Titten. Und dann versiert er schon die nächste an, solange bis er endlich eine findet, die ja sagt. Und dann ist auch nicht wichtig, wie das Gesicht aussieht. Hauptsache Körper.

Runde: Tolle Weisheit, ich kann aber auch aufwarten: Männer brauchen eine Basis, die Olle daheim, und wenn sie dann gut gekocht hat, geht er anschließend auf die Spurte. Und die, die er dann findet, ist dann für eine Weile das dumme Flittchen, bis sie in irgendeiner Form die Ehe belasten könnte, dann muss sie schnell weg.

Holy Mary: Noch eine Weisheit: Männer lügen, um schnell zum Ziel, was meistens Sex ist, zu kommen. Oder keinen Stress zu bekommen. Wenn man als Frau auch keinen Stress will, muss man einfach nur zurücklügen.

Runde: Trau keinem Mann über dreißig. Dann sind sie vom Leben verbrannt und reden mit Frauen nur noch, um entweder Geld oder Sex zu bekommen oder Vorteile mit dem Pass zu genießen.

Sarah: Männer denken sie sind überlegen.

Runde: Männer können nicht alleine sein, sie haben Angst davor. Und sie ... Quatsch, Blödsinn, wie sollen Männer schon sein.

Holy Mary: Mal Hand aufs Herz: eigentlich ist doch egal wie Männer sind oder sein sollen, man verliebt sich irgendwann, und dann macht jeder andere Erfahrungen, und wenn man sich nicht verliebt, macht man auch Erfahrung. Wichtig ist

bloß, wenn man merkt, dass es scheiße läuft, man noch die Reißleine ziehen kann. Keine absoluten Abhängigkeiten. Weder finanziell noch emotional. Wenn man sich immer eine Hintertür offenhält, ist alles ok. Und wenn man die Tür dann auch nutzt. Männer haben halt meistens immer noch die Stricke in der Hand. Aber deswegen hat uns Gott ein Hirn geschenkt, um nicht in den Stricken eingewoben zu werden. Man muss frei bleiben, und nur ein Mindestmaß an Kompromissen akzeptieren. Aber es müssen Kompromisse sein, und keine Befehle.

Runde: Und der Sex muss passen. Immer. Wenn dir jemand erzählt, dass es wichtiger ist, dass die Frau jemanden zum Reden hat, ist Quatsch. Reden kann man mit jedem. Aber Sex haben nicht.

Sarah: Was soll das denn heißen? Die meisten Frauen wollen irgendwann mit ihrem Partner reden, das ist wichtiger als Sex.

Runde: Was hältst du davon, dass ich mich mal mit deinem Mann treffe und ich dir verspreche, garantiert nicht mit ihm zu reden? Und ganz ehrlich, Reden zerstört Sex. Das Ding ist, dass Männer immer denken, wenn sie mit der Frau reden, dass sie sie erobern. Quatsch, Frauen können mit jedem reden, das ist nichts Besonderes. Aber es muss

knistern, die Funken müssen sprühen, dann erst will Frau Sex haben. Und Männer sind das Gegenteil, die können mit fast jeder vögeln, aber mit fast keiner reden. Deswegen ist das Reden das Besondere, und nicht die sexuelle Ansprache. Wenn du ein Paar hast, wo die Frau kein Sex will und der Mann nicht reden will, ist diese Beziehung total gescheitert, denn sie sind nichts Besonderes füreinander mehr. Der ich habe dich ausgewählt Effekt ist verschwunden. Und ganz schlimm ist es, wenn die Frau dann nur noch reden und der Mann bloß noch vögeln will, dann ist gar nichts mehr da.

Sarah: Ja aber wenn der Sex dann noch gut ist, würde deiner Meinung ja, dann wieder alles gut sein.

Runde: Mädels ich rede von Sex, nicht von ehelichem Verkehr. Nicht von: der Ehemann muss die Frau belästigen, sondern ich rede von in Leidenschaft nehmen, nicht von ihr loslassen können.

Sarah: Also der beste Tipp: Jungs seid ruhig, dann habt ihr den besten Sex.

Holy Mary: Genauso ist es. Aber man darf nicht vergessen, man braucht auch Männer zum Reden. Ab und zu eröffnet das schon einen Aha-Effekt über die Welt.

Nichte: Freunde.

Holy Mary: Ja Süße, in deinem Alter hat man die noch. Genieß das und lerne. Und der Schock über die Verhältnisse in dieser Welt kommt dann später.

Nichte: Jetzt, wenn ich aber darüber nachdenke, dass die Jungs nur vögeln wollen, dann nutze ich die ja auch aus. Die wollen nur Vögeln und reden deswegen mit mir. Und ich lasse sie abblitzen, nachdem die sich so eine Mühe gegeben haben.

Holy Mary: Ja und das ist gut so, denn Reden macht nicht krank und schwanger. Und man verliebt sich nicht grundlos, bloß weil man miteinander geredet hat. Ist also reiner Selbstschutz. Und glaub mir, wenn du dann krank oder schwanger bist, fragt dich der Mann auch nicht, ob er dich vielleicht ausgenutzt hat. Der Stärkere gewinnt. Der Geschlechterkampf ist der wahre ewige Krieg. Nutz alle Waffen und überleb!

Sarah: Hast du dich noch verliebt beim Reden?

Holy Mary: Bedingt. Eigentlich bloß, wenn ich geredet habe und er meine geistigen Ergüsse gut fand.

Nichte: Und wie oft ist das passiert?

Holy Mary: Ich glaube einmal. Ging aber nicht gut.

Sarah: Somit haben wir also alles an Weisheit über Männer an meine schöne unschuldige Nichte weitergegeben.

Nichte: Und die Frauen?

Runde: Ja da haben wir die leidenschaftlichen Kämpferinnen, die stehen auf die jungen Männer, Draufgänger, endet meistens dramatisch. Dann die Vernünftigen, die suchen den Mann mit dem Kopf, kann er sie gut ernähren, geht er nicht in Kneipen, da ist dann der eheliche Verkehr vorprogrammiert. Und die Idealistinnen, die an die große Liebe glauben, und meistens bei dem Schlägertypen landen. Und die cleveren Hübschen, meist aus der Unterschicht, topgepflegt, die suchen sich einen älteren Reichen, lassen sich alles zahlen, à la Nicki Minaj „I like money more than dick, that’s a fact“, lassen den Mann für sich arbeiten und dafür machen sie die Beine breit. Vielleicht erben sie später, oder schaffen sich in der Zeit mit dem Reichen ein Netzwerk aufzubauen, das hilft, wenn er sich eine andere clevere Hübsche sucht. Die wissen, dass ihr Aussehen ihr Kapital ist. Dann gibt es die Hübschen ohne Hirn, die haben es von allen am schwersten, denn die werden einfach nur hergenommen, die perfekten Opfer. Und dann gibt es den unabhängigen Frauentyp, die mit alles und jedem vögeln, mal aus einem Grund mal ohne, einfach

nur weil es ihnen Spaß macht. Die haben meistens richtig Hirn, sonst würden die ganz unten landen, und jede Menge Selbstbewusstsein. Und dann gibt es die first class Frauen. Meist aus gutem Haus, gutaussehend, gebildet, schlau und ehrgeizig. Die haben dann eben solche Männer, also die schlauen, gebildeten, gutaussehenden, meistens auch mit Herz und Verstand. Die behandeln ihre Frauen auch gut, aber irgendwann verlassen sie sie dann für eine Jüngere. Und dann sehen die first class Frauen dumm aus der Wäsche, fühlen sich ungerecht behandelt, aber es ist nun mal der Lauf der Dinge, dass die meisten guten Männer, halt auch immer auf der Suche nach der besten Frau sind, und das sind die first class Frauen im Alter nicht mehr. So ist es, der Lauf der Welt.

Sarah: Seufz...

Holy Mary: Ja Pärchen sind interessant.

Nichte: Wollten wir nicht eigentlich über Frauen reden?

Holy Mary: Ich bin froh, dass ich allein bin. Die meisten Pärchen sind auch so austauschbar.

Clara: So darfst du nicht denken, dass Menschen austauschbar wären, denn so denken die obersten Zehntausend. Masse ist ja ihrer Meinung nach dumm, und

man braucht diesen Versagern gegenüber keine Moral haben. Wenn es eine Hungersnot gibt und Menschen sterben, schieß drauf, sind ja genügend da und kommen ja immer wieder welche nach. Wir in der ersten Welt haben dann in wieder wirtschaftlich guten Zeiten die Möglichkeit auf die ganze Welt und ihr Humankapital zugreifen zu können. Die kommen ja von ganz allein zu uns. Wenn man sich ansieht, wieviel Menschen in die erste Welt kommen nur um zu arbeiten und das Geld zu großen Teilen nach Hause zu schicken. Und wir alle nutzen diese Menschen aus. Sie arbeiten in den beschissensten Jobs, leben in den beschissensten Zimmern, und sind für uns austauschbar. Und wenn es mit der Wirtschaft nicht mehr läuft, schieß drauf, die sind ja meistens eh illegal, sollen sie bleiben, wo sie denken. Wenn sie in der dritten Welt dann an Hunger sterben, unser Fehler ist das ja nicht, außerdem sind sie ja so austauschbar... Ich denke der erste Schritt, dass viele Menschen in der ersten Welt im Austauschbarkeitsgedanken gefangen sind, ist, dass für viele Menschen von anderen Kontinenten anfangs gleich aussehen. Schwarze sind alle schwarz, alle Individuen aus anderen Nationen außerhalb Europas, haben für viele ein gleiches Aussehen. Alle Indigenen Amerikas haben schwarze Haare und dunkle Haut, dunkle Augen. Alle

Asiaten haben schmale Augen. Alle Vietnamesen sind klein, und gleiche Pigmentierung. So sind wir dann unterbewusst oft so oberflächlich und sehen diese Menschen als Masse an. Und dann kommt es unterbewusst zu: Sind ja alle gleich, deswegen ersetzbar. Und das ist das Schlimmste Denken, was man haben kann. Ich wette, dass die meisten Deutschen es im Sinne der Political Correctness bestreiten würden, Menschen als Masse zu betrachten, aber wir tun es alle, ich auch. Bloß bei mir haben dunkle Menschen ein Stein im Brett. Sie sind die Unterdrückten...

Runde: Na da kannst du ja wunderbar deinen Helfertrieb ausleben.

Clara: Ja vielleicht habe ich echt einen Helfertrieb, aber nur mit Menschen, die es verdienen. Und die Menschen der zweiten und dritten Welt verdienen es endlich gut behandelt zu werden. Ich sehe dunkle Menschen und schalte auf Sympathie. Ausnahme sind Amerikaner, die Schwarzen dort unterscheiden sich nicht mehr großartig von den Weißen, deswegen sind sie für mich absolut uninteressant geworden.

Runde: Und warum sollte deiner Meinung nach die erste Welt anders als die Masse sein?

Clara: Bei uns ist Individualismus großgeschrieben. Und der ist auch leichter zu verankern. Wir haben helle und dunkle Menschen, Sommersprossen, blonde, rote, braune oder schwarze Haare von Natur aus, alle Augenfarben. Jeder sieht hier von Natur aus schon anders aus. Und genauso in den Ländern, wohin die Europäer ausgewandert sind. Zum Beispiel die USA, Australien, Canada und dort sind die Europäer auch diejenigen die jetzt das Sagen haben und den Großteil der Bevölkerung stellen. Dort gilt immer Individualismus mehr als in den homogenen Ländern. Im Prinzip ist die Aberkennung der Individualität der erste Schritt zum schlechten Menschenbild. Die Masse ist an Stelle von Menschen getreten und die Masse ist dann zum Verheizen und Ersetzen gemacht. Hesse war der Meister des Individualismus, er sagt zur Einleitung vom Demian, dass jeder Mensch wundervoll sei, dass in jedem Menschen einmalig die Spuren des Lebens zusammenkommen. Und diese Spuren machen die Individualität aus. Nicht das Äußere. Aber die Spuren werden aberkannt, Menschen werden zur Masse gemacht und in den nächsten Krieg geschickt. Uniform an, alle gleiche Frisur und schon ist einer wie der andere. Nicht mehr wichtig, wie Wackelpudding, wenn man etwas wegisst, ist nur die Form etwas anders, ansonsten bleibt der Wackelpudding gleich. Wird nur

weniger, aber ist auch schnell ohne viel Aufwand wieder schnell neu gemacht, oder neu gekauft. Die Amis sind am schlimmsten in der Weltsicht der großen gleichen Masse, der Menschen, die für sie und ihr gutes Leben da sind. Sie halten sich für die Führer der Welt. Die verheizen alles und jeden, sogar ihre eigenen Fußvolkleute, nur um Profit zu erhöhen. Mammon Geld. Das wird in den Staaten von denen so gelebt und das mag ich nicht. Niemanden gehört die Welt, keiner Firma, keinem Staat. Wir sind gemeinsam auf dieser Welt, und langsam sollten wir wieder an die Dreigroschenoper denken, erst muss es möglich sein auch armen Leuten sich vom Brotlaib ihren Teil zu schneiden. Darauf kommt es an, nicht in unserer ersten Welt alle anderen Länder weiterhin als Kolonien der westlichen Wirtschaft zu behandeln, sondern dafür sorgen, dass sie satt sind. Knappheit von Geld, vielleicht sollten wir ein wenig umverteilen.

Runde: Nee, nur selbst fressen macht fett. Ich gehe jetzt einen total unfair gehandelten Kaffee trinken und befresse mich mit Schokoladenkuchen.

Sarah: Habe ich beides da... Allerdings alles fair gehandelt. Meine Blüten übrigens auch, dafür haben keine

Kinderhände geschuftet. Das ist alles korrekt gehandelt, was ihr da raucht.

Na, dann los.

### Der Untergang der ersten Welt

Franzi: Ich sage euch Leute, ich habe zurzeit ein bewegtes Traumleben.

Shannon: Und das stört dich?

Franzi: Irgendwie ja, schließlich muss ich mal abschalten. So ein traumloser Schlaf wäre echt mal was.

Shannon: Glaube mir, dass willst du nicht. Ich hatte mal eine Phase, bei der ich überhaupt nicht geträumt habe. Mein Hirn muss damals entschieden haben, dass ich es nicht verkrafte mit meinen Problemen auseinanderzusetzen. Deswegen konnte sich mein Hirn nicht reinigen, mir ging es in der Zeit nicht besonders gut. Konnte in dieser Zeit überhaupt nichts behalten. Mittlerweile hat sich aber alles wieder normalisiert.

Sarah: Glaubst du an Traumdeutung?

Shannon: Das kann jeder nur für sich selbst deuten. Aber wir hoffen ja immer auf den uns alles erkennenden Menschen. Wie ein Grundbedürfnis: bitte versteh mich doch! Bitte erkenne mich doch! Je jünger, desto mehr schreien die Menschen danach. Der Erkennende muss mich noch besser kennen als ich mich selbst. Am besten dann noch mit abstrakten allgemeingültigen Regeln herauskommen. Der Wunsch nach dem Retter... Diese ganze Welt mit den vielen überforderten Menschen, alle schreien nach: bitte rette mich. Aber man muss selbst nachdenken. Man muss selbst sein eigenes Handeln, Leben und Denken verstehen, und dazu gehört, dass man sich selbst mit seinen Träumen auseinandersetzt. Aber die meisten Menschen haben Angst, vor sich selbst und was sie träumen und denken. Sie haben Angst davor in den Spiegel zu sehen, und zu begreifen, dass keiner perfekt ist, auch sie nicht und dass der Abgrund drin ist und außen und wartet. Das ist unsere Generation und älter, die in den ganzen Ratgeberbüchern, Horoskopen, und Traumdeutungen, Therapiesitzungen jemand oder etwas suchen, was sie selbst erklärt. Aber das kann niemand. Niemand kann von anderen besser gekannt werden, als er sich selbst kennen könnte. Aber dafür braucht man Eier. Keine Angst vor dem Trip zu sich selbst. Die Menschen haben aufgehört zu

denken, alles muss ihnen erklärt werden, alles muss pädagogisch aufgearbeitet sein, dass sie lernen und lernen und bloß nicht mal selbst nachdenken müssen. Intelligenz ist der Feind der Kreativität. Vernichtet diesen ganzen pädagogischen intelligenzfördernden Schulprogrammen, sie zerstören den ehrlichen Umgang mit sich und seinen Abgründen.

Franzi: Vielleicht hat ja nicht jeder Abgründe?

Shannon: Doch hat er. Jeder... Ich wage sogar zu behaupten, dass jeder Mensch Unendlichkeit in der Tiefe des Abgrundes in sich trägt. Das Universum ist unendlich. Lass uns ausgehend vom Menschen immer größer werdend denken. Der Menschen, die Region, das Land, der Kontinent, der Planet das Sonnensystem, und dann geht es immer weiter bis ins Unendliche, Und wir wissen noch rein gar nichts über das, was uns umgibt. Aber es geht bis in die unendliche Größe. Und wir sind ein Teil in der Kette, des größer Werdens. Und jetzt gehen wir den umgedrehten Weg. Vom Menschen ins Kleinere. Die Atome, die Zusammensetzung der Atome und dann geht es unendlich weiter. Wir sind unendlich teilbar. Sowie ein unendliches Teil des Universums. Wir sind mittendrin, jeder von uns trägt die Geheimnisse des Universums, der Unendlichkeit in

sich. Jeder. Nur manchmal verschütten wir den Zugang zu uns selbst, wir sind dann nicht mehr frei. Es ist, als ob ein Haufen Müll den Zugang zu unserer Natur verdeckt.

Sarah: Und der Müll? Der kommt doch bloß von uns selbst. Vielleicht ist der Müll ja mehr menschlich als alles andere, Natur etc.

Shannon: Nein, aber es liegt in der Natur des Menschen manchmal während eines Lebensabschnittes Hirn und Gefühle abzugeben. Manchmal entsteht bei einer großen Gruppe von Menschen ein Hype, der sich dann verlängert, der nennt sich dann Zeitgeist. Wie eine Fahrt, bei der man schnell unterwegs ist, und nicht mehr wahrnimmt, wo man vorbeifährt und die Leute im Zug denken alle gleich im Zug, kennen bloß ihr Abteil, nur ihren Zug. Und dieser Zeitgeist oder Kulturhype ist schwer zu durchbrechen. Denn dann müsste man langsamer werden, und auch mal nachdenken. Aber nichts ist so schwer zu stoppen wie ein rasendes Utensil. Das geht meistens nur mit einer starken Wand, an der dann das Fahrzeug zerbricht. Ein paar Überzeugungstäter versuchen ja immer noch mit Aufklärung den Zug zu stoppen. Aber es klappt nicht. Und der Müll ist ganz wesentlicher Verursacher von diesem Zug. Und ich rede nicht nur vom echten Müll, sondern auch von

metaphorischen. Wir leben im emotionalen, im geistigen Junkfood wie in keinem Zeitalter zuvor. Wir fressen jeden Tag intellektuellen Mist, wir lesen Mist, wir hören Mist, wir produzieren Müll. Und wir befinden uns in so einer Müllblase, dass es keiner mehr merkt. Ich habe heute die Tagesschau App gelesen. Es ging um eine Reform, und wie sie kritisiert wird. Nach dem Artikel wusste ich, welcher Politiker Machtambitionen, welcher Politiker sich mit welchem Politiker versteht und wer nicht, aber was jetzt die Reform ist, wusste ich nicht. Und das bei den früher immer heißgelobten staatlichen Medien. Das nenne ich vollmüllen.

Sabine: Dann definier doch mal Müll.

Shannon: Müll ist ein nicht verwertbarer überflüssiger Rest von menschlich hergestellten Produkten, die schaden und keinen Zweck für die gesamte Erde und ihre Bewohner haben, das Endergebnis der finanziellen Bereicherung von einzelnen. Und ich fühle mich von diesem Scheiß umrundet.

Franzi: Vielleicht würden ja einige sagen, was du von dir gibst, ist auch nur Müll.

Shannon: Dann sollen sie nicht zuhören. Dann schadet es nicht. Und wenn es doch den einen oder anderen bereichert, dann ist das gut. Obwohl wenn ich ehrlich bin,

sie sollen zuhören. Vielleicht ist es arrogant von mir, zu denken ich hätte das Recht auf eine Meinung. Aber jeder hat in einem Punkt Arroganz, und ich bin der Meinung, dass diese Welt mich zumüllt, mir den Weg zum Sein zum Universum versperrt zu meiner Tiefe, meiner Liebe. Und es ist der Zug, den einige zur Fahrt gebracht haben, es ist nicht die Menschheit, sondern nur die Herrschaft der reichen weißen fetten alten Männer. Und ganz im Ernst, nieder mit ihnen. Ich will wieder atmen können, ohne den Gedanken von verbrannten Müllplastik vergiftet zu werden. Ich will frei sein, meditieren, mit meinen Gedanken fliegen, lieben, springen, tanzen und berühren. Wir sollen frei sein, den Kontakt zu uns selbst finden. Kein Müll, kein Manipulieren, nur wir, mit Liebe, Respekt, Achtung, Fantasie und Kreativität. Und wenn wir dann in einer Hütte ohne Strom leben, egal, denn wir sind nicht mehr allein, wir haben unsere Liebe zu uns und dem Kontakt zum Universum wieder.

Clara: Schaut euch mal diesen ganzen kranken Menschen der ersten Welt an. Klar wir in der ersten Welte hungern nicht mehr, wir können alle konsumieren, aber zu welchem Preis in der Welt. Kinder werden ständig vergewaltigt, geschlagen, Frauen und junge Männer für die schießt Befriedigung von alten weißen Säcken hergenommen,

Kinder in Bergwerken eingesetzt, Kinder rennen über Müllhalden um noch einen letzten Rest von verwendbaren Material zu finden, Menschen mit Blei im Blut über Generationen, Kinder mit Brutalität zu Kindersoldaten ausgebildet, und dann geh ich in d'accord mit dir: Wir leben in einem riesigen Haufen Müll, der uns alle zermürbt und alle neu in die Welt gesetzten Menschen gleich von Anfang an verpestet. Du hast Recht: Es wird Zeit, dass wir diesen Zug verlangsamen, denn wir überfahren zu viele.

Shannon: Unser ganzer Weg unser ganzes Dasein ist von den Leichen gepflastert, die nicht einmal mehr bei der Geschwindigkeit wahrgenommen werden. Und selbst im Zug geht es ihnen scheiße. Von eben dem ganzen Müll und der Einsamkeit, die unser Leben am Laufen halten. Der ganze Mist wird als normal angesehen, oder gar nicht mehr nachgedacht. Ich würde gern sagen wir rennen, aber es ist nicht mal das, wir werden gefahren, ohne je einen eigenen Weg gegangen zu sein. Und denken am Ende steht die große Karotte. Aber wir werden sie nie erreichen, nicht nur, dass sie weit weg ist, es gibt sie nicht. Das Big Picture ist eine Illusion, geschaffen, um den Zug mit Berechtigung zu fahren.

Clara: Und wenn wir endlich aufhören würden, dem Big Picture nachzurrennen, ich schwöre euch die Machverhältnisse würden sich brachial ändern. Wo wäre die erste Welt, denn ohne die ganzen armen Schweine, die zuwandern und die Drecksjobs machen, nur um Geld in ihre Länder schicken zu können, wo alle von besseren Leben träumen? Die ganze erste Welt könnte einpacken. Und die ärmeren Länder könnten mit ihren jungen motivierten Menschen ein Leben aufbauen. Danh gibt es dort halt keine Mikrowellen und Waschmaschinen in jedem Haushalt.

Shannon: Predigst du gerade Bescheidenheit?

Clara: Ich predige Freiheit, ich predige Stolz, und ich predige ein fuck you an die erste Welt, die die ganze andere Welt nichts als vernichtet hat, und ich meine nicht nur die Menschen, ich meine die gesamte Welt. Für den Untergang der Welt sind nur wir verantwortlich. Und spielen uns jetzt als das Gewissen der Welt auf, mit scheiß Elektroautos und als Retter der Demokratie. Ich spucke auf die ganze erste Welt, ich schäme mich ein Teil davon zu sein.

Shannon: Ja, denn die Karotte, der wir nachgefahren sind, in unserem nicht zu stoppenden Zug ist Grund für diesen ganzen Mist. Und nicht mal eine beschissene Entschuldigung ist drin. Im Gegenteil. Stattdessen müllen

wir uns immer mehr selbst zu, müllen die ganze Welt zu. Und diejenigen die im Karren mitfahren, obwohl sie es nicht wollen, das sind die größten Opfer. Die „wir können ja nichts dagegen machen“- Menschen. Oder diejenigen die aus dem Karren sehen und ein paar Bilder erhaschen, aber die Welt wie sie ist für gottgegeben halten. Opfer! Dabei ist der Karren von ein paar Menschen gemacht, und wir sind genug, um ihn zu stoppen. Oder einfach zu verlangsamen, um vielleicht endlich mal die Spur zu wechseln.

Franzi: Ich hoffe echt du bewahrst dir deinen Idealismus.

Shannon: Das hat mit Idealismus nichts zu tun, sondern mit der Frage: will man überleben oder nicht. Ich glaube nämlich nicht, dass wir alle mit einem großen Raumschiff wegfliegen und dann irgendwann noch einmal von neuem anfangen können.

Sabine: Ich glaube, dass das schon längst passiert ist.

Franzi: Wie meinst du das?

Sabine: Ich bin der festen Überzeugung wir stammen vom Mars. Da gab es bestimmt mal die Möglichkeit zu leben. Wasser ist da. Und überall Wüste, das Werk des Menschen. Wir haben auf der Erde noch nicht das Bindeglied von Affen und Menschen gefunden, und ich sage euch wir werden es

nie finden, denn wir stammen von einem anderen Planeten. Das Märchen der Evolution des Menschen glaube ich nicht. Man hat mittlerweile festgestellt, dass ausgefeilte handwerkliche Tätigkeiten notwendig waren, um einen Faustkeil herzustellen. Das heißt die frühen Menschen hatten genauso wie wir schon ein funktionierendes Hirn.

Sarah: Und warum sollten denn dann Menschen einen Faustkeil herstellen müssen, wenn sie vorher Raumschiffe hatten, die sie auf die Erde geschafft haben?

Sabine: Weil es ein paar schlaue Leute unter den Menschen gab. Sie haben das Experiment versucht alles an Wissen über Technik etc. zu vernichten, denn sie wollten diesmal nicht den Planeten vernichten, so wie sie es schon auf dem Mars getan haben. Deswegen haben sie die ganze Geschichte gelöscht, jede erdenkliche Dokumentation an Wissen, um noch einmal bei null anzufangen und im Einklang mit dem Planeten zu leben.

Franzi: Mädels du bist reif für die Klappe...

Shannon: Nee ich finde das gar nicht mal so blöd, ich meine nicht, dass wir vom Mars stammen, aber dass der Mensch in sich drin den Drang zur Zerstörung seiner Umwelt hat. Oder, dass der Mensch immer wieder die gleichen Fehler

machen würde, bei jedem Neuanfang, auch wenn er sich nicht an seine Vergangenheit erinnern kann, macht er dieselben Fehler wieder. Wir Menschen haben unsere Natur und die ist zerstörerisch, aus Bequemlichkeit, nicht aus Boshaftigkeit. Zumindest bei den meisten. Der ganze Fortschritt der Menschheit beruht nur auf Faulheit, das Ziel es praktischer gestalten zu wollen. Deswegen frisst die ganze Welt jetzt Burger. Nicht weil er besser oder gesünder ist, sondern einfach leicht zu kochen und sättigend. Und so ist es mit allem im Leben. Immer praktischer gestalten ... Nur weil der Mensch faul ist, macht er alles kaputt. Anstrengung wird vermieden, körperlich, geistig, sozial. Und das Ergebnis sehen wir gerade auf unserem Planeten. Wir würden immer wieder die gleichen Fehler machen. Immer, egal auf dem Mars, auf der Erde oder woanders.

Franzi: Das glaube ich nicht. Du sprichst der Menschheit ja jede Lernfähigkeit ab. Wenn sie sich erinnern würden, dann würden sie nicht die gleichen Fehler wiederholen.

Clara: Vielleicht würden sich ein oder zwei Generationen anders verhalten, aber wie ist es bei dem Gedicht von Erich Fried mit den gebrannten Kindern so schön, die erste Generation scheut das Feuer dann, aber die Enkel schon spielen wieder mit ihm, damit die nächste Generation

wieder brennt. Wir vergessen. Und nichts ist so stark wie der Trieb zur Faulheit. Also warum sollten Menschen, wenn sie auf einem Planeten neu anfangen, besser werden? Du kannst aus Äpfeln keine Birnen machen. Und sie wären ja doch der Ansicht, dass es irgendwann schon eine Lösung gibt. Und wenn nicht, dann fressen wir wenigstens noch einen Burger mit Rindfleisch und essen Weintrauben aus Brasilien und freuen uns an den importierten Flugmangos, die kleine Kinder für uns einsammeln und Chemiefirmen reich machen. Und dann tanzen wir zufrieden mit allen Zwangsprostituierten in der Welt, den Tanz der Faulheit, denn wenn Männer auch noch ein bisschen Bock auf Anstrengung hätten, würden sie eine oder mehrere Frauen umwerben, aber es ist ja einfacher, den 20 Euro Schein zu zücken und ihn ohne Verpflichtung reinzustecken. Und das würde wieder genauso wiederlaufen.

Franzi: Das glaube ich nicht. Nicht alle Menschen sind scheiße. Es gibt viele gute Menschen auf der Welt, die Besseres wollen.

Clara: Ja aber sie setzen sich nicht durch, weil die reichen fetten alten weißen Säcke alles im Griff haben.

Franzi: Vielleicht hätten die reichen alten weißen fetten Säcke ja nichts mehr alles im Griff.

Clara: Das beweise mir erst mal in dieser Welt. Denn die Guten gewinnen nie. Nicht der fitteste setzt sich durch, sondern der Skrupelloseste. Frechheit siegt. Das beobachte ich jeden Tag bei den Amis. Die bestimmen in der Welt, als wenn sie nur für sie da wäre. Und sie schaffen es, weil sie skrupellos sind. Und das sind sie aus einer Überlegenheitsthese heraus, dass sie denken die Welt führen zu müssen und zu dürfen. Wir Europäer lachen immer über die dummen Amis. Wir bilden uns so viel auf unsere Bildung ein. Aber im Endeffekt haben wir in der Welt nichts zu melden und rennen nur der Flagge der Amis nach. Nicht Bildung und Intelligenz siegen, sondern Schlauheit. Stalin gewann gegen den doch intellektuellen Trotzki, und er gewann auch durch seine Skrupellosigkeit und Schlauheit. Genau wie die Amis jetzt. Sie spielen alles und jeden gegeneinander aus, und freuen sich dann ihre Macht, vor allem ihre ökonomische Macht weiter ausbauen zu können. Und die doch so intelligenten Europäer spielen mit. Europa geht eh bald krachen, und ich finde es nicht schlimm. Bei unserer ganzen Arroganz haben wir es mehr als nur verdient.

Sabine: Es war in der Geschichte immer so, Regionen steigen auf und fallen dann wieder zurück oder gehen in die Bedeutungslosigkeit. Es gibt Gott sei Dank keine ewigen

Reiche, alle gehen unter, manche rappeln sich dann wieder hoch, aber immer bloß zwischenzeitlich. Auf und ab. Deswegen, wenn unsere Kultur jetzt mal runterfährt, ist das natürlich und es wird der Menschheit auch guttun. Deswegen die Amis werden auch wieder zusammenbrechen, wer weiß wer dann in der Welt den Ton angibt.

Shannon: Vielleicht wäre es dann ja auch wieder dezentral, keine großen Reiche mehr, eher Regionen.

Franzi: Aber auch da gibt es immer die Vorreiter.

Sabine: Deswegen glaube ich wird es so bleiben, es gibt eben immer die Vorreiter, die erst Regionen bestimmen und dann immer mehr, bis wir wieder global denken.

Franzi: Ja eben, aber wenn die globale Ordnung erst einmal zusammengebrochen ist...

Shannon: Wir haben doch keine Ordnung, die ganze Welt ist doch ein einziger Kampf, voller Intrigen und flexiblen Feuerbrände, die mal vernichten und manchmal fruchtbare neue Erde schaffen.

Sabine: Gut, aber ich sage euch es gibt auf dieser Welt keine Ewigkeit, alles ändert sich, und die erste Welt wird wieder untergehen, und wir haben es verdient. Und wenn es

danach wieder regional zugeht, ist es das Beste, was dieser Welt passieren konnte. Ich meine nicht, dass die Menschen nicht mehr reisen und sich austauschen sollen, aber sie sollen es auf Augenhöhe machen, mit Respekt vor anderen Kulturen und ohne die Kolonialisierung, und zentraler Weltordnung, die wir momentan haben.

Clara: Die Welt leidet, damit ein paar Leute in der ersten Welt, sich geil finden können. Und dann aus dem Urlaub wiederkommen und erzählen wie runtergekommen doch alles ist. Und dreckig. Am besten sollten die daheimbleiben. Ich verstehe eh einiges an Reisenden nicht. Ich glaube die reisen bloß um sich wieder auf zu Hause freuen. Oder die Spaßtouristen. Ich meine, wie kann man denn in ein Land fahren, um Spaß zu haben. Ich meine das sind Länder, mit Menschen, mit Geschichte, mit Abgründen. Die ständige Frage in Hostels: Und, hattest du Spaß...? Nee, es geht beim Reisen nicht um Spaß zu haben. Im Allgemeinen geht es im Leben nicht nur um Spaß. Ich meine wieviel Respekt bringt man jemanden entgegen, wenn man Spaß von ihm erwartet? Das ist nichts anderes als jemanden auf eine niedrigere Stufe zu stellen. Aber man bezahlt ja dafür. Dann ja, bitte geht in einen Zirkus, oder ins Spaßbad, aber fliegt dafür nicht um die halbe Welt. Wenn man sich nicht für andere Länder, Gepflogenheiten, Kulturen oder Sprachen

interessiert, bitte reist nicht. Bleibt in eurem schönen sauberen zuhause, geht meinetwegen zu Euro Disney, oder mal tanzen. Dann könnt ihr auch jemanden zum Vögeln kennenlernen. Dafür müsst ihr nicht den Kontinent wechseln. Euch interessiert ja eh nur euer eigener Kulturkreis als Partner.

Sarah: Du weißt, dass ich eh nicht reise...

Sabine: Alle, die hier sind reisen nicht.

Clara: Eh ja...

Shannon: Also quatsch nicht mit uns, als ob wir die Sextouristen oder Spaßtouristen oder sonst was wären...

Clara: Naja gut, aber die Welt ist ja voller solcher Idioten, vielleicht könnt ihr es ja weitererzählen?

Sarah: Aber vorher rauche ich mir noch einen.

### Jesuskomplex

Jule: Ich habe mir mal überlegt, dass jeder im Leben einen Ausgleich hat an Glück und Unglück. Je älter ich werde, desto mehr merke ich aber, dass das Unsinn ist.

Sarah: Wieso soll das Unsinn sein?

Jule: Das ist nichts anderes als die Heilsversprechung des Paradieses. Nur dass es diesmal aufs Diesseits bezogen ist. Dein Leben war scheiße bisher? Macht nichts, dein Glück kommt im nächsten Jahrzehnt, denn jeder hat gleich viel Glück und Unglück. Oder du hattest nicht viel Glück, das macht nichts, denn dann trifft dich auch kein großes Unglück. Und du bist reich und erfolgreich, bloß nicht, denn dann bist du erst recht unglücklich, denn dann bist du einsam und kannst niemanden finden dem du vertraust. Und krank bist du dann auch. Das will man zumindest seit Jahrhunderten Menschen der unteren Schichten glauben machen. Das Prinzip Seifenoper, das gibt es schon seit der griechischen Tragödie. Und gelacht in der Komödie wird dann über das einfache Volk. Denn die sind blöd, aber glücklich.

Sarah: Naja gut, aber das glaubt ja keiner.

Jule: Falsch es glaubt jeder, aber keiner würde es zugeben. Denn wer glaubt denn schon was in der erzählenden Kunst so geschrieben oder gezeigt wird? Aber Überraschung: diese ganzen Geschichten formen uns alle mehr, als wir meistens merken. Und kein gebildeter Mensch würde zugeben, von Mainstream beeinflusst zu sein. Weil viele einfach vergessen haben, dass sie beeinflussbar sind. Sie

denken, weil sie ein Auto fahren können, und einen Baum zersägen, seien sie die Macher in ihrem Leben. Aber Überraschung: wir sind alle beeinflussbar, direkt oder subtil. Und wenn ich den ganzen Tag etwas höre oder sehe, möchte ich den kennenlernen, der sagt, das ist alles nur Fantasie. Ich weiß nicht mal, ob unser Gehirn, das überhaupt unterscheiden kann, ob ich ein Sachbuch oder einen Roman lese. Strukturen im Hirn werden sicher bei beidem geschaffen. Und deswegen entstehen dann die Ammenmärchen über die Regelmäßigkeit des Lebens. Denn die schöne Prinzessin muss so leiden, denn sie ist so reich, aber ungeliebt. Eine arme Frau ist ungeliebt, aber sie wird belohnt, im Leben, denn der Ausgleich muss kommen. Irgendwann hat sie einen guten Mann oder Geld oder sonst etwas. Aber ich sage: Quatsch, Quatsch, Quatsch, es gibt Menschen, die sind arm und bleiben arm, manche haben Glück in der Liebe andere nicht. Es gibt keinen Schicksalskochtopf mit Glück und Unglück, von dem jeder eine gleich volle Schüssel bekommt. Niemand wird für Glück bestraft und niemand für Unglück entlohnt. Früher hieß diese Erkenntnis Gottes Wege sind unergründlich. Und heute heißt es nach Regen kommt auch Sonnenschein. Quatsch, quatsch ... Dieser ganze Ausgleichswahnsinn nimmt schon fast Jesuswahn an. Wenn dann Menschen in

Familien sagen, wir haben so viel durchgemacht, da passiert nichts mehr. Die arme Oma hatte so ein schlimmes Leben. Dann erkläre mir mal, wie das schlimme Leben mit dem Leben der Enkel zusammenhängt?

Sarah: Naja, Oma hat geschuftet und sich kaputt gemacht und die Enkel profitieren vom besseren Leben der Eltern.

Jule: Ich meine eher Schicksalsschläge. Wenn der Blitz im Haus der Oma eingeschlagen hat, heißt das nicht, dass der Blitz im Haus der Enkel nicht einschlagen könnte. Noch dazu wo die Häuser nebeneinanderstehen und aus dem gleichen Material gebaut wurden. Die Wahrscheinlichkeit ist sogar noch höher. Deswegen aufhören mit Jesuskomplex. Ich meine: aufhören mit: mir ging es schlecht, deswegen wird es anderen nicht widerfahren. Jesus der leidet, wegen unserer Sünden. Jesus das Opfer in der schlechten Welt. Aber es gibt keinen Jesus. Niemand wird für mein Glück und meine Sünden zu schrecklichen Schicksalsschlägen verdammt.

Sarah: Ich dachte immer der Jesuskomplex ist, wenn Leute durchdrehen, weil sie ihr Leid nicht mehr ertragen können. Sie leiden dann so krass, dass sie denken sie wäre Jesus.

Jule: Ja das ist der krasseste Auswuchs des Jesuskomplexes. Aber alle denken sie hätten immens gelitten und das hat für sie nur Sinn, wenn das andere das nicht mehr müssen. Aber Überraschung: das eigene Leid befreit niemand anderes, den man liebt. Im Gegenteil, das eigene Leid ist einfach nur Leid für einen selbst. Man macht sich total sinnlos zum Opfer. Wenn man will, dass die Menschen, die man liebt, es guthaben, darf man sich nicht in der Opferhaltung ausruhen.

Sarah: Gut aber die fleißigen Eltern, die sich nichts gönnen und ihren Kindern eine gute Ausbildung gönnen, bringen Opfer, um ihre Kinder weiterzubringen. Nur damit sie keine Opfer mehr sind.

Jule: Die einzige Möglichkeit Kinder weiterzubringen, ist sie zu Kämpfern im Leben zu machen. Wenn sie sich dagegen als Opfer darstellen, werden Kinder das nur weitertragen. Denkst du im Ernst eine Ausbildung ermöglicht ein besseres Leben? Nein, Schichten sind nicht durchlässig, nur für junge schöne und kluge Frauen, die können sich mit einem gutsituierten Mann aus der Oberschicht den Weg nach oben ebnen.

Sarah: Ich sage nur Schröder. Erst Arbeiterkind dann Bundeskanzler.

Jule: Ja Politik ist eine Ausnahme mit Aufstiegschancen in unserem System. Früher war es die Kirche, ein Bauernjunge konnte es in der Kirche zu etwas bringen. Und heute ist es eben die Politik. Aber ich bin nicht Jesus, deswegen weiß ich nicht, woran das liegt.

Elisabeth: Sonst predigst du doch auch ewig... Und jetzt wird es mal spannend... Und schon kneifst du.

Jule: Ich kann nicht alles wissen.

Sarah: Aber man kann sich vieles erdenken.

Jule: Na dann seid ihr mal dran. Wie wäre es...?

Sarah: Gut heute waren es zur Abwechslung mal deine Thesen. Auch wenn ich nicht weiß, was Kirche in der Geschichte und heute die Politik gemeinsam haben.

Sabine: Zuallererst schaffen es in diesen Metiers die Intriganten. Das sind Haifischbecken, keiner traut dem anderen, am Ende gewinnt der Bessere. Nur einmal nicht aufgepasst, schon ist man rausintrigiert. Es ist bei beiden die Fähigkeit intrigieren zu können, die ausschlaggebend für die Karriere ist, und bei beiden spielt man vor, sich engagieren zu wollen und anderen helfen oder Gutes tun zu wollen. Dabei gilt nur eins: Macht, und später gilt das Geld, was man mit dieser Macht bekommen kann. Es kommt also

nicht darauf an, dass man Klasse hat oder das Auftreten der Oberschicht, wo man von den Mächtigen als gleich und damit förderungsfähig erachtet wird. Im Gegenteil in der Demokratie müssen sie zumindest gewählt werden, also brauchen sie Volksnähe, und das brauchte man in der Kirche auch. Man musste den Schäfchen vorheucheln, sich um sie kümmern zu wollen und den direkten Draht zu Gott zu haben, um ihnen den rechten Weg zu zeigen. Und heutzutage erzählen uns die Politiker, dass sie uns den rechten Weg weisen, und die meisten Menschen trauen denen auch noch. So wie früher in der Kirche. Und sie glauben den gleichen Menschen. Deswegen sind bei beiden Strukturen auch Leute aus dem Volk gefragt.

Währenddessen man bei allen anderen Strukturen als geborener Unterschichtler fast keine Chance hat. Der Stallgeruch geht ein Leben lang nicht weg. Man kann nur hoffen auf Menschen zu treffen mit einer ähnlichen Biografie, was bei Schichtenwechslern eher selten ist, ansonsten bleiben die armen „wir versuchen etwas aus unserem Leben zu machen Opfer“ ein Leben lang allein.

Jule: Am schlimmsten sind dann die, die es schaffen und sich für ihre Wurzeln schämen. So noch dem Motto die Mama war Putzfrau hat alles für ihren Sohn gespart, und

jetzt schämt sich der Sohn für sie und lädt sie nicht zu seinem Geburtstag ein.

Sabine: Nein das sind nicht die Schlimmsten, die sind auch nur dumme Opfer, denn die hatten keine andere Chance, um von den Oberschichten akzeptiert zu werden als alles, was sie mit den Unterschichten verbindet, abzuschütteln. Diese Menschen sind Hyänen, je älter, desto schlimmer. Es ist wichtiger, wie man sein Hähnchenschlegel mit Messer und Gabel ist, und in welchem Tempo, als das, was man zu sagen hat. Wenn man die Formen der Oberschichten nicht draufhat, hat man keine Chance. Und alle mit denen man sich umgibt müssen die Formen draufhaben. Sprachlich, vom Benehmen, von den Klamotten, alles. Wenn man sich da nicht hundertprozentig anpasst, wird man nur unglücklich.

Jule: Komm jetzt reicht es, was ist denn mit den Sportlern und Künstlern, die verdienen doch auch ein Haufen Geld und müssen nicht formvollendet sein.

Elisabeth: Wenn man Geld verdienen will, dann klappt das schon.

Jule: Waren die ganzen Gangsta Rapper etwa formvollendet?

Sabine: Nee, die wurden aber auch regelmäßig abgeknallt oder in den Knast gesteckt. Heißt auf gut deutsch, die hatten nichts zu melden. Künstler sind keine Oberschicht, die sind freischwebende Opfer, mit denen man Geld verdienen kann. Und alle anderen, die was zu melden haben reproduzieren sich selbst. Sportler ok können gutes Geld verdienen, aber schaut euch an, wie Deutschland über Boris Becker gelacht hat. Der war Tennisspieler und es war auf einmal interessant, was er intellektuell über die Welt denkt. Hallo: als Tennisspieler muss ich nicht die Welt verstehen. Aber weil Tennis schon immer elitäre Scheiße war, mussten die Distinktionsmechanismen wieder einsetzen. Der Pöbel spielt Tennis und ist dann auch noch erfolgreich. Geht gar nicht. Das ist schließlich der Sport des Geldes mit Kultur. Geht null. Erfolgreiche Sportler dürfen dann halt eine Weile Geld verdienen und sich im Ruhm sonnen und dann ab die Post schnell wieder vergessen. Kunst und Sport haben viel gemeinsam. Die begabten Schmuttelkinder werden schnell wieder ausselektiert.

Sarah: Also soll man als Mensch aus einfachen Verhältnissen lieber in seiner Schicht bleiben?

Elisabeth: Das sage ich nicht, aber man kann ruhig seine Wurzeln zeigen und muss sich nicht überanpassen. Man

muss mit sich allein sein können, und auf gar keinen Fall versuchen, es den Oberschichten recht zu machen, dann macht man sich nur zum Arschloch, zum Clown, der nur ausgenutzt wird.

Sarah: Ein Hohelied auf die Persönlichkeit.

gesund - krank, schön – hässlich

Sarah: Wenn ihr einen Wunsch frei hättet, was würdet ihr euch wünschen?

Liebchen: Fliegen können. Über alles hinwegfliegen, frei sein, in der Luft, von allem befreit.

Shannon: Ich hätte gerne einmal das Gehirn eines anderen Menschen. Jeder sieht und denkt und fühlt anders. Ich fände das spannend mal jemand anderes zu sein. Vielleicht auch mich selbst dann mit dem Gehirn des anderen sehen.

Lara: Dann wird man doch total irre.

Shannon: Wieso denn?

Lara: Na du hast ja noch die Erinnerung an dein eigenes Wahrnehmen.

Shannon: Na und du weißt doch in dem Moment, dass das jemand anderes ist. Ein anderes Gehirn.

Sarah: Ja, das ist subjektiv.

Lara: Und jetzt stell dir vor du kommst in dein Gehirn zurück. Dann hast du immer die Erinnerung an das andere. Und dann kommt es zu den Fragen aller Fragen, stimmt mein Gehirn oder das des anderen?

Sarah: Vor allem denkt man dann, wenn man unsicher ist nach, was das andere Gehirn denken würde. Wenn du also schwach bist, verlierst du dich selbst, du verlierst dich im Laufe der Zeit an das andere Gehirn.

Lara: Gut jetzt mal hart gesagt, dass passiert auch in Deutschland in jeder zweiten Beziehung. Irgendeiner gibt immer auf, und denkt wie der andere. Du brauchst also bloß zu heiraten schon lernst du wie ein anderes Gehirn zu denken.

Shannon: Ja, vielleicht Schwächlinge. Aber wie soll man bitte das Denken des anderen lernen?

Lara: Das passiert automatisch. Wenn du auf lange Sicht mit jemanden auskommen willst, musst du wissen, wie der tickt, egal ob Frau oder Mann. Wenn nicht, hast du mehr Probleme, als du lösen kannst.

Shannon: Schön, wenn mich der andere aber ständig anlügt, ist es schwer zu lernen. Wenn ich aber in seinem Gehirn wäre, wüsste ich die Wahrheit, denn sein Gehirn ist ehrlich.

Nichte: Ja und dann wüsstest du, wie der Farben sieht und Formen, und wie er hört und tastet, und liest. Ich stelle mir das auch spannend vor.

Lara: Scheiß drauf, denn es ist total egal, wie jemand ästhetisch empfindet, denn nur auf dein eigenes schön und hässlich kommt es an. Stell dir vor auf einmal gefallen dir andere Farben, andere Körper, Menschen, Gesichter... Das brauchst du doch nicht, Hauptsache du hast deine Präferenzen. Deine Wahrnehmung ist das, was du brauchst. So wie du auf Menschen stehst, die dein Immunsystem ergänzen. Und so siehst du alles, alles ist schön, was du brauchst, und wenn du etwas liebst, dann ist das, was dich perfekt ergänzt. Und das nimmst du als schön wahr, mehr brauchst du nicht.

Shannon: Ach ja, schön und hässlich sind auch bloß Ehrziehung. Geschmack wird sozialisiert.

Lara: Na dann brauchst du ja erst recht nicht darüber nachdenken, wie andere Farben empfinden. Stell dir vor der Gelbliebhaber sieht auf einmal seine Farbe bei jemand

anderes als scheidbraun. Und scheidbrauch ist auf einmal gelb mit roten Punkten. Dann weiß man auf einmal, wenn man ein Leben lang im gesellschaftlichen Geschmack mitgegangen ist, dass man eine Geschmacksverirrung hat, denn die Farbe, die man eben noch mit anderen so gerne geteilt hat, weil man ja so kultiviert ist, ist eigentlich eine Farbe, die jeder Scheiße findet. Dann hat man sich ganz umsonst sozialisieren lassen.

Sarah: Naja gut, das will man ja nicht wissen.

Shannon: Nee, echt nicht, außer meiner Wenigkeit.

Nichte: Und was ist, wenn das andere Gehirn ein total Irrer ist.? Dann machst du dich anschließend auch irre.

Lara: Vielleicht stimmt ja deine Wahrnehmung und nicht die von dem anderen?

Shannon: Du verstehst das falsch. Überhaupt keine Wahrnehmung stimmt. Wir sind alle anders im Wahrnehmen. Jeder denkt, sieht, hört, fühlt anders. Und wenn jemand sagt, welches Gehirn normal oder anormal ist, dann hat er keine Ahnung, denn es gibt kein normales Gehirn.

Lara: Willst du sagen, dass jetzt jedes Gehirn anders aber gesund ist?

Shannon: Ja.

Lara: Definiere gesund.

Shannon: Die Möglichkeit mit meinen Anlagen mein Leben führen zu können.

Lara: Mit Hilfe?

Shannon: Jeder braucht Hilfe. Aber sie sollte nicht einseitig sein.

Nichte: Was ist denn dann krank?

Shannon: Sein Leben nicht mehr führen zu können. Und ich meine führen. Ich meine nicht arbeiten, oder totale Selbstbestimmtheit, ich meine, dass die Person, die mein Leben organisiert, entscheidet, ich selbst bin. Ob jetzt mit Medikamenten, ein paar Operationen, schlechten Ereignissen oder Tagen, es ist egal, ob arbeiten oder vom Staat leben, egal ob in Familie oder allein, egal ob Rückschläge oder Glück, egal ob Licht oder Schattenseite, aber ich führe mein Leben und nichts und niemand könnte sagen, dass er das für mich übernimmt.

Lara: Das ist schwierig. Da machst du jetzt ein immenses Fass auf.

Sarah: Ja denk gar nicht nach, was ist krank, was ist gesund. Da wird man erst krank. Mach dich leicht, locker, was kommt kommt, wenn du fällst, steh wieder auf, und wenn du einen Lauf hast, ruh dich zwischendurch auch mal aus. Aber mach dir keinen Kopf über was ist krank und was gesund.

Nichte: Ja Nietzsche hat das getan, und wir wissen ja, wie er geendet hat.

Shannon: Aber manche müssen darüber nachdenken. Denn sie sind krank.

Sarah: Nein, wenn du krank bist, denk nicht darüber nach. Denn das lähmt dich, bis zum Umfallen. Gegen Krankheiten kann man nicht viel machen, außer sie aushalten. Und dann am besten ignorieren. Denn wenn man sich ständig damit beschäftigt und Sorgen macht, bring das rein gar nichts. Klar schön die Kur, wie immer sie geartet ist, machen, aber nicht dabei auf Krankheit fokussieren. Negative Energie gegen einen selbst und den Körper bringt nichts. Und über etwas philosophieren, was nichts hervorbringt außer Sorgen und Opferhaltung bringt nichts. Man macht sich nur selbst kaputt. Und sterben müssen wir irgendwann alle. Nutzt die Zeit, die ihr habt, macht eure Ziele im Leben, und macht

euch keinen Kopf, über etwas, was ihr eh nicht in der Hand habt. Tanzt und liebt bis zum Ende.

Nichte: Mir hat mal jemand gesagt, dass wenn man einmal in den Abgrund gesehen hat, nicht mehr rausfindet.

Sarah: Doch, und du weißt, dass der Abgrund da ist, aber du darfst dich nicht von ihm bestimmen lassen. Mehr noch, du musst, wenn du wieder draußen bist, erst recht genießen. Du kannst die Vergangenheit nicht ändern, die Zukunft nicht bestimmen, du kannst nur hier und jetzt leben und das sollten wir alle tun. Abgesehen davon überlegt mal wie anstrengend das ist, sich ständig Sorgen zu machen. Und Angst zu haben, sich hetzen zu lassen, weil man vor lauter Angst nicht mehr weiß, woran man sich festhalten soll. Das Leben ist doch viel besser, ohne sich ständig vor Angst in die Hose zu machen. Dinge, die man eh nicht ändern kann, warum darüber weinen. Was bringt es mir, wenn ich mir Sorgen um etwas mache, ohne Einfluss nehmen zu können.

Nichte: Ok. Aber wenn man Einfluss nehmen kann?

Sarah: Naja, dann tu es, aber nicht indem du dem auch noch Sorgen bereitest, sondern eher, dass du ihm die Sorgendinge aus dem Weg räumst. Handeln bestimmt das Sein, die Existenz ist durch Handeln bestimmt. Das hat

Sartre schon gewusst, und ich sage euch, dass Sorgen nur auffressen, das Handeln vernichten. Mehr noch, wenn Menschen sich Sorgen machen, denken sie unterbewusst, sie tun etwas. Denn wenn man sich Sorgen macht, passiert anschließend nichts, denn es passiert ja nie das, was man sich vorstellt. Das ist Quatsch, sich Sorgen machen, ohne etwas ändern zu können, bringt nichts, außer dass man sich seine Lebenszeit kaputt macht. Und wenn man aber handeln kann, mit einem guten Ausgang dann ja.

Lara: Klar wie heißt es so schön, Dinge aushalten, die man nicht ändern kann, und Dinge ändern, wenn sie einen ärgern. Stärke und Kraft. Braucht jeder.

Sarah: Und ich sage euch die Dinge nicht nur aushalten, sondern ignorieren. Ich schwöre euch, dann habt ihr vielmehr Kraft zu ändern. Vielleicht erspart ihr euch sogar den Abgrund.

Shannon: Wäre schade, denn manchmal ist der das Einzige, was Menschen interessant macht. Und es wäre schade, auf die ganzen schönen Kunstergüsse zu verzichten, denn ohne Abgrund geht keine Kunst.

Lara: Sehe ich anders. Kunst muss ja schön sein, nicht tiefgründig.

Shannon: Wenn Kunst nur schön ist ohne Hintergrund hat sie keine Aussage mehr. Und ohne Aussage keine Kunst. Ohne Abgrund keine Tiefe, ohne Tiefe keine Hintergedanken und somit reiner Kitsch oder reiner Unterhaltungswert. Außerdem gibt es keine Schönheit, die nur oberflächlich ist. Das ist dann hübsch. Hübsche Mädchen können mal schön werden, aber dafür brauchen sie Reife, Tiefe, den Abgrund voller erschreckendem Schönen.

Lara: Außerdem finde ich eh, dass schön total inflationär benutzt wird.

Shannon: Ja, weil wir ein Grundbedürfnis nach Schönheit haben. Deswegen haben es schöne Frauen immer leichter.

Sarah: Und Männer, wenn die schön sind?

Shannon: Ich überlege gerade, wann Männer schön sind? Ich glaube ich habe noch nie über einen Mann gedacht, dass er schön ist. Attraktiv ja, interessant, gutaussehend, aber schön?

Nichte: Schöne Männer sind vielleicht immer etwas feminin. So diese jugendliche Halb-Halb Ausstrahlung.

Sarah: Wie meinst du das?

Nichte: Naja so mit langen Wimpern, feinen Gesichtszügen.

Shannon: Aber wenn sie dann älter werden, sind sie dann entweder interessant oder männlich, kantig, gutaussehend, stark oder sonst was Gutes... Manche, sogar recht viele leider gar nichts davon. Aber einen klassisch schönen Mann habe ich noch nie gesehen.

Lara: Und dabei sind in der Natur die schönen immer die Männchen. Die Frauen sind blass und farblos und die Männchen zeigen ihre Farbenpracht.

Shannon: Wieder mal ein Zeichen, dass wir uns von der Natur entfernt haben.

Nichte: Vielleicht vermissen ja Männer ihre eigene Schönheit und suchen sie deswegen bei Frauen.

Lara: Klar, hihi... Schließlich ist es leichter eine schöne Frau anzubaggern als im Fitnessstudio zu schwitzen.

Shannon: Stimmt durchtrainierte Männer haben einen schönen Körperbau.

Sarah: Und jetzt überlegt aber mal ein klassisch schönes Männergesicht? Bei Frauen ist das einfach, Osteuropa ist voll davon. Oder Afrika. Aber Männer?

Nichte: Mir gefallen ja...

Shannon: Es geht nicht um Gefallen, sondern was schön ist.

Sarah: Naja gut, wo soll da ein Unterschied sein. Ich meine alles, was mir gefällt finde ich schön. Das gehört zusammen.

Nichte: Also gibt es schon schöne Männer.

Lara: Ja aber für jeden unterschiedlich. Da gibt es nicht so die Schablonen, die irgendwie alle anerkennen. Deswegen für Frauen ist ihr Mann immer der schönste, Frauen für Männer nicht. Männer einigen sich auf einen Schönheitsbegriff. Deswegen glaube ich, dass weibliche Models mehr verdienen als männliche Models. Sie sprechen ja mehr an.

Shannon: Das ist krass, dabei findet jeder immer Models so unfeministisch, dabei ist das der einzige Beruf wo man als Frau besser Karriere machen kann als als Mann. Man muss also feststellen, dass der Modellberuf der feministische Beruf per se ist. Oder kennt ihr vielleicht ein männliches Supermodell?

Sarah: Nee, tatsächlich, das sind alles Frauen. Also ein Hoch auf alle Models.

Nichte: Wisst ihr eigentlich noch, wie wir auf das alles gekommen sind?

Lara: Ja ich glaube wir wollten wissen, was wir machen würden, wenn wir einen Wunsch frei hätten.

Shannon: Naja schön sein wollen, würde ich garantiert nicht?

Sarah: Und warum nicht?

Shannon: Hat man nur Probleme, um schön zu sein braucht man ein Superhirn, sonst geht man in der Männerwelt unter. Wenn man schön ist, wird man hergenommen, außer man hat verdammt viel Glück, oder ein Superhirn.

Nichte: Ja, aber vorhin hieß es noch, dass Schönheit auch Reife bedeutet. Dann wurde man doch nicht hergenommen, sondern konnte sich gut entwickeln.

Sarah: Naja... Und Männer können durchaus schön sein. Das ist dann so wie die Schönheit einer Frau mit Falten. Ich habe mal ein Bild von einer Frau gesehen, die mit lauter Falten, geerbten Gesicht riesig großer Nase, unbestimmten Augenbrauen einfach nur schön war.

Shannon: Klar das ist der Ausdruck, das wissen wir glaube ich alle schon, dass Ausdruck viel mehr ist als bloßes hübsch sein.

Lara: Aber um noch mal auf die Models zurückzukommen. Ich finde das total krass, dass jetzt alles Hässliche auf einmal auf dem Laufsteg zu finden ist.

Nichte: Das nennt man Diversität und das ist gut so.

Lara: Ach ja, ein Modell sollte auszeichnen, dass sie gut aussieht, damit ich denke, wenn ich das anziehe auch gut aussehe. Das Kapital des Models ist Schönheit, sie verkauft mir eine Illusion. Ich gehe ja auch nicht in die Zaubershow und will die Realität sehen.

Nichte: Der Vergleich hinkt aber.

Lara: Ok. Dann der Vergleich, wenn ein Sportwettkampf stattfindet, will ich den Schnellsten, Stärksten oder was auch immer auszeichnen, der soll gewinnen. Stell dir mal vor wir machen einen auf Diversität und sagen, dass der Dicke jetzt langsamer ist, muss berücksichtigt werden. Deswegen bekommt er jetzt eine Bronzemedaille. Die Modeindustrie verkauft Schönheit und das sollte akzeptiert werden. Und wenn sie schreien, dass die kleinen Mädchen magersüchtig werden, wenn sie die schönen Models sehen, schreit bitte auch jemand, dass sich Jungs die Knochen kaputt machen, wenn sie im Sport trainieren, schreit jemand, wenn sich Kinder fertig machen, weil sie nicht gut

in der Schule sind? Dann heißt es das sind ja keine Äußerlichkeiten. Aber Äußerlichkeiten sind Kapital genauso wie Intelligenz oder Talent. Und dann wird hart dafür gekämpft das auch zu erhalten oder auszubauen. Und wenn sich die Mädchen magersüchtig machen, dann sollte man den Mädchen zugestehen, dass sie vielleicht eher in eine andere Richtung gehen sollten. Aber man kann von den Hübschen nicht verlangen, dass sie jetzt bitte hässlicher sein sollen, bloß damit sich andere besser fühlen. Es verlangt auch keiner von einem Schlaunen jetzt bitte dümmer zu sein.

Shannon: Na ja von Frauen wird das schon erwartet. Immer eine Spur dümmer als der Gegenüber.

Sarah: Und die Sportlichen können aber immer zeigen, was sie draufhaben.

Lara: Naja das stimmt. Aber da auch nur die Männlichen. Fußball bei Männern interessant, Frauenfußball langweilig. Frauen müssen sich da auch unterordnen.

Shannon: Deswegen müssen Models vielleicht auf einmal zurückstecken, denn das ist eine reine Frauendomäne. Deswegen wird ihnen kein Erfolg auf ihrem Kapital gegönnt. Wären die männlichen Models berühmt, würde es diese ganze Diskussion nicht geben. Im Prinzip ist also dieser

ganze Diversitätsquatsch Frauenfeindlichkeit. Nicht einmal den schönen Frauen wird ihr Erfolg gegönnt.

Lara: Und im Übrigen haben wir kein Magersuchtsproblem bei den Frauen in der Welt, sondern ein Fettsuchtsproblem. Wenn alle mal ein bisschen hungern würden, wäre das nicht schlecht.

Shannon: Wenn du das in der Öffentlichkeit sagen würdest, würden dich alle Feministinnen steinigen.

Lara: Naja das spricht mal wieder für die Feministinnen. Die denken, wenn sie sich den Damenbart stehen lassen und sich die Beine nicht mehr rasieren, befreien sie die Frauen von Diskriminierung. Reden von Männern als triebgesteuerten Wesen, und wundern sich, dass die dann lieber ins Bordell gehen, wo sie ihre Eier ihrer Meinung nach nicht an die Mannfrau abgeben müssen. Ich bin gerne Frau, ich lackiere gern meine Nägel, ich habe gerne glatte Haut an meinen Beinen, ich liebe Röcke und finde Männer die Kraft haben und Energie geil. Und das muss mal gesagt werden, scheiß auf den platten Feminismus. Bloß weil eine Frau eine Hose trägt, ändert sie nicht die Welt. Nein wir ändern die Welt, wenn wir endlich aufhören um uns über so einen Scheißdreck aufzuregen. Es gibt allen Ernstes Frauen, die dafür kämpfen, dass Frauen ihre Körperhaare stehen lassen.

Also mal ehrlich: Rasiert euch oder nicht, das ist mir egal. Mir ist es auch egal ob jemand dick oder dünn ist, ich habe meinen Geschmack, ich weiß was mir gefällt, und ehrlich, mir muss nicht jeder Mensch gefallen. Das kann man auch nicht verlangen. Und wenn die Dicken auf den Laufsteg wollen, bitte, es gibt bestimmt Menschen, denen das gefällt, aber man sollte es dann aus dem Grund machen, dass es ästhetisch für Menschen ansprechend ist und nicht aus Political Correctness, die ist eh immer nur blödsinnig. Die ist auch nur aus dem Grund aufgekommen, weil viele einfach nicht wissen, was anständig ist, deswegen brauchen die mal wieder Regeln. Aber diese Regeln entbehren der praktischen Umsetzbarkeit, deswegen wirken sie für viele aufgesetzt, aber wenn man was werden will, tut man so, als ob man sie gut findet. Aber die Menschen tun halt nur so als ob, deswegen werden diese ganze Political Correctness Sachen immer abstruser. Wie eine aufgeblasene Seifenblase, die durch die Luft fliegt. Aber ohne Grundlage im Leben des Volks gibt es kein Eindringen. Ich meine du änderst die Welt nicht, wenn du wie eine Seifenblase ohne Halt und ohne Inhalt durch das Leben fliegst. Du brauchst einen Inhalt, ein Inneres, ein Ziel, sonst bist du eins zwei drei wieder zerplatzt und hast nichts hinterlassen als ein kurzes Lächeln eines Beobachters.

Nichte: Ok. Aber ein kurzes Lächeln kann auch schön sein.

Klara: Klar für Kinder, aber wir haben in unserem Leben andere Probleme, als dass die Menschen zu wenig lächeln.

Sarah: Ach ja mit Humor wäre aber alles leichter.

Lara: Ja leichter, aber nicht besser.

Shannon: Leichter ist doch besser.

Lara: Dann lächeln wir unsere Probleme nur weg.

Sarah: Es wäre zumindest mal ein Anfang zum guten Leben.

Lara: Oder zum Untergang. Ich....

Shannon: Wenn ich im Untergang noch glücklich bin, scheiß drauf. Darauf kommt es doch an, Glücksmaximierung. Scheiß auf Wahrheit, und Tiefe und Kunst, aufs Nachdenken und Philosophieren. Glücklich sollte man sein. Ich will kein ewiges Leben. Ich will ein gutes Leben. Lächeln, lachen, und leicht soll es sein. Bunt, voller schöner Gerüche und dem Gefühl eines leichten glücklichen flatternden Schmetterlings. Ich will flattern, von Blume zu Blume, und mit der Leichtigkeit die Sonne und den Wind genießen, Glück haben und ohne anzuecken durchflattern, tanzen im Frühling. Den ewigen Frühling. Ich brauche keinen Winter und Schlamm, um die Sonne genießen zu können. Und

wenn es regnet, lächle ich, solange, bis ich es selbst glaube. Bis ich wegegeschwemmt werde, und noch im Ersaufen, werde ich glücklich sein, denn das ist das, was ich gewählt habe, die Leichtigkeit des Seins, und glaube mir sie ist nicht unerträglich, sie ist schön.

Sarah: Deswegen lasst uns fliegen.

Shannon: Willst du jetzt noch LSD nehmen?

Sarah: Nee, LSD ist eh bloß eine Illusion, man wird nichts als blöd davon und jeder Gedanke, der dann langsam nach dem Taubsein wiederkommt, erscheint einen dann wie ein Wunder. Aber er ist kein Wunder, sondern bloß man selbst. LSD ist nichts anderes als man selbst ohne Gehirn. Und wenn die Wirkung nachlässt und das Gehirn wieder langsam erwacht, geht der Trip los, die Reise zu sich selbst zurück. Ich mag aber eher Reisen von mir weg. Warum immer um sich selbst drehen, ist doch viel geiler etwas zu sehen und erleben, was man nicht selbst ist. Wie will man denn wachsen, ohne sich einmal selbst nicht in den Mittelpunkt zu stellen.

Lara: Wieso sollte man auf einen Trip gehen? Man sollte schon selbst wissen, wer man ist und was man will.

Shannon: Klar sollte man das wissen. Aber die meisten Menschen, die stundenlang über sich selbst nachdenken, wissen das eben nicht, sonst würden sie ja nicht darüber nachdenken. Nachdenken passiert immer aus einem Störfaktor heraus. Glückliche Menschen denken nicht nach. Wie schrieb Marcuse so schön: Pessimismus als geistige Reife.

Nichte: Willst du jetzt sagen, dass glückliche Menschen dumm sind?

Shannon: Quatsch, denken ist kreativ, lernen Intelligenz, und glückliche Menschen lernen besser. Also wenn du eine konservative gleichbleibende Gesellschaft willst, Sorge dafür, dass die Menschen glücklich sind, dann lernen sie von Generation zu Generation die gleichen Sachen und niemand stößt an, denken ist dann nicht mehr notwendig. Also wenn du aber willst, dass kreative Geiser heranwachsen, lass sie anecken, in irgendetwas richtig schlecht sein, die müssen heulen, weil sie nicht das erreichen, was sie wollen, und anders sind, dann lernen sie denken, und wenn es bloß ist um wie die anderen zu sein. Oder lege ihnen Steine in den Weg.

Lara: Apropos Steine was macht euer Unterwäscheladen?

Sarah: Ich weiß auch nicht, wir finden keine Räumlichkeiten. Und der Laden muss analog sein. Wäre im Internet nicht das, was wir uns vorstellen, der Tempel der glücklichen Frauen, die zufälligerweise auch noch Unterwäsche kaufe.

Lara: Mein Bruder hat neulich sein Haus geräumt, er will es erst einmal nicht verkaufen, er weiß noch nicht, ob er nicht irgendwann zurückkommen will.

Sarah: Aber vielleicht will er es ja als Ferienhaus nutzen.

Lara: Nee dafür ist er zu weit weg. Er will ja auch lieber immer in der Sonne Ferien machen.

Sarah: Und wenn er denkt, dass er zurückziehen will.

Lara: Dann scheiß drauf, dann habt ihr zumindest in der Gegend einen Namen, dann könnt ihr immer noch umziehen.

Sarah: Wie geil wäre das denn? Ich glaube das Haus ist perfekt. Wir können dann auch die Runde mit integrieren, es sind ja zwei Stockwerke. Frag ihn, dann können wir loslegen. JAAAAAAAAAAAAAAAAA unser Wäscheladen... Das ist seit langem mal wieder ein Lichtpunkt.

Shannon: Ich hoffe du stirbst jetzt nicht...

Sarah: Wieso?

Shannon: Wegen dem Licht... Soll ein Zeichen sein, dass das Gehirn sich kurz vor dem Tod ausschaltet.

Sarah: Na dann gut. Also Quatsch.... Ich habe gutes Gras da, lasst uns feiern.

Nichte: Wir wissen doch noch gar nicht, ob das klappt.

Shannon: Sei nicht negativ, dass klappt.

Lara: Jetzt erzähl aber bitte nichts von Selbstsuggestion.

Shannon: Nee, heute theoretisieren wir nicht mehr, wir feiern.

Sarah: Und wie.

Lara: Wir gehen tanzen, ich will meinen Körper an geilen Männerleibern reiben.

Nichte: Du bist doch so ein Männerfeind.

Lara: Solange sie auf der Tanzfläche sind: nein.

Shannon: Deutsche Männer tanzen doch nicht.

Lara: Doch ich kenne einen Club. Vielleicht können wir dann gleich Werbung machen für unsere Wäsche. Bei den Spitzenfrauen.

Sarah: Deswegen: Auf geht's, kein Bock auf Denken, sondern Tanzen.

### Menschen am falschen Ort

Annegreth: Ich habe seit Tagen eine Denkflaute. Könnt ihr euch das vorstellen, normalerweise gehe ich nicht mal aufs Klo, ohne dabei irgendetwas zu denken. Und auf einmal flutsch. Das Einzige, was mich noch inspiriert ist ein total schlechter Frauenroman.

Franzi: Ach ja, aber ist das nicht genau der Sinn des Kiffens, nicht mehr denken, sondern einfach nur noch entspannen?

Annegreth: Also ich weiß ja nicht, wie du entspannst. Aber für mich ist denken immer ein Festhaltepunkt. Z. B. wenn ich in einer Kneipe bin und kein Buch dabei habe...

Franzi: Du nimmst Bücher mit in die Kneipe?

Annegreth: Klar macht ihr das nicht?

Franzi: Im Allgemeinen gehe ich mit Freunden in die Kneipe und wenn nicht, das Handy ist doch immer dabei.

Elisabeth: Ja, aber was schauen die Leute da immer nach? Die sind am Handy immer alle so beschäftigt. Ich verstehe

das nicht ich bin am Handy schnell durch. Emails gecheckt, dann die Bank, Nachrichten und das wars dann auch schon. Ein bisschen Kommunikation auf ein paar Plattformen, aber das beschäftigt mich ehrlich gesagt keine Stunde. Dann weiß ich nicht mehr, was ich mit dem Teil machen soll. Klar Musik höre ich viel, aber nebenbei, während ich laufe, oder im Bus sitze und aus dem Fenster schau. Und alle sitzen immer im Bus und schauen auf ihr Handy. Ich habe ab und zu mal Muße und gucke, was die da immer so schauen. Die sind extrem schnell, scrollen immer so Zeugs durch, und irgendwann schauen die sich Videos an, von denen ich mir denke, wenn es statt einer Altersbeschränkung eine Dummheitsbeschränkung geben würde, wären die auf dem Index.

Franzi: Jetzt merkt man dir dein Alter echt an.

Elisabeth: Glaubst du das liegt an meinem Alter? Aber andere Frauen in meinem Alter machen das ständig im Bus, ich meine ins Handy starren.

Franzi: Ja mei, früher wars der Fernseher jetzt ist es das Handy.

Elisabeth: Aber ich verstehe nicht, dass die Blödsinnfilmchen interessanter sind, als mal aus dem

Fenster zu sehen, oder mal mit jemanden zu reden. Und wenn es nicht das Handy ist, dann irgendwas anderes Digitales. Ich bin neulich etwas länger geflogen, tagsüber. Was wurde gemacht? Die Fenster wurden alle verdunkelt, und alle Fliegerfernseher waren an, es hat niemand geredet. Da war ich kurz davor einen Anfall zu kriegen. Ich meine der ganze Flieger, alle waren still, nur die Desktops haben geleuchtet.

Franzi: Du kannst das Rad der Zeit nicht zurückdrehen. Entweder gehst du mit der Zeit oder du gehst unter.

Annegreth: Es sei denn du heißt Adorno, dann kannst du deine ich-komme-in-dieser-Zeit-nicht-mehr-klar Thesen gut veröffentlichen und damit in die Wissenschaftswelt hineinweinen. Denn was anderes ist es nicht, was du machst. Du heulst, weil du in der Welt nicht klarkommst. Wenn du mehr Freunde hättest und den ganzen Tag Nachrichten erhalten würdest und ständig etwas zu scrollen hättest, würde dir das gar nicht aufstoßen.

Elisabeth: Du denkst dann würde ich mich wichtig fühlen? Oh, eine Nachricht, jemand denkt an mich, und ich werde gebraucht... Habe ich mal bei einer Kollegin erlebt, als wir WhatsApp mit den Teens genutzt haben. Ich dachte die steht kurz vor dem Orgasmus, wenn die Nachrichten von

den Kids bekommen hat. So das Vergrößern der Augen und ein durchhuschendes Strahlen in den Augen bei jeder Nachricht. Klar werde ich auch gerne gebraucht, aber über Technik dieses Pseudokommunizieren ist mir fern. Es ist ja sogar so, dass durch dieses ganze digitale Kommunizieren Kommunikation Schritt für Schritt abgeschafft wird.

Sarah: Spinnst du?

Elisabeth: Nee guck dir das doch mal an. Am Anfang der nicht am gleichen Orte seienden Kommunikation stand das Telefon. Menschen haben stundenlang telefoniert, ok. Manche auch kurz, aber immer so lange, bis man nichts mehr zu sagen hatte. Dann kam die E-Mail, mit Anhang, der Bilderwahn hat damit angefangen. Die E-Mail hat sich in den Aussagen schon kürzer gefasst als das Telefon, denn Schreiben ist anstrengender als Reden. Dann kam die SMS, Leute haben sich auf einmal Kurznachrichten schicken können, nichts mehr mit ausufernden Gesprächen, zumal Handygespräche am Anfang auch noch sauteuer waren. Und mittlerweile läuft alles über soziale Medien. Aber das hat mit wörtlicher Kommunikation fast nichts mehr zu tun. Ich kriege schon ein schlechtes Gewissen, wenn ich mehr als zwei Zeilen in einem Hastag schreibe. Und dann immer die ganzen Emojis.

Annegreth: Ja, es ist, als ob das Alphabet abgeschafft wurde und wir eine neue Schrift erfunden haben. Viele niedliche kleine Bildchen. In hundert Jahren wird die Hälfte der Bevölkerung sich nur noch in Bildchen ausdrücken können.

Sarah: Ich dachte du magst Bilder?

Annegreth: Ja, individuelle, authentische, die einem Geist entspringen, die etwas ausdrücken wollen, aber keine gelben Kreise mit schwarzen und roten Punkten drin.

Elisabeth: Noch dazu, wer weiß denn überhaupt noch, wer der andere am anderen Ende der Kommunikation ist. Das ist doch alles total austauschbar. Ich meine ein gelbes Grinsegesicht kann jeder verschicken. Dann brauche ich doch überhaupt nicht mehr mit irgendjemanden zu schreiben, bzw. zu chatten. Mit einem Grinsegesicht hört das Interesse am anderen auf. Das sind alles nur noch Lebenszeichen. Und selbst das nicht mehr, denn jeder kann sie versenden. Menschen sind dann nicht mehr zusammen. Sie kommunizieren nicht mehr, denn das Verschicken von gelben Grinsegesichtern sagt nichts aber auch gar nichts über Menschen aus, sie sind weiter voneinander entfernt als sie jemals waren. Ich für meinen Teil schau mir die tausend Bildchen in der WhatsApp Kommunikation gar nicht an. Das ist auch alles so inflationär. Es werden irgendwie

immer mehr, damit man auch ja die Emotionen des anderen versteht. Aber meint ihr nicht auch, man versteht sie besser, wenn man mit jemanden redet, man die Stimme hört? Wenn man mit dem Gegenüber redet, sieht man sogar das Gesicht.

Franzi: Das kann man doch bei Skypen auch.

Elisabeth: Nee, da ist alles verzerrt, unnatürlich, die kleinen subtilen menschlichen und liebenswerten Ausdrücke eines Gesichtes verschwinden. Und schau, wie lange Menschen skypen oder wie lange sie im Café zusammensitzen und reden, dann siehst du die Unterschiede. Aber selbst im Café wird die Kommunikation zurückgefahren. Ich meine früher saßen wir den ganzen Tag im Café, haben stundenlang gequatscht und nur bestellt, wenn wir auf was Bock hatten. Mittlerweile kriegt man schon ein schlechtes Gewissen, wenn man wenig bestellt, irgendwie fühle ich in Gastronomien mittlerweile Druck, viel bestellen, schnell essen, schnell bezahlen, mit einer Menge von Trinkgeld und schnell wieder gehen. Manchmal denke ich schon, ob ich den Kellner um Erlaubnis fragen muss, ob ich ihn belästigen darf und in seinem Restaurant wirklich Zeit verbringen darf.

Annegreth: Du haust immer Äpfeln mit Birnen zusammen, die Menschen reden durchaus noch in Cafés und Kneipen,

sie verbringen da viel Zeit, und bloß, weil du dir in deinem Kopf Stress machst nicht willkommen zu sein, weil du wenig Geld bringst, muss das noch lange nicht so sein. Und außerdem ist die Geldgeilheit von Gastronomen nicht mit dem Kommunikationsdefizit zu vergleichen.

Elisabeth: Es spielt aber oft zusammen.

Annegreth: Klar, wir befinden uns in der praktischen zweckgebundenen Phase unserer Gesellschaft. Alles hat den Zweck Geld zu bekommen. Und alles muss praktisch ohne Schnörkel sein. Ach so ja, Sex, der ist immens wichtig. Die kapitalistische Gesellschaft hat sich selbst auf Geld und Sex reduziert. Es gibt nichts mehr, was ihr heilig wäre, oder wichtig. Sie hat die Menschen wieder animalisch gemacht, Geld dient zum Erhalt von Sex, rohes Vieh macht der Kapitalismus aus uns. Alles hält nur aus der Geilheit der Menschen zusammen.

Franzi: Und du bist die große Ausnahme, oder was?

Annegreth: Nee ich mag Sex auch, aber ich versuche wenigstens auch andere Dinge zu sehen und das Leben als Komplexität zu begreifen. Und ich hoffe und das meine ich ernst, dieser Scheiß-Kapitalismus geht bald krachen. Denn ich hoffe, dass die Menschen wieder anfangen an Ideale zu

glauben und dafür kämpfen. Die Welt schöner machen. Es gibt kein Leben danach, wir haben nur das, und warum sollen wir es verschwenden, nur damit ein paar reiche alte Wichser noch junge Frauen ficken können. Denn darauf läuft heutzutage alles hinaus. Es ist das, was unser aller Leben bestimmt. Und jetzt kommen wir zu dem Frauenroman, den ich gerade lese. Wenn man auf einmal nicht den Erfolgstrip des Kapitalismus fährt, soll man sich schämen und sich als Loser fühlen. Die Frau in dem Roman hat ihren Verlobten nicht mehr und musste ihr Geschäft aufgeben. Alle ihre Freunde sind erfolgreich und sie muss sich jetzt in ihrer Heimatstadt, wo sie jetzt nach den Verlusten zurückgegangen ist, neu definieren. Und das ist echt schlimm, denn sie passt ja nicht in das vorgepasste Poesiealbum des kapitalistischen Lebens. Ist ja schließlich nicht optimiert. Und sie ärgert sich darüber und wir sollen jetzt alle über diese Looserin lachen und uns mit ihr identifizieren, hallo wir Frauen-Looser, wir sind nicht allein. Aber ich wette am Ende findet die gute Frau noch ihren Traumprinzen und einen richtig toll bezahlten und anerkannten Job, und dann kann sie schön shoppen und alle sind glücklich. Der Traum einer jeder guten kapitalistisch erzogenen Frau. Und wenn es nicht klappt, dann bitte allen sagen, ja ich wäre auch gerne der personifizierte

Frauentraum geworden, aber ich hatte leider nicht das Zeug dazu. Scheiße, nein, kotzt mich an. Ich brauche keine teuren Restaurants und Pseudodesigner Klamotten. Ich brauche Sinn, Liebe, Freiheit, das Gefühl des Lebendigseins. Kein klimatisiertes Café, mit überteuerten nicht mehr definierbaren Kaffee. Auch kein dickes Auto, und kein Restaurant, wo ich nur hingeh, um allen zu zeigen, dass ich es mir leisten kann. Und jetzt kommt eine Überraschung, ich bin nicht mal neidisch auf die Leute, die sich alles leisten können, sie können alle in ihrer Blase leben, solange sie nicht versuchen meine Welt der freien Armut zu zerstören.

Franzi: Jetzt denk mal nach, denkst du wirklich in Armut bist du frei? Dann musst du deinen Jobs nachrennen, um dein Geld zu verdienen, du musst täglich rechnen, was du dir leisten kannst, musst zu Ämtern, dass sie dir Geld geben, um zu überleben.

Annegreth: Und anders wäre es, wenn ich darüber nachdenken würde, dass ich es nicht geschafft haben am reichgedeckten Tisch zu sitzen? Da ist es besser, mit billigem Bier mit ein paar Freunden in der Disco zu tanzen, mir danach einen zu bauen und mit meinen Freunden das zu genießen, was man Leben nennt. Und genau das machen wir jetzt. Wo gehen wir Abend hin?

Elisabeth: Nirgendwo, ich bin pleite, ich habe mein letztes Geld heute noch in den Grasdübel investiert.

Annegreth: Ok. das Geld war gut angelegt, denn ich habe noch Geld dabei, ich kenne einen Laden, wo man noch tanzen kann, ohne sich gezwungen zu fühlen Tausende von Cocktails zu trinken.

Elisabeth: Echt wo?

Annegreth: Ganz ehrlich, ich weiß es nicht, wo es so einen Laden geben könnte, hier in Deutschland, aber wir werden uns einfach so einen Laden machen. Wichtig ist erst einmal irgendwie hinzugehen und dann das zu leben, was wir wollen. Im Prinzip ist das der erste Schritt zu unserer kleinen Revolution. Das Spiel einfach nicht mitzuspielen, einfach zu sagen, wir wollen Spaß haben, ohne ficken, ohne Geld zu machen, einfach Bock haben einmal andere Seiten des Lebens zu sehen. Den Sonnenuntergang genießen und dabei an die Farben und das Licht denken und die Liebe, die wir haben, um ein schönes Leben zu führen. Ohne Show off, noch Games, just live.

Franzi: Deine Denkschlaufen sind unheimlich, haben wir nicht damit gestartet, dass du nicht mehr nachdenkst. Habe ich gar nicht den Eindruck.

Sarah: Und selbst wenn du nicht mehr nachdenken würdest. Was macht das schon aus...

Annegreth: Eigentlich: Nicht nachdenken geht gar nicht. Bei allem, was man tut, was man aufnimmt, man denkt immer dabei. Nur ist einem das nicht immer bewusst. Im Gegenteil, manchmal denkt man zu schnell für sich selbst. Jede Entscheidung, und wenn es nur, ich setze mich jetzt auf einen Stuhl beruht auf Nachdenken. Wir merken das aber bloß, wenn wir langsam denken. Eigentlich sind die Menschen, die bewusst nachdenken die dümmeren. Dabei werden von vielen die jung und schnell Entscheidenden immer als dümmer wahrgenommen. Das stimmt aber nicht, denn Schnelligkeit ist immer Leistungsfähigkeit.

Sarah: Und willst du jetzt sagen, dass langsame Menschen dann dumm sind? Finde ich irgendwie fies, denn Langsamkeit hat ja was für sich.

Annegreth: Eigentlich gibt es keine dummen Menschen, es gibt immer nur Menschen am falschen Ort. Du musst dich entscheiden, wo du hinwillst, wo du dich wohlfühlst, dann hast du den richtigen Platz, dann passt du dich automatisch an, denn dort wo man liebt, wächst man, in der gleichen Art, kannst lernen und triffst die intelligenten Entscheidungen. Oder das, was für intelligent gehalten wird.

Die meisten Menschen halten sich für intelligent. Das heißt sie sehen dann bei Menschen Intelligenz, die wie sie selbst sind und denken. Das heißt die Angepassten werden als intelligent wahrgenommen. Nur kann sich nicht jede überall anpassen. Und je älter und verschrobener man ist, desto schwieriger ist es den richtigen Platz zu finden. Mehr noch, je verschrobener, desto mehr war man sein Leben lang am falschen Platz. Es heißt ja immer die Jungen passen sich am besten an. Aber man kann nicht aus Äpfeln Birnen machen, auch die Jungen brauchen einen richtigen Platz zum Anpassen, um die Möglichkeit zu haben als intelligent zu erscheinen. Es gibt aber auch Plätze, die sind für niemanden gut. Das sind die Orte der Unzufriedenen. Sehen wir ja hier in unserem Kaff. Hier siehst du die bittere Scheiße. Jeder hasst jeden, jeder hasst die Welt, aber Hauptsache zwischendurch mal eine geile Nutte ficken. Kleinstädte und Dörfer sind der Hass, in Deutschland zumindest. Egal wen man auf ein deutsches Kaff verfrachtet, der wird nicht glücklich, und geht, wenn er nicht schnell wieder verschwindet einen Lebensweg, der einfach nur unglücklich ist.

Sarah: Naja gut, dann hat er sich ja zumindest angepasst.

Annegreth: Ja aber auf eine Art, die ihn nicht wachsen lässt, sondern nur abstumpft, seelisch taub geworden und unfähig auf flexible Art leben zu können. Jedes Problem wird diesen abgestorbenen Baumstumpf überfordern. Wie ein kleiner Wind der Baumstümpfe wegbläst, morsches ausgetrocknetes Holz, ohne Leben, bloß noch bröckel, bröckel, ohne Saft und Kraft.

Franzi: Willst du sagen, dass alle Dörfler tote Baumstämme sind?

Annegreth: Meiner Erfahrung im Dorf ja. Es sei denn sie verpissen sich schnell.

Franzi: Ich meine du beleidigst gerade richtig viele Leute.

Annegreth: Das ist keine Beleidigung, sondern meine persönliche empirische Beobachtung. Mir hat man gesagt alle finden mich zum Kotzen, und ich sage, ich finde alle auf dem Dorf zum Kotzen. Gleiches Recht für alle!

Franzi: Ok. vielleicht bist ja du das Problem und nicht die anderen.

Annegreth: Ja vielleicht, aber ich bin nun mal da, ich lebe und atme und versuche mir die Welt zu erklären, und dazu gehört, dass ich nun mal nicht jeden mag, dass ich Verletzungen im Leben erfahren habe, und dass ich andere

verurteile, aus einem gesunden Selbsterhaltungstrieb heraus. Distinktionsmechanismen. Hat jeder irgendwann. Der Satz ich kenne Leute wie dich und ich will mit dir nichts zu tun haben, habe ich zu oft gehört. Und mein Selbsterhaltungstrieb sagt mir: ich will mich von Hinterwäldler abgrenzen. Klar gibt es bestimmt Dörfer und Kleinstädte mit Kultur und ein paar zufriedenen Bewohnern. Aber die kenne ich nicht. Und ich erkläre meine Welt, und nicht die Welt aller. Und in meiner Welt herrscht im Dorf nichts, was ich in meinem Leben noch einmal erfahren will. Und ich bin mir sicher: es geht anderen auch so, und ich sage nur: Pack deine Koffer, wenn du auf dem Land wohnst und auch nur den Ansatz eines guten Kerns hast. Denn sonst wirst du stumpf oder verreckst.

Sarah: Und unsere Kleinstadt hier?

Annegreth: Hat nur einen Pluspunkt, dass wir uns hier treffen können, das einzige Gute in dieser Stadt seid ihr, aber wir sind alles Freaks, und ausgegrenzt von anderen. Ohne euch wäre das hier nicht zum Aushalten. Aber glücklich sind wir hier alle nicht, sonst würden wir nicht ständig über alles Mögliche nachdenken. Gut das Kiffen macht uns langsam, Langsamkeit fördert ja die Nachdenklichkeit, aber wenn uns unseren ganzen Theorien

nicht bewusst wären, und wir einfach ungeliebt allein und immer aneckend durch das Leben rennen würden, immer der Karotte nach, ohne zu wissen, warum wir sie nicht erreichen können, dann würden wir alle in der Klapse landen.

Sarah: Allein machen sie dich ein.

Franzi: Aber du sagts doch auf dem Dorf sind alle abgestumpft, wir also auch?

Annegreth: Ich würde sagen, klar sind wir das auch, aber wir kämpfen noch dagegen an, und haben die Option zu gehen. Keiner von uns ist hier geboren, und wir werden hier nicht sterben. Wir bleiben in Bewegung, und gehen dann wieder wo anders hin. Wir sind alle in Naivität hierhin geraten und sind alle angeeckt, aber wir wissen, dass wir uns auch wieder verpissen müssen.

Elisabeth: Nicht mal dein Unterwäscheladen konntest du hier verwirklichen. Tausend Leute gefragt, aber nichts ging, und weshalb, weil morsches altes Holz nicht mehr lebt und keine Vorstellung von Leben hat. Die einzige Vision, die es da noch gibt, ist eine gigantische immer feuchte Pussy, die sie bedienen können, und sobald die langweilig wird, nimmt man sich die nächste.

Franzi: Also ich kenne Leute, die hier glücklich sind.

Elisabeth: Ja klar, die Dorfpolitiker. Die dürfen Macht ausüben, und das bloß, weil alle anderen noch dämlicher als sie selbst sind. Sei fett, weiß, alt, männlich, dumm ich schwör dir du wirst der nächste Dorfbürgermeister.

Franzi: Du bist schon zu lange hier, das tut dir nicht gut.

Annegreth: Klar, bin ja auch auf der Suche einen neuen Job in der Stadt, aber keiner will jemanden wie mich. Deswegen bin ich beim Abfall, dem Dorf.

Franzi: Abfall?

Sarah: Menschen sind Menschen und kein Abfall.

Franzi: Niemand ist Abfall. Das ist scheiße gefährlich so zu denken. Willst du jetzt die Hinterwäldler vergasen?

Annegreth: Nein, ich will sie bloß nicht um mich haben, und ich rate jedem Menschen, der sich etwas vom Leben erwartet, nie auf dem Land in Deutschland zu leben. Es sei denn er will billig wohnen mit einer großen Familie. Dann muss er sich aber bewusst machen, dass die Kinder zwar in einem schönen Haus leben, aber in der Schule mit anderen Hinterwäldlern zusammenkommen, und überhaupt keinen intellektuellen Input erfahren. Keine Möglichkeit mit dem

Fahrrad schnell irgendwo hinzufahren, alles ist viele Ortschaften weiter, die Bibliothek, das Schwimmbad, kein Theater, kein Kino, keine Ausstellungen, nur geile alte Männer. Die Familie muss dann die lieben Kleinen immer fahren, und die haben, selbst wenn sie Abi machen, gleich mal ein intellektuelles Defizit gegenüber anderen an der Uni. Und die meisten Talente sind auch verkümmert, denn die Kinder konnten sich nicht ausprobieren. Keiner der auch nur im mindesten verantwortungsvoll für seine Kinder entscheidet, darf sie auf das Dorf verfrachten. Und Sicherheit ist auf dem Land auch nur ein Mythos. Die beschissensten Dinge wie Kinderpornos und Tierbordelle passieren auf dem Land. Weil diese Idioten auch nichts anderes als Ficken im Kopf haben, denn sie haben nicht auch nur im mindesten gelernt, was man im Leben alles machen kann. Deswegen Mädels rennt weg, so schnell als möglich rennt weit, am besten raus aus Deutschland, rennt in gute Plätze, ins gute Leben, wo es noch was anderes als Geld und Sex gibt, raus aus der Boshaftigkeit.

Franzi: Sonst werden wir am Ende noch so depressiv wie du?

Annegreth: Kann passieren, oder ihr werdet trockene Baumstämme. Wäre aber schade, denn jeder Baum sollte

leben und wachsen, dafür sind sie ja da, und nicht um Feuerfutter zu werden.

Elisabeth: Aber Menschen brauchen Feuer, also braucht man auch die trockenen Baumstämme.

Annegreth: Das Schlimme ist ja, die nehmen dann nicht die alten vertrockneten Bäume, um das Feuer anzufachen, sie nehmen die gesunden und starken.

Elisabeth: Ja, dann die jungen werden immer verheizt.

Franzi: Aber das ist ja dann auf dem Land oder Stadt gleich.

Elisabeth: Das ist sogar weltweit gleich.

Sarah: Aber viele Junge wissen das nicht, und sollten es auch nicht wissen, denn dann begeben sie sich auf den Weg ins neue Land und Abenteuer in der Hoffnung zu blühen.

Annegreth: Aber das geht nur am richtigen Platz.

Sarah: Ich habe meinen Platz gefunden, meinen kleinen Umschlagplatz.

Elisabeth: Aber irgendwann geht das auch nicht mehr.

Sarah: Vielleicht, aber ganz ehrlich warum sollte das nicht mehr gehen? Vielleicht bin ich ja auch Hinterwäldlerin, aber das ist egal, denn ich bin zufrieden mit meinem Leben.

Annegreth: Aber ich wette irgendwann brauchst auch du etwas Neues, irgendwas in dir will noch wachsen.

Sarah: Ja meine Pflanzen. Ich probiere zurzeit mal homegrown, aber das Ding ist, die Beleuchtung klappt nicht richtig.

Elisabeth: Kaufst du nicht mehr in Holland ein?

Sarah: Es ist halt immer eine weite Fahrt, und jedes Mal kickt mich die Grenze. Irgendwann fällt das auf, dass ich alle halbe Jahre die Grenze passiere.

Franzi: Paranoide Schnecke, warum sollte das auffallen?

Sarah: Weil ich Pech habe, weiblicher Donald Duck.

Franzi: Bist du jetzt auch depressiv angesteckt worden?

Sarah: Nee, aber ich habe auch keinen Bock mehr auf die Fahrt.

Elisabeth: Ich dachte dir gefällt es in Holland. Du gehst doch dort immer shoppen und ab und zu ein Pilztrip.

Sarah: Ja, aber es ist immer das Gleiche. Klar habe ich da auch eine gute Zeit, aber wenn du etwas zu oft machst, wird es langweilig.

Annegreth: Gerade hast du noch gesagt, dass du mit allem zufrieden bist.

Sarah: Ja hier mit euch, ich meine, dass ich einen echt coolen Job habe, ich bin selbständig, habe Spaß, coole Leute, und kann meine Lieblingsdroge genießen, und wenn ich müde bin, schlafe ich, wenn ich Hunger habe, esse ich und ich muss keinen Chef fragen, ob ich auf's Klo kann.

Elisabeth: Macht doch ein Café auf!

Franzi: Bist du irre, kein Café hält sich lange. Mit Kaffee verdient man auch kein Geld und unser Unterwäscheladen hat ja schon nicht geklappt.

Elisabeth: Gibst du schon auf?

Franzi: Nein, ich habe noch meine Vision. Es ist meine Lebensidee, und ich werde sie umsetzen.

Elisabeth: Naja gut, Ideen gibt es viele.

Annegreth: Das stimmt nicht. Ihr wisst gar nicht wie kostbar Ideen sind. Es gibt wenige, die Ideen haben. Die meisten können sich nichts einfallen lassen. Deswegen klauen ja viele die Ideen. Auch und gerade Künstler, oder Pseudokünstler. Kunstvereine auf dem Land... Habt ihr euch schon mal angeschaut, was die so zusammenpinseln?

Unglaublich un kreativ. Nette schöne Bildchen, aber keine einzige neue oder eigene Idee. Nichts Eigenes, eben Bildchen, aber halten sich alle für die Geilsten. Und Hauptsache gut und teuer verkauft. Und wenn sie nichts verkaufen, sind die Leute schuld. Überhaupt sind die Leute auf dem Land an allem schuld. Wenn keiner mehr in ein schlechtes Restaurant geht, sind die Leute schuld, wenn keiner zu einer Veranstaltung kommt, sind die Leute schuld, wenn keiner mehr in den Laden einkaufen geht, sind die Leute schuld. Auf dem Land geht man auch nicht irgendwohin, wo es einem gefällt, Café oder was auch immer, man geht irgendwohin, um es zu unterstützen, aus Mitleid. Wenn überhaupt, oder um zu erfahren, wann es denn jetzt schließt das Café, oder die Kneipe, schließlich geht ja keiner mehr hin.

Elisabeth: Das Dorftrauma einer ausgebrannten Philosophin.

Annegreth: Ja und das Einzige, was boomt, sind die sozialen Träger. Der ganze soziale Mist wächst da nicht ohne Grund. Denn schließlich: woher sollen unzufriedenen verbitterte Menschen wissen, wie man Kinder großzieht? Das Ergebnis dieser Unfähigkeit hat man dann immer in den Jugendgruppen.

Sarah: Mädels, ich weiß, was wir jetzt machen, wir öffnen heute mein Notfallgras. Ich schwöre, wenn wir dann nicht vor Lachen über den ganzen Blödsinn zusammenbrechen, verkaufe ich nichts mehr, denn dann hat nicht einmal mehr Gras die Macht, uns über dieses Leben Lachen zu machen.

Franzi: Nicht reden, sondern machen.

Sarah: Ich sage euch, das ist das beste Gras, was ihr euch vorstellen könnt, von einem Meister seines Fachs aufgezogen, ich habe es nicht aus Holland, sondern einer guten heißen Quelle. Das Zeug ist aber so teuer, dass es nicht für den alltäglichen Verzehr gemacht ist. Deswegen haut rein.

Annegreth: Machst du Mischung?

Sarah: Wir rauchen das Zeug pur. Zigarettentabak verunstaltet das nur. Auf das Leben, auf die Liebe, auf die Freiheit. Die einzigen Dinge für die es zu kämpfen lohnt. Und auf das Nichtdenken, denn nur dann kann man Spaß haben.

Elisabeth: Vielleicht hast du bloß deswegen in letzter Zeit nicht nachgedacht, weil du einen Run hattest?

Annegreth: Ok. das stimmt, es lief ziemlich viel gut.

Franzi: Echt bei dir, du sagst doch immer, dass bei dir nichts klappt?

Annegreth: Naja, es lief trotzdem mal zur Abwechslung richtig gut, war fast schon glücklich. Aber immer, wenn ich Glück habe, denke ich, dass sich das wieder rächt.

Franzi: So darf man nicht denken. Und wenn es sich rächt, dann scheiß drauf, du kannst dann immerhin auf deine wundervolle gute Zeit zurückblicken. Das Leben ist ein Auf und Ab, genieß deine Auf's, bevor du schon wieder an die Abs denkst. Die kommen eh. Das ist sicher, genauso wie der Tod, der ist auch sicher. Warum sollte man sich einen Kopf machen um Dinge, die man nicht ändern kann? Sollte man nicht. Aber die Auf's genießen, das kann man. Uns hat man schon als Kind die Scheiße reingedrückt immer bescheiden zu sein, keine Ansprüche haben, und wenn dann bloß bis zum nächsten Mann, dann soll man sich unterwerfen, keine Träume haben, kein Spaß, aber ich habe Spaß und ich habe Ansprüche, und ich genieße meine Auf's. Ich gehe auch allein ins Restaurant und Café, in die Kneipe, in die Bar, ins Museum, ins Kino, in die Oper und ins Theater. Ich gehe überall allein hin, wenn es eben so ist, dass ich allein bin. Immer dieses Abschätzen einer Frau, die allein in die Bar geht. Dann ist sie gleich als Nutte in der Stadt verschrien.

Aber ich sage euch, es ist ein großer Unterschied, zwischen ich philosophiere im Alk an der Bar und ich bin auf der Suche nach einem Fick. Ich gehe auch allein reisen, und das meint nicht, dass ich einen Mann suche. Wenn sich im Leben was ergibt: gut. Wenn nicht, sollte man als Frau schon sein Leben auch genießen, und ohne sich einen Kopf zu machen, dass man minderwertig wäre, weil man allein reist, man ist genauso ein Mensch und hat das Anrecht glücklich zu sein. Und dazu gehört genießen, ohne die Angst um Morgen. Ich meine jetzt nicht, dass man von der Klippe springen soll, nur um den Sprung zu genießen und dann tot zu sein, aber man kann auch einfach mal Risiken eingehen und dabei Spaß haben, ohne daran zu denken, was morgen auf einen zukommt.

Annegreth: Klar und dann wachst du auf und hast einen Scherbenhaufen im Leben.

Franzi: Na dann kannst du ja reparieren. Es gibt nicht viel im Leben, was man nicht reparieren könnte, außer Zeit. Wenn die vorbei ist, ist sie vorbei, und mit ihr die verpassten Chancen, und die Möglichkeiten sie zu nutzen.

Amen

## Akt der Verzweiflung

Sarah: Glaubst du nicht, dass manche Frauen gerne im bescheidenen Status leben, mit Kindern und Mann?

Holy Mary: Klar die Frauen gibt es, aber es gibt auch Frauen, die brennen, die suchen, zweifeln, vielleicht ein bisschen verwirrt sind, noch straucheln, und das nicht nur in der Pubertät. Es gibt Dinge, die hat man von Anfang an im Leben in sich. Das sind die Wünsche, die hat man, ohne dass sie einen jemand einredet, das ist etwas, was man braucht, und will und man sich nicht erklären kann, woher das kommt. Ein Instinkt, wie man glücklich wird, ein Samenkorn was man von Beginn an hat, und was blühen muss, wachsen. Es gibt so viele Frauen, wo das Samenkorn vernichtet wird, auch wenn sie es erblühen lassen wollen. Manchmal direkt, manchmal subtil. In der dritten Welt läuft es direkt, Frau an den Mann und dann Gebärmaschine. Manche Gebärmaschinen gehen darin auf, und ziehen ihre Kinder groß und sind glücklich auf ihre Lebensleistung. Und manche haben aber etwas in sich drin. Die sind zum Scheitern verurteilt.

Lara: Und bei uns? Du kannst doch alles machen. Niemand sperrt dich ein, wenn du keine Kinder hast, du kannst dir dein Geld verdienen und dein Leben so leben, wie du willst.

Holy Mary: Kann ich das? Das sagen sie uns, aber dann kommt die Realität, und sie sagen dir, schalt dein Gehirn ein, du musst vernünftig sein, musst erst deine Ausbildung machen, dann Geld verdienen, dann aufpassen, dass du deinen Job nicht verlierst. Schön dem Chef in den Hintern kriechen oder der Chefin Kaffee kochen, egal was du für eine Qualifikation hast. Aber manche macht so ein Leben krank. Egal ob sie allein sind oder Familie haben, und dann sage ich, brecht aus.

Lara: Die meisten stehen aber auf ihr Leben, Karriere und Familie.

Holy Mary: Schatz welche Frauen haben denn das, Karriere und Familie? Immer dieser Quatsch von Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Die meisten Frauen haben scheiß Jobs, und die Frauen, die heute von Vereinbarkeit schreien, das sind diejenigen, die eh familiär schon bessergestellt waren. Frauen, die nicht aus der Oberschicht kommen, steigen nicht auf. Wenn du als Frau aufsteigen kannst, dann weiß ich nicht wie. Schön fleißig sein, ehrgeizig, nichts machen außer studieren und sich durchkämpfen. Aber nur Kontakte

bringen einen weiter. Die Eliteprogramme bringe ihren Teilnehmern nichts bei, aber sie stellen Kontakte her, vernetzen sich und schachern sich dann die Jobs zu. Netzwerke sind alles, aber nicht um etwas auf die Beine zu stellen, sondern um sich sein eigenes Land zu gewinnen. Und allein aus der Mittelschicht kommend, keine Chance. Du wirst trotz Studiums allein, frustriert in einem unterdurchschnittlichen Job enden, wo dann viel von Vereinbarkeit von Karriere und Beruf geredet wird, und du selbst fragst dich: welche Karriere, welche Familie? Deswegen scheiß auf die Karotte, sucht euer eigenes Ding.

Franzi: Ja, mein Unterwäscheladen!

Lara: Ja das ist dein Ding, und langsam, aber sicher wird es Zeit, dass du mal ein bisschen Stress machst, nicht bloß in der Opferhaltung bleiben und heulen, dass der Wäscheladen nicht funktioniert. Was ist denn mit der Connection und dem Raum rausgekommen?

Franzi: Er hatte das Haus schon gewinnbringend vermietet.

Lara: Und die Zeitung?

Holy Mary: Ich weiß, mit der Zeitung hat es nicht geklappt, aber gut wer liest denn dieses Wurstblatt. Das sind nur alte Leute, die sind an Wäsche eh nicht interessiert, die haben

ihre Körper bloß noch zum Aushalten. Geht mal über die sozialen Medien. Knackige Fotos, Aufruf: Wo kann ich meine Wäscheladen eröffnen?

Sarah: Da brauchen wir ein paar Models für die Fotos.

Franzi: Oder nur Wäsche?

Holy Mary: Nee das müssen schon Körper sein.

Franzi: Aber ich sage euch nur hübsche Models, ich will ja nicht politisch korrekt sein, sondern die Illusion und Streben nach Schönheit verkaufen. Wir wollen ja, dass sich Frauen sexy und schön fühlen, das kleine Innendrin, das kleine versteckte Spitzenmädel, und Spitzenkraft, und Spitzenfrau. Man soll sich besser fühlen und nicht politisch korrekt.

Sarah: Wir können ja eine Körnerfrau umwandeln. Die jeden Bissen dreimal Kauende, in eine gute mit sich und ihrer Sexualität im Reinen stehenden Frau.

Franzi: Vielleicht.

Holy Mary: Wir brauchen Models.

Sarah: Ich kenne aber keine Körnerfrauen. Weißt ja selbst, die sind nicht gerade der Typ, der hierherkommen würde.

Franzi: Wie ist es denn mit deiner Schwägerin, ich meine die Mutter deiner Nichte. Die ist doch so eine Körnerfrau.

Sarah: Aber wie kriegen wir die rum? Ich habe echt kein gutes Verhältnis zu der.

Lara: Deine Nichte kann sie doch überzeugen. So langweilig wie die ist, muss die Mutter ja auch nicht besser sein.

Sarah: Du redest gerade über meine Nichte...

Lara: Ja sorry, sie ist nicht langweilig, halt nur ein bisschen anders als wir.

Sarah: Ja und anderssein ist gut.

Lara: Ja sorry...

Sarah: Und ihre Mutter ist keine Körnerfrau. Die Körnerfrauen findet man im Amt, in Büros, wo sie vor langer Weile eingehen. Die superübertreibenden Korrekten, wir-machen-alles-richtig-Frauen. Die tragen North Face und Wolfskin, die kriegen wir niemals für eine Unterwäsche Fotoshooting.

Franzi: Wir müssen ja keine original-Körnerfrau nehmen. Wir können ja eine als Körnerfrau verkleiden und dann kann sie wunderbare starke und bewundernswerte Frau umwandeln.

Holy Mary: Gut sie muss ja auch nicht in bloßer Unterwäsche dastehen, das ist ja nicht unser Konzept, es muss nur durchblitzen.

Franzi: Wir brauchen drei Frauen, ein junges Mädels, eine Hausfrauentypenfrau und eine Bürokräft. Aber die Bürokräft darf keine Körnerfrau sein, die stehen nicht auf Wäsche.

Holy Mary: Aber jetzt überlegt mal, wen wir den Markt der Körnerfrauen erschließen würden, wie geil das wäre. Eine Körnerfrau nach der anderen in unserem Shop.

Lara: Die kommen nicht, es sei denn es ist auf der Wäsche das Öko Label drauf, und dann kannst du dir ja vorstellen, wie die Wäsche aussieht. Kackbraun oder grün, aus hundertprozentiger Baumwolle. Dann kommen die noch in den Laden und riechen an der Wäsche, ob die auch frei von allen chemischen Stoffen ist. Vielleicht müssen wir dann bei der Wäsche noch nachweisen, dass der Bauer keinen Schnaps getrunken hat, als er die Baumwolle geerntet hat.

Franzi: Warum ziehst du jetzt den Ökomarkt durch den Schmutz?

Lara: Weil es verarsche ist, Gewissensberuhigung von mittelständischen Frauen. Das hat nichts mit wir unterstützen und helfen Menschen zu tun. Oder das hat

auch nichts mit Umwelthilfe zu tun. Das ist einfach nur ein Markt für hässliche und wir-fühlen-uns-wieder-mal-als-politisch-korrekt Sachen“. Nein hau mir ab mit Körnerfrauen. Vollkommen falsche Zielgruppe.

Sarah: Und Rundbürstenfrauen... Oder?

Lara: Nee dies sind als Markt einfacher, und mir auch sympathischer. Schließlich verbringen sie Stunden beim Föhnen, nur um hübsch zu sein. Die haben die Hoffnung noch nicht ganz aufgegeben. Den muss man halt nur ein bisschen Selbstbewusstsein geben, den guten alten Rundbürstenfrauen. Nur sind die leider immer neidisch auf Frauen, die noch nicht so dick sind wie sie, niemand darf hübscher als sie sein. Die Rundbürstenfrauen können also gefährlich werden.

Sarah: Mein Gott welche Frauen willst du denn ansprechen?

Franzi: Die Frauen, die sich besser fühlen wollen und Spaß daran haben, etwas unter dem alltäglichen Wahn, des Hässlichen entgegensetzen.

Holy Mary: Sind wir jetzt alle hässlich? Bloß weil wir noch keine Wäsche von dir haben?

Franzi: Es gibt in Deutschland schon extrem viel Hässlichkeit. Wir gelten als das Land der Grauen. Graue Klamotten.

Graue Menschen, grauer Himmel, graue Häuser, graue Straßen. Und wir werden da jetzt Farbe reinbringen. Ein Hoch auf die Farbe. Rote Wäsche, gelbe Wäsche, Spitze, schwarz, weiß, und gepunktet. Keine blassen Töne, kein Anthrazit, alles muss knallen, und dafür sollen die Frauen sich besser und gut fühlen.

Sarah: Also welche Models nehmen wir?

Franzi: Hübsch aber keine Supermodels...Wir wollen ja, dass sich Leute auch angesprochen fühlen.

Lara: Mädels wir sind zwar nicht hübsch, aber wir können doch auch die Models sein. Wir sind zumindest keine Rundbürsten- oder Körnerfrauen.

Holy Mary: Wir können doch mit einem Dübel drauf fotografiert werden?

Sarah: Bist du irre, dann kann man gleich mit einem Bein im Knast stehen.

Holy Mary: Wie wäre es, wenn wir uns das mit den Models aufheben, bis der Laden eröffnet wurde?

Clara: Ja, wir brauchen ja erst einmal eine Kampagne, um Druck zu machen, dass wir den Laden erst einmal eröffnen können.

Sarah: Und wie machen wir das?

Franzi: Vielleicht sollten wir einfach mal auf die Straße gehen und die ganzen hässlichen Menschen fotografieren? So nach dem Motto, wo ist die Schönheit? Kommen sie zu uns, dann wird das alles schöner...

Holy Mary: Nee meinst du nicht im Ernst. Du kannst doch nicht Leuten sagen, ihr seid hässlich.

Franzi: Aber mal durch die Stadt gehen und diese ganze graue Pampe fotografieren. Und dann ein paar Wäschefotos, ohne Models mit dem Slogan: „Fang bei dir selbst an“. Vielleicht noch ein paar Schornsteine, rauchende Essen, Schneematsch, Pampe auf allen Waldwegen, Sonntagnachmittag in den Kleinstädten, wo alles geschlossen ist, alte Männer, dickgefressen...

Lara: Nee komm weg von den Menschen, wir wollen den was verkaufen, nicht den Spiegel vorhalten. Dafür gibt es andere Gelegenheiten.

Franzi: Aber wir verfolgen ja mit dem Laden auch idealistische Ziele. Vielleicht gibt es ja Inspiration für andere auch was Schönes zu eröffnen. Einfach mal was Schönes in diese graue Pampe bringen.

Sarah: Ja, aber ich arbeite nicht bei der Stadt, die anderen will ich nicht inspirieren, dass sie diese Stadt verschönern.

Lara: Wieso ist doch schön, wenn wenigstens unsere Stadt schöner wird. Dann brauchen wir nicht umziehen...

Holy Mary: Brauchen wir eh nicht, ganz Deutschland sieht scheiße aus, und auswandern: naja die Eier haben wir alle nicht.

Franzi: Also bleibt nur die Flucht nach vorne, hier Farbe und Schönheit reinbringen, und wenn die mit politischer Correctness oder Genderscheiß und Emanzipation kommen, die nur von Körnerfrauen definiert wurde, dann hauen wir erst richtig drauf.

Sarah: Also was jetzt?

Clara: Wer hat eine gute Kamera?

Holy Mary: Mein Handy ist gut.

Franzi: Ok, auf geht's! Wir laufen los und fotografieren diese schreckliche graue Pampe.

Holy Mary: Wir können doch auch eine Mitmachkampagne starten: Finde schöne Plätze in der Stadt!

Franzi: Je nachdem, wenn viele zusammenkommen, dann ... naja ist das eher kontraproduktiv. Dann sagen nämlich alle guck mal, wie schön das bei uns ist, und im Endeffekt brauche wir nichts Neues.

Clara: Aber die finden doch nichts, und dann kann man sagen, mach es bunt, mach es schön, unterstütze unseren Wäscheladen. Komm raus aus dem grauen Alltag, lass dich in Farbe und Spitze tauchen.

Holy Mary: Ich sage dir aber die finden dann sogar die größte Schlammpanne schön...

Clara: Quatsch, wenn dann nur weil sie stolz auf ihr Scheißkaff sein wollen.

Sarah: Ja die komplizierten Bauern. Vielleicht sollten wir ...

Franzi: Quatsch wir machen das einfach. Ich meine keine Menschen fotografieren, aber die hässliche Stadt fotografieren, und dann mit dem Slogan: Fang bei dir selbst an!

Holy Mary: Die fallen in Ohnmacht!

Sarah: Mir doch egal, das ist die Wahrheit, wir folgen den Spuren von Sartre und Nietzsche, wir sind in der Präsenz, wir handeln, wir haben unseren Willen gefunden und wir

handeln danach. Es ist genug gequatscht worden, es ist Zeit, dass wir endlich unser Leben zu dem machen, was wir wollen.

Holy Mary: Und scheiß auf Karriere, scheiß darauf alleinstehend zu sein, denn wir wissen, was wir wollen.

Franzi: Ja ...

Clara: Scheiße das Gras war echt gut.

Sarah: Also noch einmal reinhauen und los. Wir laufen los.

Clara: Machen wir einen Contest?

Franzi: Nee, aber wir können ja fragen: Wollt ihr so leben, oder wollt ihr mehr? Und die ganze graue Pampe wird ab sofort fotografiert. Endlich wehren wir uns gegen den Schlamm. Das kommt dann alles ins Netz.

Holy Mary: Was habt ihr eigentlich für Wäsche an?

Sarah: Nichts besonderes, deswegen brauchen wir ja den Laden.

Holy Mary: Und wo kriegen wir Wäsche her, um Werbung für den Farblecks der Spitze zu machen?

Franzi: Das sehen wir dann. Die Wäsche wird gekauft, wenn wir einen kleinen Laden sicher haben. Also auf geht es!!

Auf geht's!

Frauen, wollt ihr so leben?

Lara: Ich habe zehntausend Fotos gemacht!

Sarah: Ja angefangen von dem grauen Himmel...

Holy Mary: Naja gut für den Himmel kann ja keiner was.

Franzi: Es geht nicht darum ob da jemand etwas dafür kann oder nicht, es geht darum, was ein Fakt ist. Und der Himmel ist hier 80 Prozent des Jahres einfach nur grau.

Sarah: Ok. der Himmel der schafft es in die Galerie der Hässlichkeit.

Holy Mary: Oh Gott, du hast 20 Himmelbilder gemacht.

Sarah: Habt ihr auch ein paar Regenfotos?

Holy Mary: Ja hier.

Franzi: Geil du hast sogar eine Pfütze fotografiert.

Lara: Ja, guck mal, da ist sogar so ein Benzinschimmer drin.

Franzi: Super, ist das im Nationalpark?

Holy Mary: Nee, leider direkt in der Stadt.

Franzi: Krass, das sind geil hässliche Bilder.

Lara: Ja, ich habe den Stadtplatz fotografiert.

Franzi: Das ist ein Alptraum aus Beton.

Lara: Ja gut, wie das ganze Land hier.

Holy Mary: Dann schau mal, Traktorspuren im Wald. Ich glaube da in der Ecke sieht man noch, wie die alles an Schutte zusammengekarrt haben.

Lara: Und guck mal, den scheiß leerstehenden Kiosk... Der steht glaube ich schon seit 4 Jahren leer.

Franzi: Schade, dass man keine Gerüche auf die Bilder bekommt. Sonst könnte man den Pissegeruch noch draufkriegen.

Sarah: Naja, so oft stinkt es auch wieder nicht.

Lara: Immer, wenn ich vorbeigehe.

Sarah: Wir sollten noch die hässlichen Bars und Restaurants fotografieren.

Franzi: Nee!

Lara: Doch!

Holy Mary: Quatsch.

Franzi: Vielleicht doch...Mit den abgefuckten Leuten an der Bar.

Sarah: Dann kriegen wir noch eine scheiß Klage an den Hals.

Lara: Wieso wir kommentieren das ja nicht.

Sarah: Aber mit den Leuten meine ich. Schließlich ist es ja Werbung.

Holy Mary: Nee, noch sind wir Privatpersonen.

Franzi: Ich will aber auch die hässlichen fetten Säcke nicht fotografieren. Am Ende haben wir die in unserem Laden, frei nach dem Mott fang bei dir selbst an.

Sarah: Also irgendwie bist du ganz schön wählerisch mit deinen Kunden. Willst du jetzt keine geilen fetten Säcke bedienen? Vielleicht tust du ja was Gutes, und die rennen nicht mehr in den Puff, sondern vögeln mal wieder ihre Frauen, wenn sie mal was Hübsches anhaben.

Franzi: Naja gut, dann wäre das ja schon wieder zur Verbesserung der allgemeinen Stimmung.

Holy Mary: Ja, man muss nur einen guten Schritt in eine bestimmte Richtung machen, schon gibt es eine Kettenreaktion.

Lara: Das wird noch der schönste Ort auf der Welt hier.

Franzi: Zuerst aber noch den Hässlichkeitsspiegel!

Holy Mary: Was habt ihr denn noch?

Franzi: Ich bin mal den Weg zu meiner Arbeit von daheim aus mit meiner Kamera gegangen.

Lara: Oh Gott, das ist wirklich nicht zu überbieten.

Sarah: Aber wie singen Sportfreunde Stiller so schön: das Schöne daran ist, dass ich es jeden Tag sehen kann.

Franzi: In unserem Fall: eher zum Heulen als zum Freuen, aber für unsere Zwecke perfekt.

Sarah: Guck mal den Baum an, der steht da einsam und allein am Straßenrand.

Lara: Und gefühlte eine Million hässliche graue Häuser. Und der Gartenzwerg.

Holy Mary: Ich hätte nie gedacht, dass ich das mal sage, aber der Gartenzwerg ist wenigstens der Versuch etwas noch schön zu gestalten. Der Spießbürger als Künstler.

Sarah: Ein Hoch auf die rote Zipfelmütze.

Franzi: Nee mach das weg!

Sarah: Guck mal, da ist noch ein verlassenes Haus.

Franzi: Wieder zum Heulen, oder?

Holy Mary: Und da oh mein Gott, wie geil, da hast du mal ein Panorama eingefangen, einen grauen Himmel, diesig, graue Häuser, graue Straße und kein Mensch zu sehen. Wie geil hässlich ist das denn!

Sarah: Hat jemand auch daran gedacht einen Text zu schreiben? Wir können mit dem Panoramabild auch einen Flyer machen.

Franzi: Klar und wo verteilen wir den dann? Auf der Straße?

Sarah: Finden wir schon was. Ein paar Geschäfte gibt es ja noch.

Lara: Und immer nach dem Motto: Fang erst mal bei dir selbst an.

Franzi: Schreib du mal den Text.

Sarah: Dann muss ich aber erst einmal einen bauen.

Franzi: Wie willst du denn in dem Laden arbeiten, wenn du ständig kiffen willst?

Sarah: Schatz ich arbeite da nicht, das ist dein Ding. Ich bleibe bei meinen vier Wänden hier.

Holy Mary: Ja, leider, das ist ja auch gut so.

Lara: Ich finde das eh krass, dass ihr zwei zusammenwohnt und euch auch so super versteht. Ich meine die eine hasst kiffen und die andere dröhnt sich aus Berufswegen jeden Tag zu.

Holy Mary: Und die andere will unbedingt einen Wäscheladen eröffnen.

Lara: Warum kiffst du eigentlich nicht?

Franzi: Zuallererst ich hasse kiffen nicht, im Gegenteil, ich finde Leute, die rauchen ganz gut, mit denen kann man immer reden, zumindest mit den Frauen, die hierherkommen. Aber ich vertrage es nicht. Das ist too much für mich. Ich ziehe mich zurück und denke bloß noch nach, ich halte mich aus allem aus. Und das krasse ist ich denke dann, und denke aber alles im Kreis, ich schaffe es dann nicht auch nur im mindestens ein Ergebnis zu haben. Das ist Denken, um des Denkens willens. Penser pour penser, und das kotzt mich an. Wie eine Wand zwischen mir und den anderen. Ich kann dann mit niemanden mehr reden und irgendwann komme ich schlecht drauf. Deswegen präferiere ich total, dass ich nicht mehr kiffe aber mit den Kiffern abhänge. Mir reicht mein Alk.

Lara: Ok. man muss ja nicht aus Krampf heraus kiffen, manche vertragen es, andere nicht, und ich finde es krass, dass du dann sagst, du machst das nicht mehr, obwohl die ganze Zeit um dich die Kiffer sind.

Franzi: Ja klar, aber ich habe halt die weltbeste Mitbewohnerin und die geilsten Freaks zum Quatschen. Ich meine hier ist es nie langweilig, und wir lassen uns alle hier gegenseitig, wie wir sind. Das ist ein Tempel hier, wo hat man sowas schon. Es gibt hier kein Konkurrenzdenken, klar die Leute kommen und gehen, aber es gibt kein Fighthen, kein ich muss hübscher und schlauer und jünger sein. Kein: du bist eine Frau, die meine Ehe gefährden könnte, deswegen hacke ich auf dir rum, nein das gibt es hier alles nicht, wir sind hier in einer kleinen Höhle.

Sarah: Ja aber wenn wir es uns weiter mit den Leuten hier verkacken, bringen die uns irgendwann in den Knast. Aber darauf kommt es nicht an. Jetzt ist gerade alles gut. Wenn man sich immer bloß Sorgen um seine Zukunft macht, verpasst man das Leben. Man muss schon schauen, dass man auch mal was Gutes hat. Und die schönsten Sachen ziehen immer etwas nach sich. Und sich sage euch, wenn man nur an die Zukunft denkt, was macht man dann? Man geht zum Amt arbeiten, damit man in Zukunft immer ein

sicheres Gehalt hat, man hat dann eine sichere Rente, versichert sich noch nebenher für die Rente. Aber was ist das für ein Leben? Jeden Tag den gleichen Scheiß. Nee dann lieber mal ausbrechen, und das eigene risikoreiche Ding machen. Ich meine was machen wir schon großartig? Treffen uns hier und konsumieren eine Droge, die für viele einfach nur zum Entspannen da ist und reden miteinander. Danach gehen wir alle wieder in unser Leben.

Lara: Und eine Person lebt davon.

Sarah: Ich finde das nur richtig so. Und genauso sollte es sein. Und wenn wir eines Tages nur Trouble haben, dann hatten wir eine gute Zeit, und es war unsere, von uns definiert, von uns entworfen und gestaltet. Es kommt nicht darauf an, alt zu werden und sicher zu leben, sondern es kommt darauf an, einmal gebrannt zu haben, mit einem Feuer, das man nur selbst hat. Und dieses Feuer ist mehr wert als ein sicheres langes Leben. Ich meine, schau dir doch mal die Großen an. Sie alle sind nicht alt geworden, aber sie haben immer etwas übriggelassen, was andere Menschen bis heute brennen lässt.

Holy Mary: Naja gut, würde ich nicht unterschreiben, Goethe ist alt geworden.

Sarah: Ja, aber freiwillig liest den heute auch keiner mehr.

Lara: Sartre ist auch alt geworden.

Sarah: Ja aber zu meinem Bedauern liest den auch fast keiner mehr. Aber die Fackeln, die bis heute brennen... entweder sind sie wahnsinnig geworden oder früh gestorben.

Holy Mary: Wer brennt denn deiner Meinung nach noch?

Sarah: Nietzsche brennt bis heute. Frag Leute, wer ihr Heroe ist, alle die Nietzsche jemals gelesen haben werden sagen sie lieben ihn. Aber es müssen Menschen sein, die ihn gelesen haben. Wenn man Einsamkeit erlebt hat, ist Nietzsche der beste Arzt, den man sich vorstellen kann. Leider ist er wahnsinnig geworden, und die blöden Deutschen, sind erst dann auf ihn aufmerksam geworden.

Lara: Ja das ist wie in diesem Film mit Tom Cruise, der als Sportleragent einen Mann vertritt, der absolut nicht in den Herzen der Menschen ist, und deswegen keine guten Verträge ranzieht. Erst als er in einem Spiel umgehauen wird und am Boden liegt und keiner weiß, ob er wieder aufsteht...

Holy Mary: Ja ich kenne den Film. Dann steht er auf und auf einmal lieben ihn alle...

Clara: Ja dann fließt der Schotter.

Franzi: Ja Erfolg und Drama...

Sarah: Aber wir hier in unserer kleinen Höhle, brauchen das nicht, den Erfolg. Man braucht im Leben nur eine Aufgabe. Meine ist euch euren ganzen Hirnfood abzunehmen. Stellt auch mal vor ihr müsstet zum Psychologen...?!

Lara: Nicht auszudenken. Die haben ihre Experimente an der Uni auswendig gelernt, aber mehr auch nicht. Stell dir mal vor du erzählst einem Psychologen auch nur ein Minimum von dem, was du denkst. Vergiss es. Studierte Menschen, vor allem, wenn sie einen Doktor gemacht haben, denken nicht mehr nach. Die suchen dann verzweifelt in der Literatur, was zu ihrem Fall, und checken nicht das jeder anders ist, vor allem die Patienten, die verzweifelt zu einem Psychologen rennen. Das sind ja die, die es nicht schaffen, weil sie kein Mainstream sind, und verlernt haben sich selbst anzunehmen. Aber darauf kommt es an. Liebt euch selbst.

Sarah: Sagt Nietzsche auch.

Holy Mary: Klar, weil es das Wichtigste im Leben ist. Ich wette diese Welt wäre ein besserer Ort, wenn sich jeder selbst lieben würde. Wir könnten uns dann zumindest die

ganzen Ehrgeizlinge sparen, die bloß aus ihrem Minderwertigkeitskomplex heraus versuchen erfolgreich zu sein, und für ihren Erfolg dann über Leichen gehen und alles noch schlimmer machen; als eh schon alles ist. Deswegen: Make a better world, love yourself.

Franzi: Glaubst du, dass Menschen, die fies und gemein sind, sich selbst lieben?

Sarah: Nee glaube ich nicht!

Franzi: Manchmal habe ich echt das Gefühl, dass ich hier bei Pfaffen bin. Ich meine Jesus hat ja auch immer die Liebe gepredigt.

Holy Mary: Ja, weil Jesus auch ein schizophrener Revolutionär war. Ich meine die Leute rennen heute in Kirchen, um jemanden anzubeten, der einfach nur ein bisschen irre war, aber in einem guten Weg. Und überlegt euch mal, wie der reagieren würde, wenn er dies hier alles sehen würden, was aus seinen guten revolutionären Gedanken alles gemacht wurde. Kreuzzüge, Hexenverbrennung, schau dir Südamerika an. Um den Christen-Gott und Jesus anzubeten, haben die die Leute in Südamerika bluten lassen. Und das Ergebnis sind Kirchen voller Gold. Diese ganzen Kirchen, diese scheiß Tempel, die

beruhen alle auf Blutzoll, auf nichts anderem, die haben alle fertig gemacht. Ich meine, wie irre ist das, eine Religion, die die Liebe predigt und dann Menschen umbringt und in Knechtschaft zwingt. Menschen sollen sich schuldig fühlen und Gott um Verzeihung bitten. Das ist die Kirche. Ich meine, die armen Leute, die eh nichts haben, sollen in die Kirche rennen und sich schuldig fühlen, weil einfach nur Dinge getan haben, die menschlich sind, oder notwendig zum Überleben waren. Und die reichen Pfaffen und Bischöfe lachen sich kaputt und nutzen die Leute aus, damit sie selbst ein gutes Leben haben, und sich den Platz im Paradies kaufen, indem sie Kirchen bauen, mit Gold überladen, für das ein Leid angerichtet wurde, was unermesslich ist. Und anstatt, dass sie den Menschen etwas zurückgeben, erzählen sie bei ihren Predigten immer noch, dass wir alle Sünder sind. Aber ich sage: Quatsch, wir sind das Ebenbild Gottes, heißt es doch in der Bibel. Wir sind also gut, wie wir sind, und wenn wir alle unsere Seiten annehmen, dann geht es uns auch besser. Diese ganze Kirchenweisheit von der Beschränkung alles Menschlichen ist zum Kotzen. Aber dann so tun, als ob wir Liebe predigen. Liebe heißt alles annehmen. Wenn man eine Seite von sich aussperrt, wird man krank und pervers. Und das haben wir heutzutage ja mehr als genug. Jede dritte Frau rennt zum

Psychologen und die Pfaffen vögeln Kinder und in Canada werden Massengräber von indigenen Kindern in kirchlichen Heimen entdeckt. Hat übrigens kein Mensch darüber gesprochen. Nur der Papst hat sich entschuldigt. Danke auch. Der sollte lieber mal kapieren, dass die Kirche nicht den Menschen hilft sondern als Institution andre nur ausbeutet. Und der arme Jesus dreht sich im Grabe um, wen der das alles sehen würde. Ich meine der hat sich mit den Mächtigen angelegt, ohne über die Konsequenzen nachzudenken. Hat gesagt er sei Gottes Sohn. Aber gut laut Religion sind wir ja alle Gottes Kinder. Der Typ hat eine Meise gehabt, aber er wollte die Welt verbessern. Und was ist das Ergebnis? Noch mehr Ketten, noch mehr Zwänge und die Menschen fühlen sich ich scheiße, nur weil vielleicht mal eine Affäre hatten oder einen Mann oder eine Frau, die verheiratet ist, geil fanden. Überhaupt die ganze Chose mit dem Heiraten....

Franzi: Wieso hast du was gegen das Heiraten?

Holy Mary: Wieso um alles in der Welt soll man sein Leben lang mit einem Menschen zusammen sein? Menschen ändern sich im Laufe des Lebens, irgendwann kotzt man sich an. Die Ehe ist nur Übrigbleibsel aus einer Zeit, als Männer ihren Nachwuchs sichern wollten und Frauen eine

Absicherung des Lebensstandards brauchten. Und es hat sich nicht viel geändert, zumindest auf dem Land. Wisst ihr wieviel Frauen für die Kinder immer noch daheimbleiben, und dann kein Geld verdienen können? Die alten Machoärsche auf dem Land, die vertreten immer noch die Meinung, dass die Frauen zu den Kindern gehören. Das wird auch nicht so schnell aufhören. Wenn sie älter werden, suchen die alten Knacker nach einer jungen knackigen Geliebten, auf der in der Öffentlichkeit aber dann von der guten Ehefrau immer rumgehackt werden kann. Dafür zahlt der Mann dann weiter die Rechnungen und die Frau putzt weiterhin das Haus. Die Ehe ist ein Geschäft. Das nennt man dann Gleichberechtigung. Ich nenne das die absolute Ausbeutung der Frau, der alten und der jungen. Überhaupt sind Frauen in dieser Welt immer der Arsch.

Franzi: Bist jetzt auch noch gegen Partnerschaften?

Holy Mary: Nein gar nicht, solange sie gut sind, überhaupt nicht. Aber wie bereits gesagt Menschen ändern sich, warum sollte man sein Leben verschwenden an eine Person, die man irgendwann nicht mehr leiden kann. Aber egal ob die Frau verlässt oder nicht sie ist der Arsch. Wir Frauen werden von der Männerwelt nur bis wir 35 Jahre alt sind wahrgenommen. Danach fallen wir durch. Deswegen

ist es wichtig sich als Frau auch ohne Mann zu definieren, mehr noch Sachen zu haben, die viel mehr Bock ohne Mann machen. Sonst rennt man bloß etwas nach, was man nicht mehr erreichen kann. Und der Definitionsbereich als Frauenindividuum muss auch mannfrei bleiben, es muss allein die Identität der Frau sein. Wenn ein Zwischendurchmann das wieder einmal umdefiniert, verliert Frau alles. Deswegen egal ob Kaffeeklatsch, Frauenski oder Kinoabend, man braucht etwas, was nur über einen selbst definiert ist. Dann bleibt man glücklich.

Franzi: Ja aber die Ehe steht immer noch für Liebe. Die Hochzeit macht ja auch Spaß.

Holy Mary: Ja bitte dann feiert meinetwegen eine Party, weil ihr euch gefunden habt. Dann macht eine Liebesparty. Und die könnt ihr so oft wiederholen, wie ihr wollt. Freut euch daran, dass ihr am Leben seid, und dass ihr liebt, feiert das so oft ihr wollt. Aber ohne dieses kindische wir bleiben ein Leben lang versprochen. Vielleicht hat die Frau ja auch Bock auf einen anderen Gencocktail beim nächsten Kind. Sichert die Überlebenschancen. Sollte man ihr auch zugestehen.

Sarah: Naja gut, die meisten Leute lassen sich ja eh wieder scheiden, gibt ja kaum noch jemanden der zusammenbleibt.

Holy Mary: Ja aber vorher scheinheilig zur Kirche rennen und einen Schwur leisten, von dem man eh weiß, dass er nicht gehalten wird. Die einzigen, die den noch ernstnehmen, sind naive Leute, die noch an irgendetwas glauben. Und in der Geschichte der gesamten Welt gibt es nichts, was Frauen mehr unterdrückt hätte als die Ehe. Den Schwur einem Mann seine Kinder zu gebären. Deswegen auf gar keinen Fall heiraten.

Lara: Naja gut Zwangsprostitution ist schlimmer.

Holy Mary: Stell dir mal vor, die haben dich mitirgendjemanden verheiratet, der absolut abstoßend für dich ist.

Sarah: Naja Zwangsehe gibt es bei uns ja nicht mehr.

Holy Mary: Aber gab es lange genug, Frauen hatten ja nichts zu melden und es gibt genügend Länder, wo das immer noch so läuft.

Franzi: Heutzutage gibt es ja immer noch Frauen, denen der Sex nicht wichtig ist. Die haben dann den ehelichen Verkehr.

Holy Mary: Ja, und ich sage euch, die machen es freiwillig auf die Art, aber mir bedeutet Sex etwas, deswegen wäre eine Vernunft Ehe mit langweiligem ehelichem Verkehr heutzutage und eine Ehe früher im Zwang eine Katastrophe.

Sarah: Aber Leidenschaft kühlt immer irgendwann ab.

Holy Mary: Ist ja gut so, denn dann bleibt man in Bewegung. Bis man die neue Leidenschaft findet. Und dann darf man aber nicht in die Kirche rennen und flennen, dass man ein Sünder ist, sondern dann ist man eben der Leidenschaftstyp. Und wenn die Kirchen nur ein Lebensmodell der Ehe egal ob mit welchem Geschlecht propagieren, muss man sich schon fragen, ob das gut ist. Und man muss wieder an den armen Jesus denken, der die größte verbrecherische Institution losgetreten hat, die jemals gab. Wäre mal interessant herauszufinden, wie viel Menschen im Namen des liebenden Jesus gestorben sind? Und sie hören nicht auf damit weiter zu missionieren. Sie rennen immer noch in den Busch. Wenn man glaubt, ok. davor habe ich Respekt, aber dann glaubt dran, und mehr nicht. Und akzeptiert die anderen, die nicht glauben. Und rennt nicht durch die Welt im Namen der Liebe und unterdrückt andere Völker.

Sarah: Naja gut, den Gedanken gibt es schon lange.

Holy Mary: Aber er wird nicht gelebt. Und wir sind alle in irgendeiner Form noch religionsbestimmt. Auch wenn ich Angst vor einer anderen Religion habe, bestimmt sie mich. Ich bin bloß frei, wenn ich keine Angst habe. Schau dir doch

Deutschland an, mit dem Minarettverbot. Wovor haben die Leute so eine Angst? Vor Veränderung? Oder überhaupt, vor anderen Religionen pissen sich vor Angst in die Hose. Wenn die nur das Wort Moschee hören, haben Angst vor der dunklen Welle. Und warum? Damit sie ihre scheiß Schnitzel und Bockwurst Kultur bewahren können. Und ihre Blasmusik auf dem Land und ihre Weißwürste. Und erzähl mir nicht, dass irgendeine Kultur Frauen mehr unterdrückt als andre, alle versuchen es, wirklich alle, und unsere Frauen sind auch nicht frei, wir werden nur subtiler manipuliert.

Sarah: Feiert ihr eigentlich Weihnachten?

Lara: Klar aber auf die atheistische Art. Mit guten Essen, Wein, jede Menge Fernsehprogramm, und weit weg, von Kirche. Aber klar Religion hat die Welt geprägt, aber sie sollte langsam mal ein bisschen zurücktreten. Vielleicht sollte mal nicht predigen, sondern machen. Mal keine Liebe predigen, sondern wirklich lieben. Sich selbst und wen man will. Und kein Aufheben darum machen, kein aufgeblasener Medienscheiß, sondern einfach machen. Im Allgemeinen fehlt das überhaupt, einfach mal machen. Jeder quatscht und redet und verspricht, aber keiner macht mehr was. Und das Endergebnis ist, dass sich nichts mehr bewegt, und alle

konservativen Kräfte das Aufsaugen, was innovativ ist. Es ist nicht der Kapitalismus, der aufsaugt und vermarktet, es sind die müd konservativen Leute. Es ist die Ideenlosigkeit und dass die Menschen, die am Ruder sitzen, immer bloß gleichartige und ebenso konservative Menschen fördern. Man muss das Konservative ideenlose Blackout unserer Zeit überwinden. Und ich weiß auch wie.

Sarah: Einen bauen?

Lara: Ja kannst du, aber das ist es nicht.

Sarah: Sondern...?

Lara: Sich selbst zuhören. Sich selbst verstehen, und sich trotzdem selbst lieben. Und einen Scheiß auf andre geben.

Franzi: Keiner kann allein.

Holy Mary: Ja, aber du findest nur die passenden Leute für dich, wenn du weißt, wer und was du bist. Und ich gebe

Lara recht: Sich selbst verstehen, ist ein hartes Ding, das ist viel Arbeit, und du schaffst das bloß mit Ehrlichkeit und ein tausendmaliges Anecken.

Sarah: Deswegen Halleluja und freuen uns über dies selbstreinigende Kraft des Aneckens.

Franzi: Ja.... Was machen wir jetzt mit unseren Fotos?

Sarah: Ich fange mal an zu sortieren, denn wir haben ja eine Vision...

Holy Mary: Kannst du ein paar Bilder hochladen?

Franzi: Ja wir machen drei Wellen mit verschiedenen Mottos. Die erste Fotowelle ist: Das ist die Realität! Dann die nächste: Willst du da leben? Und dann die dritte: Oder willst du lieber das haben? und dann ein Bild von unserem Wäscheladen.

Lara: Und dann noch eine vierte Welle: Willst du unseren Wäscheladen unterstützen, melde dich bei uns! Dann unsere Nummer. Das wird geil.

Franzi: Ich habe noch in bessere Idee. Wir geben die Nummer des Bürgermeisters an, und die sollen sich dort melden, dass er uns unterstützt und einen leerstehenden Raum zur Verfügung stellt.

Holy Mary: Oder wir machen eine Petition.

Franzi: Klar machen wir, aber erst nach der Telefonwelle.

Holy Mary: Das wird geil, dann kann er gar nicht mehr anders als uns einen Raum zu geben.

Franzi: Hast du die Fotos schon ausgewählt?

Sarah: Ja hier einige Highlights: Graue Straße, Baustelle, Schlammweg im Wald, leere ehemalige Kneipe, Busbahnhof, und Gewerbegebiet.

Lara: Ok., hässlicher geht es echt nicht mehr.

Franzi: Was schreiben wir jetzt?

Lara: In diesem grauen Pamps leben wir alltäglich. Wir haben nichts Schönes, immer nur grauen tristen Alltag, keiner kann dies ernsthaft schön finden. Wenn wir nicht weiterhin in der grauen langweiligen Art leben wollen, müssen wir sofort handeln. Jeder braucht etwas Schönes. Und dafür wollen wir sorgen. Raus aus dem grauen Alltag hin zur Farbe und zur Spitze. Raus aus dem Trauer-Alltag. Seht euch die Fotos genau an, wollt ihr in diesem grauen Pamps weiterleben?

Franzi: Ok gut. gepostet... Mädels wir sind geil. Das Ganze posten wir jetzt drei viermal, und dann die zweite Welle.

Sarah: Ich glaube wir haben gerade die erste und zweite Welle zusammen gemacht.

Franzi: Darüber denken wir morgen nach. Kein Bock auf Sorgen machen.

Holy Mary: Ja sehe ich genauso. Muss auch los, habe noch was zu erledigen.

Sarah: Bis die Tage.

Clara: Ok. Tschau.

### Kurzes Aufbaumantra

Elisabeth: Was ist rausgekommen?

Sarah: Hm?

Elisabeth: Ich meine mit den Fotos veröffentlichen...

Sarah: Nicht viel fast keine Reaktion, nur ein: Was soll das? Kommentar. Uns versteht anscheinend noch niemand.

Shannon: Vielleicht fühlen die sich ja so ganz wohl, in ihrer grauen Pampe, vielleicht brauchen die nichts anderes?

Elisabeth: Bist du irre, hast du dir die Gesichter schon mal angesehen? Die sehen aus, als ob sie entweder gleich von der Brücke springen oder jemanden zerfetzen wollen.

Shannon: Ja, aber die sind ihr Leben lang schon in dem Trip, du glaubst doch nicht, dass die bei ein paar Fotos merken, dass man aus der Scheiße auch ausbrechen kann. Die sehen dieses Leben als Gott gegeben an. Nur dass sie das nicht so

benennen. Ich glaube die würden sterben, wenn sie nur einen Tag glücklich wären, die würden ihr Glück gar nicht fassen können und durchdrehen oder einen Herzinfarkt bekommen. Nee ich glaube die sind ihrer Pampe einfach so gefangen, dass sie auf Dorfart glücklich sind. Die wissen es nicht besser und ich denke wir sind nicht gerade die Heilsbringer, mit einem Wäscheladen, noch dazu, wenn ihr einen Sexshop dann anschließen wollt.

Franzi: Doch ich glaube daran. Ich glaube wir können die Welt bunter machen. Und die Leute müssen nur angefixt werden. Sie wissen bloß noch nicht, wie guter Zucker schmeckt. Sie müssen erst probieren.

Shannon: Glaubst du im Ernst das ändert was?

Franzi: Für mich zumindest ja. Vielleicht ist es ja für mich die Heilsbringung.

Shannon: Und deswegen willst du alles durcheinanderbringen? Ich meine die Leute leben in ihrem Trott, und es funktioniert ja.

Sarah: Wenn du im Ernst denkst, dass es irgendwo auf der Welt funktioniert, hast du dich geschnitten. Schau nur einmal Nachrichten, dann weißt du was funktioniert, nämlich gar nichts. Wir sind dabei unseren Planeten zu

vernichten, und rennen von einem scheiß Krieg in den nächsten. Die Leute werden verheizt, wir sind wahrscheinlich alle Spaßopfer von irgendwelchen reichen alten fetten weißen Männern.

Shannon: Und das änderst du mit einem Wäscheladen?

Franzi: Das ändere ich mit allem, was ich von mir aus Gutem versuche. Die Welt ist scheiße. Egal was wir versuchen, es kann nur besser werden. Nur sagt man uns immer wir sollen es gar nicht versuchen, denn wir haben ja schließlich entweder nicht die richtige Ausbildung, oder kein Geld oder wir haben keine Kontakte, oder sind zu alt, oder zu jung, wir haben nichts oder sind zu doof. Und ich sage euch, wenn wir uns in dem „wir sind zu“ einnisten machen wir gar nichts und sind dann nichts als Opfer.

Shannon: Man könnte sich ja auch an die Umstände anpassen und ein glückliches Leben führen.

Franzi: Ach so du meinst mit langweiligem Job und Diätplan in der Hoffnung jemanden zu finden der einen vögelt. Und sich dann als Alkoholikerin wiederfinden, weil man die Tristesse nicht ausgehalten hat. Ich sage dir die Vision vom langweiligen glücklichen Leben ist nur eine Illusion. Nur wenn du deinen Trip fährst, wirst du glücklich, und tust auch

etwas für andere. Das ist wichtig. Und scheiß auf: „ich bin zu“. Es gibt immer ein „ich bin zu“, man muss es trotzdem wagen. Und ich schwöre euch, so wahr ich hier sitze, ich werde meinen Wäscheladen eröffnen, denn das ist meine Vision von einem glücklichen Leben, es ist das, was ich machen will, und ich werde es tun, nicht mehr reden.

Shannon: Ich entwerfe dir einen Flyer.

Franzi: Danke. Machen nicht reden, und wer sich anpassen will, was nichts anderes als aufgeben heißt, der kann gleich seine Sachen packen und sich in den Sarg legen.

Elisabeth: Hey, wo hast du auf einmal deine Power her?

Franzi: Aus meiner Vision, und dem Wissen: carpe diem, memento mori. Denn irgendwann ist es für alle vorbei und ich will wenigstens meinem Stern gefolgt sein, ich meine versuchen. Darauf habe ich Bock, also mache das.

Shannon: Dann mach doch!

### Gepflegt durchs Leben

Elisabeth: Ich fühle mich als Looser eigentlich ganz wohl.

Sarah: Wie kommst du jetzt schon wieder darauf?

Elisabeth: Vor kurzem habe ich mal wieder Kontakt zum Mittelstand gehabt.

Holy Mary: Egal was du tust, es gibt no goes. Dazu gehört der Kontakt zum Mittelstand. Die wollen immer alles hundertprozentig rein haben, geben sich in allem immer so Mühe. Und vergessen ganz zu leben und Spaß zu haben. Am schlimmsten sind dann immer die Mittelstandsfrauen. Die essen und leben so wie andere Medizin zu sich nehmen. Immer pünktlich, nach Plan ohne Genuss.

Elisabeth: Du bist doch bloß neidisch, weil du selbst nichts auf die Reihe kriegst. Du schaffst nichts...

Holy Mary: Das stimmt nicht, ich bin immer gepflegt. Wisst ihr, was mich das kostet. Schon mal allein das Nägel lackieren. Ich meine kaum ist der Scheiß getrocknet schon bröckelt der erste Lack wieder ab. Ich könnte meinen Alltag vollkommen mit Nägellackieren gestalten. Und ich meine nicht die von anderen, sondern nur meine eigenen. Dann ständig dieses Epilieren, Augenbrauenzupfen, Barthaare rauszupfen, Föhnen, ständiges Waschen von Klamotten, parfümieren, cremen, kämmen, feilen, Maske auftragen, dann die Füße, raspeln, cremen, schneiden, ich verbringe Stunden im Bad, und das, ohne auch nur ein vorzeigbares Ergebnis zu haben.

Elisabeth: Dann mach es doch nicht mehr.

Holy Mary: Und das Ergebnis ist, dass man noch mehr ausgeschlossen wird. Die einzigen Frauen, die noch beschissener als arme und alleinstehende Frauen behandelt werden, sind Frauen, die noch dazu ungepflegt aussehen. Außerdem muss man auch auf sich selbst Wert legen. Ich meine überlege doch mal. Wie singt Sido so schön: du musst gut aussehen in Berlin, sonst wird stressig, sieh dich um alle Versager sind hässlich.

Elisabeth: Also jetzt doch für die anderen, und nicht für dich selbst.

Holy Mary: Ja ich glaube ich mache das alles, um akzeptiert zu werden. Ich meine nicht angebaggert oder für vögelbar empfunden werden, sondern nur um Respekt zu erhalten. Einmal, dass ich Respekt von anderen bekomme und andererseits, dass ich ihn für mich selbst noch habe.

Sarah: Erklär das mal einem Mann. Die sehen deine roten Nägel und denken, dass wäre eine Visitenkarte wo draufsteht, ja bitte vögele mich ich bin immer frei für dich verfügbar.

Holy Mary: Nee das Problem haben weniger die gepflegten Frauen, eher die ganz dünnen. Als ob die denken würden, dass dünne Frauen nur einen Mann haben wollen.

Elisabeth: Denen wird das mit in die Wiege gelegt, dass sie denken, wir Frauen machen uns nur für Männer hübsch. Dabei ist das die letzte Intension. Trotzdem, wenn ich mittlerweile in den Spiegel gucke, sehe ich mich mit Erschrecken an.

Sarah: Du bist verrückt.

Elisabeth: Ja na und. Deswegen wird man trotzdem älter.

Holy Mary: Und irgendwann laufen wir alle sabbelnd durch die Fußgängerzone und sind der Kinderschreck.

Sarah: Oder sie verarschen uns dann, ziehen an unseren Rücken und wirrem Haar.

Elisabeth: Das ist dann der absolut tiefe Fall.

Holy Mary: Deswegen immer gepflegt sein, dann spart man sich wenigstens die verarschende Kindermeute.

## Reisetypen und Arbeitsleben

Sarah: Wie war jetzt dein Urlaub?

Clara: Mal wieder eine Erkenntnis mehr. Bei mir läuft ja immer mein kleiner „ich bin nicht angepasst Film“ ab.

Sarah: Wie meinst du das?

Clara: Dass ich wie immer nicht integriert bin. Mich stoßen meine Mitmenschen ab, und ich sie, und zwar vom Feinsten. Und dann fang ich wie immer an, darüber nachzudenken, warum ich mal wieder nicht in die Welt passe.

Sarah: Weil...?

Clara: Die meisten einfach anders ticken als ich. Und ich im zweiten Teil meines Lebens bin und deswegen immer unbewusst nach Menschen auf der Suche bin mit denen ich aus Ähnlichkeitsgründen kompatibel bin. Und das sind halt die wenigsten. Und die meisten anderen merken das, deswegen verbringe ich wie immer grübelnd und geschockt meine kleinen verrückten Tage, die leider auch im Urlaub irgendwie durchkommen. Und das Schlimme ist, ich fühle mich manchmal sogar den anderen überlegen.

Sarah: Und weshalb? Weil du eine alte Schnitte bist?

Clara: Nee, weil ich aus den üblichen Wegen heraustrete. Es gibt verschiedenen Arten von Touristen, die backpacken. Die einen sind die Angsthasen. Die sind meist kulturell

interessiert, machen sich aber vor jedem Bakterium vor Angst in die Hosen. Immer was zum Desinfizieren dabeihaben, nur Gekochtes essen, niemals von der Straße, nichts von der Straße kaufen, auch wenn es kein Essen ist. Sie sind gegen alles und jeden misstrauisch, fühlen sich erhaben, dass sie sich nicht bescheißen lassen und sind die ganze Zeit nur unter sich, am besten mit einem befreundeten Pärchen. Die fahren nur in sichere Gegenden, aber wenn sie zurück nach Deutschland kommen berichten sie mit stolzer Brust, in welchen fernen Ländern sie schon waren, und zeigen allen, wie gut sie doch sind, solch einen Mut aufzubringen. Dann haben wir die jungen sportlichen Typen. Die Hostels sind voll von denen. Die haben Kondition, sind schnell, können alle Fremdsprachen, connecten sich eins zwei drei, haben gleich Freunde, verbringen ihre Abende in Touristenkneipen und kommen eigentlich nie aus der Touristenblase raus. Fahren immer zu Touristenhotspots, und denken dann sie kennen die Welt. Aber man muss ihnen lassen, dass sie dann bei ihren Touren gut auf die Gipfel klettern, sie können gut Kajaken, und wandern mit Balance, sind schnell wie die Sau...

Sarah: Und wahrscheinlich immer positiv.

Clara: Ja, ich glaube die finden alles amazing, oft sagen sie auch es war anstrengend, und sagen dann aber immer, wie worthy alles war. Gut aber sie haben Spaß, aber wenn ihr mich fragt, die wären auch in einem Clubhotel in Mallorca glücklich, wo sie lauter andere Touristen treffen und sich austauschen wo sie schon überall waren. Und die essen auch nur die Sachen, die sie kennen, Hamburger und Pizza und wenn es hochkommt Chips aus der Tüte, kochen sich oft ihr Essen, immer sparsam, aber Hauptsache sie waren an einem bestimmten Platz. Ich glaube ich mag die nicht, weil die immer alle so cool sind, von ihrer Art her, und durch die Welt laufen, als ob sie ihnen gehören würden, und alles immer nur zum Spaß da ist, die lernen aber kein Land kennen...

Sarah: Naja doch Hiking machen sie ja...

Clara: Ja, aber aus Ehrgeiz heraus. Die sehen keine Natur, die sehen eine sportliche Herausforderung. Deswegen stellen den eine Kletterhalle hin, an der die hochkraxeln können, am Abend Musik mit Hits aus der ersten Welt der letzten 30 Jahre und häng ein Schild auf, auf dem steht, ihr seid weit weg von daheim, deswegen cool, ohne Ende, dann wären die glücklich.

Sarah: Du bist schon eine arrogante Kuh.

Clara: Hm?

Sarah: Bloß, weil die anders reisen, als das, was du für gut findest, heißt das noch lange nicht, dass die es nicht verdient hätten sich die Länder anzuschauen.

Clara: Ja aber das genau ist mein Problem. Sie schauen sich die Länder nicht an, sie bleiben ja immer in ihrer Bubble.

Sarah: Aber davon leben verdammt viele Leute.

Clara: Ja aber nicht die kleinen Straßenhändler, denn die verkaufen ja keine Burger und Pizza. Die gehen dann leer aus. Und das Schlimmste ist, wenn dann die ganzen Reichen und Superreichen aus der ersten Welt sich in die Länder einkaufen, irgendwo ein Hostel eröffnen, wo das Geld nur zu ihnen fließt.

Louise: Ok. damit habe ich kein Problem, die haben ja auch Angestellte, und sie investieren das Geld ja wieder in den Ländern. Ich denke nicht, dass der amerikanische Hostelbesitzer seinen Gewinn in die Staaten schickt. Im Gegenteil, ich habe mal einen Besitzer kennengelernt, der wollte eine Schule in einer abgeschiedenen Gegend gründen. Auch wenn ich zugeben muss es wäre besser, wenn den Leuten vor Ort die Hostels und Restaurants gehören würden.

Clara: Oder wie die Superreichen, die sich die Wohnungen kaufen in den Ortskernen und alle Leute aus dem Land aus der Gegend verschwinden. Dann wird das irgendwann eine künstliche Angelegenheit. Dann verschwindet ein Land, dann ist eine Stadt auf einmal eine Amüsiermeile, wie bei den Filmen, wo künstliche Kulissen aufgebaut werden. Das ist keine Realität, das ist Disney World. Und die Touristen leben in dieser künstlichen Welt und denken die bunten schönen Altstädte wären die Realität. Manche bleiben dann in ihrer Yoga- und Shawarma Welt hängen und sind ganz erschrocken, dass man selbst in ihrer Bubble sich Geld verdienen muss und das mehr als nur hart ist, egal wo du bist. Und auf einmal verkaufen sie Schmuck auf Märkten und plumpsen im Lifestylelevel ganz weit nach unten.

Sarah: Ja aber sie scheinen ja meist ganz glücklich zu sein, sonst wären sie ja nicht mehr da.

Clara: Kann ich nicht beurteilen, ich weiß nur, sie sollten aufpassen, was sie machen. Ohne Geld bist du auf der ganzen Welt gefickt, überall, auch in schönen künstlichen Pseudorealitätsstädten. Auch wenn sie am Anfang für uns erste Welt-Lebenden echt billig erscheinen, aber auch da muss man sich durchkämpfen. Und wenn ich mir die Einheimischen ansehe, ist das echt ein harter Kampf. Und

dann haben wir die letzte Gruppe von Reisenden. Die versuchen alles nicht Touristische und sind allergisch auf die Worte USA und Burger. Sind meist auch ältere. Die Frauen sind kulturinteressiert und die Männer schlafen gern im Zelt in der Natur. Die wollen glaube ich wirklich die Länder kennenlernen oder vielmehr mal ihren eigenen Ländern entfliehen, zumindest mal eine Zeitlang, mal was anderes als ihren üblichen Scheiß. Deswegen sind die relativ offen. Ich habe auch travelnde Familien getroffen, die sind nochmal speziell. Die sind selten arm, immer gut gelaunt und glücklich und schauen sich die Länder an, sind offen und reisen, weil sie reisen wollen und nicht um cool zu sein. Ich gestehe mir sind die Familien recht sympathisch, aber Zeit mit Ihnen will ich nicht verbringen, da sind mir die Kinder zu anstrengend.

Sarah: Und was bist du?

Clara: Schatz, wenn ich dir jemals diese Frage beantworten kann, bin ich am Ende meiner Reise, das heißt am Ende mit meinem Leben. Denn wenn ich mich selbst kenne, habe ich alles, was in mir war erforscht, dann habe ich jede mir mögliche Situation kennengelernt und weiß, wie ich in jeder Situation reagiere. Dann gibt es nichts neues mehr.

Louise: Siehst du es als ein Lebensinhalt an, immer neue Situationen zu haben und dich selbst zu überraschen? Finde ich fast ein bisschen arm.

Clara: Hm?

Louise: Eigentlich muss man dann erst wenn man sich kennt, richtig anfangen zu leben. Wenn man weiß, wie es funktioniert kann man es machen. Egal was. Wissen ist nur sinnvoll, wenn es als Basis dient, wenn man daraufhin handeln kann. Also arbeiten. Etwas hineinbringen in die Welt oder etwas aufbauen. Oder zum Funktionieren beitragen. Oder eben gerade das Funktionierende in Frage stellen, weil es Lecks gibt. Es wäre total sinnlos immer bloß Neues dazulernen, ohne es nachher auch einmal anzuwenden. Klar wäre ich auch froh, wenn ich immer was Neues dazulernen würde, aber es ist nicht der Sinn der Gesellschaft, dass es ein ständiges Lernen gibt. Man lernt bis zu dem Funktionslevel, auf dem man sich später befindet. Und dort wird dann gearbeitet. Wenn man dann bei neuen Problemen ein Gehirn hat, ist das natürlich gut, aber das Lösen des Problems ist dann spezifisch und praktisch, und immer funktionsgebunden. Das Murmeltier hat jeden und kriegt jeden, alles andere ist eine Illusion. Und da beginnt dann auch das eigentliche Leben.

Clara: Dabei denkt jeder, wenn er mal das Arbeiten anfängt, ist das Leben vorbei.

Louise: Das Gegenteil, alles gilt nur der Vorbereitung auf das Arbeiten. Oder Kinder in die Welt bringen, die später dann wieder schön arbeiten.

Clara: Und die Leute die nicht arbeiten? Haben die dann keine Funktion?

Louise: Klar haben die auch eine Funktion, so runterzufucken, dass alle anderen Angst haben, ihnen könnte das auch passieren, dass sie gleich dreimal so viel arbeiten. Außerdem müssen die ja auch verwaltet werden. Habe ja schonmal gesagt, dass die Verwaltung und Beschäftigung von Armen in Deutschland ein immenser Wirtschaftszweig sind.

Clara: Und die Reisenden? Die arbeiten nicht, haben überhaupt keine Funktion in der Gesellschaft.

Louise: Naja doch, die müssen ja auch ihr Geld irgendwoher beziehen, das heißt die arbeiten auch. Nur mit dem Unterschied, dass sie beim Reisen, dann auch mal glücklich sind und neue Wege erforschen. Außerdem bei jungen Menschen ist ja Reisen durchaus auch gewollt. Die lernen dann mal Risiken einzugehen, laufen auch mal im wahrsten

Sinne des Wortes auch mal neben einem Abgrund und vertrauen sich selbst und ihren Fähigkeiten. Kommen raus aus dem ewig sicheren Nest der Eltern und dem ewigen Sicherheitsschweiß. Die werden später im Berufsleben bei ihren Alphanännchenjob bestimmt ein paarmal Selbstbewusstsein brauchen und dazu haben sie dann ihre Gipfelbesteigerungserfahrung gemacht. Dann sind sie tough und straight und können mutig handeln. Die ewigen Nesthocker können das nicht. Das werden die ruhigen Beamten, die keine Risiken eingehen wollen und müssen und in ihren Jobs auch gar nicht dürfen. Aber alle Leiter, brauchen das, das Balancieren auf einem Seil und das eigene Wissen, nicht abzustürzen, auch wenn es gefährlich ist. Aber wie bereits gesagt in Deutschland gibt es keine Situationen mehr, wo man sich ein bisschen in Gefahr begibt, deswegen muss die neue Leadergeneration mal raus, sie müssen irgendwo noch lernen auch mit gefährlichen Situationen klarzukommen. Deswegen junge Traveller sind in Deutschland erwünscht. Aber dann auch bitte immer im Lebenslauf gut reingepasst. Am besten nach dem Abi gereist, vielleicht noch mal schnell nach dem Studium, aber auch nicht too much, denn sie müssen ja noch Lust auf Leistung haben, wenn sie wieder kommen. Und viele fucken beim Reisen auch runter, sie müssen

unbedingt noch auf dem Funktionslevel, was für sie vorgesehen ist bleiben. Jeder. Ich habe mal in einem Film jemanden sagen hören, dieses Land hat für jeden einen Plan, ich sage die Gesellschaft hat für jeden einen Plan. Und wenn man aus der Reihe tanzt, kriegt man die Peitsche zu spüren, bis man sich wieder einreicht.

Sarah: Peitsche?

Louise: Man nennt sie auch Arbeitsagentur oder Jobcenter. Die schlimmste Peitsche. Und wenn man sich nicht einreicht, wird die Peitsche immer wieder geschwungen, nur um daran zu erinnern, dass man minderwertig ist und die Leute in der Reihe sollen die Peitsche sehen und vor Angst immer in der Reihe bleiben.

Sarah: Also Reisen ist nicht unbedingt ausbrechen? Ist mehr als ein Risikohandlungsprogramm zu begreifen?

Clara: Die meisten Orte in der Welt sind touristisch so erschlossen, und so voller Touristen, dass es schwerfällt zu sagen man lernt andere Länder, Sitten und Menschen kennen. Aber man ist meistens auf sich allein gestellt, so dass es auf jeden Fall ein Selfmademan-Education-Programm ist. Tough muss man sein. Jeder muss beim Reisen tough sein, auch diejenigen, die vor Angst nichts

essen oder nur mit anderen ersten Welt Reisenden in Kontakt kommen. Aber es hat wie bereits gesagt mit kennenlernen von anderen Sitten und Kulturen nicht viel zu tun. Und wenn sie in Kontakt kommen, dann machen sie sich lustig. Ach ja, und eine Art von Reisenden habe ich noch vergessen: die alles-ist-gut-Fraktion. Das sind dann die die aus der Bubble rausgehen und irgendwie immer alles super finden. Die gefährlichsten Plätze sind dann ihrer Ansicht nach supersave, alle Menschen sind super und alles ist wundervoll. Die sehen nichts Negatives, und haben irgendwie noch nicht gecheckt, dass nichts perfekt ist, dass es in der Welt auch gefährlich zugehen kann, und dass nicht alle Menschen lieb und nett sind, sondern einen auch abziehen, bescheißen und anbetteln, obwohl es manche vielleicht dicker haben als man selbst. Diese Traveller verurteilen alle anderen Traveller und halten sich für die einzig richtige Art die Welt zu bereisen, nur um danach zu sagen, wie perfekt doch alles ist, aber haben von dem Land und dessen Charakter und Geschichte leider gar nichts kapiert. So als ob man in eine Kunstaussstellung mit schönen Fotos geht und dann denkt die Welt ist in allen Facetten so perfekt. Aber Überraschung Vollidioten: die Welt stinkt auch und hat Abgründe, jeder Mensch ist grau und es gibt kein Disneyworld mit singenden Vögeln und goldenen Kugeln der

Frösche in der Realität. Die Art von Reisenden sind die Allerschlimmsten, denn die denken allen Ernstes sie sind die ersten Entdecker der doch so missverstandenen Länder und nur sie wissen, dass eigentlich alle Menschen, die sie treffen ein Herz aus Gold haben, und sehen es als ihre persönliche Bestätigung ihrer doch so guten Person, dass sie ausgerechnet die perfekte Auslandswelt entdeckt haben. Das sind meistens junge Traveller und meist männlich, leider auch oft gegenüber Andersdenkenden Arschlöcher.

Sarah: Hast du da viele kennengelernt?

Clara: Naja, ausgedacht habe ich mir meine Typisierung garantiert nicht ohne praktische Anstöße.

Louise: Dann gibt es noch die totalen Arschlöcher. Aber ohne die geht es nirgends.

Sarah: Hm?

Clara: Klar, du meinst die Sextouristen, und die wir sind auf der Suche nach einem Kick des Verbotenen. Die gibt es überall. Früher war es das Großwild was gejagt wurde, heute sind es die kleinen Mädchen und Jungen. Für diesen Haufen Müll habe ich keine Worte.

## Mythen und Realität von Männern und Frauen

Lara: Das Schlimmste am Älterwerden ist das Aufgeben von Träumen. So dieses man muss ja in der Realität ankommen.

Jule: Realität in Deutschland ist das Schlimmste, was es gibt. Auf einmal findet man sich bei lauter bitterbösen Menschen wieder. Dann hilft bloß noch weglaufen.

Annegreth: Irgendwie kotzt mich euer ganzer negativer Scheiß an.

Lara: Wieso sollen wir jetzt auf einer rosaroten Wolke schweben?

Annegreth: Wieso nicht? Ich meine, deswegen sind wir ja hier, mal abschalten. Außerdem ab und zu kann das Leben ja auch schön sein.

Sarah: Ich fasse es nicht, was ist mit dir passiert?

Annegreth: Ich habe einfach nur eine Entscheidung getroffen. Denk mal nach, wir haben nur dieses eine Leben. Vielleicht sollten wir das einfach mal genießen. Und nicht immer, wie die pseudointellektuellen Volldeppen uns Gedanken um das Leid der Welt machen. Diese ganzen deutschen Gedanken kreisen darum, alles, was mit Spaß

und Genuss zu tun hat auszusperren. Wir haben keine bunten Sachen, egal ob Anzihsachen oder Accessoires, weil wir das alles kitschig finden. Wir haben graue Bilder und schwarz-weiß-Fotografien und halten das für intellektuell und geschmackvoll. Wir gehen abends aus und kein Mann tanzt, weil der Mann sich ja blamieren könnte, er findet es unmännlich seine Hüfte zu schwingen, wenn man glücklich ist und lacht, gilt man als dumm, wenn man Freude an Kindern hat, ist man eine emotional gesteuerte Frau, die kein Hirn hat, und wenn man glücklich ist, muss das zerstört werden, und frau gilt als glücklicher Mensch als das Gegenteil von intellektuell. Ich meine der Buchtitel: Pessimismus als geistige Reife sagt doch alles.

Lara: Naja aber nur Anecken schafft Nachdenken.

Annegreth: Nein, man kann auch aus Liebe nachdenken. Man kann etwas emotional positiv wahrnehmen und dann darüber nachdenken. Nachdenken ist nicht immer negativ. Aber wir haben das so verinnerlicht, unser grau und schwarz, dass wir gar nicht mehr wissen, wie Farben sind. Und abgesehen davon, es gibt für alles eine Zeit im Leben, und die Zeit zum Nachdenken muss auch mal wieder aufhören. Es gibt auch eine Zeit mal einfach nur zum Aufnehmen und Eintauchen. Mal genießen, mal lieben, mal

fühlen, und sich annähern. Es ist nicht alles Kopf, wir Menschen sind nicht ohne Grund nicht nur Hirn. Und unser Körper ist nicht nur zum Transport unseres Hirns da. Wir sind mehr als Geist. Und ganz ehrlich Geist bedeutet nicht, immer schlecht drauf zu sein, alles scheiße zu finden und über Menschen abfällig zu denken, die auch mal an kleineren Dingen Freude haben. Aber leider besteht ja unsere intellektuelle Elite aus Menschen, die einfach nur in Mustern denken. Vor kurzem habe ich ein Interview mit einer Intellektuellen gesehen. Die hat ganz entsetzt von sich gewiesen, Hollywoodfilme zu gucken. Als ob das so schlimm wäre. Als ob man nicht mal Mist gucken dürfte, und abgesehen davon ab und zu gibt es eine Perle selbst bei Hollywoodfilmen. Und ab und zu tut es gut Pizza und Cola sich einzuflößen. Oder einen Popsong laut im Radio zu hören. Mal ehrlich, schon wenn Leute sagen, dass ist sei ihr peinlicher Lieblingssong. Das ist nichts anderes als das Verinnerlichen der sozialen Strukturen, und das ist ein Überangepasstsein der in der sozialen Hierarchie aufgestiegenen leider meistens Frauen. Für die ist es schon ein Statusverlust bei einem Film zu lachen, der nicht aus Frankreich oder einem zweiten oder dritten Welt-Land stammt. Die hauen sich Kultur als Bestätigung ihres sozialen Status rein. Aber Überraschung: Kultur soll Spaß machen.

Wenn Leute sagen, ich kann nicht zu allen Kulturveranstaltungen gehen: Quatsch, geht dahin wo es Spaß macht. Nietzsche sagt, man muss seinem eigenen Willen folgen, und dazu seinen eigenen Willen finden. Und ich sage de hochgezuchteten Geisteswissenschaftlerinnen: Habt mal Spaß, findet mal wieder raus, was euch Spaß macht. Das kann ja mal was sein. Ich wette dreiviertel aller doch so schlaunen Frauen, wissen nicht, was ihnen Spaß macht. Dies sind durchoptimiert, die wissen, was sie an Kalorien essen dürfen, wissen wie lange sie für welchen Effekt trainieren müssen, und sind auf dem Laufenden der Kritiken über den neuesten Arthousefilm, rennen durchs Leben und erziehen ihre Kinder perfekt, die wenn sie clever sind, später ausbrechen wollen. Die haben den perfekt getakteten Tag, den Lebensplan und sind immer diszipliniert und sind immer vorzeigbar. Aber frag mal, was hat dir heute Spaß gemacht? Was gefällt dir an deinem Leben? Wenn du da eine lange Antwort bekommen würdest, wäre ich mehr als nur überrascht. Deswegen scheiß auf die ganzen überdisziplinierten Frauen, scheiß auf die selbsternannten Intellektuellen, die Spaßkiller, die Verneiner der Lebenslust, ich will pink, rot, gelb, ich will auf meiner rosaroten Wolke schweben.

Sarah: Und wenn sie dich mal wieder auslachen? Oder besser noch ausschließen, oder bekämpfen?

Annegreth: Dann ist das mein Kampf, mein Recht auf Spaß im Leben. Und wenn sich dem mal wieder jemand anschließen will, freue ich mich. Wer sagt denn, dass man nur Trauerminen ernstnehmen kann. Wer sagt denn, dass ein Lächeln weniger wert ist? Wäre doch in Deutschland schon mal ein Anfang. Lächelt euch an.

Sarah: Neulich habe ich mal im Café eine Frau angelächelt, einfach nur weil ich glücklich war. Dann ist die Frau direkt auf mich zu und hat im Befehlston gefragt, ob wir uns kennen. Fand ich krass.

Annegreth: Naja daran siehst du mal wieder, wie scheiße hierzulande die Leute zueinander sind.

Sarah: Wäre ein schöner Flyer.... Recht auf Lächeln.

Annegreth: Habt ihr noch das Bildprogramm?

Lara: Willst du jetzt im Ernst Flyer machen, mit dem Slogan lächele mal.

Annegreth: Wäre ein bisschen ausufernd zu erklären, warum wir das Recht auf Lächeln haben. Wie willst du denen erklären, dass Freude am Leben nichts mit Dummheit

zu tun hat? Jeder denkt, dass die Wahrheit weh tun muss. Wenn du eine Erkenntnis hast, muss das immer etwas sein, was dich runterzieht. Das Schlimmste daran, du denkst dann auch noch, dass dich das weiterbringt. Quatsch, das bringt dich bloß näher an den Sarg. Das frisst deine Emotionen, das frisst deine Energie. Und wenn du dann in der absolut denkenden Depression bist, dann bist du bereit dich einäschern zu lassen. Je depressiver, desto weniger findest du den Eingang zum glücklichen Leben. Und mal ehrlich, darauf kommt es an, glücklich sein. Egal, wie.

Sarah: Klar, musst ja für das Leben bereit sein.

Lara: Nein man wird nicht auf das Leben vorbereitet, sondern auf die Gesellschaft, oder das, was wir glauben, was die Gesellschaft ist. Wenn wir uns auf das Leben vorbereiten würden, hätten wir um einiges weniger Probleme. Aber je weiter wir uns einbilden Fortschritte gesellschaftlicher Art zu machen, umso mehr entfernen wir uns vom Leben. Leben ist was Schönes, es strahlt und hat Energie. Es fließt, spielt und bleibt immer in Bewegung. Und wenn wir im Bild bleiben, die Gesellschaft ist ein schlecht gebauter Staudamm. Sie versucht den Fluss einzusperren, aber so läuft es nicht. Denn irgendwann staut sich der Fluss so auf, dass der Staudamm explodiert, oder

der Fluss vernichtet wird. Aber dann ist der Staudamm auch sinnlos, denn ohne Fluss braucht man keinen Staudamm.

Jule: Der Staudamm ist bloß da, um den Fluss zu kontrollieren und zu zähmen.

Sarah: Klingt fast wie eine Mann Frau Geschichte.

Annegreth: Ja, der ewig zähmende Mann.

Lara: Und die gezähmte Frau. Das schlimme ist irgendwie haben wir Frauen das so drin, den Mann als den ewig Rettenden zu sehen, und wenn es bloß vor der eigenen Arroganz ist.

Sarah: Wieso denkst du, dass wir Frauen das so drinnen haben?

Lara: Mein Lieblingsmärchen als Mädchen war das singende klingende Bäumchen. Ich habe das so oft gesehen, dass meine Eltern das Märchen mit einem Sekundenblick im Fernsehen erkennen. Und in dem Märchen wird die stolze schöne Prinzessin vom verwunschenen Bären in eine gute, bescheidene und liebe Frau umgewandelt.

Sarah: Und?

Lara: Mir hat als Kind keiner, was von Gender erzählt, oder dass wir Frauen unterdrückt werden, oder was vom Retter

der Frauen, oder überhaupt, dass wir Frauen zu bescheidenen Wesen herangezogen werden sollen. Heute will ich das Bild des bescheidenen Mädchens in der Gesellschaft zerstören, aber damals fiel das Märchen vom besseren bescheidenen Mädchen gerettet vom guten Mann auf fruchtbaren Boden. Und ich frage mich weshalb? Wie bereits gesagt kein kleines Mädchen denkt über Gender nach. Es ist auch nicht so, dass die Prinzessin nach ihrer Umwandlung schöner gewesen wäre, sie ist nur in ihrer Seele bescheidener und fleißiger geworden. Also welche scheiß Denkart eines Kindes werden angesprochen, dass wir Märchen wie dieses toll finden?

Jule: Das ist doch alles Mist, Manipulation von Anfang an. Und nimm König Drosselbart, nimm Schneewittchen, nimm Frau Holle, nimm Aschenputtel, nimm Rotkäppchen, Dornröschen, oder die ganzen anderen Märchen. Die Frauen werden gerettet, weil sie bescheiden sind und lieb ihre Dienste verrichten. Und weil sie so gut und bescheiden sind, haben sie dann den besten aller Männer, den verwunschenen Prinzen. Und meistens haben sie noch ein Umerziehungsprogramm ausgeführt von dem guten und reichen und jungen Prinzen, wie beim Froschkönig. Und im Prinzip geht das Märchen ja in den Romantic-Comedy Filmen weiter. Aber da läuft das Umerziehungsprogramm

manchmal einfach bloß in einem Umstylingsprozess ab. Die Teeniefilme laufen über mit diesem Konzept. Aber immer ist das Mädchen im Herzen gut und gewinnt gegen alle anderen zwar hübschen, aber bösen Mädchen. Scheiß Dreck, moderner Mythos.

Lara: Aber er fällt auf fruchtbaren Boden, und ich frage mich weshalb?

Annegreth: Jetzt wo ich darüber nachdenke: Die hässlichen Kerle in Filmen, die sich immer in die hübschesten und beliebtesten Mädchen verlieben, kriegen die am Ende dann auch immer, weil sie ja so gut und lieb sind. Jeder Mann denkt er kriegt jede Frau, wenn er nur beharrlich ist.

Jule: Die Kerle ticken aber auch in der Realität ziemlich unreal. Ich habe mal die Biografie über Lautrec gelesen. Der Mann war ja verunstaltet, rein körperlich. Aber hat sich in die schönste Frau verliebt und war beleidigt, dass das nicht auf Gegenseitigkeit beruht hat. Mehr noch, irgendwann im Buch taucht eine extrem hässliche Frau auf und er stellt dann fest, dass diese Frau so hässlich ist, dass sie niemals einen Mann bekommen wird. Aber er heult, dass er nicht die schönsten Frauen bekommen kann. Hätte er mal kapiert, dass hässliche Männer und hässliche Frauen am besten zusammenpassen, hätte er es mal mit der Frau

probieren können. Ein einfacher Blick in den Spiegel hätte es getan. Das Märchen, dass der hässliche unbeliebte Typ sich die heißeste Schnecke greifen kann, existiert immer noch. Es sind die modernen Mythen, aber sie existieren schon seit Ewigkeiten. Das ist so unauslöschbar, wie die Frauen auf der Suche nach dem ewigen Retter. Auch wenn ich es bekämpfe.... Vielleicht haben wir ein Grundbedürfnis nach diesen Märchen, mit dem Grundgedanken, dass die Frau erobert werden will.

Sarah: Wenn man der Filmindustrie glauben kann, ist das so.

Lara: Naja da weißt du ja, wo die Stalker herkommen.

Annegreth: Weil sie es nicht kapieren. Frauen wissen, wen sie wollen und wen nicht. Oder habt ihr bei euch schon mal erlebt, dass die Meinung über einen Typen sich verändert hat, bloß weil er euch nachgelaufen ist oder sich mit euch angefreundet hat. Nee, Sexualpartner werden nicht die Männer, die nerven sondern die, die uns einfach gefallen, meist auf den ersten Blick. Alles andere ist ein Märchen.

Sarah: Du sagst doch selbst die Hollywoodfilme sind Märchen.

Jule: Ja, aber sie flößen uns einen Glauben oder Vorstellung von Welt ein. Du warst als kleines Mädchen offen, hättest

du ein emanzipiertes Märchen gesehen, hättest du es genauso geliebt. Das Problem ist bloß, dass es keine feministischen Märchen gibt, deswegen musstest du auf dieses Märchen zurückgreifen. Genauso gibt es fast keine feministischen Filme. Und keiner kann mir erzählen, dass er Filme nur als reines Fantasieprodukt betrachtet. Irgendetwas bleibt immer hängen. Immer auch bei jedem Klatsch, bei jedem Gerücht, bei jedem Witz, bei jedem Erlebnis, bei jedem Buch, irgendetwas bleibt immer hängen. Auch bei jedem Bild, jedem Lied, meinetwegen jeder Oper oder Stück. Es gibt keine reine Kunstblase, oder Kulturbblase, und je mehr die Menschen emotional berührt sind, desto mehr bleibt hängen. Deswegen Bilder emotionalisieren Menschen so ziemlich am meisten von allen Kultur- und Kunstformen, und je mehr wir uns den Mist reinziehen, desto mehr werden wir in eine Richtung geformt. Und das meistens, ohne kritisch darüber nachzudenken.

Annegreth: Naja da sind wir wieder mal beim Nachdenken.

Sarah: Vielleicht können wir aus den ganzen Mustern gar nicht mehr ausbrechen? Wir sind emotional total überformt, oder? Und wie vernichten wir den fruchtbaren Boden, damit sich Menschen mal so wie sind entwickeln können?

Sarah: Vielleicht ist es ja eher die Frage, ob der fruchtbare Boden nicht die Grundlage des Glückes ist.

Annegreth: Im Falle Mann nein, denn in der Realität verlässt er dich, wenn er dich umerzogen hat. Denn der Umerzieher hat selten edle Motive. Und die Frau wird durch das Umerziehungsprogramm auch nicht edler. Sie wird nur einfach verkorkster. Und das ist in allen Kontexten auf die Art. Die Frauen sollen immer erzogen werden, die sollen sich überall und ständig anpassen. Aber das hält keine mehr im Kopf aus, deswegen quellen die Psychologen über mit Patientinnen ab 30 Jahren.

Jule: Ja klar, weil wir merken, dass die uns vorgebeteten Märchen, absolut nichts mit der Realität gemein haben, wir aber emotional noch total an ihnen hängen. Bloß wenn man die emotionale Formung zugibt, gilt man als verrückt. Weil die Leute denken, man nimmt die Filme als Realität an. Aber man nimmt sie nicht intellektuell an, sondern emotional, und hat dann wie immer in unserer Gesellschaft das Problem, dass Geist und Emotion auseinanderklaffen.

Annegreth: Du weißt schon: unsere Emotionen liegen im Bauch. Im Darm, das ist unser erstes Gehirn.

Jule: Hmh?

Annegreth: Der Darm hat so viele Nervenzellen, wie ein Hundegehirn. Und unsere beiden Hirne sind mit den Nervenbahnen der Wirbelsäule verbunden. Deswegen, wenn man Yoga macht, ist das, als ob man die Nervenbahnen auf der Austauschstraße der beiden Hirne verbessert. Unsere Emotionen und Geist kommen in Einklang, durch Yoga der Rückengymnastik schlechthin.

Jule: Du meinst wir haben zwei Gehirne?

Annegreth: Klar, das erste Gehirn war am Anfang da, das zweite konnte sich dann entwickeln, als das erste weniger arbeiten musste, auf gut deutsch mit dem Feuer, denn dann brauchte das erste Gehirn weniger Energie, um die gekochte Nahrung zu verdauen. Heißt Energie konnte in den Kopf fließen und unser doch so geheimnisumwobenes Gehirn konnte sich entwickeln.

Sarah: Ok. kein Organ ist so geheimnisumwoben, wie das Gehirn. Liegt daran, dass wir im Zeitalter des Intellekts leben. Bei uns setzt sich der gesellschaftlich durch, wer mit Intellekt aufwarten kann. Die Muskelmänner sind außen vor.

Louise: Also ich stehe auf Muskelmänner.

Annegreth: Ja klar, weil du genügend Grips für deine ganze Herde hast.

Sarah: Oder weil du es nicht magst, wenn dir ein Mann überlegen ist?

Jule: Fakt ist die Muskelmänner geben ihre Gene weiter, denn egal wer oder was, den Trieb leben wir halt doch lieber mit starken Männern aus. Aber die Macht in dieser Gesellschaft liegt beim Intellekt. Alle Erziehung zielt auf Intellekt. Wir brauchen Leute, die die Drohnen programmieren und fliegen lassen, keine Muskelmänner, die auf dem Schlachtfeld ein Schwert schwingen.

Sarah: Was hat das denn mit Krieg zu tun?

Jule: Viel, im Endeffekt, und da haben wir uns nicht weit von der Höhle entfernt, läuft immer viel auf Krieg hinaus. Früher waren die guten fruchtbaren Felder der Kriegsgrund. Oder die Jagdgründe, oder die ertragreichen Sträucher und Bäume. Manchmal noch ein paar Frauen, um sich fortzupflanzen. Heute läuft es auf einen Kulturkampf hinaus. Das Implementieren der eigenen Kultur. Es sind weniger die eigenen Leute, heißt Gengruppe, die sich ausweiten soll. Die meisten Gesellschaften sind genetisch so durchmischt, dass es darauf nicht ankommt. Migranten erhalten die

Staatsbürgerschaft, und werden als neue Staatsbürger integriert, mit dem Ergebnis, dass sie sich zu der Kultur bekennen. Die Kultur ist das, was überleben soll. Und ich rede nicht von Kino und Theater ich rede von der Art zu leben. In allem. Das ist der Grund für Kriege, es geht um die Art zu leben, und ums Geld. Kultur und Krieg haben mehr gemeinsam als man denkt. Und beides kann besser mit Intellekt durchgesetzt werden als mit Muskeln. Cyberangriffe, Internet, Drohnen, alles zielt auf einen fiesen und intellektuellen Krieg.

Sarah: Wieso fies?

Jule: So eine Drohne, die einen Menschen umbringt, ist nichts anderes als ein Hinrichtungsinstrument. Kein wir kämpfen, es ist wie ein Computerprogramm, und auf dem Joystick drückt man mal kurz auf den Knopf. Da werden Menschen hingerichtet, ohne Verhandlung, ohne Gewissen. Da fliegen kleine unbemannte Flugzeuge in Gebiete, wo kein Krieg offiziell erklärt wurde, und richten Menschen hin. Und das ist abartig. Denn es verschwinden noch mehr Hemmschwellen. Mit dem Maschinengewehrschleiß ist eine krasse Hemmschwelle verschwunden und mit dem Drohnenschleiß noch viel mehr. Und für diese Art braucht man keine Muskelmänner.

Annegreth: In der Schule werden dann die Intelligenten gezüchtet, um dann schließlich als guter Mann vom Staat eingesetzt zu werden. Und das intellektuelle Wachstum haben wir den Frauen zu verdanken. Denn ohne Feuer wären wir nicht dazu in der Lage. Und Freud sagte schon immer so schön, die Frauen sind die Hüter des Feuers, denn die Männer würden es am liebsten nur auspissen.

Sarah: Feuer und Essen, die Grundbedingung des Intellekts. Heißt das, dass die ganzen Rohkostfrauen ihren Intellekt aufgeben?

Jule: Hmh?

Sarah: Naja, die essen ja nichts Gekochtes oder Gebratenes, so ist es irgendwie logisch, dass das erste Gehirn mehr arbeiten muss, und die Energie nicht zum Hirn fließt. Die dünnen Rohkostfrauen, wären dann einfach ein bisschen blöder als dicke allesfressende Frauen.

Jule: Naja zumindest nehmen uns Männer so wahr.

Sarah: Ich war mal dick, jeder Mann hat mir gesagt, wie intelligent ich doch sei, und ich war mal dünn, jeder Mann hat mich wie eine dumme hergelaufene Nutte behandelt.

Annegreth: Naja, ich denke die Männer wissen selbst nicht, was sie über Frauen denken. Ich glaube sogar die denken

gar nicht über Frauen nach. Also zumindest nicht in der Art wie wir Frauen über Männer nachdenken. Wir wollen sie verstehen und begreifen, damit wir gut mit ihnen auskommen. Aber Männer denken bloß über Frauen nach, wie sie sie haben können. Das Ziel ist ein ganz anderes. Und selbst Nietzsche, im tollen Zarathustra, das ganze Buch über seine Weisheiten des Lebens, und ich glaube ein oder zwei kurze Abschnitte über Frauen der Rest gilt für Männer. Ich gestehe als ich das Buch angefangen habe, habe ich beim Lesen in den Theorien keinen Unterschied zwischen Mann und Frau gemacht, bis zum Peitschenkapitel. Irgendwie war ich geschockt, dass alles, was ich zuvor gelesen hatte, nur für Männer gelten soll. Und das Frauenkapitel sagt nichts anderes als: Mann bitte behandle eine Frau scheiße, dann frisst sie dir aus der Hand. Aber so ist es nicht.

Lara: Überleg mal, wann der das Buch geschrieben hat. Das war die Zeit der eingesperrten Frauen im Bürgertum. Heute machen wir alles wie Männer, denn, wir leben ja im Zeitalter des Intellekts. Wir können alles außer dem Sexuellen und Fortpflanzungsding wie Männer machen. Alles. Weil jetzt eben Grips zählt.

Annegreth: Manchmal. Aber meistens schachert sich ein brüllender dummer Alphabulle noch dem anderem

jüngeren brüllenden dummen Alphabullen den guten Posten zu.

Lara: Ja auf dem Land, weil die eben alle Leute, die Grips haben verlieren. Aber in Städten haben wir Frauen ja mittlerweile viel von der Lebensart der Männer übernommen. Wir können allein ausgehen, allein leben, allein bestimmen, allein reisen, wir können uns auf der gleichen Ebene wie Männer unsere Arbeit aussuchen und kündigen, wir brauchen keine Erlaubnis von Männern mehr. Wir können wohnen, wie wir wollen, essen was wir wollen, uns kleiden, wie wir wollen.

Sarah: Ja aber viele machen das ja alles so wie es der angetraute Mann will.

Lara: Aber dann ist das die Entscheidung der Frauen, sich ihrem Mann zu unterwerfen. Sie müssen es nicht. Sie haben die Wahl bei ihren Männern, niemand wird in unserer Kultur von den Eltern zwangsverheiratet, wir können entscheiden, ob wir alles mitmachen wollen, oder ob wir unseren Weg allein oder mit wechselndem Partner gehen. Klar braucht alles Kompromisse. Wenn dich keiner haben will, dann ist das so, aber wenn dich einer haben will, den du nicht haben willst, kann dich keiner zwingen. Auch wenn du Kinder hast und keine Ausbildung, dann musst du dich

nicht an irgendeinem Hals werfen. Du kannst es, wenn es für dich der richtige Weg ist, du kannst einen reichen ekligen Sack heiraten, musst du aber nicht. Du kannst arbeiten, und dich durchkämpfen, keiner sagt, dass du Karriere machst, egal ob Frau oder Mann, aber du kannst entscheiden, bewusst. Und die ganzen Leute, die sagen sie hatten keine Wahl, doch hatten sie, vielleicht nicht in dem Moment der Entscheidung aber zuvor. Ich hätte im Studium schneller und strebsamer sein können, dann würde ich jetzt nicht in den Looserjobs hängen. Es war eine Entscheidung, die ich früh getroffen habe, und dazu muss man dann stehen. Und jeder trifft die Entscheidungen, auch wir Frauen. Wenn ich hübsch bin und mir aufgrund dessen einen Mann angele, dann brauche ich mich nicht wundern, wenn er sich in zwanzig Jahren, eine andere hübsche junge Frau sucht. Damit muss man rechnen. Man weiß, dass man als Friseurin kein Geld verdient. Man weiß, dass man sich für ein Haus auf Jahrzehnte verschuldet. Man weiß, dass Kinder Geld kosten und viel Aufmerksamkeit brauchen. Man weiß, dass man in Führungspositionen Überstunden machen muss und man für die Arbeit lebt. Jeder weiß das und wenn es dann trotzdem so weit ist, benehmen sich alle wie Opfer, die keine Wahl hatten. Und schreien nach Vater Staat, der soll dann die negativen Effekte aus der Welt

schaffen. Aber wie ich immer sage, alles hat seinen Preis, und wenn du ihn nicht zahlen willst, suche dir was anderes.

Sarah: Man könnte es ja ändern.

Annegreth: Was willst du denn ändern? Das Ying-Yang Prinzip?

Sarah: Nein, aber dass wir Chancen haben.

Lara: Ich sag dir was, wir Mittelschichtenfrauen haben alle Chancen. Aber die Chancen fordern etwas. Ich werde nie Karriere machen, werde in schlecht bezahlten Jobs hängen, weil ich für mich selbst es als wichtiger erachtet habe Party zu machen und zu reisen, anstatt nach dem Leistungsprinzip zu leben. Und ich werde nie Kinder haben, weil ich zu alt bin und immer gewusst habe, wie man verhütet. Der Zeitpunkt war nie gut. Ja und eine Menge von Frauen machen Fehler in der Verhütung und wundern sich, dass sie auf einmal drei Kinder haben.

Annegreth: Nietzsche sagt: Jeder muss sein eigenes Kind bekommen.

Jule: Ja, wir wissen ja, dass er damit keine biologischen Kinder gemeint hat. Apropos, hat es vielleicht mit eurem Wäscheladen geklappt? Franzi, ich rede mit dir, willst du

mal aus deinem Zimmer kommen? Was ist mit eurem Wäscheladen?

Franzi: Ist in Arbeit. Ich habe noch nicht aufgegeben.

Annegreth: Kommt noch.

Franzi: Wette?

Annegreth: Was willst du einsetzen?

Franzi: Ein Tag Wellness.

Annegreth: Aber hier in der Gegend, nicht im Luxushotel in Dubai.

Franzi: Klar! Aber eine Übernachtung.

Annegreth: Dann könnte alles um uns herum prickeln und wir können entspannen nur beschäftigt mit Tiefenatmung. Meine Haut im Schlamm, Nägel lackieren lassen. Massage. Wäre geil.

Franzi: Ok. die Wette gilt. In zwei Monaten ist es klar, dass ich meinen Shop eröffnen kann. Wenn nicht ein Tag Wellness, im Hotel in der Nähe.

Annegreth: Ok. ich muss los... Ihr doch auch... Lasst uns gehen!

Sarah: Tschau.

Franzi: Oh Gott wie blöd bin ich denn? Was mache ich, wenn ich bis dahin den Shop nicht eröffnen kann?

Sarah: Ja dann zahlst du halt den Tag.

Franzi: Aber ich verliere dann mein Gesicht.

Sarah: Schatz das tust du auch, wenn du keine Wette eingehst. Ich meine der ganze Ort spricht mittlerweile von dir und deinem Unterwäscheladenplan. Die Idee den mit dem Sexshop zu verbinden, macht es nicht besser. Wie wäre es das mal realistisch anzugehen? Also nicht darauf zu hoffen, dass dir jemand Räumlichkeiten schenkt. Mach mal einen vernünftigen Businessplan, geh zu Bank, frag nach einem Kredit.

Franzi: Ja, aber dann verschulde ich mich.

Sarah: Ja aber: no risk no fun. Du willst deinen Laden, du glaubst dran, also musst du auch daran glauben eines Tages so erfolgreich zu sein, dass du deinen Kredit zurückzahlen kannst. Ich meine du hast das ganze Städtchen hier verrückt gemacht. Machst du das bloß damit du eine Ausrede hast zu sagen: ich habe ja alles versucht, und wenn es nicht klappt, kann ich für den Rest meines Lebens in der Opferrolle leben? So als Entschuldigung nicht den Schritt wagen zu

müssen und das Rückgrat zu haben, sich auf langfristig zu binden? An einen Shop, an deine Vision? Immer nur Aufschieben und sagen, ich kriege ja keinen Raum. Ich meine es ist dein Leben, du weißt, was du machen willst, oder willst du einfach nur eine Spinnerin sein? Der Unterschied zwischen Spinnerin und Selfmade Woman ist nicht die Idee, sondern ob man sie umsetzt. Wenn du eine Spinnerin sein willst, ok. es braucht die Welt auch Leute mit Ideen, die sie nicht umsetzen, aus lauter Angst sich festlegen zu müssen und sich durchzukämpfen. Das sind Leute, die davon träumen ihre eigenen Kinder zu kriegen und sie nicht bekommen, weil sich Angst vor Ewigkeit haben. Du kannst in diesem Leben nicht alles haben. Du musst dich entscheiden. Und wenn dein Laden Wirklichkeit werden soll, musst du den Preis zahlen, der heißt Kredit, der heißt Kampf jeden Tag und der heißt Festlegen, auf den Ort, wo du dann lebst. Und wenn dir das too much ist, dann spinne weiter, geh reisen, träume von der besseren Welt.

Franzi: Und was ist, wenn ich den Kredit nicht bekomme, oder das Geld nicht zurückzahlen kann?

Sarah: Und was ist, wenn ich morgen tot bin? Weißt du, was ich meine, nichts ist sicher, entweder du hast eine Vision und du setzt sie um, oder du glaubst selbst nicht dran, dann

frage ich mich wie andere an deine Idee glauben sollen? Das ist das A und O des ganzen Handelns, du musst selbst an dich glauben, an deine Idee. Wenn nicht, dann mach was anderes und werde Lohnsklave.

Franzi: Kann ja auch ein gutes Leben sein.

Sarah: Klar, aber entscheide dich. Und wenn du dich nicht entscheidest ist das auch eine Entscheidung, dann tun das in Zukunft andere für dich.

### Verlust des Intellektuellen und der Emotionen

Elisabeth: Ich kann diese scheiß Doppelmoral nicht mehr aushalten. Wir tun so, als ob jeder alles immer richtig machen müsste. Dabei hat jeder seine dunklen Seiten. Jeder und ich sage euch, ich will auch gar nicht in der Welt der perfekten Menschen leben. Wie langweilig das wäre. Klar gibt es Grenzen, aber dieses Geschrei in den Medien, wenn ein Politiker mal wieder in seiner Sitzung gepupst hat...

Sarah: Was denn für Pups?

Elisabeth: Naja, wenn jemand sich mal wieder danebenbenimmt. Und dann kommt ein Enthüllungsbuch,

wo der große Skandal aufgedeckt wird und der heißt dann: Der Mann oder die Frau ist geisteskrank. Haben wir Jahre mitgemacht. Ich weiß nicht, wer solche Bücher liest, schließlich sind die Bücher größerer Mist als das, was eigentlich passiert.

Sabine: Naja unsere intellektuelle Elite steht darauf. Oder diejenigen die gerne zur intellektuellen Elite gezählt werden wollen. Sie haben eine Meinung eingepflanzt bekommen, und dann lesen sie ein Buch, was sie genau in ihrer Meinung bestätigt, und fühlen sich den Intellektuellen dann zugehörig. Aber eigentlich gibt in Deutschland keine echten Intellektuellen mehr.

Elisabeth: Wie kommst du darauf?

Sabine: Die Uni ist voller Leute, die schön schreiben können und die bleiben auch unter sich. Wenn die mal nach außen treten, dann in Form von Symposien, wo sie sich wieder gegenseitig beweihräuchern, und weitestgehend unter sich bleiben. Es gibt keine Schriftsteller mehr mit einer Idee, jeder kopiert nur noch. Aber es gibt keinen Sartre mehr, der schreibt und eine neue Philosophie in die Welt bringt, niemand mehr der auch mal sagt was irgendwie unangenehm wäre.

Sarah: Wieso, wir haben doch ein breit gefächertes Meinungsbild.

Elisabeth: Findest du, ich sehe niemand der auch mal nur im mindesten etwas Neues und eigenständig Kritisches beisteuert.

Sabine: Ja so wie früher Sartre. Da steht zwar in jedem Philosophielexikon, dass der Existenzialismus eine Pseudophilosophie ist, aber das liegt bloß daran, dass zu vielen Leuten auf die Füße getreten ist. Denn der war kein Bildungsbürger, der war kein ich bin ein angepasster Arsch, sondern der hat selbständig gedacht. Und das nehmen in der kapitalistischen Gesellschaft die Menschen übel. Schließlich muss man sich hochdienen, anecken gibt es nicht. Und dieser Mann ist angeeckt, aber konnte es, denn er war mit seinem Buchverkauf frei.

Elisabeth: Und das gleiche ist es bei Politikern. Wenn sie sich hochgedient haben, dürfen die alles machen. Dürfen intrigieren, Kriege anfangen, Menschen an die Wirtschaft verkaufen. Aber wenn jemand von außen kommt, wird der niedergequatscht, auf allen Ebenen. Dann laufen die Kampagnen. Und gegen Kampagnen kommt man nicht mehr an. Die sitzen dann zusammen, entwickeln Meinungsprogramme...

Sabine: Klar und alle etablierten Bildungsbürgerärsche und Autodidakten reden diesen Scheiß nach.

Sarah: Was hast du jetzt noch gegen Autodidakten?

Sabine: Die sind mir zu konservativ. Wenn die selbst ohne eigene Ideen sich etwas anlernen, und nicht lernen auch mal kritisch mit etwas umzugehen, übernehmen die die vorgefertigten Meinungen. Habe ich mal irgendwo gelesen und ich bin in meiner Meinung auch mehr als nur einmal bestätigt worden.

Sarah: Dann übernimmst du ja auch eine vorgefertigte Meinung.

Sabine: Wenn ich sie bestätigt sehe dann ja. Oder wenn ich vorher schon das gleiche gedacht habe. Manchmal haben Philosophen einfach nur die richtigen Worte, für das man denkt. Man hat ja eigentlich alles in sich, man nimmt ja alles wahr, und denkt nach, aber es kommt nicht raus. Und wenn man einen Philosophen liest, ist das das Lesen eines Blicks, der klar sieht und es in Worte übersetzen kann. Und wir haben dann wieder Bilder. Im Prinzip ist Schreiben und Lesen nichts anderes als Übersetzen. Man übersetzt die Bilder der Welt in Worte und umgekehrt. Zumindest beim Denken. Bei Emotionen ist es schwerer. Gefühle in Wort

bringen ist schwer, das geht besser über Bilder wie Film, Gemälde, Fotos.

Elisabeth: Ja über Gefühle reden ist verdammt hart.

Sabine: Ja, die muss man beschreiben.

Sarah: Dafür gibt es ja Dichter.

Elisabeth: Und Gedichte können auch verdammt kompliziert sein.

Sabine: Ich hatte mal einen Freund, der wollte immer über meine Gefühle reden.

Elisabeth: Oh Gott, warum glauben Männer, dass wir gerne über Gefühle reden?

Sarah: Also ich rede gerne über meine Gefühle.

Sabine: Wirklich gerne, oder machst du das bloß, wenn es notwendig ist? Ich meine, wenn sie dich erdrücken, oder du nicht mehr weiterweißt, oder redest du wirklich gerne darüber?

Elisabeth: Ok. ehrlich also ich rede bloß darüber, wenn ich es nicht mehr aushalte. Und dann ist es wie eine Reinigung, dann fällt es runter, aber ich will nicht sagen, dass das ein Hobby von mir wäre. Im Gegenteil ich bin froh, wenn ich

keinen Leidensdruck habe, und nicht über meine Gefühle reden muss. Eigentlich ist das in Beziehungen bloß notwendig, wenn man keinen Draht zueinander hat.

Sabine: Meinst keinen verbalen.

Elisabeth: Nee, eher keinen körperlichen. Dann kommt es zu emotionalen Anstauungen.

Sarah: Ja, das ist kacke. Aber wenn man glücklich ist, hat man ja auch Gefühle.

Sabine: Aber darüber braucht man nicht reden, die versteht jeder.

Elisabeth: Klar, Glück versteht jeder. Wenn man also anfängt über Gefühle reden zu müssen, ist die Beziehung scheiße.

Sarah: Deswegen heißt es ja immer, dass Beziehungen Arbeit sind.

Sabine: Ja klar und ich für mich selbst habe in meinem Leben genug Arbeit. Und zwar mit Sachen, von denen ich auch was zurückbekomme. Also warum sollte ich mir eine undankbare und einseitige Arbeit aufladen. Ich bleibe lieber für mich selbst. Es gibt gar keinen Grund emotional tiefschürfend mit jemanden zu arbeiten. Ich verdiene mein

eigenes Geld und bin aus dem fruchtbaren Alter raus. Und auf Männer, die gerne über Gefühle reden...

Liebchen: Nee, da bin ich lieber eine Flatterblume, die durch das Leben flattert.

Elisabeth: Eine flatternde Blume?

Liebchen: Ja in orange und gelb, aufgewachsen im Sommer auf den Weg in die Sonnenstrahlen, immer leicht und ab und zu mit einer Hummel und einer Biene, Hauptsache wir flattern dann alle wieder weiter. Leichte Begegnungen, leichtes Leben.

Sabine: Und das hat Sinn?

Liebchen: Für eine Flatterblume ja, denn wenn die sich mit den harten und bösen Seiten des Lebens auseinandersetzt, welkt sie und wird hart und trocken. Und darauf habe ich keinen Bock.

Sabine: Aber du weißt schon, dass der Herbst und Winter kommt?

Liebchen: Ja, aber ich bin eine Flatterblume, deswegen fliege ich dann dahin, wo Sommer ist. Warum sollte ich mich mit dem Ernst des Lebens auseinandersetzen? Für mich ist die Leichtigkeit nicht unerträglich für mich ist sie Freiheit.

Und wenn Männer über tiefgreifende Emotionen reden wollen, dann gerne, aber ich flattere lieber weiter.

Sarah: Aber Emotionen gehören zum Leben.

Sabine: Ja, aber warum denkst du, dass man meistens die Emotionen der anderen nicht so einfach wahrnimmt? Wir Menschen haben Sprache und Sinnesorgane, aber die Emotionen sind unsere Sache, die transportiert man nicht, und wenn dann bloß an Menschen, die Emotionen wahrnehmen können. Und dann versteht man das ohne Worte, dann braucht man keinen scheiß Seelenstriptease, der jedem nur unangenehm ist, dem der redet und dem der zuhört. Es ist manchmal gut gewisse Dinge für sich zu behalten, und nicht jeden Scheiß rauszukotzen. Und Frauen, die gerne über Gefühle reden, tun das bloß, weil sie denken, emotional den Männern überlegen zu sein. Aber Quatsch, im Gegenteil, die haben nur flache Emotionen, deswegen können sie darüber reden. Tiefe Emotionen kriegen nur Poeten raus, der Dichter entquält sich seiner Emotionen oder erkundet sie auf seinem Papier. Und diejenigen die sie lesen, nehmen sie dann wieder wahr. Aber mit einem Mann über Gefühle reden, ist Zeitverschwendung. Entweder ist es wie Björk sing: You don't have to speak, I feel, oder es ist der falsche Mann.

Sarah: Es muss ja nicht immer alles perfekt sein in einer Beziehung.

Elisabeth: Naja ok, vom perfekt sein sind wir weit entfernt, wenn du ständig über deine Emotionen quatschen musst.

Sabine: Entweder fühlt man oder nicht. Basta. Und wenn man die Emotionen mitteilen will, dann gerne, aber es sollte freiwillig passieren. Scheiß Männer und ihr Eroberungswahn. Und wenn sie dann die Frau haben, wird sie uninteressant. Und die sitzt dann nach ihrem scheiß Seelenstriptease da, wie eine geöffnete Coladose, aufgemacht, leergetrunken, weggeworfen. Mit dem Bild ist nicht der Sex gemeint, sondern was gebe ich in eine Beziehung. Und meine Emotionen bleiben bei mir, zumindest verbal.

Liebchen: Also lasst uns flattern...

### Kommunikation und Freiheit

Franzi: Wisst ihr, wofür ich mich echt hasse? Ich meine ich höre täglich von euch Freakfrauen, wie wichtig es ist emanzipiert zu sein und trotzdem stolpre ich jedes Mal von einer schlechten Männergeschichte in die nächste.

Sarah: Was soll denn daran so schlimm sein, ist doch irgendwie menschlich.

Franzi: Nee ist es echt nicht. Weil ich doch so emanzipierte Frau den Männern immer zu viel Bedeutung beimesse. Mir wäre es lieber nicht in solchen Geschichten zu landen.

Sarah: Ja, aber wäre es dann nicht langweilig?

Franzi: Nein im Gegenteil, ich könnte mich auf meine Sachen, die mir wichtig sind, konzentrieren. Ich könnte meine Projekte machen, meine Bücher schreiben, meine Reisen machen, mein Geschäft eröffnen. Aber dann tritt ein Mann in mein Leben und auf einmal dreht sich in meinen Gedankengängen um den. Dann sind meine Projekte nicht mehr wichtig, und mein Privatleben dreht sich nur noch darum wann ich ihn wiedersehen kann und wie er am besten bei Laune zu halten ist. Dann sind die Kilos wichtig, dass das Essen schmeckt, dass man irgendwie immer perfekt ist, keine Probleme macht. Das kotzt mich an. Ich kotze mich dann selbst an. Auf einmal wird das Leben so eingefroren, man macht für sich nichts Neues mehr, man kommt in die Phase Mann-Konservatismus. Erst wird man so von allen bisherigen Männer enthangen...

Nichte: Ja dann haben die Frauen auf einmal moderne Frisuren, und dass obwohl sie seit Jahren immer gleich beschissen rumgelaufen sind. Glaubt ihr die Männer gehen dann mit denen zum Friseur?

Sarah. Nee, ich glaube die kommen dann von alleine drauf. Als ob die Männer nachts ins Ohr flüstern geh zum Friseur...

Nichte: Warum brauchen die einen Mann dafür? Die sehen doch seit Jahren in den Spiegel, die müssen doch wissen, wie scheiße sie aussehen.

Sarah: Ja, aber die sind in der Zeit ihres Ex noch festgefroren.

Nichte: Kann man an Ex-Männern hängenbleiben?

Holy Mary: Klar.

Sarah: Nein, quatsch, nicht, wenn du keine Drogen nimmst. Mach dir keine Sorgen.

Holy Mary: Nein im Ernst viele bleiben hängen. Aber es gibt einen bestimmten Frauentyp bei Geschiedenen. Die laufen dann immer so bewusst modebewusst rum, haben einen ganz selbstbewussten Gang aber sind trotzdem irgendwie scheiße. Bis sie dann einen neuen Mann haben. enthängen, neugestalten, festfrieren.

Franzi: Ich weiß nicht, wie die das machen?

Sarah: Grausam, die Frau als willenloses Geschöpf? Das kann doch nicht sein.

Holy Mary: Ja aber schau dir die Welt mal an.

Sarah: Du solltest vielleicht nicht immer von diesem Minikaff auf die Welt schließen.

Holy Mary: Vielleicht doch, die Mechanismen sind immer die gleichen.

Sarah: So ein Mist, Städte und Dörfer sind total unterschiedlich.

Holy Mary: Sind sie nicht, vielleicht in ihrer Ausformung aber niemals in den Mechanismen. Menschen funktionieren immer gleich, immer, im Mittelalter genauso wie heute, an jedem Platz. Wir haben vielleicht unterschiedliche Hautfarben, und unterschiedliche Häuser, aber das sind nur die Ausformungen. Im Endeffekt manipulieren und erziehen wir überall auf die gleiche Art. Wir haben die gleichen Abgründe, und wenn wir auf einem anderen Kontinent aufwachsen, sind wir trotzdem wie die anderen der Welt. Wir sind alle gleich, nur sind wir in unseren Formen anders. Deswegen Frauen, wir haben unser Gehirn bloß, wenn wir

uns von einem Mann emotional getrennt haben und unser Herz nur uns selbst gehört.

Sarah: Naja in dem Fall reden wir ja nicht vom Herzen, sondern vom Gehirn.

Franzi: Ja und mein Gehirn streitet sich mit meiner Libido. Denn beides ist stark und will vom anderen Besitz ergreifen.

Nichte: Da haben es Frauen, die nur eins von beiden in einer starken Ausprägung haben leichter.

Holy Mary: Erstens: deine beiden Gegenpole liegen vielleicht nur im Streit, weil beide schwach sind.

Sarah: Und zweitens überleg mal, wenn nur eins regiert, wo das hinführt? Die einen sind frigide die anderen werden nur hergenommen.

Holy Mary: Also ich finde frigide sein überhaupt nicht schlimm. Die sind wenigstens auf sich selbst gepolt.

Sarah: Und: haben dann was?

Holy Mary: Ein ruhiges und schaffensreiches Leben. Können sich um die Armen kümmern und so.

Nichte: Meinst du Nonnen?

Holy Mary: Klar, Frauen ohne Libido, die wissen dann am Ende vom Leben, was sie gemacht haben...

Franzi: Glaube ich nicht, die müssen sich immer zurücknehmen und immer für andere da sein. Früh aufstehen, keine Freude im Leben, immer aufopfern, für andere da sein, keinen Besitz, keinen Schmuck, nichts Schönes, nicht mal schöne Unterwäsche.

Nichte: Ja das wäre kacke.

Sarah: Aber es heißt ja nicht, bloß weil man keinen Bock auf diesen Sex- und Geschlechtskram hat, dass man gleich Nonne werden muss.

Franzi: Klar, es heißt ja auch nicht, dass eine Frau ohne Hirn Nutte werden muss.

Holy Mary: Aber eine Frau ohne Hirn braucht unbedingt einen Mann.

Nichte: Wieso?

Holy Mary: Sie wird sonst von allen anderen hergenommen. Sie muss sich vor allen notgeilen Männern schützen und das schafft sie durch einen Mann der andere Notgeile abschreckt. Aber wenn sie total auf Männer verzichten würde, wäre das das Beste. Dann hat sie nämlich zumindest

nicht das Problem des ständigen Aufs und Abs der Trennung und neuem Kennenlernen. Es wäre also etwas Gutes für eine Frau ohne Hirn auf Männer zu verzichten.

Franzi: Und was macht die dann mit ihrer Libido?

Holy Mary: Was weiß ich.

Franzi: Und was mache ich mit meiner Libido?

Sarah: Kannst dich in deinem Alter ja freuen, dass sich da noch was regt.

Franzi: Nein, und zwar aus dem Grund, dass jedes Mal, wenn ich mir ein schönes Leben aufbauen will, ein Mann kommt und mich enthängt. Ich will mein verdammtes Hirn für mich. Und meine Libido soll mich am Arsch lecken. Zumal der Sex eh immer scheiße ist. Ich habe jedes Mal feinstes Kopfkino, stelle mir alles toll vor, aber Männer ticken dann in der Realität irgendwie anders.

Holy Mary: Sex ist das größte Problem im Leben. Jede schlechte Tat beruht auf Sex, in der Hoffnung ihn zu haben, oder zu verhindern oder ihn dann durchzuführen.

Sarah: Ja es ist eben alles anstrengend. Aber komm von deinem Sexhass weg. Vielleicht solltest du das alles lockerer nehmen.

Holy Mary: Nee, kann ich nicht. Soll ich etwa auch flattern?

Sarah: Ja, vielleicht mal was passieren lassen, und wenn es nicht passiert, dann war's das auch. Es ist wie mit den Kindern, die hinfallen, nicht darüber nachdenken gleich wieder aufstehen. So läuft man am besten durchs Leben. Warum sollte man sich einen Kopf machen, bringt nichts. Und wenn man eine blutige Nase hat, steht man wieder auf und wenn man das letztendlich liegen bleibt, dann bloß aus dem Grund der ewigen Ruhe. Kampf bis zum Untergang. Brennen, alles ausschöpfen, die Flamme nähren in der Hoffnung, als Asche zu enden. Dann hat man gelebt. Nicht wenn man über seine Libido heult. Klar wäre es ohne einfacher, aber Flammen brennen nicht nur an einem Holzstück, man braucht mehrere, und deswegen bin ich über jedes unterschiedliche kleine Holzstückchen in meinem Feuer dankbar. Du darfst das Holz bloß nicht ewig sammeln, es ist kein Selbstzweck, die Libido ist kein Selbstzweck, alles gilt nur dem Feuer, dass uns brennen lässt...

Franzi: Irre!

Sarah: Nein, denn wir haben ja alle Potential, und das müssen wir ausschöpfen, das ist unsere Lebensaufgabe, und genau dahin müssen wir dann brennen. Wer gesund und

ausgeruht stirbt hat was falsch gemacht. Und sei froh über deine Libido, die bringt Zunder, zumindest wenn sie sich mit deinem Hirn reibt.

Franzi: Es ist anstrengend.

Sarah: Ja, dann erfüllt es seinen Lebenszweck. Und wenn aus dieser ganzen Anstrengung was Gutes rauskommt.

Nichte: Ein gebratenes Würstchen am Grill?

Sarah: Nee, aber so viel Licht, das andere sehen können. Oder sich wärmen. Oder wirklich ihre Sachen ins Feuer werfen, zum BBQ...

Holy Mary: Das heißt meine Libido ist eine Grillparty?

Franzi: Blöde Nuss!

Holy Mary: Naja aber um Nüsse zu grillen, musst du schon ein krasserer Feuer haben.

Nichte: Vielleicht haben ja deswegen in den Nussländern die Frauen eine größere Libido, heißt bekommen mehr Kinder?

Franzi: Ist jetzt meine Libido an der Überbevölkerung schuld?

Sarah: Schatz bleib ruhig, nicht deine allein, aber für die Erkenntnis muss man kein Nobelpreisgewinner sein.

Holy Mary: Also Mädels das Gras, war mehr als nur gut.

Sarah: Wieviel willst du?

Holy Mary: Ach ja ich vergesse immer ganz, warum ich hier bin.

Sarah: Du bist in meinem heiligen Frauentempel, nur musst du für den Weihrauch hier etwas bezahlen.

Holy Mary: Und es lohnt sich immer wieder. Wann kommst du mal wieder zum Nägelmachen?

Franzi: Die Tage, ist notwendig. Ich brauche wieder Farbe in meinem Leben.

Holy Mary: Und was macht der Wäscheladen?

Franzi: Habe morgen einen Termin bei der Bank.

Holy Mary: Soll ich vorher die Nägel machen?

Franzi: Nee, da ist es besser wie eine graue Maus aufzutreten.

Holy Mary: Nee, nie, erstens ist es ein Wäscheladen, und zweitens die Bankleute sind auch nur geile Ärsche. Du musst da so rumwackeln, dass die gar nicht mehr denken können.

Franzi: Weiß nicht, ob das so sinnvoll wäre, die wollen eher Zahlen sehen.

Holy Mary: Am liebsten würde ich mit dir wetten. Ich mache einen Termin bei der Bank, schnickse mich auf und du gehst zu deinem Termin als graue Maus.

Sarah: Und wenn du Erfolg hast, machst du dann den Wäscheladen auf?

Holy Mary: Ok. blöd, besser: du suchst zwei unterschiedliche Banken auf, einmal richte ich dich her und einmal gehst du wie du willst. Wenn du bei mir den Kredit an Land ziehst, gönnt mir Sarah mal einen 10 Gramm Einkauf umsonst.

Sarah: Die Wette gilt.

Franzi: Solltet ihr mich nicht erst einmal fragen, ob ich das mitmachen will?

Sarah: Machst du. Hauptsache Franzi hat am Ende den Kredit.

Holy Mary: Rufe mich an, wenn u den zweiten Termin hast. Ich gewinne dann eh. Glaubt mir die Form gewinnt in dieser Welt, nicht der Inhalt. Kein Mensch hört dem anderen zu, wenn der einem nicht gefällt. Eine hässliche Frau hat

weniger Chancen erst recht, wenn sie ihr Geld mit Schönheit machen will.

Franzi: Soll ich jetzt in Unterwäsche kommen?

Holy Mary: Quatsch, du weißt, was ich meine. Soll ein Optiker ohne Brille rumlaufen? Oder eine Friseurin mit ausgewachsenem Ansatz, oder ein Autohändler mit dem Fahrrad zum Laden kommen? Ich denke mal nicht.

Nichte: Geil, eine schlanke Bäckerin? Oder eine Bedienung, die zu fett zum Laufen ist? Oder ein Barkeeper der nach Knoblauch riecht?

Sarah: Naja, das zumindest geht in einer abgefuckten Kneipe.

Franzi: Nee ich glaube so schlimm ist keine Kneipe. Nichts und niemand.

Holy Mary: Also wir wollen ja auch in der Formliga im Wäscheladen mitspielen... Noch dazu, wenn du den Sexshop anschließen willst. Also sollten wir auch die Formregeln beherrschen. Vor allem wenn wir von Männern die Gelder dafür wollen.

Franzi: Und was ist, wenn den Kredit eine Frau vergibt?

Holy Mary: Dann ist es umso wichtiger. In den Banken arbeiten Frauen, die Wert auf ihr Äußeres legen. Gleich und gleich gesellt sich gern. Das heißt, wenn du von einer gepflegten und ehrgeizigen Frau Geld willst, solltest du das auch sein. Ist ja schließlich keine Verwaltung, wo die Frauen sitzen, die aufgegeben haben. Obwohl, wenn ich darüber nachdenke: nicht nur in der Verwaltung. Und da darfst du nicht gut aussehen. Die vernichten alles Bessere. Und als besser giltst du schon, wenn du weniger Kilos als der Durchschnitt der verwaltenden Weiber hast. Denn das Gewicht darf nie unterhalb der anderen Looser liegen.

Nichte: Jegliche Konkurrenz muss ausgeschaltet werden.

Holy Mary: Und wenn es nicht der Konkurrenzgedanke ist, dann ist es, dass die Damen nicht gerne daran erinnert werden, es selbst nicht geschafft zu haben. Und wenn es bloß die Kilos sind. Ich meine in unserer Gesellschaft wird keiner gerne dick. Aber alle wollen auch viel essen und das Märchen von der Frau, die alles verbrennt, obwohl sie wie ein Scheunendrescher ist hält sich noch. In diesem Mythos ist die schlanke Frau diejenige, die besser von der Natur beschenkt wurde. Und das macht neidisch. Dass die schlanken Frauen aber Fitness betreiben oder wenig oder gar keine Süßigkeiten essen, darauf wird keine Beachtung

gelegt. Sie sind einfach nur die reicher Beschenkten. Und die armen diät haltenden Frauen verstehen gar nicht, wenn sie schon auf so vieles verzichten, warum sie dann auch noch gemobbt werden. Die haben nur noch eine Chance, sich den anderen schlanken und meist dann auch erfolgreichen Frauen anzuschließen. Und die gelten dann als arrogant. Denn die schauen auf die fetten Looserinnen herab, und freuen sich mit gleichgesinnten und anderen disziplinierten Frauen verkehren zu können, die auch Wert darauf legen sich nicht gehen zu lassen. Denn Frauen, die ab 30 noch schlank sind, wissen, dass das nichts anderes als Selbstdisziplin und Stolz sind die sie an sich weiterhin arbeiten lassen.

Sarah: Meine liebe Nichte, was lernen wir daraus? Willst du von Losern akzeptiert werden, musst du fett und ungepflegt sein, willst du was erreichen sei schlank.

Holy Mary: Deswegen sind die meisten Sozialpädagogen einfach ab einem gewissen Alter einfach nur fett und abgefickt.

Sarah: Meinst du das wirklich ernst?

Holy Mary: Überlege ich mir noch. Ich muss mich ja nicht auf Ernsthaftigkeit festlegen.

Sarah: Sehen wir das also als Gedankenexperiment.

Franzi: Wenn du über sowas nachdenkst.

Holy Mary: Es ist über alles gut nachzudenken, es ist immer ein guter Sport.

Nichte: Denken ist Sport?

Holy Mary: Klar, das Hirn verbraucht ein Haufen Kalorien. Deswegen alles, was schlank macht, ist Sport.

Nichte: Aha, Stress auch?

Holy Mary: Stress macht fett.

Franzi: Bei mir ist das Gegenteil der Fall.

Holy Mary: Ja klar, weil du im Stress denkst. Also nicht der Stress macht schlank, sondern die Lösung des Stressproblems im Hirn.

Sarah: Ich bin kognitiv so fit, ich muss mich beim Denken nicht mehr anstrengen. Ist das jetzt noch Sport?

Holy Mary: Da lege ich mich auch noch nicht fest.

Sarah: Willst du nicht mal darüber nachdenken, dann könntest du dir Spaghetti zum Abendessen leisten?

Holy Mary: Blöde Nuss.

Sarah: Ja Gott sei Dank. Weißt du, wann du eine Diskussion gewonnen hast? Wenn der Gegner dich persönlich beleidigt. Nicht schreien, sondern einfach nur beleidigen, oder der andere sagt: du verstehst mich nicht.

Holy Mary: Ja das machen Männer gern...

Sarah: Oder sie sagen du bist doof, oder in deiner Nähe sollte man lieber nicht leben. Oder man sei bescheuert oder besitze keine Intelligenz, oder man sei verbissen, oder man schieße grundlos gegen jemanden. Wenn die sachlichen Argumente nicht ziehen, dann wird losbeleidigt. Oder sie kommen mit emotionalen irrationalen Argumenten. Wie man kann nicht alles auf Blablabla schieben.

Holy Mary: Aber du weißt, dass ich blöde Nuss eher liebevoll meine.

Sarah: Ja, du bist ja auch eine Gute. Aber ich habe auch wenn du nett beleidigst, trotzdem gewonnen.

Holy Mary: Ja wenn das eine ernstgemeinte Diskussion gewesen wäre, aber...

Franzi: Klar war eher ein Kräftemessen. Aber das sind Diskussionen auch oft. Wenn die Leute diskutieren, ist das manchmal auch nur wie ein Schachspiel. Man hat manchmal keine Lust sich mitzuteilen, oder irgendetwas Persönliches

zu erzählen, aber eine Diskussion vom Zaun brechen klappt immer. Am besten über ein von dem Gegenüber unbedacht gesagten Satz, dann kann man abstrakt richtig gut einsteigen. Und eine Diskussion schärft den Verstand. Man muss dem Gegenüber zuhören und sowohl die Details als auch die übergeordnete Aussage begreifen. Und diese Aussagen dann auseinandernehmen um darauf gut reagieren können. Intelligenz und Kreativität sind gefragt. Und Softskills, man muss schließlich sich durchbeißen, darf nicht aufgeben und muss trotzdem sachlich bleiben. Das ist besser als jedes Schachspiel, das ist die Kunst des Redens. Kein Blabla, kein ich höre mich selbst gerne reden. Und das Beste ist, man kann absolut unpersönlich bleiben.

Holy Mary: Bloß die meisten Männer sind zu doof dafür, deswegen gibt es so Menschen wie Homofaber, die dann einfach Schach spielen, dann brauchen sie mit dem Gegenüber nicht reden.

Sarah: Naja heutzutage spielt ja keiner mehr Schach. Wenn man keinen Bock hat mit jemanden zu reden, dann zückt man sein Handy.

Franzi: Könnt ihr euch eine Party vorstellen, bei der jeder bloß ins Handy guckt?

Sarah: Naja gut, da reden die Leute noch miteinander.

Nichte: Klar kein Mensch geht auf eine Party, wenn er keinen Bock auf Kommunikation hat.

Sarah: Naja nach deiner Logik, müsste dann ja niemand diskutieren. Oder doch?

Franzi: Doch, wenn man nichts Persönliches von sich mitteilen will.

Sarah: Korrigiere mich, aber haben nicht die meisten Menschen Bock über sich zu reden? Und zwar mit jedem?

Holy Mary: Klar und wenn der gegenüber nichts als hm und ach übrighat, dann ist das das beste Gespräch überhaupt.

Franzi: Blödsinn, das beste Gespräch ist das was etwas aus den Gesprächsteilnehmenden herauslotet, herausfördert, etwas noch nie Gesagtes, gute Stimmung, Liebe...

Sarah: Deswegen hat sich vielleicht Nietzsche eine Frau gewünscht, mit der er bis an das Ende seiner Tage reden kann.

Franzi: Echt der hat sich eine Frau gewünscht?

Holy Mary: Naja gut, der hat ja sicher auch Bedürfnisse gehabt.

Franzi: Anscheinend ja Redebedürfnisse.

Holy Mary: Aber zurück zu guten Gesprächen. Gute Gespräche sind, wenn sich Leute in einen Bann ziehen und etwas zum Vorschein bringen, was nur durch die am Gesprächsführenden hervortreten kann. Solche Gespräche sind nur einmal möglich, ich meine mit dem gesprochenen Thema. Und gute Gespräche kann man nicht erzwingen. Sie kommen nur durch die Konstellation der Menschen zustande, durch ehrliches Interesse, es ist keine Frage von Fragen oder Thesen, es ist nur das ehrliche Interesse an einem Thema oder Menschen. Alles Verlogene oder Standardfragen zerstören die guten Gespräche.

Nichte: Dann wären ja deine Diskussionen keine guten Gespräche.

Franzi: Nein, das sind sie auch nicht. Die sind zum Verstand schärfen gedacht. Aber ein gutes Gespräch nährt die Seele und bringt Menschen zusammen. Diskussionen sind Politik, gute Gespräche Kultur. Bei guten Gesprächen entstehen Bindungen, nach Diskussionen entsteht Sex. In Diskussionen muss man auch lügen können, bei guten Gesprächen wirkt nur Ehrlichkeit. Deswegen Nietzsche hatte recht, wenn er mit seiner Frau reden wollte, denn das schafft die Bindung und Kultur.

Sarah: Naja gut, reden kann man auch, wenn man fragt, ob die Klotür geschlossen werden könnte.

Franzi: Dann sollten wir vielleicht den guten Nietzsche korrigieren. Nicht reden, sprechen. Der Unterschied sollte klar sein.

Sarah: Für dich auch Maus?

Franzi: Reden ist Blabla, sprechen ist man widmet sich in diesem Moment dem verbalen Austausch, das ist dem Moment das Wichtigste, nicht auf etwas anderes zweckgebunden oder nebenher. Sprechen verlangt ungeteilte Aufmerksamkeit, nichts anderes nur die Menschen und was sie sagen und sagen wollen. Und man will beim Sprechen, etwas aussagen. Deswegen sprechen kann ich nicht mit jedem. Und es bedeutet auch Zeit in jemanden investieren, mit jemanden gerade etwas teilen. Im Sprechen teilt man immer. Und deswegen sollte man es als etwas Besonderes erachten. Sprechen, Intellekt und Seele, ist Liebe, egal ob mit seelischem oder körperlichem Resultat. Halte die Sprecher und schicke die Redner in die Wüste.

Sarah: Was machst du, wenn du solche Leute nicht findest?

Franzi: Auch ich bin nicht Jesus, ich weiß nicht auf alles eine Antwort. Aber es liegt auch viel an einem selbst. Wichtiger ist vielmehr es zu erkennen, wenn man es hat und diese Konstellation nicht loszulassen. Je älter man ist, desto schwieriger ist es Menschen zum Sprechen zu haben, denn es ist alles Karriere und Geld und Sex. Deswegen Mädels ich bin so froh euch zu haben, denn hier kann ich noch sprechen, und meine Seele wärmen, und ab und zu Nonsense-Diskussionen führen.

Holy Mary: Aber du weißt schon, dass wir dich nicht heiraten wollen...? Und keinen Sex...

Franzi: Mädels, also...

Sarah: Du solltest deine Sprechtheorie also noch um den platonischen Aspekt erweitern. Und das wäre echt nicht schlecht.

Nichte: Ja meistens diskutiert man ja, weil einen eine Ansicht wichtig ist.

Sarah: Gut das ist dann aber nicht die Diskussion um der Diskussion willen. Da ist dann auch Herz dabei. Und da ist der Ausgang: meistens hassen sich die Menschen am Ende und sie gehen auseinander.

Nichte: Oder vielleicht denkt ja jemand in Zukunft auch nur ein bisschen nach, über die Argumente, die er gehört hat.

Franzi: Du hast nicht aufgepasst, Diskussionen sind Politik, da geht es nicht darum, dass jemand dazulernt. Politik ist nicht lernfähig. Ich habe mir schon so oft das Gesoße von Rechten anhören müssen. Die haben einfach nichts gelernt. Und werden sie auch nicht mit Argumenten. Und die Linken sind noch genauso blöd wie in der Weimarer Republik. Das Nicht-Lernen ist tradiert, in der Politik. Kann man also alles vergessen.

Sarah: Quatsch du sollst nicht vergessen. Du sollst verstehen und durchschauen und danach bis zur Vernichtung bekämpfen.

Holy Mary: Klingt ziemlich radikal.

Sarah: Ja, weil die Menschen uns auch bekämpfen. Für die sind wir abnormal, weil wir keine neue deutsche Armee züchten, heißt Kinder werfen und die im deutschen Sinne erziehen. Wir sind sozusagen gefallene Frauen, die ihr asoziales Gedankengut verbreiten. Aber ich sage euch...

Nichte: Ja was...?

Sarah: Selbst, wenn die uns nicht hassen würden, müssten wir sie bekämpfen. Alles, was eine einfache Ordnung ist, die

alles in Schubladen packt und Menschen reduziert muss bekämpft werden.

Franzi: Willst du alles Konservative abschaffen? Ich glaub viele Leute fühlen sich in einfacher Ordnung wohl. In Strukturen. Die können dann darin laufen, und fühlen sich sicher. Verbringen dann in Leben in dem was schon immer so war, und immer so sein wird. Für viele ist es normal ein Leben lang gesagt zu bekommen, was sie tun sollen. Das kann auch eine Erleichterung sein.

Holy Mary: Ja daran sieht man mal wieder, wie unterschiedlich Menschen ticken. Ich habe keinen Bock, dass mir jemand im Entferntesten auch nur sagt, wie ich mein Leben leben soll. Im Gegenteil, ich habe Jahrzehnte damit zugebracht meine Wünsche zu äußern, sie dann zu verschieben und andere in ihrer Meinung zu bestätigen, dass ich nur Flausen im Kopf habe. Aber ich sage euch, ich habe keine Flausen, nur andere Ziele im Leben. Und die endlich anzugehen war ein harter Kampf, weil jeder denkt, ach die braucht nur einen Mann, dann wird sie schon normal. Aber Überraschung, bring einen Mann in meine Nähe der mich erziehen will, das Endergebnis ist Hysterie. Weil es eben Menschen, und dazu gehören nun einmal Frauen, gibt, die nicht ein Leben führen wollen wie andere,

aber nicht, weil sie sich von abheben wollen und krampfhaft etwas Besonderes sein wollen, sondern weil sie nun mal einfach kein „durchstrukturierte Lebensbahnen-Typ“ von Mensch sind.

Franzi: Aber viele lechzen geradezu nach Strukturen. Auch wenn sie sie hassen. Das ganze Arbeitsding und die Angst vor Arbeitslosigkeit ist nichts anderes als die Angst vor Verlust von Strukturen. Auch wenn diese Strukturen nur Durchquälen am Tage am Ende des Tages die Dopaminausschüttungen sind, wenn der Arbeitstag vorbei ist.

Nichte: Komm, den meisten macht doch ihre Arbeit Spaß.

Sarah: Den meisten? Niemals. Geh in eine Kneipe setz dich an die Bar und rede mit den Leuten. Ich rede nicht von Leuten, die in Führungspositionen sitzen. Klar, den Mächtigen gefällt ihre Arbeit. Die dürfen kreativ sein, die bekommen gutes Feedback, dürfen sich an ihrer Arbeit mit ihrer Persönlichkeit einbringen, Entscheidungen treffen, und sehen Resultate. Deswegen können die dann auch lange arbeiten und Überstunden machen und identifizieren sich mit ihrem Job. Aber die einfachen Leute, die am Samstag in die Bar gehen und da ihr Geld auf den Kopf hauen, weil sie keine andere Idee haben ihr Leben am

Wochenende zu gestalten, die hassen ihre Arbeit, die machen die bloß, um das Geld zu haben. Aber die haben sich so an diesen ganzen Mist gewöhnt, dass sie gar nichts mit einer ständigen freien Zeit anfangen könnten. Die gehen zu Arbeit gehen heim und am Wochenende wird sich vollgesoffen. Wenn denen ihre Struktur der Arbeit auch noch wegbrechen würde, wären sie nur noch besoffen. Die Bars sind voller Leute, die Strukturen brauchen und von Freiheit überfordert wären. Denn mal ehrlich, wenn man arbeitslos ist, kann man sich auch sinnvoll beschäftigen. Ich glaube die Schriftstellerin von diesem Zauberjungen war auch arbeitslos.

Nichte: Du meinst Harry Potter...

Franzi: Ja, aber es kann nicht jeder ein Buch schreiben.

Sarah: Nein, aber irgendetwas finden, wo er sich irgendwie sinnvoll beschäftigen kann. Die ganzen Hausfrauen können das ja auch. Die Landadelfrauen, ich meine die gut ausgebildeten Hausfrauen der mächtigen Männer auf dem Land beschäftigen sich alle mehr oder weniger sinnvoll. Die machen caritative Arbeit. Oder machen Schmuck... Oder eröffnen Galerien...

Holy Mary: Tja, aber wir hatten ja keinen Bock drauf uns unseren Platz im Leben durch einen Mann zu erschlafen, denn dann hast du eine Struktur auf jeden Fall ein Leben lang und die heißt Ehemann.

Franzi: Männerstruktur.

Holy Mary: Ja da musst du dich anpassen. Schlimmer noch als in jeder Arbeit. Lieber also alle Lohnsklaven, aber dafür daheim frei.

Nichte: Vielleicht gibt es ja bei den Wir-haben-uns-den-Platz-im-Leben-erschlafen-Frauen auch so etwas wie Liebe?

Holy Mary: Glaubst du das echt? Ich meine wie singen Mia so schön: Ja dann war das wohl Liebe, gut dann geht es auch vorbei. Oder die Winterreise: die Liebe liebt das Wandern, von einem zu dem anderen... Liebe hört immer auf. Und wenn die Liebe weg ist, bleibt bloß noch der Erhalt von Status, um die Ehe durchzuhalten. Und wenn man eine Erschlafen-Frau ist, muss man clevere Weise den Mann irgendwie an sich binden. Der ist ja schließlich der Ernährungsgarant. Aber wie die das machen, keine Ahnung.

Franzi: Mir geht das Gespräch gerade auf den Keks. Wir wollen nicht abhängig sein und in keine Strukturen gepresst werden, dann sollten wir das halt nicht machen. Ich meine

Regeln gibt es überall, anpassen muss man sich immer irgendwie, immer egal wo man ist. Es ist halt nur wichtig, dass man sich gerne anpasst, und gerne in die Strukturen kommt. Dann denkt man, man ist frei. Wenn man gewisse Zwänge einsieht und sie sogar gerne hat. Aber dann sind wir wieder bei dem Thema, dass die Menschen den richtigen Lebensort brauchen.

Nichte: Ja das hatte wir schon mal.

Louise: Klar, denn am richtigen Ort sind sie gerne bereit die Zwänge einzugehen. Freiheit heißt nicht sich gehen lassen. Es ist ein Austarieren, von Preis und Zweck zur Erreichung der Ziele. Und je mehr du ohne Zweifel dazu bereit bist den Preis zu zahlen, aber ich meine wirklich bereit, von der intrinsischen Motivation heraus, ohne darüber nachdenken zu müssen, warum du etwas gemacht hast und dir die Haare abends im Bett raufen und heimlich flennen, weil du etwas getan hast, desto freier bist du. Du bist nicht bei der Entscheidung an sich frei. Es ist für deine Freiheit nicht wichtig, ob du Kinder bekommst oder unverheiratet bleibst. Die Ehefrauen und Mütter können vielleicht zehnmal freier sein als die ewig weltreisende Schmuckverkäuferin. Denn sie lieben vielleicht das, was sie tun, wo sie sind, mit wem sie sind. Und dann sind sie ohne Zweifel bereit dazu auf was

auch immer zu verzichten. Mehr noch sie nehmen viele Dinge gar nicht als Verzicht wahr, nicht mal als Preis, denn sie haben ihren Lebensweg, und den lieben sie. Sobald du aber anfängst etwas zu hassen begehst du den falschen Weg, dann wirst du niemals frei sein. Aber es ist keine Frage des Was, denn das ist für jeden etwas anderes. Deswegen, man bekämpft keine Spießbürger oder Erschlafen-Frauen, das Einzige, was man bekämpfen kann, ist den falschen Lebensweg und auch nur so lange, bis man den gefunden hat den man liebt. Ohne Liebe gibt es keine Freiheit. Denn ohne Liebe ist alles Zwang. Und ob man jetzt Strukturen liebt oder nicht ist jedem seine Sache. Und so wenig wie wir uns in das Leben von irgendjemand einmischen sollten, genauso wenig, sollten sich andere in unser Leben einmischen. Deswegen es gibt keinen Beruf, der so deplatziert ist wie der einer Sozialpädagogin, denn die bringt andere auf eine Linie, anstatt die Leute sich selbst ihren Weg der Liebe finden zu lassen. Wenn die Leute nicht arbeiten wollen, ok. aber warum dann immer diese Maßnahmen, bloß um die Leute zu beschäftigen und Potentiale im Schreiben von Bewerbungen zu vergeuden. Lasst die Leute tun, was sie lieben, dann werden sie frei sein und endlich kommen wir in eine bessere Welt. Weg von verbitterten Frauen, weg von Jack Daniels saufenden

Männern. Weg von den selbstgerechten Körnerfrauen und weg von den prügelnden oder fiesen Ehemännern. Vielleicht einfach mal Liebe zu lassen. Und es schließen sich immer die Kreise, denn Liebe und der Wille etwas zu tun gehören zusammen. Lasst die Leute wählen, die Arbeit, die Ehe die Kinder, die Reisen, das Hobby dann läuft es.

Sarah: Habe wir das nicht schon längst?

Louise: In deinen Träumen...

Franzi: Vielleicht mehr als noch vor 80 Jahren...

Franzi: Naja das auf jeden Fall...

Louise: Aber viele Menschen werden immer noch in Leben gezwungen, die sie nicht haben wollen. Aber das läuft über die weichereren Beeinflussungen. Viel über die Familie oder Freunde. Die wollen dann immer das Beste für andere Personen, und bequatschen sie stundenlang, bis das tun, was sie wollen. Und die meisten Familien sind das Endglied des Konservatismus. Sie bringen dann einen auf ihren Weg des Glücks, was aber nichts anderes ist als das von der Gesellschaft Gewollte. Arbeit, Schlafen, Fitness dann mit 50 Krebs und die Pharmaindustrie verdient noch was. Vielleicht noch reproduzieren für weitere Arbeitsklaven und das war's dann. Oder die Sozialpädagogen: Wenn die Familie

versagt die Menschen auf Linie zu bringen, dann müssen die Sozialpädagogen ran. Wenn es dann klappt, sagen Familie und Arbeitsamt: Gut gemacht, hast eine tolle Arbeit gemacht. Aber einen selbst kotzt es dann nur noch an. Deswegen drückt den Menschen nichts auf, wenn die Menschen ihr Studium abbrechen wollen, lasst sie, wenn sie keinen Bock auf Arbeit haben, lasst sie, wenn sie keinen Bock auf Ehemann und Kinder haben, lasst sie, und wenn sie es wollen, schön, dann lasst sie. Aber immer dieses bequatschen und reindrücken, wie andere ihr Leben leben sollen, bloß damit man gesellschaftlich anerkannt ist, ist kacke. Das ist nicht Freiheit.

Sarah: Gut es gibt ja auch genügend Hippies, die brechen aus...

Louise: Ja, stimmt. Aber die sind auch radikal. Heißt entweder bist du genauso, hundertprozentig wie sie, oder du kommst als neuer Aussteiger nicht in Kontakt mit dieser Gruppe. Liegt vielleicht an deren Selbstschutz. Überhaupt diese ganzen Disktinktionsmechanismen sind Selbstschutz. Wenn du auf verschlossenen Menschen triffst oder auf geschlossene Gruppen, dann weißt du, dass die Angst haben. Offenheit und Stärke gehören zusammen, und Angst, Verletzlichkeit und Verschlossenheit auch.

Deswegen sind alle AFDler Angsthasen. Machen sich wahrscheinlich aus lauter Angst vor der dunklen Gefahr schon vor dem Frühstück in die Hose.

Sarah: Deswegen ein Hoch auf offene und freie und selbstbestimmte Menschen.

Hoy Mary: Ich hoffe wenigstens die sind alle glücklich. Wie sind wir eigentlich schon wieder auf das alles gekommen?

Sarah: Franzi kommt mit ihrer Libido nicht klar. Die unergründlichen Wege der Zwänge und Freiheit.

### Schönheit als Weltvernichter und der Schrein des Lebens

Dark Heart: Wenn man liebt, muss man gehen. Wenn man andere liebt, muss man sie in Ruhe lassen. Ich zumindest. Und zwar gar nicht aus Selbstsucht, oder aus Angst verletzt zu werden, sondern weil man niemanden verletzen will. Ich meine, das heißt doch Liebe jemand anderen beschützen zu wollen, ihm alles Liebe was man hat zu geben, dass er ein schönes und gutes Leben hat.

Sarah: Eigentlich will man doch mit demjenigen, den man liebt zusammen sein.

Dark Heart: Nein das ist keine Liebe, das ist Trieb, Sex, Macht, Besitzdenken. Aber wenn man liebt, befreit man

jemanden. Und ich kann das am besten, wenn ich niemanden auf den Keks gehe, wenn ich jemanden in Ruhe lasse. Die meisten Menschen finden mich schlimm. Sie sehen mich und hassen mich. Und wenn sie mich nicht von Anfang an hassen, irgendwann tun sie es.

Holy Mary: Irgendwann hasst jeder jeden. Die meisten Menschen sind nicht dafür gemacht für ewig mit jemand anderen zu gehen. Ich glaube es ist ganz natürlich, dass die meisten Menschen sich irgendwann selbst zu viel sind, ich meine dem anderen. Wahrscheinlich sind wir genetisch so programmiert. Die größte Liebe hält nicht ewig. Und wenn man niemanden verletzen will, heißt das allein bleiben.

Dark Heart: Ja oder bei Menschen sein, die man verachtet. So von Müll zu Müll. Dann kann man alles Schlechte rauslassen.

Annegreth: Wisst ihr jetzt mal, ganz ehrlich was unser Problem ist? Wir theoretisieren und reden und reden und reden. Aber es passiert nichts.

Sarah: Wieso beim Reden passiert doch auch was.

Louise: Ja, was denn? Bei uns heißt es an der Arbeit: es gibt Menschen, die reden und es gibt Menschen, die machen. Aber das ist Blödsinn, das eine schließt das andere nicht

aus. Das Problem ist bloß, viele reden bloß noch. Aber man braucht beides, beruflich als privat.

Dark Heart: Wie bei uns, wir reden auch nur. Ich meine unsere ganzen tollen Thesen über das Leben und so weiter, wem bringt das was? Wem bringt das was, wenn wir hier zusammenhocken und unser Zeugs denken?

Sarah: Sollen wir jetzt etwas ein Buch schreiben?

Dark Heart: Und wer liest es? Wen interessiert? Und wenn es jemanden interessiert, bringen wir was Gutes in Bewegung? Und wer entscheidet, ob das gut ist, was wir bewegen? Das Beste was, passieren könnte, wäre immer noch, dass die Leute darüber lachen und vielleicht mal in andere Richtungen denken.

Annegreth: Du willst also nicht ernst genommen werden? Jeden Satz, den wir hier reden, denken wir auch. Warum sollen wir uns schmälern und sagen, naja ist zum Lachen gedacht.

Dark Heart: Kein Mensch will das schmälern, aber ...

Annegreth: Ja was aber? Willst du selbst nicht zu dem stehen, was du da sagst?

Dark Heart: Ich stehe zu dem, was ich sage. Aber außer uns Freaks hört uns keiner.

Sarah: Ja, aber es ist doch schon mal gut, dass wir uns gefunden haben. Man muss nicht gleich die Welt ändern.

Dark Heart: Nein ich will die Welt ändern. Ich will, dass es normal wird, dass Menschen wieder denken.

Annegreth: Dann schreib ein Buch.

Sarah: Oder einen Blogg.

Holy Mary: Ja den kann man ganz einfach und unkompliziert initiieren.

Dark Heart: Und dann, dann lesen den vielleicht ein paar Leute und dann? Dann frage ich mich, was bleibt davon? Ich meine ich habe auch viel in meinem Leben gelesen, aber was bleibt davon, was macht Sinn? Können wir uns dann darüber freuen etwas gelesen zu haben, ein bisschen Unterhaltung ein bisschen Stumpfsinn und das war es dann. Nichts, was Spuren hinterlässt, die vor allem gut sind.

Normalerweise läuft es ja so, dass je mehr die Menschen was Gutes schaffen wollen, desto mehr geht es nach hinten los, und umso katastrophaler läuft es. Die ganze Weltgeschichte ist voll davon. Die ganze Kolonisierung ist voll von dem Gedanken den Wilden endlich Zivilisation und

Fortschritt und den guten christlichen Glauben zu bringen. Es gibt da ein schönes Buch, von der Beauvoir: „Alle Menschen sind sterblich“. Jemand wird durch einen Zaubertrank unsterblich und versucht dann die Welt gut zu gestalten. Er arbeitet dann unter anderem bei einem spanischen König, der Südamerika zivilisieren will. Das Endergebnis ist, dass er feststellen muss, dass er in seinem Wahn Zivilisation zu bringen erst recht alles kaputt gemacht hat. Die gesamte Kultur, die eigentlich genau das war, was er angestrebt hat durch seine Taten zu verwirklichen. Aber ich sage euch, diese Erkenntnis so absolut versagt zu haben, haben leider nicht viele. Im Gegenteil. Die meisten Verbrechen, die im Namen des Guten vollbracht werden, werden erst Generationen später überhaupt benannt und dann folgt eine Entschuldigung und eine Zahlung. Afrika ist voller Geschichten, wo die Besatzer alle Völker unterworfen, umerzogen oder ausgerottet haben. Und immer im Namen, wir bringen ihnen die Zivilisation. Dann Südamerika, denen haben wir ja auch die Zivilisation gebracht. Und es hört nicht auf. Jetzt müssen wir die Säkularisierung in die muslimische Welt tragen. Frag mal einen Durchschnittsdeutschen, was er über Afghanistan denkt, da kommt bei der Hälfte die Antwort, die leben noch wie im Mittelalter. Als ob unsere Art des Lebens auch nur im

mindesten besser wäre. In jeder Gesellschaft gibt es Probleme, und bloß, weil unsere Probleme anders sind, heißt das nicht, dass sie besser wären, oder der Entwicklungsstand höher wäre. Es gibt keine Hierarchie in der Entwicklungsstufe der Gesellschaften. Es gibt nur Zeit, in der sich Gesellschaften ändern. Jede Gesellschaft ist so, dass sie gut in ihrer Umwelt leben kann. Und Armut und Ungerechtigkeit gibt es überall. Und wenn wir tollen Europäer mal wieder die Welt retten wollen, machen wir wieder mal alles kaputt und übrig bleiben zerstörte Gesellschaften. Und dann sagen wir die Afrikaner sind faul und denken nur ans Vögeln und in Lateinamerika sind alle kriminell. Aber wir, wir sind so entwickelt und bringen unsere Ansichten von der guten und besseren Welt überall in die Welt. Das Schlimme ist, es gibt wirklich Menschen, die denken, dass sie den anderen das Gute bringen. Aber daraus entsteht nur Mist. Ich halte es mit Goethe, aber ich glaube er hat die Tatsachen verdreht, als der den Satz geschrieben hat: ich bin eine von jener Kraft, die stets das Böse will und stets das Gute schafft. Ich habe noch nie erlebt, dass jemand etwas Böses will und dann etwas Gutes rausgekommen wäre. Es müsste heißen, ich bin eine von jener Kraft, die stets das Gute will und stets das Böse schafft. Schaut euch die Kreuzzüge an, die Ketzerverfolgung,

die Hexenverbrennung, schaut euch das ganze verdammte dritte Reich an. Das waren Idealisten, die dachten sie retten die Menschheit, wenn sie Bevölkerungsgruppen vernichten und ihre Gene reinhalten. Diesen ganzen Schmus haben wir alle in uns drin. Schon dieses wer schön sein will muss leiden. Die japanischen Frauen haben damit sie als schön gelten vor zweihundert Jahren ihr Füße abgebunden, dass sie nicht zu groß werden, und das Ergebnis war: sie konnten kaum noch laufen. Überhaupt Schönheit. Nehmen wir mal Schönheit und Gutes als Synonym. Gold galt als schön. Genauso Edelsteine, Silber... Die waren nur wichtig, dass sich entweder Frauen oder Geistliche damit behängen oder sie ihren Göttern in Kirchen darbringen konnte, indem sie schöne Altäre aus Gold haben oder Utensilien mit Edelsteinen, damit jeder sieht, wie schön doch alles ist. Und die Verbrechen, die im Namen von Gold und Edelsteinen bis heute passiert sind, brauchen wir nicht erwähnen. Die Blutdiamanten gibt es bloß, weil jemand ein absolutes Begehren nach Schönheit hat.

Sarah: Vielleicht wäre ja ein bisschen Bescheidenheit angebracht.

Dark Heart: Ja mal ganz ehrlich könnt ihr einen Glitzerstein, der gut geschliffen ist von einem Diamanten unterscheiden?

Ich wette Luxusmenschen würden sagen ja, aber ich nicht. Und warum muss es der Diamant sein? Warum muss es der Goldring sein?

Holy Mary: Vielleicht ja auch einfach um zu zeigen, dass man es kann. Status, zeigen, dass man Geld hat. Die Kirchen zeigen dann vielleicht die Macht ihres Gottes, die Familien, dass sie Geld haben, und in manchen Gesellschaften ist Goldschmuck die finanzielle Absicherung der Frau. Klar hat es mit Schönheit begonnen, aber jetzt ist es die Eitelkeit der aufsteigenden Schichten, nur um zu zeigen, wir können es uns leisten. Oder Frauen, mit diesen blödsinnigen Verlobungsringen, je größer der Stein, desto größer die Liebe. Schaut alle, was ich ihm wert bin...!

Dark Heart: Und damit eine Frau einen aufrechten Gang hat und sich bestätigt fühlt, ihren Mann dann anhimmelt, der sich dann auch bestätigt fühlt, deswegen kriechen Kinder durch Minen, werden Menschen ihres Landes enteignet, und Kriege geführt, wo meistens nur der Anführer einer Partei als Sieger hervorgeht und es allen andern danach genauso beschissen geht wie vorher. Alles hängt zusammen, alles ist Mist und denkt bloß nicht, dass irgendetwas besser wird, nur weil man etwas Gutes oder Schönes tun will.

Sarah: Okay manchmal gibt es aber schöne und gute Dinge. Wo man einfach nicht meckern kann.

Dark Heart: Was denn zum Beispiel?

Holy Mary: Was im Kleinen. Das Problem ist ja die Masse, die wir von allem brauchen. Würden nicht immer die Massen auf jede Neuerung aufspringen und hätten auf alles Bock, dann hätten wir weniger Probleme. Aber jeder will Goldschmuck, das neueste Handy, jeder will Avocado und jeder will am Abend Fleisch. Jeder will alles, und jeder will es billig. Und das ist die Cruz an der Sache, denn dadurch muss die Produktion billig bleiben und dann sind in Bolivien die Kinder im Bergwerk in Indien die Kinder auf den Müllhalden und in Indonesien die Kinder in der Textilfabrik, wenn sie Glück haben. Ansonsten vögelt sie der reiche Tourist durch. Im Namen der Schönheit!

Sarah: Aber nicht alles macht es schlechter...

Dark Heart: Klar aber nur im Kleinen, kleine Initiativen, Kooperationen, Häuser... Aber wenn die größer werden, werden, die auch von Finanzen diktiert. Alles, was groß ist, wird irgendwann eine Blase. Als ob der Inhalt nicht größer wird, nur die Fläche, und die Haut hat immer weniger Substanz ist auch immer dünner. Und das Endergebnis ist

eine Seifenblase, die bei dem ersten Hauch von Wind zerstört wird. Es ist eine gute Allegorie die Seifenblase, am Anfang ist die Essenz konzentriert und dann bläst sie sich immer mehr auf, mit dem Ergebnis, dass sie fragil wird, wegfliegt und kurz darauf platzt.

Sarah: Ja, aber das ist ein anderes Problem, als dass das aus etwas Gutem etwas Schlechtes entsteht. Es platzt dann einfach nur der Traum vom Gutem.

Dark Heart: Das Problem ist, der Traum platzt, und wo die Seifenblase war, ist auf einmal eine Organisation und die nichts mehr mit dem Grundgedanken des kleinen Traums gemein hat, außer die Idee zu verkaufen um Geld für die Organisation an Land zu ziehen, die dann so tut als ob sie noch im alten Grundgedanken handelt. Auf einmal ist der Kapitalismus in die ehemals kleine Initiative eingekehrt. Meistens startet das Gute mit guten Menschen, sind die weg, und die nächste Generation ist dran verstehen die dann nicht mehr, was eigentlich gewollt war. Sie wissen nicht mehr wie man im Fall des Guten zu handeln hat, werden unflexibel, können nicht auf die Wahrheit reagieren und rennen dann mit wehenden Fahnen in einen Krieg, wo Kinderköpfe gegen Wände geschmettert werden, damit die Eltern endlich begreifen, nur das Christentum ist Liebe...

Diese ganze Welt ist verdreht und wer denkt, dass kausale Gesetze im Leben herrschen, wird sein Leben lang immer wieder überrascht werden. Gut schafft nicht gut.

Sarah: Und Böse schafft nicht das Böse?

Dark Heart: Ich weiß nicht, ob es viele Menschen gibt, die sich als böse bezeichnen würden. Böse ist relativ. Die meisten Menschen sind Idealisten, die denken der Zweck heiligt die Mittel. Soldaten sind nicht böse, aber sie vergessen im Wahn das Maß und vergewaltigen, plündern, massakrieren. Auf allen Seiten, in allen Jahren. Weil sie selbst Mist erlebt haben. Und ich wette alle sagen, die anderen sind die Monster, nicht sie. Denn sie kämpfen für eine gute Sache, und dabei merken sie nicht wie scheiße sie werden und wieviel Leid sie zu anderen bringen. Ich glaube die wenigsten Menschen halten sich für böse. Auch im Frieden, jeder tut das, was er tun muss, um zu überleben. Jedes Opfer wird irgendwann zum Täter, ist von Camus... Das heißt Täter im Umkehrschluss haben oft auch Opfererfahrung und tun ihre Sachen, um zu überleben. Das nennt man dann menschlich. Wir Menschen haben mehr Abgründe als gute Seiten. Denn jeder will mit seinem Leben das Beste anfangen, jeder will es für sich gutes Leben haben, und dann passiert der Dreck, dann wird alles

verkauft, einschließlich man selbst und die Familie, dann wird geraubt, gestohlen, geschlagen gemordet, verarscht, betrogen. Denn man will das für sich gute Leben, und dafür tun Menschen alles, wirklich alles. Und diejenigen die es dann schaffen, das für sich gute Leben, sind der Grund für alle anderen es noch weiter zu treiben, bloß um auch dieses Ziel zu erreichen...

Sarah: Neid?

Dark Heart: Nee, Vorbild.

Holy Mary: Und ich denke, viele dann auch Opfer.

Dark Heart: Ja teils. Und dann beißt sich die Katze wieder in den Schwanz, denn die werden auch wieder zu den Tätern.

Sarah: Aber es ist doch nicht alles bloß schlecht.

Dark Heart: Klar viele suchen noch das Gute, deswegen fahren ja viele Menschen so auf Kinder ab, denn die spiegeln unsere allerverlorene Unschuld wieder. Und glaube mir, über kurz oder lang, verlieren sie die aber auch noch.

Sarah: Glaube ich nicht, es gibt Menschen, die bewahren sich durchaus was Unschuldiges, Liebes und Gutes.

Dark Heart: Aber die schaffen das auch nur im Kampf mit sich selbst und anderen. Und stehen meistens allein da. Und wundern sich, wenn sie auf einmal nur ausgenutzt werden.

Sarah: Soll man jetzt abgebrüht sein bis zum Umfallen? Vielleicht beraubt man sich da allen Spaßes? Ich meine, wenn man immer schon an das Schlechteste denkt...?

Dark Heart: Dann wird man zu mindestens nicht laufend negativ überrascht.

Sarah: Ja vielleicht wird man gar nicht mehr überrascht.

Dark Heart: Wenn du die Wahl hättest, laufend verletzt zu werden oder lieber einen bestimmten Weg gar nicht einzuschlagen, was würdest du machen?

Sarah: Manchmal ist es ein Weg, der einen neugierig macht.

Holy Mary: Oder man hat Angst davor.

Dark Heart: Soll die Neugierde oder die Angst gewinnen?

Holy Mary: Sind die beiden gegensätzlich? Wäre mir neu.

Dark Heart: Klar, meistens machen einen ja neue Situationen Angst. Es ist nicht so, dass jemand Angst vor dem Alltag hat. Wenn man sich dann aber überwindet aus dem Alltag in etwas Neues einzutreten, geschieht das aus

Neugierde. Man will wissen, wie es in einem Land aussieht, oder um die Ecke, oder wie ein bestimmter Mensch ist, oder wie eine Stadt ist. Wenn man nur ein bisschen Angst hat ist man aufgeregt. Der Thrill des Neuen. Vielleicht ist genau das das Kribbeln vor dem ersten Date. Das Unbekannte. Viele denken dann sie sind verliebt. Aber eigentlich ist es nur die Angst vor dem Unbekannten. Genauso beim Reisen. Ich glaube jeder ist vor einer Reise aufgeregt, und je nach Typ Mensch und Risiko, was man eingeht, ist man aufgeregt. Das hat aber mit Liebe nichts zu tun. Somit: wenn man sich dann überwindet und trotz Angst etwas tut, tut man das nur aus dem Grund der Neugierde.

Sarah: Ich würde eher sagen, weil man etwas liebt.

Holy Mary: Ich sage euch das ganze Thema Liebe ist vollkommen überfrachtet. Wenn man sich gewisse Gefühle nicht erklären kann, spricht man von Liebe. Man weiß nicht, was es ist, also spricht man von Liebe. Aber Überraschung: Nichts ist so schwierig zu erklären wie Liebe. Nichts. Deswegen sollten wir zuerst einmal unseren ganzen anderen Emotionsballast oder Gefühlshaushalt oder wie auch immer, lernen zu begreifen. Wenn man etwas mag, bewundert, angezogen wird, es jemanden wachsen lässt,

man kämpft oder einen etwas reizt, dann muss das nicht immer gleich Liebe sein. Und sowieso diese ganze Paargeschichte fußt auf total falschen Annahmen.

Louise: So wie Regel Nummer ein: rede niemals mit den Männern, die du magst. Ignorier sie und flirte mit anderen.

Holy Mary: Genau, Quatsch, was soll das bewirken? Denkst du der wird eifersüchtig? Der wird dich eher für eine Nutte halten.

Sarah: Ich glaube das Problem ist, dass ihr alle immer alle über einen Kamm schert.

Annegreth: Ja so ist das, man versucht zu abstrahieren, ist glaube ich in dieser komplexen Welt von Nöten.

Sarah: Ok. du siehst also, dass es komplex ist.

Annegreth: Klar. Es gibt verschiedene Möglichkeiten, deswegen versucht man sich zu orientieren. Deswegen jede Abstraktion ist der Versuch der Orientierung. Deswegen sind labile Menschen ja meistens auch kreativ. Wenn du Leute mit einer stabilen Persönlichkeit hast, straucheln die nicht durchs Leben, heißt sie müssen nicht intellektualisieren und erklären und denken und müssen nicht versuchen sich zu orientieren, denn sie kommen ja klar. Kein stabiler Mensch denkt darüber nach warum blau

blau ist, denn für ihn ist blau einfach blau, und der Himmel ist blau und die Hose, die seine Frau anhat und er weiß wie man blaue Farbe nutzt und sie gefällt ihm oder auch nicht. Er ist vollkommen orientiert.

Sarah: Willst du jetzt sagen Malewitsch und Kandinsky hatten schwache Persönlichkeiten, weil sie abstrahiert haben?

Annegreth: Keine Ahnung. Ich kenne den ihre Persönlichkeiten nicht oder deren Biographien.

Sarah: Aber du weißt, dass Abstrahieren und eine schwache Persönlichkeit zusammenhängen?

Dark Heart: Und ich weiß, dass Angst nur mit Neugierde bekämpft werden kann. Und vielleicht sind wir ja diejenigen, die von der Welt überfordert sind und deswegen alle über einen Kamm scheren und dann die immer wieder interessanten Thesen entwickeln.

Louise: Ich gebe zu ich bin überfordert. Das ganze scheiß Leben überfordert mich. Ich mache ständig Fehler, ecke ständig an, und verstehe nicht, was ich in dieser Welt soll. Aber genau das hat auch was Gutes. Wenn ich immer nur Mist mache, kann ich alles machen, denn es scheitert ja eh. Aber dann kann ich Sachen machen, die mir etwas

bedeuten, denn wenn alles nichts ist, dann wenigstens meine Herzenssachen durchführen.

Dark Heart: Und dann enttäuscht sein, wenn es nicht klappt?

Louise. Nee, an Scheitern gewöhnt man sich. Und außerdem kann man dann auch sich auf Menschen einlassen, die man mag, denn egal mit wem, die zwischenmenschliche Beziehung scheitert eh. Und dann braucht man keine Spielchen spielen oder auf irgendwelche Regeln denken, denn egal wie, scheitern tut man eh. Ich zumindest. Aber ich bin dann einen Weg gegangen, auf den ich neugierig war.

Sarah: Oder der einem bestimmt ist.

Holy Mary: Ich glaube nicht an Bestimmung.

Sarah: Ja klar keine göttliche, aber wir haben alle etwas in uns, was raus will.

Dark Heart: Vielleicht die Gene. Keine Ahnung, was Gene sind, ich meine die bestimmen, wie wir aussehen, vielleicht sind wir alle bloß die Wirte der Gene. Die bestimmen ja auch unseren Charakter, Persönlichkeit. Vielleicht sind die ja unsere Leitungen durch das Leben. Woher kommt es, dass man im Leben unbedingt Dinge tun will, dass man instinktiv

weiß, was einen glücklich macht? Was ist es das Innendrin, was raus will, oder erlebt sein will? Woher weiß man, wo es einen hinzieht?

Sarah: Weiß ja nicht jeder, viele haben ja keine Ahnung, was sie wollen, die laufen einfach nur im Strom.

Holy Mary: Im Strom kann man durchaus auch seiner Gendoktrin folgen, die ist dann halt nur mit vielen anderen gleich.

Shannon: Nein das ist unsre Sternenstaub, er bringt uns zu unserem Weg, durch das Universum. Vielleicht ist die Zeit auf der Erde nur eine Etappe, um zu unserem Stern zurückzugelangen? Der Staub glüht und weist uns unseren Weg. Ich glaube wir wissen dann am besten, wenn unser Staub uns führt, wenn wir Dinge machen wollen und machen, die mit nichts zweckmäßig und logisch zu erklären sind. Wenn man etwas tun muss. So wie in der unerträglichen Leichtigkeit des Seins, als Thomas zu seiner Theresa nach Tschechien zurückkehrt. Er weiß es ist blöd, aber es muss sein. Man kann es nicht anders erklären, es muss sein. Wenn man was macht, rein aus Selbstzweck, ohne sich etwas für die Zukunft zu versprechen, dann muss es sein. Wenn wir reisen, lieben, schreiben, trinken, tanzen, brennen, dann muss es sein, dann ist es unser Stern, dem zu

folgen wir bestimmt sind. Ein Stern strahlt und genauso müssen wir strahlen. Bis wir irgendwann verglühen auf dem Weg in die Unendlichkeit des Kosmos, eingetaucht im großen Ganzen.

Sarah: You're part of something that's bigger. Singt schon Beyoncé.

Shannon: Aber dafür müssen wir unserem Stern vertrauen. Auch gegen alle Vernunft. Die schönsten Dinge geschehen aus Unvernunft. Und die meisten Dinge gehen gut. Es lauert nicht an jeder Ecke ein Vergewaltiger oder ein Schläger. Nicht jeder der mal Gras raucht endet als Drogentoter oder nicht jede verliebte Frau endet als Prostituierte. Nicht jedes Flugzeug stürzt ab und nicht jeder Regen macht krank. Folge deinem Sternenstaub, er zeigt dir die richtige Richtung. Er zeigt dir den Weg, der deiner ist und habe keine Angst davor. Don't fight back, steht in der Verfassung von Uzupis.

Sarah: Klar das Schlimmste, was man machen kann, ist gegen sich selbst anzukämpfen, da kann nur Mist rauskommen. Es ist zehnmal besser sich in einen Fluss zu begeben und darin zu schwimmen, als einen Damm zu bauen.

Louise: Ja denn diese blöden Dämme greifen anderen nur das Wasser ab.

Holy Mary: Und lassen ganze Gegenden austrocknen.

Shannon: Und es entsteht Druck.

Dark Heart: Und es entsteht ein unnatürliches Gebäude...

Holy Mary: Und unseren schönen fantastischen Wesen im Paradiesgarten tanzen nicht mehr Ringelreihen unter dem Regenbogen mit rosanen glücklichen ewig lebenden Schweinchen und kleinen rosaroten Pantern und wir alle haben uns lieb im Sternstaub der ewig schönen Bäche in ewig grünen Wiesen... Also Mädels das Gras ist wirklich gut. Wollen wir uns jetzt alle noch die Hände halten und sagen piep, piep, piep wir haben uns alle lieb? Ist schließlich mein Sternstaub, der mich leitet...?

Dark Heart: Meinetwegen können, wir uns alle an den Händen halten. Schließlich will ich zur Abwechslung mal was Liebes im Leben. Ich meine schau dir doch die ganze harte Scheiße an. Wenn man also mal zehn Minuten vom Sternstaub träumt, ist das vollkommen ok. Schließlich haben wir glaube ich alle genug in unserem Leben zum Kotzen gehabt. Und wenn wir dann mal kurz auf einer rosaroten Wolke schweben, dann lass uns, die böse Realität

kommt immer wieder von allein. Sie drischt sich in jedes scheid Gehirn, bis wir alle bloß noch froh sind, wenn dieses scheid Leben endlich vorbei ist. Wenn wir dann alle an unserer eigenen Härte zugrundegegangen sind, ist es Zeit fürs Grab. Deswegen sieh die Sternenstaubtheorie als Lebensverlängerung an, denn sie macht uns weich. Härte geht unter, Weichheit ist flexibel, und kommt weiter. Wir haben uns nur allein mit dem Gedanken an etwas Weiches und Schönes also mindestens zehn Minuten längeres Leben geschenkt, und außer dem Preis für einen Grasdübel kostet uns das gar nichts. Wir müssen keinen Kaufrausch erleben mit Ausgaben von hunderten von Euro, um ein paar Endorphine auszustoßen, die euren Panzer mal kurz zittern lassen, nein gerade hat sich bei mir im Panzer etwas bewegt und ihn aufweichen lassen. Wir tragen kein Gitterhemd mehr, sondern ein Hemd aus feiner Seide, wir sind gerettet, vorm Krebs, vorm Tod...

Louise: Wow Shannon, du bist eine Lebensretterin...

Dark Heart: Außer beim Weltschmerz...

Holy Mary: Ja aber der gehört dazu. Wie sagt Max Frisch so schön, jede Frau von Geist hat ihre Zusammenbrüche.

Sarah: Aber danach steht man wieder auf.

Holy Mary: Muss ich jetzt auch, auch wenn ich eure Couch liebe, aber ich muss noch einkaufen.

Sarah: Kochen und so?

Holy Mary: Ja kochen...

Dark Heart: Ich stehe gar nicht auf Kochen.

Annegreth: Verstehe ich gar nicht, ich sage euch Kochen ist Liebe...

Holy Mary: Liebe?

Annegreth: Ja, zusammen kochen ist zusammen sein. Man teilt sich Aufgaben, man ist zusammen kreativ und hält sich an Regeln. Ich meine nicht nur Liebe als Paar, ich meine auch unter Freunden und in der Familie, nichts schweißt so sehr zusammen wie zusammen kochen. Danach essen. Ich glaube wir Menschen haben das in uns. Am Feuer sitzen und zusammen das gesammelte und gejagte gebratene Fleisch essen. Kochen ist der Anfang einer jeden Kultur, jedes Zusammenkommen beginnt mit Kochen. Kultur heißt ja gestalten und die Menschen haben zuerst das Feuer entdeckt und dann dabei das Kochen gelernt.

Holy Mary: Naja Höhlenmalereien gab es ja auch früher.

Annegreth: Ja mit Jagdszenen. Und was haben die nach der Jagd gemacht? Gekocht!

Sarah: Und was ist wichtiger das zusammen essen oder kochen?

Annegreth: Für mich gehört beides zusammen. Klar gehe ich auch mal essen, und Freunde und Pärchen tun das ja auch, aber es fehlt dabei etwas. Wenn man an Weihnachten sich des gemeinsamen Kochens beraubt, verliert die Familie. Eine Familie, die nicht zusammenkocht, bei der das immer nur eine Person tut verliert irgendwann den Zusammenhalt. Deswegen in den Großfamilien, wo die gesamte Familie in der Küche steht und zusammen für die Feste kocht, wie in den arabischen Ländern oder in den südlichen Ländern, die haben einen ganz anderen Zusammenhalt. Das ist nicht wie in Deutschland, wo jeder ins Restaurant rennt. Auch wenn man jemanden kennenlernen will, ich sage euch, kocht zusammen. Ins Restaurant gehen, ist wie Sex ohne Vorspiel... Oder wie etwas nicht verdient zu haben.

Dark Heart: Wieso, schließlich zahlt man ja dafür.

Annegreth: Ja, aber wir haben noch ein Höhlengehirn. Und das Höhlengehirn, braucht die Jagd und das Kochen...

Holy Mary: Quatsch schließlich waren wir im übertragenen Sinne ja beim Arbeiten auf der Jagd. Außerdem ist ja nicht jeder auf die Jagd gegangen. Ich denke außerdem die Zeit der Soziobiologie ist vorbei. Das war mal ein kurzer Hype wo irgendwelchen faschistischen Thesen über Männer und Frauen mitgeteilt wurden. Und immer war es die Höhle, die an allem schuld war. Ich kann diese Thesen eigentlich nur scheiße finden.

Annegreth: Aber die Höhle und die Jäger- und Sammlerzeiten haben uns aber beeinflusst...

Holy Mary: Ja, aber sie als Ausrede zu benutzen, dass Frauen nun mal doof sind und Männer untreu finde ich kacke. Am besten war, als ich mal in einer Zeitschrift gelesen habe, dass Männer deswegen unordentlich sind, weil sie nach der Jagd ihre Beute am Feuer verstreut haben, um zu zeigen, was sie alles gejagt haben. Woher um alles in der Welt will man wissen, ob Männer ihre Jagdbeute am Feuer verstreut haben? Ist das archäologisch bewiesen? Hat man Knochenfunde gehabt? Oder weiß man durch Höhlenmalerei, dass die Beute am Feuer verteilt wurde? Und wie ist das mit mir? War ich ein Mannweib und mit auf der Jagd, verkleidet als Mann, dass ich nicht auffalle? Schließlich bin ich einer der unordentlichsten Menschen.

Bin ich jetzt eine Frau, oder ist mein Höhlengehirn im falschen Körper, weil ich schließlich unordentlich bin?

Sarah: Fragen über Fragen die nach einer Antwort schreien.

Holy Mary: Ja oder überlege mal, in was für Ketten wir uns mit der ganzen Soziobiologie begeben haben.

Annegreth: Ja aber kann man darüber nachdenken, ohne geschlechtsfaschistisch zu werden.

Louise: Geschlechtsfaschistisch, was für ein Wort.

Holy Mary: Ja aber diesen ganzen Geschlechtsfaschismus schafft man einfach nicht ab. Wir denken, ja auch immer über die Unterschiede beider Geschlechter nach, und dass diese ganze Transgendergeschichte nichts anderes als eine stereotype Geschlechterrollenwiederholung ist, wissen wir ja. Ich weiß auch nicht, wir Menschen lechzen geradezu nach gedanklichen Ketten und Gefängnissen, das nennen wir dann Strukturen. Und bei der Geschlechterproblematik ist es besonders krass. Denn kaum hat sich Frau mal ein bisschen befreit und rennt nicht den Stereotypen nach, oder noch besser ist nicht im ständigen Krieg mit sich selbst, weil sie die ganzen Stereotype nicht erfüllen kann, kommt immer wieder eine konservative Kraft die alles, was erreicht wurde wieder zurückfährt. Und diese ganze

Soziobiologiescheiße, war das Allerschlimmste, was Frauen passieren konnte. Denn auf einmal waren sie stolz, dass sie im Kühlschrank ihren Joghurt, den sie selbst dort eingeräumt haben, finden konnten, und fanden es ganz natürlich, dass ihre Männer sie betrügen und auf einmal besser in Mathematik und Wissenschaft sein sollen. Aber Frauen brauchen ja nicht schlau sein, denn sie finden ja den Joghurt.

Annegreth: Ja gut, aber wir haben darüber gesprochen, dass Menschen gerne am Feuer sitzen und kochen.

Holy Mary: Weißt du, dass alle genetisch so programmiert sind? Es gab in der Höhle garantiert auch schon Arbeitsteilung, die einen haben gejagt, die anderen gekocht, die anderen die Felle gegerbt, die anderen die Werkzeuge gemacht.

Louise: Jeder Soziologe weiß, dass Arbeitsteilung erst in großen Gruppen entsteht. Wenn komplexe Gesellschaften mehr Arbeit erfordern.

Holy Mary: Und dann frage ich die Soziologen, woher wisst ihr das? Woher wisst ihr, wie es in der Höhle zugegangen ist? Wart ihr dabei? Gibt es irgendwelche Zeugnisse, habt ihr Bilder, irgendwelche Beweise, die Annahmen

begründen? Ich meine die Menschheit soll in ihrem Charakter über eine Zeit erklärt werden, von der wir rein beweismäßig fast nicht wissen. Außer ein paar Zahnabdrücken auf Knochen und ein paar Faustkeilen und ein paar Höhlenbildern haben wir keine Zeugnisse. Ich meine die Menschheit hat heutzutage ewig gebraucht, um zu kapieren, dass der Neandertaler kein Halbaffe war, und dass wir fast alle Gene von dem in uns haben. Deswegen sage ich euch, irgendetwas mit der Jäger- und Sammlerzeit begründen, ist das gleiche wie ein Märchen oder Sage zu erzählen, denn wir haben fast keine Beweise. Und diese ganze Frauen- und Männergeschichte, ist nichts anderes als ein moderner Mythos oder Sage, wo man sich auf eine Zeit bezieht, die vollkommen im Vagen liegt. Deswegen: Mir sagt keiner, dass es in den Höhlen keine Arbeitsteilung gab. Und es gab da bestimmt auch schon unterschiedliche Interessen und Individualität. Und warum? Weil wir Menschen so sind. Wir sind ja jetzt angeblich nicht anders als damals. Also warum nicht das Pferd von hinten aufzäumen und sagen, wir sind individuell, und verschieden, und jedes Gefängnis macht uns hysterisch, jede Reduzierung um uns besser kontrollieren und bestimmen zu können, ist nichts anderes als Faschismus. Die Angst vor Komplexität ist der Anfang des Faschismus, jede Frau und jeder Mann muss sich

dagegenstemmen, denn nicht alle Männer gehen gerne auf die Jagd und nicht alle Frauen hüten gerne das Feuer und sammeln Beeren. Und trotzdem sind Frauen Frauen und Männer Männer und der einzige Unterschied liegt in der Biologie, und die ist aber nur ein Part und nicht mehr.

Sarah: Und wenn die Frau keine Kinder kriegt und der Mann keine Kinder in die Welt setzt?

Holy Mary: Dann sind sie trotzdem noch Mann und Frau...

Sarah: Ja und woran willst du es noch festmachen?

Holy Mary: Keine Ahnung... Ich weiß es nicht. Vielleicht sollten wir aufhören das im Allgemeinen zu unterscheiden, oder vielleicht uns im Allgemeinen nur als Menschen anzusehen. Ich habe mal gelesen, dass nichts so unlogisch ist, wie Biologie, denn das ist die Lehre vom Leben. Und das Leben ist total unlogisch. So unlogisch, dass wir es nicht erklären können. Das Krasse ist ja, dass wir trotzdem unser ganzes Leben versuchen das Leben zu erklären. Aber es ist nicht möglich. Die ganze Literatur, die ganze Kunst, alles an Wissenschaft, wir versuchen nichts anderes als das Leben zu erklären. Und die ganze Frau Mann Geschichte ist nichts anderes als Erklärungsversuch. Aber wir werden es nicht erklären. Und das ist der erste Schritt, wir werden nie das

Leben verstehen, wir rennen durch, versuchen uns verzweifelt zu orientieren, denken wir haben irgendwelche Erkenntnisse und das Ende vom Lied ist nichts anderes, als dass wir nur noch mehr Chaos anrichten und Menschen verwirren, wenn wir Glück haben, geben wir mal kurz jemanden Orientierung, aber wenn die dann wieder unumstößlich ist, haben wir wieder das gute alte Faschismusproblem. Faschismus und Orientierung und die Unergründlichkeit des Lebens gehören zusammen.

Annegreth: Die ewige Wiederkehr: der Drang das Leben zu erklären, die Orientierung, die Etablierung der Orientierung, deren Unumstößlichkeit, der Faschismus, die Befreiung von diesem, das neue Chaos, der Drang dieses zu erklären... und Blabla... Ja die Bewegung der Welt der Menschen ist eine Spirale. Ein Kreis der sich linear fortbewegt. Wir drehen uns nicht allein im Kreis, denn es ändert sich ja, aber viele Dinge bleiben gleich. Der unerklärliche Charakter des Menschen, die Abgründe und die Sehnsüchte der Menschheit, aber heute spielen wir mit Computern und fliegen im Flugzeug. Aber gespielt wurde immer, und Reisen fand auch immer statt. Deswegen die gesamte Geschichte der Menschheit ist eine Spirale. Das Leben lebt immer weiter und auf der Stelle. Es geht immer weiter.

Sarah: Wir sollten vielleicht einen Schrein fürs Leben bauen?

Dark Heart: Klar wir haben ja auch immer eine Million Schreine für Götter und Gott, diejenigen die den Zusammenhang des Sinns haben... Aber eigentlich ist das nichts anderes als das Leben. Das unerklärliche, sinnlose und sinnvolle, chaotische, strenge, gnadenlose, brutale, keinen Regeln folgende, alles richtende Etwas. Das Leben ist das, was wir anbeten sollten und nicht die Angst vor der Ewigkeit. Die Ewigkeit ist Quatsch. Es gibt nur jetzt und hier, und es gibt kein Leben danach, denn Leben ist Leben und nicht Tod.

Louise: In deinem Gehirn geht es echt nicht ganz rund.

Holy Mary: Ja Gott sei Dank, dank an mein Gehirn, ich habe die Spirale, mein Gehirn lebt also noch. Wenn Leute immer dasselbe quatschen, ist das nichts anderes als Hirntod. Bewegung ist alles. Leben ist alles. Der Fluss ist alles.

Dark Heart: Ja, Mädels ich fühle mich gerade erfüllt... und habe Bock glücklich zu sein.

Sarah: Halleluja...

Louise: Jetzt springen wir echt im Kreis.

Sarah: Stellt euch vor wir haben hier ein Feuer...

Holy Mary: Und wir Hexen des Lebens tanzen um es...

Annegreth: Wir waren in der Höhle die Tänzerinnen und nicht die Sammlerinnen...

Sarah: Und jetzt tanzen wir auch. Wir könnten noch ein Lied singen.

Dark Heart: Nein lasst uns HOHOAHOA machen...

Louise: Wo ist deine Hand?

Holy Mary: Nein nichts Hände halten, tanzt

Alle: Hoahoa...

Sarah: Der Urschrei... Alle Zusammen.! Hoahoa... Hoahoa

Dark Heart: Schuhe weg, tanzt...

Sarah: Wir machen ein kleines Grasfeuer auf dem Tisch, dann können wir einatmen und tanzen...

Holy Mary: Mein Gott wie geil...

Louise: Leben soll kommen

Annegreth: Leben wir beten dich an...

Alle: Hoahoa...

Holy Mary: Wir sind die Hexen des Lebens. Leben, leben, leben...

Alle: Hoahoa...

### Der Tag danach

Sarah: Leute gestern war das zu viel, wir können heute nicht ewig machen. Unser Tanzen in der Bude ist total ausgeartet. Wir sind gesprungen, und haben die Haare aufgemacht, geschüttelt, auf dem Tisch das Grasfeuer... Wir waren total im Trip und haben die ganze Zeit gehoot und Leben, Leben geschrien. Und dann hat der Tisch gebrannt. Plötzlich hat eine geschrien: "Das Feuer des Lebens wird größer". Dann haben wir alles an mögliches Papier reingeworfen, alles, was wir gefunden haben. Und haben dabei immer Leben, Leben gerufen. Louise hat ihr T-Shirt ausgezogen und wir sind beim Tanzen in die Hocke gegangen und Louise hat ihr T-Shirt ins Feuer geworfen...

Elisabeth: Habt ihr keinen Rauchmelder hier??

Sarah: Doch genau, das war das Problem, irgendwann ging der los. Wir wussten gar nicht was los war in unserem Wahn, auf einmal macht das nur Piep, Piep in übelster Form. In dem Moment kam Franzi nach Hause und fragt gar

nicht viel schüttet Wasser aufs Feuer und schreit uns an, dass wir helfen sollen. Aber wir standen nur da und Dark Heart hat gesagt, dass sie das Feuer des Lebens zerstört. Ihre Antwort war nur: „Du Wahnsinnige mach das Fenster auf“. Irgendwann sind wir dann aus unserem Trip gekommen, die Mädels sind heim. Heute Morgen habe ich dann mal so geguckt, was wir ins Feuer geworfen haben. Ein paar Rechnungen, ein paar Kassenzettel, ein paar Zeitungen und ein paar Bücher. Ich bin nur froh, dass ich meine Geburtsurkunde weggeschlossen habe. Mit Franzi habe ich jetzt viehisch Stress und Kopfweh habe ich auch. Vielleicht morgen wieder.

Elisabeth: Also mal ehrlich, es ist dein Job mir was zu verkaufen.

Sarah: Ist gestern alles in unserem Lebensfeuer draufgegangen. Deswegen: ich sage euch, wir waren im Trip unseres Lebens. Ich muss erst selbst wieder einkaufen. Ich melde mich. Ich muss aufräumen und die Wogen mit meiner Mitbewohnerin glätten.

Holy Mary: Sag ihr wir gehen morgen shoppen. Für ihr Bankgespräch... Wie ist Nummer eins eigentlich gelaufen?

Sarah: Frag nicht, die hatte danach einen immensen Dampf. Ich habe mir gar nicht getraut nachzufragen. Kam so etwas von geladen. Dann hat sie sich eine Weinflasche geschnappt ist in ihr Zimmer gegangen und hat nach einer halben Stunde angefangen zu Nina Simon Songs mitzusingen...

Elisabeth: Du weißt, dass Nina Simon nur gecouvert hat?

Jule: Ja, aber leider auf so eine Art und Weise, dass jeder zu ihren Songs mitsingen kann. Die hatte das total drauf, schwierige Songs zu Gassenhauern zu machen. Wenn die von der Billie Holliday Lieder gecouvert hatte, waren die immer einfach mitzusingen. Die Originale sind ums tausendfache schwieriger. Deswegen sind die Songs von Nina Simon Jazzlieder für Anfänger. Wenn man dann mal auf komplexe und schwierige Lieder steht, geht man weg von ihr. Bei Musik ist das wie mit allem im Leben. Wenn man sich zuerst damit beschäftigt, mag man es einfacher. Die feinen komplexen Nuancen mag man dann, wenn man der Einfachheit überdrüssig ist, weil sie sich einfach abgehört hat, und man selbst gewachsen ist. Kein Kind mag Wagner. Aber man wird Wagner nicht mögen, wenn man als Kind nicht Hänchen klein gehört hat, und zwar oft, sooft, dass man Lust auf mehr und Schwierigeres bekommen hat. Deswegen Nina Simon ist für die weißen

Jazzhörer wichtig, sie lädt ein sich auf einem simplen Niveau mehr mit Jazz zu beschäftigen.

Sarah: Gut wir sind hier in der Flat also noch auf einem bescheidenen Jazzlevel. Ja und leider konnte Franzini wunderbar mitsingen. Die ganze Weinflasche durch. Zwischendurch hat sie sich geschnäuzt, dann wieder gesungen. Und irgendwann ist sie aus ihrem Zimmer raus mit verheultem Gesicht ins Bad, Bett und am nächsten Tag haben wir beide kein Wort darüber verloren. Aber so wie ich sie kenne wird sie schon wieder Kampfgeist entwickeln, das tut sie immer irgendwann. Aber gerade leckt sie noch ihre Wunden.

Elisabeth: Wie lange denn noch? Sie muss mal ihren Arsch hochkriegen.

Sarah: Naja, komm ist ja nicht einfach. Immerhin boxt es sie immer zurück. Ist nicht einfach wenn du in dieser Welt kein Geld hast.

Elisabeth: Quatsch, man muss nur eben mehr fighten.

Jule: Und mit welchem Grund, man wird als Gossenmädchen nie akzeptiert.

Elisabeth: Jetzt hör doch mal auf, sie ist schließlich keine Evita Peron, sondern will einen Wäscheladen aufmachen.

Sarah: Das ist nicht nur ein Wäscheladen, es ist ein Tempel für Frauen, ein Tempel des Wohlfühlens und akzeptiert werden in der ursprünglichsten Form, die man sich vorstellen kann, dem Bedecken und Verschönern unserer Geschlechtsteile. Oh Gott, ich hoffe das hat sie nicht in der Bank gesagt.

Holy Mary: Wieso ist das ein Problem vom Verschönern der Geschlechtsteile zu reden. Ich meine schließlich gehören die zum Leben dazu, sie sind sogar das Wichtigste an unserm Körper, um unser Überleben zu sichern.

Elisabeth: Naja gut, wenn ich die Wahl habe auf meine Lunge oder meine Geschlechtsteile zu verzichten, dann ist meine Entscheidung recht klar.

Jule: Ja, aber du wirst dann nicht mehr deine Gene weitergeben.

Elisabeth: Das tue ich in meinem Alter eh nicht mehr. Also ist doch das vollkommen egal, ob ich die habe oder nicht.

Jule: Nee die sind ja essenziell bei der Partnerwahl.

Elisabeth: Gut, die Nummer ist in meinem Alter auch durch. Aber einen BH kaufe ich trotzdem gern. Man sollte das nicht als heilig begreifen, die ganze Verschönerungsnummer. Es ist nicht so essentiell wie man denkt. Wäsche ist schöner

Tand mehr nicht. Das hat nichts mit der heiligen Kuh Frau zu tun, sondern nur mit gutfühlen, genießen, es ist eine Form von Luxus die Wäsche.

Jule: Luxus ist gut, aber in Massenware zerstört er.

Sarah: Jetzt sage bitte nicht dass ihr Wäscheladen die Welt zerstört.

Holy Mary: Naja gut, ihr Laden ist nur ein Teil des Ganzen, aber die ganze Welt funktioniert über Mist. Deswegen, warum sollte ausgerechnet sie auf die Erfüllung ihres Traums verzichten? Klar einer muss anfangen, das habe ich als junges Mädchen immer gedacht. Aber das Ergebnis ist, dass die Welt, die nicht in der Moralkeule lebt, glücklich ist und meine moralsäure Persönlichkeit nicht. Deswegen scheiß auf die Moral, keiner schert sich drum außer ein paar jugendlichen Weltverbesserer und verlogenen Hippies, deswegen scheiß drauf. Wird Zeit, dass wir shoppen gehen... Frag sie, wann wir losmachen.

### Liebe als Revolution

Shannon: Leute ich bin so müde...

Sarah: Naja deswegen kiffst man ja. Wenn du Energiegeladen sein willst, solltest du Kaffee trinken.

Shannon: Ok. aber da gibt es auch noch andere Möglichkeiten.

Sarah: Ich verkaufe nichts Hartes.

Shannon: Das meine ich auch nicht, ich meine eher Yoga.

Sarah: Ich dachte bei Yoga entspannt man?

Shannon: Ja leider haben wir in der westlichen Welt mal wieder alles in unser System adaptiert. Männer machen bei uns kein Yoga ist ja Gymnastik, ist ja schwul...

Sarah: Naja gut Schwule sind ja auch Männer...

Shannon: Aber selbst denen ist Yoga zu weiblich. Dabei ist das in Indien ein Männersport. Und er wird früh gemacht, das heißt mit Sonnenaufgang. Yoga soll nämlich Energie geben und nicht müde machen. Ich habe mich immer nach meinen abendlichen Yoga-Kurs gewundert. Alle haben immer gesagt, dass sie jetzt total entspannt wären und direkt ins Bett gehen. Ich lag dann immer stundenlang wach, hatte also mehr Energie als ich zu dieser Tageszeit gebrauchen konnte.

Sarah: Wärest du zu mir gekommen...

Shannon: Nachts? Nee... Und dann habe ich irgendwann gelesen, dass Yoga Energie gibt, aufpowert, nicht auspowert. Seitdem fühle ich mich wieder bestätigt, dass wenn man ehrlich zu sich selbst ist, die Wahrheit findet. Die ganzen anderen haben sich bestimmt einreden lassen, dass man nach Yoga schlafen kann, und ich wette, die konnten das in ihrem Anpassungswahn auch, aber dann bestimmt total schlecht, aber sie waren ja so entspannt... Das Ergebnis ist dann in so einem Fall, dass die Leute dann auf einmal ganz viel zu tun haben und keine Zeit mehr, um im Yogakurs zu entspannen. Dann können sie sich selbst aus der Affäre ziehen. Aber Hauptsache sie geben nicht zu, dass die Mainstreammeinung in diesem Fall totaler Blödsinn ist.

Sabine: Aber du bist das Genie, das alles erkennt.

Shannon: Zumindest bin ich einigermaßen ehrlich zu mir selbst und wenn der Mainstreamblödsinn nicht mit meinen Erfahrungen einhergeht, dann stelle ich zumindest Fragen, und das ist in unserer heutigen Welt schon viel. Die meisten sind so gut erzogen, dass sie sich gar nicht getrauen auch nur einen einzigen nicht angepassten Gedanken zu haben. Die haben Angst vor Konfrontation, aber merken auch, dass man nicht alles wegerziehen kann. Freiheit ist das Gegenteil von Erziehung. Viele Frauen wollen sich befreien, deswegen

rennen sie zu Zirkeln oder Gurus, aber anstatt sich dort zu befreien, lassen sie sich dann dort wieder Ketten anlegen. Dann hören sie auf den Guru, was sie essen sollen, auf die Modezeitschrift, was sie anziehen sollen, was sie reden sollen, was sie leben sollen. Und das Wichtigste übersehen sie, ihren eigenen Willen, ihre eigenen Ziele. Weil man ihnen das wegezogen hat. Nichts ist schlimmer als Erziehung. Wenn jemand eine starke Persönlichkeit ist, haben die Eltern was Gutes gemacht, sie haben das Kind geliebt und nicht erzogen. Und meistens sind dann diese Menschen es, die die Welt nicht einfach akzeptieren, wie sie ist, sondern darin ihren eigenen Weg gehen. Ich habe mal im Radio gehört, diejenigen, die die Juden im 3. Reich vor den Nazis versteckt haben, das waren die Revolutser, sie haben abweichendes Verhalten gezeigt, und das war gut so. Die Nazis, das waren die in ihrer Kindheit gut erzogenen, die hat man früh gebrochen, wahrscheinlich geschlagen. Denen hat man gesagt, stirb für deinen Führer und sie haben es getan. Und wenn heute jemand abweicht, weil er den eigenen Weg sucht, und dabei scheitert, dann heißt es er sei nicht richtig erzogen worden. Ja Gott sei Dank, gibt es noch Menschen, die nicht auf Linie gebracht werden, Gott sei Dank gibt es Menschen, die geliebt wurden und nicht mit Kinderterror auf das Leben vorbereitet werden sollten.

Stellt euch vor wie schön das wäre, wenn Menschen nicht erzogen, sondern geliebt werden würden. Die hätten auf einmal Ideen, vielleicht könnten wir dann endlich unsere ganzen Probleme lösen, anstatt immer mehr zu schaffen. Vielleicht hätten wir dann noch denkende Menschen. Aber stattdessen müssen wir ja unsere Kinder erziehen. Und die Mütter laufen durch's Leben und machen dann mit ihren Kindern den gleichen Mist, wie er bei ihnen verzapft wurde, damit sie mal eine Chance im Leben haben. Aber was ist das eine Chance? Wenn man sich benimmt, Sprachen kann, gut angezogen ist, einen Mann hat, Kinder und einen Job im Büro wo man pünktlich nach Hause kann? Ist das die Chance? Dann frage ich mich, warum so viele zum Psychiater, Psychologen, Guru oder zum Schnapsladen rennen. Weil es keine Chance ist, es ist nur Anerkennung, von denjenigen die es genauso machen, weil die Angst haben in den Spiegel zu schauen und festzustellen, dass dieses Leben der Anpassung einfach nur Scheiße ist. Es ist nur Pampe, die satt macht, aber nicht glücklich. Wenn man jeden Tag Pampe in sich reinzieht, wird man Pampe, und alles ist dröge, man stirbt. Deswegen liebt eure Kinder, und wenn sie Clochard werden oder Baggerfahrer, oder Hippie oder Professor oder auch meinetwegen im Büro von 9 – 5, dann egal, aber die einzige Möglichkeit Kindern eine Chance

im Leben zu geben ist sie zu lieben, denn nur dann treffen sie später Entscheidungen, die ihnen guttun und nicht von der Gesellschaft erwartet werden. Und wenn die Gesellschaft dann nicht mehr tragen kann und zusammenbricht, dann gut, denn dann kommen wir vielleicht endlich auf den Weg Lösungen für unsere immensen Probleme zu finden. Aber das geht nur, wenn dieser ganze Erziehungsscheiß endlich aufhört.

Sabine: Wow, du meinst Liebe als Revolution!

Shannon: Ja einhundert Prozent. Alles andere führt diese Erde in den Abgrund.

### Götterdiversität

Clara: Ich sage euch wir brauchen neue Götter.

Sabine: Wieso neue? Es gab auf der Erde ja schon jede Menge Götter.

Clara: Ja und immer haben die Menschen gedacht es wären die einzigen. Wieso sollten wir nicht mal neu denken, und überlegen, dass es mehrere Götter gibt. Wir denken immer unsere Religion wäre die einzig Richtige. Aber mal ehrlich, wie wäre denn der Gedanke, dass es mehrere Götter gibt.

Es gibt mehrere Religionen, das Universum ist unendlich, wer sagt denn, dass es nicht mehrere Götter geben kann? Vielleicht bekriegen die sich ja auch gegenseitig? Jeder auf seine Art. Wer sagt denn, dass ein Gott perfekt sein muss? Die Christen sagen ja, dass der Mensch nach dem Vorbild Gottes geschaffen wurde. Aber dann ist Gott genauso unperfekt, wie der Mensch. Und wer sagt denn, dass die nicht alle existieren, und genauso wie die Männer, die immer das Ein und Alles für Frauen sein wollen, den Menschen versuchen einzureden, dass sie allein existieren. Und der Himmel ist das Wahlversprechen. So wie die Politiker, die sagen, was nach der Wahl alles passiert. Aber es kommt danach doch nichts.

Sabine. Aber vielleicht ja doch. Vielleicht hocken wir im Paradies alle am Lagerfeuer und essen Grillwürstchen...

Clara: Von welchem Schwein bitte? Wie sollen wir das umbringen, wir sind ja dann im Himmel?

Sarah: Vielleicht gibt es ja keine Grillwürstchen.

Sabine: Die Ewigkeit ohne Grillwürstchen? Wollt ihr darauf verzichten?

Clara: Ich bin Vegetarier... Ja und wer pflanzt das Gemüse an? Dann haben wir schon wieder die Arbeiter... Und die Großgrundbesitzer...

Sarah: Nee im Paradies ist alles da, von Zauberhand...

Sabine: Glaubst du das im Ernst?

Sarah: Klar, in dieser Welt zeigen wir, dass wir trotz allem gut sind und dann dürfen wir ins Paradies. Dann gibt es keine Probleme mehr.

Sabine: Klar, weil alle Menschen dann auf einmal herzensgut sind?

Clara: Wenn du vielleicht nicht mehr den täglichen Überlebenskampf und Sexualtrieb hast, vielleicht bist du dann endlich gut. Ich meine, deswegen gibt es bei uns doch die ganzen Probleme. Weil wir uns alle nur ums Überleben und Fortpflanzen drehen. Nimm die ganzen Sexualverbrechen, nimm die ganzen Menschen, die aus Verzweiflung jemanden überfallen. Und das sind nur die offensichtlichen Verbrechen. Jede beschissene Missetat beruht auf den beiden Trieben: Selbsterhaltung und Sexualtrieb. Ich gehe jetzt aber mal davon aus, dass man sich im Paradies nicht mehr fortpflanzen will, also gibt es auch keinen Sex mehr.

Sabine: Sag das mal den Moslemattentätern. Die denken doch an ihre ewigen Jungfrauen...

Clara: Naja gut eben Wahlversprechen. Sex macht aber Kinder.

Sabine: Vielleicht sind wir ja im Paradies alle schwul.

Clara: Sag das mal den Gläubigen, also ich meine Männern... im Paradies seid ihr alle schwul, denn das ist Empfängnisverhütung. Nee ich glaube wir müssen den Tatsachen ins Auge sehen. Danach kommt nichts mehr.

Sabine: Stell dir mal die Ewigkeit ohne Sex vor. Ich wette dann wollen viele Menschen nicht mehr ins Paradies.

Sarah: Naja vielleicht gibt es ja auch Sex.

Sabine: Vielleicht siehst du das Ganze auch viel zu fleischlich.

Clara: Nee, ich sehe es menschlich. Denn wir Menschen sind nicht perfekt, und wir sind, was wir sind, weil wir Menschen sind. Wir sind alle gut und schlecht, und alles, was dann von uns weg wäre, weil wir auf einmal heilig wären, würde uns verändern. Wir wären keine Menschen mehr. Und jetzt denk mal nach, nur perfekte Menschen im Himmel, ich weiß

nicht, ob es mehr als drei oder vier perfekte Menschen im Laufe der Weltgeschichte gab...

Sabine: Vielleicht auch gar niemand...

Sarah: Vielleicht auch mehr.

Sabine: Und wer ist dann perfekt? Der für Gott gekämpft hat?

Clara: Klar, denn wir befinden uns im Gottwahlkampf, vielleicht ist es dann das Ende der Menschheit, wenn nur noch ein Gott angebetet wird. Denn dann würde sich nichts mehr ändern. Leben heißt reiben, deswegen das Beste, was wir für ein Leben tun können, ist andere Götter haben.

Nicht die drei Großen, sondern die anderen. Monotheismus ist Faschismus. Nur einen anbeten. Das zumindest haben die drei Großen mit menschlichen Männern gemein: das bete-mich-an, bis-ans-Ende. Aber Überraschung, es gibt noch andere schöne Sachen und Lebewesen, und alles Mögliche an Ideen und Intellekt. Aber jetzt mal im Ernst was macht man im Paradies? Ich meine Ewigkeit, dieser Gedanke und Unendlichkeit, das ist anmaßend, irre. Aber ich glaube, dass es Gott gibt. Aber nicht den perfekten Gott, sondern vielmehr ein Wesen, das gerne Chef sein möchte, und für viele ja auch ist. Nur ich bevorzuge es selbständig zu

sein. Und klar ist es ein gutes Gefühl sich jemanden bedingungslos anvertrauen zu können, der das Ganze schon irgendwie sinnvoll macht. Aber der Paradiesgedanke ist Hölle.

Sabine: Aber jeder hat Angst vor dem Tod.

Clara: Klar, und ich werde in dem Moment, wo ich sterbe eine viehische Angst haben. Aber er bedeutet Ruhe, kein ewiges Leben, man sollte sich, anstatt auf das Jenseits zu konzentrieren, auf das Hier und jetzt konzentrieren, denn dass wir in dieser Welt leben ist sicher.

Sarah: Ja, vielleicht träumen wir ja alle bloß.

Clara: Nee, es ist bewiesen, dass wir existieren. Wobei mir der Gedanke ganz schön krass vorkommt, dass das alles nicht wahr wäre.

Sarah: Sind wir wieder beim Thema, was ist Wahrheit.

Clara: Einigen wir uns darauf in dieser Realität existieren wir. Niemand könnte sich eine Fantasie wie unsere Welt ausdenken.

Sabine: Doch Gott, vielleicht ist unsere Welt nur eine Fantasie Gottes.

Clara: Dann sage ich dir, dass die Fantasie Realität ist. Dann stellt sich nämlich die Frage nach Fantasie und Realität nicht mehr. Und es ist nicht wichtig, was wahr ist. Vielleicht ist es genau das, wir können die Welt nicht begreifen, weil sie nur eine Fantasie ist, ein Gedanke, ein Bild, und viele Götter haben sie kreiert und wenn es viele Götter waren, waren es viele unterschiedliche Menschen, und alle sind extrem unlogisch. Milliarden von Spuren, tausende von Richtungen und das Ergebnis ist dieses brachiale Chaos. Und ob wir träumen oder real sind, das Ergebnis ist das Gleiche, denn wir sind überzeugt davon real zu sein, und so gehen wir durch das Leben und es funktioniert. Und denke nicht darüber nach ob du existierst, nimm es als gegeben an, sonst wirst du nur irre. Darüber sollen Schlauere nachdenken. Es ist wichtig den eigenen Verstand zu kennen, und dazu gehört die Grenze der Fragen. Denken kann irre machen. Deswegen pass auf.

Sabine: Wieso denken ist doch gut, man öffnet sich, ich finde alles darf gedacht werden.

Clara: Ja, aber man muss auch immer den Ausgang aus dem Gedankenlabyrinth finden. Man darf nicht an einem Gedanken hängen bleiben. Wenn man Dinge nicht versteht, muss man sich das auch eingestehen. Und ich sage euch,

das lernt man am besten im Leben. Deswegen scheiß auf den ganzen Hirnfick in der Schule, ich weiß, was ich brauche aus dem Leben. Und wie sagte Nietzsche schon so schön: jeder hat das Gehirn, was er braucht. Also mein Hirn war für die Schule null geeignet, ich laufe besser durchs Leben und lerne da. Ein Hoch auf mein Hirn. Und wenn ich etwas nicht verstehe, dann braucht mein Hirn und ich als Mensch, das auch nicht. Und das hat nichts mit Dummheit zu tun, sondern mit Persönlichkeit. Also wenn ihr eine Vokabel nicht lernen könnt, dann sagt eure Hirnpersönlichkeit einfach nein, brauche ich nicht. Gute Nacht, bin müde...

## Änderung

Dark Heart: Das Schlimme am Älterwerden ist, dass sich schlechte Sachen wiederholen. Man denkt immer man hat das hinter sich gelassen, denn schließlich passieren Sachen ja angeblich immer nur einmal im Leben, aber dann stellt man fest, dass gerade die Erlebnisse, von denen man denkt, dass sie im Nachhinein lustig und spannend waren, wieder passieren, nur dann denkt man sich, was schon wieder? Noch einmal den Mist? Auch wenn man dachte man hat längst abgeschlossen damit. Und das sind dann auch

Sachen, die aus der Situation entstehen. Die nichts direkt mit dem Verhalten zu tun haben.

Lara: Naja gut, wenn man sich zweimal in die gleiche Situation bringt, ist man ja selbst schuld.

Dark Heart: Aber es gibt eigentlich in jeder Situation verschiedene Ausgänge. Wieso muss denn dann immer wieder dasselbe passieren?

Lara: Weil man es anzieht. Das sind die Sympathien im Universum.

Sarah: Hm?

Lara: Habe ich von Koestler, war ein spanischer Anarchist, der auch viel geschrieben hat. Alles, was zusammengehört zieht sich an. Im Universum, deswegen wenn man an etwas denkt, kommt das auch.

Dark Heart: Bei mir ist es eher umgekehrt, immer wenn ich denke, dass etwas ganz bestimmt nicht auf mich zukommt, kommt es.

Franzi: Das liegt daran, dass ihr alle verstrahlt seid.

Sarah: Wieso, was hat denn das eine mit dem anderen zu tun?

Franzi: Eure Energien sind nicht mehr natürlich, ihr seid zu durcheinander in eurem Fluss des Lebens, weil ihr euch ständig zudröhnt, deswegen habt ihr keine richtige Energie mehr. Bloß noch Gras im Kopf.

Sarah: Solange es kein Stroh ist.

Franzi: Nee, das ist alles viel schlimmer, denn ihr denkt allen Ernstes ihr denkt tiefsinnig nach.

Sarah: Tun wir ja auch.

Lara: Was ist übrigens das Ergebnis deines abstinenter Lebens? Klappt es bald mit deinem Wäscheladen?

Franzi: Naja, ich war gestern mit Holy Mary einkaufen. Wir haben echt sexy und trotzdem business Sachen gesucht. No chance. Wir haben dann mit Mühe und Not, was zusammengestellt. Dieses Kaff braucht nicht nur Unterwäsche, das braucht eine komplette Erneuerung in allem.

Lara: Vielleicht können wir ja alles abreißen und dann wieder neu bauen. Mit farbigen Häusern und mit schön angezogenen und gepflegten Menschen und zu guter Letzt noch Parks mit Blumen und Eisverkäufern.

Sarah: Dann wäre das aber überhaupt nicht mehr typisch deutsch.

Lara: Gut wer braucht schon typisch deutsch?

Franzi: Unsere Autos und Maschinen werden gerne in der Welt genommen.

Dark Heart: Können sie ja auch weiterhin. Aber dieses Land muss sich mal verändern.

Sarah: Wieso sollte es?

Dark Heart: Weil es scheiße ist. Und jeder der nur noch ein bisschen Fantasie hat, und Träume und den Hang zu einem guten und schönen Leben und jung ist, der verschwindet aus diesem Land so schnell er kann. Alles andere führt in den psychischen Selbstmord. Deswegen weg. Oder sich einen ankiffen, das macht träge und bequem, und man ändert nichts, verliert Ehrgeiz und akzeptiert die Situation. Kiffen ist die Droge der Passivität und des Hinnehmens. Deswegen, wenn ihr einen guten Mann irgendwann haben wollt, holt euch einen Kiffer.

Franzi: Der kann ja dann mit hierherkommen.

Sarah: In meine Höhle kommen keine Männer.

Lara: Wieso eigentlich?

Sarah: Weil wir hier reden. Männer plustern sich auf, erklären Frauen die Welt und denken sie können Frauen führen, einfach nur weil sie Männer sind. Aber wir brauchen hier keine Führer, wir denken selbst. Das ist unser Tempel. In der Kirche berauschen sie sich bei ihren Gebeten ständig mit Weihrauch, ist nichts anderes als THC, und wir berauschen uns in meinem Tempel mit Gras. Deswegen, wir brauchen einen Raum für uns. Ein Mann hier und alles wäre vorbei. Dann gäbe es wieder Rivalitäten unter den Frauen, Flirten und das Denken, über alles Mögliche wäre abgeschafft, denn wir würden uns anpassen.

Franzi: Echt das denkst du über uns? Dass wir schwache kleine Mäuschen sind?

Sarah: Eigentlich nicht, aber ich will es nicht riskieren, denn es bedeutet mir zu viel, so wie es ist. Ich will es nicht ändern, denn ich liebe es.

Lara: Was für eine Definition von Liebe, wenn man es nicht ändern will.

Sarah: Ja das ist viel, und es ist mehr, als die meisten Menschen leben. Sag du willst es nicht ändern, dann weißt du, du liebst es. Und ich werde, solange ich kann meinen Frauentempel nicht ändern.

## Sex sells

Franzi: Ihr könnt euch nicht vorstellen, wie das war...? Wir sind vollkommen aufgeschnickt zu der Bank gegangen. Aber nicht billig. Enganliegende Sachen aber gut geschnitten. Parfum vom Feinsten, Make-up, roter Lippenstift und die weitausgeschnittene Bluse kam unter dem Blazer halb seriös. Dass der Banker ins Sabbern verfallen würde, war klar. Wir haben dann immer unsere rot lackierten gepflegten Krallen auf den Tisch gelegt und die bei jeder Gelegenheit eingesetzt, wenn wir ganz seriös über unser Unternehmen gesprochen haben. Schließlich wollen wir ja mit der Schönheit Geld verdienen. Der Banker wurde immer unsicherer, Holy Mary meint sie hätte einen Anflug von Schweißflecken bei ihm gesehen. Wir haben echt alles gegeben. Und zur Abwechslung hatten wir mal jemanden der echt entscheiden kann. Normalerweise gerate ich ja immer an die Knechte, die sich dann rückversichern und dann klappt wieder alles nicht. Holy Mary hat immer von den verschiedenen Unterwäschetypen geredet, aber immer eingepackt in Geldbelange. So etwa: Ein schönes schwarzes Spitzendessous, was sehr schmal geschnitten ist und mit

einem kleinen goldenen Knopf am Beginn des Busens versetzt ist, kostet uns das im Einkauf 5 Euro. Wir verkaufen es für 15 Euro. Aufgrund unseres Ansatzes, dass Spitze für alle Frauen zugänglich sein soll, verkaufen wir viele, sagen wir bei dem schwarzen Goldknopf BH 30 bei dem roten extravaganten Slip mit einem eingenähten Kirschmund für 17 und davon 30 und dann den weißen durchsichtigen Slip mit weißer Spitze, und einem kleinen Herz am Gesäß für 5 und 15 und davon sogar 50 und schließlich der gute Büstenhalter der in Connection zu den Strapsen steht, schwarz und weiß und rot für junge Dinger gerne auch in Gelb und Rosa, junge Mädchen haben ja schließlich auch ein Recht auf gute Unterwäsche, also die 20 Jährigen als Zielgruppe für die bunten Strapse, die verkaufen wir in einer Gewinnmarge von 150 Prozent und das am Anfang. Und wenn sich unser Laden rumspricht mit einer Verkaufszahl in den Hunderten pro Produkt. Und jetzt stellen sie sich vor, wie die Spitzen-BHs, die die herzförmigen Stoffe innen haben und außen herum gestaltet sie die Spitze, für alle Frauenbrüste egal, welche Form, wir haben für alle. Die Frauenbrüste haben ja verschiedenen Formen, international und genetisch verschieden. Und wir bieten für jede Brust egal ob rund, flach, oval, spitz ein Ausmessen und die passende Wäsche. Stellen Sie sich mal eine runde und pralle

Brust vor, die will frei sein, die darf man nicht einsperren, deswegen müssen dafür die passenden freien und luftigen Spitzen-BHs her. Weg mit dem Bügel, eine Brust darf sich ruhig bewegen. Und wir verkaufen in dieser Marktlücke. Die Eierbrüste, sie werden totgeschwiegen in jeder Werbung, aber es gibt sie, oder die Pflaumen und Kirschbrüste. Alles wird von uns eingehüllt, wir haben alles Passende, zu einem guten Preis immer mit einer Gewinnmarge von 100 Prozent.“ Wir hatten uns vorher darauf geeinigt nicht den Sexshop zu erwähnen. Eins nach dem anderen... Wenn wir dann den Kredit hätten, könnten wir immer noch ausbauen.

Sarah: War der Banker alt oder jung?

Franzi: Mittelding, er war auch immer kompetent, aber es war nicht schwer sein Kopfkino festzustellen.

Runde: Ihr habt das genau richtig gemacht. Sex und Geld, was anderes verstehen Männer nicht.

Sarah: Habt ihr jetzt den Kredit?

Franzi: Da war er dann zögerlich. Und da bin ich dann reingesprungen. Ich habe ihm erklärt, dass wir Mitte dreißig sind, schon unsere Berufserfahrung gesammelt haben und er bestimmt in dem Gespräch schon festgestellt hat, dass

wir dafür brennen. Und als Sicherheit haben wir deine Wohnung angegeben.

Sarah: Was?

Franzi: Ja wir brauchen da noch eine schriftliche Bestätigung von dir.

Sarah: Seid ihr irre, das ist meine Wohnung, meine Geschäftsgrundlage. Ohne meine Wohnung kann ich nicht arbeiten.

Franzi: Nennst du das arbeiten, was du da machst?

Sarah: Klar, das ist schließlich, das womit ich mein Geld verdiene. Und du Schätzchen wohnst hier auch.

Franzi: Ja, aber ich dachte du unterstützt mich?

Sarah: Maus, ich bin weder deine Partnerin noch deine Ehefrau, oder Mutter, wir sind Mitbewohnerinnen, beste Freundinnen, aber das ist meine Wohnung, die habe ich, als ich noch Lohnklave war selbst abbezahlt, war schwer genug. Das war damals mein Traum.

Franzi: Ja und mein Traum ist der Wäscheladen.

Sarah: Ja dann mach ihn, aber nicht mit meiner Wohnung als Sicherheit.

Franzi: Nein, warum? Glaubst du, dass der Laden krachen geht?

Sarah: Ich glaube, dass dieses ganze Land krachen geht. Wir haben den Zenit schon mehrmals total überschritten. Was weiß ich, was in diesem Land als nächstes kommt. Weißt du denn ob nicht alles wieder geschlossen wird, weil eine Mücke hustet, oder ein Affe eine Laus verliert. Und dann will ich wenigstens als Sicherheit meine Wohnung zu haben. Auch wenn dein Wäscheladen aus Hygienegründen oder Inflationsgründen geschlossen wird... Und ich traue diesem Staat nicht mehr. Niemanden. Und dann machen sie wieder ein paar Presseerklärungen fertig und die deutschen blöden Kühe laufen dann jedem Mist hinterher. Es kommt doch nicht mehr darauf an, selbst gut zu arbeiten oder Ideen zu haben, wenn es der deutsche Staat will, kann er alles machen und die dummen Bürger legitimieren das auch noch.

Liebchen: Naja, aber zumindest, wenn wieder alles dicht ist, irgendwann ist es wieder offen, dann kann man ja das Land verlassen.

Sarah: Mit nichts in der Tasche, guck dir doch die beschissenen Leben der Migranten an. Das sind Opfer, die kriegen ihr Leben nicht hin. Egal wie gut sie situiert waren,

als sie flohen oder auswanderten. Nur ein paar Privilegierte schaffen den Sprung in ein durchschnittliches Leben. Die meisten krebzen sich dann durch das neue Land, und werden auch noch von dem Einheimischen gehasst. Migranten sind zu 90 Prozent arme Schweine. Und was soll ich dann im Ausland machen? Ich habe hier meine Kontakte und Kunden, soll ich dann auf Behindertenniveau Gespräche auf der Couch führen, weil ich keine Fremdsprachen kann? Nee, vergesst den Auswanderungsgedanken, das können Leute wie wir nicht, das geht nicht gut. Deswegen meine Wohnung fasst ihr nicht an.

Franzi: Und wenn sie irgendwann weggebombt wird, was ist dann? Dann ist sie auch weg.

Sarah: Ja, aber so weit sind wir noch nicht, auch wenn sich Geschichte wiederholt und wir rein statistisch schon längst wieder einen Krieg haben müssten, aber solange keine Bomben fliegen, lebe ich mein Leben, als wenn es ewiger Frieden wäre. Und wenn die Bomben fliegen, dann sterbe ich hier auf meiner Couch, mit einem Dübel in der Hand, denn man stirbt so wie man gelebt hat, und ich habe hier gelebt und das ist bis zum Ende so, basta!

Liebchen: Du hast hier geliebt.

Sarah: Und man sollte an den Orten bleiben, die man liebt. Also es bleibt dabei, nicht meine Wohnung. Suche dir was anderes.

Franzi: Ich bin schon enttäuscht, dass du mir nicht vertraust.

Sarah: Maus, du hast mir nicht zugehört, ich vertraue dir, aber nicht dem deutschen Staat. Es ist ein Risiko. Schau, dass du vielleicht über eine ...

Liebchen: Weißt du was, meine Schwester hat ihre Autos verkauft, aus Geldmangel, sie hat jetzt eine leerstehende Garage. Frage sie, ob du die für 100 Euro nutzen kannst. Fang halt klein an, die Garage ist zwar nicht perfekt, aber vielleicht hat das ja Potential zum Kultcharakter. Ein bisschen Farbe, Tücher, Spitze, du brauchst für Läden keine Toiletten vorhalten und kauf deine Wäsche ein und los geht es.

Sarah: Was für eine Idee.

Franzi: Hast du die Nummer von deiner Schwester.

Liebchen: Gib mir deine, sie ruft dich an. Ich schwör das klappt. Sie ist für alles an Einnahmen froh, und wenn es läuft, wer weiß was daraus wird.

## Es kann losgehen

Liebchen: Klappt es mit dem Wäscheladen?

Sarah: Es gibt jetzt nur noch ein anderes Problem.

Liebchen: Welches denn?

Sarah: Sie gibt gerade ihr Hirn ab.

Liebchen: Wie meinst du das?

Sarah: Sie hat einen Mann kennengelernt. Und leider mal wieder die dominant dumme Nummer.

Liebchen: Ja gut, die steht auf solche Typen. Hauptsache dicke Oberarme.

Sarah: Und dieser Typ bringt ihr gerade nicht viel Gutes. Bumst sie, wie sollte es auch anders sein und denkt deswegen jetzt ihr Lebensmittelpunkt zu sein.

Runde: Frauen sollten sich lieber selbst befriedigen, dann lieben sie sich auch selbst.

Holy Mary: Ja, aber irgendetwas ist mit unseren Hormonen. Man sollte mal, anstatt die Menopausen- und Empfängnischütungshormone auf den Markt zu bringen, lieber mal Anti-Verliebtheitspillen auf den Markt bringen.

Ich meine wisst ihr, was der Unterschied von Frauen und Männern ist? Hape Kerkeling hat mal gesagt es gibt nur ein paar Tage im Leben, auf die es wirklich ankommt, der Rest ist Freizeit. Bei Männern ist das auch so. Aber wir Frauen wir strampeln uns dann in der Freizeit ab, nur um dann feststellen zu können, dass wir an den wichtigen Tagen nichts zu melden haben, weil dann auf einmal ein Mann auftaucht. Egal ob privat oder beruflich. Und warum: weil die mit ihrem übergroßen Selbstbewusstsein, was man ihnen anerkennen hat schneller und sicherer auftreten und alle denken, dass der Mann dann kompetenter ist. Dabei würde ohne die scheiß Frauen, die in der Freizeit ackern dieser ganze blöde Mist unserer Gesellschaft zusammenbrechen. Und wenn eine Frau eine Vision hat, oder glücklich ist in ihrem Tun, sei sicher, es kommt einer um die Ecke. Und das ist jetzt leider bei Franzi der Fall.

Sarah: Sie hängt schon an dem seinen Lippen, und der Idiot hat nichts Besseres zu tun als sie ständig daheim haben zu wollen, in seiner Wohnung, damit sie hübsch kocht.

Liebchen: Sie kommt doch Abend noch?

Sarah: Ja, der Idiot ist weggefahren.

Holy Mary: Du weißt, dass wir ihr eine feministische Spritze verpassen müssen?

Sarah: Ja, habe schon mein bestes Gras bereitgestellt.

Liebchen: Bin stolz auf dich.

Sarah: Wenn man vom Teufel spricht...

Franzi: Hallo meine Maxis!

Liebchen: Schön, dass du da bist.

Sarah: Ich habe heute ein super Gras.

Franzi: Du weißt doch, dass ich seit Jahren nicht mehr kiffe. So zwecks Ehrgeizes und so. Aber ich habe eine Falsche Sekt dabei.

Holy Mary: Geil einfach so?

Franzi: Nee, ich habe heute so einen Idioten abgeschossen. Der dachte er kann mein neues Gehirn werden. Aber mal ganz ehrlich, ich weiß, was ich will, und es gibt nur ein Gehirn was bei mir bleibt, das ist mein eigenes. Weil es das ist, was ich brauche. Ich bin zu alt, um mir von einem Macker die Welt erklären zu lassen. Bisher bin ich schließlich so auch ganz gut durchs Leben gekommen.

Sarah: Aber, ich dachte große Liebe und so...?

Franzi: Große Liebe sagt mir nicht, was ich tun und lassen soll. Es gibt nur einen Menschen in meinem Leben, der sagt, was ich tun soll, und das bin ich selbst.

Sarah: O Gott sei Dank, jetzt weiß ich wieder, warum wir befreundet sind.

Franzi: Deine Schwester hat bei mir angerufen. Geht klar, ich kann den Shop bei ihr machen. So bald als möglich. In drei Wochen gibt es eine Wäschemesse, ich bin dort, ich werde eh die nächsten Wochen mit Einkauf verbringen, und Ladys dann endlich schaffe ich es. Habe eine Designerin für meine Werbung.... Mein Job ist gekündigt, es kann lost gehen!

Sarah: Wow, es kann losgehen...

Franzi: Es kann losgehen...

Liebchen: Es kann losgehen....

Holy Mary: Darauf rauche ich einen... Und dann geht es endlich los!!!

An alle Mädels und Frauen und Freaks da draußen: Für immer und ewig. Spitzenkraft, Spitzenmädels, Spitzenfrau, wir sind es und werden es ewig bleiben. Ohne Haters nur ...Wir, nackt, blöde, lustig, bescheuert, paranoid, denkend, schlau, enttäuscht, voller Liebe und Scheu und Kampfeswillen, bereit für diese Welt, die uns zurückstößt und durch deren Dschungel wir rennen, immer auf der Suche nach dem Licht nach unserem Korn, was uns dahin bringt, wohin wir auch immer gehören, in unsere Wüste, in unser Wasser, unseren Sturm, unseren Orkan, dass wir für ewig und immer glühen, brennen, fühlen, wachen, schreien, kreischen, schrill sind, mit eigenen Ideen, unseren wundervollen Hirnen, unseren Herzen, die schlagen für Kunst, Wissenschaft, Farben, für die Liebe zu Menschen, die scheiße, gemein und trotzdem wundervoll sind, wie wir, mit Auren die in den nächsten Himmel fliegen auf der Suche nach mehr, auf der Suche die niemals endet, bis wir in dem sind was wir sind, aus was wir sind Sternenstaub, aus Liebe.

Ich danke allen die dieses Buch gelesen haben. Seid inspiriert, und baut einen Schrein des Lebens. Gerne würde ich ihn sehen.

